

510

Geschichte und Altertums
zu Riga.

AKTEN UND REZESSE DER LIVLÄNDISCHEN STÄNDETAGE

ERSTER BAND (1304—1459)

HERAUSGEGEBEN
VON DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE UND
ALTERTUMSKUNDE ZU RIGA

DRITTE LIEFERUNG (1417 — 1424)

BEARBEITET VON
LEONID ARBUSOW jun.

GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG DES LETTLÄNDISCHEN KULTURFONDS



RIGA
VERLAG VON JONCK & POLIEWSKY
1926

Gedruckt auf Verfügen der Gesellschaft für Geschichte und
Altertumskunde zu Riga.

Präsident: Arnold Feuereisen.

Riga, im Mai 1926.

Ent. B
Tartu Riiklik. Olikooli
Raamatukogu
3038



Buchdruckerei von W. F. Häcker in Riga.

Reg. nr. 38

227. *Dorpat an Reval: die vorläufige Botschaft nach Nowgorod ist mit günstigem Bescheid zurückgekehrt und Riga darüber benachrichtigt worden; Reval möge seinen Boten rechtzeitig nach Dorpat abfertigen, damit man von hier gemeinsam [nach Nowgorod] ausziehen könne. [1417] Sept. 8.*

R aus StadtA zu Reval, Orig., Pap., mit Resten des briefschl. Sekrets. — Hildebrand. Verz.: danach Hildebrand, Mélanges Russes 4 n. 7. Wegen der Datierung vgl. UB. 5 n. 2161 = HR. I 6 n. 484.

Den ersamen vorsichtigen heren, borgermeisteren unde raedmannen der stad Revele, unsen besunderlinges leven vrunden litera datur.

Ersame grote unde wes wij gudes vormogen. Heren unde besunderlinges leven vrunde. Also unse boden van Nougarden nu to hus sin gekomen unde de Nougarders begerende sin, dat men dar vulmechtige boden sende, de alle ding rechtverdigen, so hebben wij uterliken bewegen ind beste, dat men des nicht vorsa. Daromme hebben wij gesand heren Gosscalke Steenus, medekumpaen unses rades, mit der utscrift, de se van Nougarden brechten, an de heren van der Rige, dat he uterliken mit en spreke, dat se dat beste darinne bewegen unde betrachten unde eren boden mit den ersten hiir willen senden unde jw scriven eren willen unde tiid, wanner ere bode hijr wesen schal. Unde begeren, leven heren, dat gij vormids juwer wysheit ok dat gemeyne beste darinne betrachten, wanner gij eren willen unde de tiid weten, dat gij dan ok juwen boden mit den ersten hijr senden, dat se hijr mit eendracht to samende utthên. Juwer aller gesundheit spare God to langer saliger tiid to uns to beydende, also juwen vrunden. Gescreven in unser leven vrouwen dage erer bord under unser stades secrete.

Borgermeistere unde raed
der stad Darbte.

1417 November 8—11 Riga. Versammlung von Ordensgebietigern.

228. *Das feindselige Verhalten Witovts gegen die Pleskauer, wodurch diese gegen den DO. aufgehetzt werden sollten, bewirkte, nachdem Pleskau durch Anschluss an den G.F. von Moskau seine Stellung gestärkt hatte, Verhandlungen mit dem DO. Am 8. Nov. kamen pleskausche Boten und auch ein Bote aus Moskau zum OM. nach Riga mit dem Entwurf eines zehnjähr. Friedens, der sich auf denjenigen von Kirrempüh [1409, vgl. n. 183] zurückbezog und folgende Bedingungen aufstellte: keiner der beiden Paziszenten darf im Kriegsfall dem Feinde des andren helfen, besonders soll niemand aus dem Ordenslande noch aus Stift und Stadt Riga dem G.F. Witowt, oder irgend einem litaischen Herrn, oder dem Bf. von Dorpat (dessen Beziehungen zu Witowt in Pleskau wohlbekannt waren) gegen Pleskau beistehen, niemand, dessen der OM. mächtig sei, durch Ordensland gegen Pleskau ziehen. In entsprechender Weise verpflichtet sich Pleskau. Gegenseitige Handelsfreiheit soll zugesichert, und für eine Friedenskündigung nach Ablauf der 10 Jahre die zu Kirrempüh abgemachte Frist von 4 Wochen eingehalten werden. Tritt der Bf. von Dorpat diesem Frieden nicht bei, so darf der DO. in gegebenem Fall nicht für ihn einstehn.*

An der Beratung über diese geheim vorgebrachte Werbung beteiligten sich der OM., der LM. Gerhard Wrede und die Komture zu Dünamünde und zu Ascheraden, Wilh. Schaphusen und Joh. Schwarzhof, alles Angehörige der Rheinländerpartei. Die vom 11. Nov. datierte Gegenurkunde des O. enthält die besonders beachtenswerte Bestimmung, dass der OM. ausser dem Bf. von Dorpat

auch den EBf. oder dessen Vikar, falls die Genannten zustimmen, in den Frieden aufnehmen will, und dass, auch falls die beiden Prälaten dem Frieden nicht beiträten, im Fall eines Angriffs der Pleskauer gegen sie, der Friede doch hinfällig sein und der DO. ihnen mit voller Macht beistehen würde; dagegen wird der O. dem Bf. von Dorpat und dem EBf. bei unrechtmässigen Angriffen auf Pleskau nicht beistehen. Falls aber beide Prälaten dem Frieden beitreten, und dann zwischen ihnen und Pleskau ein Streit ohne die Möglichkeit gütlicher Einigung ausbricht, so soll Pleskau die Sache dem OM. übertragen und dessen Entscheidung anerkennen. Durch diesen Artikel konnte, falls Pleskau ihn nur annahm, der OM. die beiden Prälaten zu einer ihm genehmen Politik gegenüber den Russen zwingen. Im übrigen stimmen, abgesehen von einer vorsichtigeren Fassung gewisser Artikel¹, die pleskausche und die Ordensurkunde inhaltlich überein. Auf die letztere küsst am 11. Nov. die oben gen. Gebietiger das Kreuz, und kurz vor dem 6. Dez.² sandte der OM. den Vogt zu Wenden Engelbr. Leisse gen. Krevet und den Komtur zu Marienburg [Cisse von Rutenberg³] nach Pleskau, um dort so rasch wie möglich abzuschliessen, ehe Witowt von dem Frieden erführe und ihn verhinderte. So konnte der DO. in Livland hoffen, bei einem neuen grossen Kriege im Rücken gedeckt zu sein⁴.

UB. 5 nn. 2166 (am dage Michaelis, im UB. falsch in Sept. 29 aufgelöst, anstatt nach dem griech. Kalender in Nov. 8; vgl. auch in den Rig. KR. bei v. Bulmerincq 1 S. 120, 29 die Eintragung wegen der pleskauschen Boten des sundages vor Martini = Nov. 8), 2171 f. P. v. Sacken, Mitteil. 20 S. 252; Beitr. zur Russ. Gesch., Berlin 1907 S. 51 f. L. Goetz, Deutsch-Russ. Handelsverträge, 1916, 197 f.

1418 Januar 23 Wolmar. Städtetag.

229. Die Rig. KR. (v. Bulmerincq 1 S. 121, 21. 25) verzeichnen: 1 mark dem lopere vor breve to Woldemar vorramet umme lant to bryngende. Item 23 mark vorteret ther dachvart to Woldemar her Hermen Bobbe, her Nyenlo unde her Stokman. Narva hatte sich durch Sendboten beim OM. beschwert, dass die anderen livl. Städte ihm die Beteiligung am Nowgorodhandel verweigerten. Daraufhin beschied der OM. am 2. Jan. zwei rev. Rsbn. zum 29. d. M. nach Wolmar, wo er am 30. mit seinen Gebietigern ein Gespräch halten wollte, und entbot in derselben Sache auch Riga dorthin. Er erblickte in den Übergriffen der 3 grossen Städte gegen Narva auch eine Verletzung seiner Landeshoheit. Am 2. Jan. schrieb Riga auch einen Städtetag zum 23. Jan. nach Wolmar aus, wo über die Nowgorodfahrt und die Mitteilungen der vom Hanse-

¹) Vgl. v. Sacken, Mitteil. 20, 251 f.

²) Mitteilung des OM. an den HM., Riga, 1417 Dez. 6, nebst Nachrichten über litauische Übergriffe, derenwegen der OM. den G.F. Witowt durch den Komtur zu Ascheraden besenden wollte (StaatsA. zu Königsberg, Orig. — Hildebrand).

³) Vgl. L. Arbusow sen. im Jb. f. Gen. 1899, Mitau 1901 S. 46.

⁴) Die Pleskauer wollten aber die Urk. des DO. nicht annehmen, da ja der Friede schon in Riga beküsst worden sei, und hielten sich allein durch die von ihren Boten in Riga vorgelegten Artikel für gebunden (v. Sacken a. a. O. 253). Der OM. teilte Dez. 16 dem HM., der schon Nov. 13 über die Beratung in Riga unterrichtet worden war, den Misserfolg seiner Boten in Pleskau mit und fragte, ob er den Frieden auch gemäss den pleskauschen Artikeln abzuschliessen solle, was er dringend empfahl: anders könne Livland im Kriegsfall weder Hilfe nach Preussen senden, noch in Litauen einfallen. Zugleich beteuerte der OM., dass er nur wegen der Notlage auf Verhandlungen ohne Wissen und Willen des HM. eingegangen sei, und wiederholte sein Gehorsamsgelübde. UB. 5 nn. 2172. 2176.

tage zu Lübeck und Rostock heimgekehrten livl. Rsbn. beraten werden sollte. Auch die Rsbn. Narvas hatte Riga nach Wolmar eingeladen. Dorthin sollten auch einige Übertreter der Kaufmannsordnungen entboten werden.

Der Rezess des Tages fehlt. In der Frage des Narvahandels konnte die Versammlung, auf welcher Reval durch 4 Rsbn. (Gert Witte, Ludeke Dunevur, Joh. Palmedag und Hinr. von Telgten) vertreten war, dem Standpunkt des OM. nur passive Resistenz entgegensetzen: wenigstens berief sich Narva, dessen Salzhandel mit den Russen durch Reval ebenfalls behindert wurde, in einem späteren Schreiben auf eine Entscheidung des OM., die Reval nicht eingehalten hatte. Die Beschlüsse des Tages in Sachen des Nowgorodhandels, die dem deutschen Kaufmann zu Nowgorod brieflich mitgeteilt wurden, bleiben unbekannt. In seiner Antwort vom 7. Febr. klagte der Kaufm. über den hauptsächlich von Narva betriebnen Handel mit Wachs gegen zukünftige Lieferung von Salz. — Der Wiborger Hauptm. Kersten Nicklesson hatte bei Reval über die Handelsperre Klage geführt. Auf dem Tage wurde darüber beraten und dem Hauptmann eine Antwort gesandt. Doch am 21. März klagte er aufs neue über die Schädigung schwed. Untertanen im Russenhandel durch Reval und drohte mit Repressalien. Reval schlug daraufhin die Einstellung der Fahrt in die Newa und Narowa vor.

UB. 5 nn. 2191, 2190 = HR. I 6 nn. 514. 520—522; UB. 5 nn. 2205. 2207. 2212; 2039 [statt „um 1415“: 1418 Juli 28 zu datieren] = Hans. UB. 6 n. 145. HR. I 6 nn. 524—527. Hier wird unter n. 523 zu dieser Versammlung ein Schreiben Rigas an Reval mit dem Datum [1418] Febr. 5 registriert, das schon HR. I 5 n. 550 zu [1409] Febr. 16 abgedruckt ist, wohin es auch gehört, vgl. oben n. 181 und Hans. UB. 6 nn. 148. 150.

1418 Januar 30 Wolmar. Ordenskapitel (Gespräch).

230. Der OM. war nicht gewillt, den Handel Narvas durch Reval und die andren livländ. Städte unterdrücken zu lassen, noch deren Einmischungen in seine landesherrlichen Befugnisse zu dulden. Am 26. Dez. 1417 bat er infolge neuer Klagen Narvas den HM., seinen dortigen Bürgern entweder Anteilschaft am Rechte des gem. Kaufmanns auszuwirken, oder ihnen Handelsprivilegien in den preuss. Städten zu gewähren. Keinesfalls aber dürften Reval oder andre Städte sich als Narvas Herren aufspielen. Der Unmut des OM. gegen Revals Prätensionen steigerte sich noch infolge der ihm am 28. Dez. von einem Kaufmann heimlich zugetragenen Nachricht, dass die Hansestädte, in ihrem Bestreben nach Abschaffung des preuss. Pfundzollkes, dem HM. mit einer Klage beim Konstanzer Konzil gedroht hätten. Der OM. argwöhnte, dass auch Revals Anmussung gegenüber Narva aus dem Vertrauen auf einen ähnlichen Rückhalt entspringe, und wollte Reval jetzt erst recht klar machen, dass es dem Orden untertan sei, und dass es überhaupt den Städten nicht gebühre, „unsere Lande zu regieren, und zu gebieten und verbieten, als ob sie Herren der Lande wären“. Es ist anzunehmen, dass der OM. gelegentlich des am 30. Jan. in Wolmar abgehaltenen Gesprächs mit seinen Gebietigern, wohin er auch die Vertreter Rigas, Revals und Narvas bestellt hatte, den Rsbn. der grossen Städte jede Beschränkung von Narvas Handel untersagt haben wird. Den Revalern schrieb er besonders vor, den Bürgern Narvas die Salzausfuhr aus dem rev. Hafen zu gestatten. Vermutlich hat der OM. den Rsbn. Narvas in Wolmar auch das am 12. Jan. vom HM. ausgestellte Handelsprivileg übergeben und über weitere Massnahmen zur Hebung von Narvas Handel, u. a. die Erteilung eines Wachssiegels, beraten, worüber der HM. ebenfalls am 12. Jan.

das Gutachten des OM. eingefordert hatte¹. Zu dem Gespräch wurden auch Boten des Bfs. von Dorpat erwartet, um wegen der Aussöhnung mit der Sippe Joh. von Dolens zu unterhandeln². Dieselbe erfolgte aber erst ein Jahr später. Mit den bischöfl. Abgesandten beriet der Orden wohl auch über die Pläne ihres Herren betr. Verhandlungen mit Witowt. Der Bf. Dietrich hatte neuerdings wieder Streit mit Pleskau gehabt und nahm daher seine Friedensvermittlung zwischen dem DO. und Polen-Litauen wieder auf, um seine Stellung gegen die Russen zu festigen. Dem damals vom OM. angestrebten Landesfrieden mit Pleskau (vgl. n. 228) wollte er nicht beitreten, weil das seine polit. Selbständigkeit beschränkt hätte. Desto wichtiger musste aber ein sicherer Friedenszustand zwischen dem DO. und Polen-Litauen für ihn sein³.

UB. 5 nn. 2191, 2195; 2039 = HR. I 6 n. 527.

1418 März 25, April 28 Riga. Versammlungen von Ordensgebietigern.

231. Im Frühjahr 1418 drohte abermals der Ausbruch des Krieges zwischen dem DO. und Polen-Litauen. Der Orden in Livland hatte noch immer nicht den Abschluss des zehnjährigen Friedens mit Pleskau erreicht, Witowt aber war schon über die diesbezüglichen Verhandlungen aufs höchste erbittert und drohte, den DO. bei Papst, Kaiser und Konzil wegen seiner Verbindung „mit der Heidenschaft gegen die Christen“ zu verklagen⁴. In dieser Bedrängnis hatte der OM. bei dem ohnehin vermittlungslustigen Bf. von Dorpat die Aufnahme neuer Verhandlungen mit Witowt angeregt. Über dessen, von dem bischöflichen Rat Mag. Joh. Schele überbrachte Vorschläge beriet am 25. März eine Gebietigerversammlung zu Riga. Darüber unterrichtet das folgende Schreiben.

232. [Siegfried Lander von Spanheim], OM. von Livland, an den HM.: empfiehlt ihm die Vorschläge Bf. [Dietrich Reslers] von Dorpat zwecks Vermittlung eines verlängerten Beifriedens mit Polen-Litauen; bittet um Anweisungen. Riga, [14]18 März 25.

K aus StaatsA. zu Königsberg, OrdensbriefA. (früher Bibl. d. Livl. Rittersch. zu Riga, MSS. n. 429), Orig., Pap., mit Resten des briefschl. Siegels. — Hildebrand.

Deme erwertigen geistlichen manne, homeister Dutsches ordens, tag und nacht an alles zumen; trefflich gros macht ist doran.

Unsern gar demutigen willigen gehorsam czu allen gecziten. Gnetige her meister. Als ir uns lecht habit geschreben, dat herczogh Prymske von Trappowe lecht bi deme konyng czu Polan sy gewest und umbe eyne vorlengeninge eyns bifredes mit im geredt habe, doruf der konyng im habe geantwort, her welle das an sinen bruder herczog Witovd schriben odir sust czu wissen thun und

¹) UB. 5 nn. 2184 f.

²) S. n. 219 u. vgl. dazu UB. 5 n. 2228 Sp. 351.

³) UB. 5 n. 2189, vgl. v. Sacken, *Mitteil.* 20, 253—255. — Auf eine damalige innere Fehde im Stift Dorpat beziehen sich folgende Nachrichten: 1418 Aug. 5 schreibt der Bf. dem HM.. wir können uns aus unserem Stift nicht entfernen, da uns kürzlich grobe schwere Sachen vorgefallen sind, die uns u. unsere Kirche betreffen, wie der HM. z. T. vielleicht schon erfahren habe (UB. 5 n. 2265). 1418 Sept. 19, Ulm, verhängt Kg. Sigismund die Reichsacht über burgermeistere, rate und burgere gemeinlich zu Tarbete, Diederich Lang, Tosse sin geselle — von wegen Nielaus Yxcule (StaatsA. zu Wien, *Achibuch Kg. Sigismunds*, das meist nur die Namen der betr. Parten enthält. — R. Hausmanns Nachlass. — Verz.: Altmann, *Urkk. Kg. Sigm.*, 1896 n. 3505).

⁴) Voigt 7 S. 316 f. UB. 5 nn. 2200—2202, vgl. oben n. 222.

wes sie denne eyns werden, das wellen sie im fort czu wissen lossin werden etc.¹. Dis habin wir deme herren bisschoffe czu Darpte als von unser eygen wegen geschreben, das von vorlengeninge des bifrides nicht sy gewurden; were nu ymant, her odir eyn ander, der sich der sachen underwynden wolde, das der bifride eyn jor odir me mochte vorlengert werden und dorunder fruntlicher tage czu vorramen, ume eyn ewigen fride czu arbeiten, und neme das lon vom almechtigen Gote, ich hoffte, her solde unsern orden wol gutwillig dirfinden. Des hot der^a herre obengenant sinen heymelichen rot und juristen, meister Johanne Schelen, czu uns gesant in gebunge deses breves und so konne wir anders nicht vornemen, denne der herre bisschoff die sache mit truwen meynet, und her gibt uns durch sine erbar vorgescreven bodeschafft under andern weggen tzweyerleye weghe vor, die in die besten dunken sin. Und sunderlichs so dunket in die trefflichste sin, als verre her euwirn willen und fulbort dorvon wisse und euwir gutdunken, wante her weis wol, das wir der macht nicht haben, so meynet her, das her unserm heiligen geistlichen fatir, deme nuwen bobiste, schriben und sine bodeschafft senden wille; wante her siner gute kuntschaft habe und im der sache wol gehorig sy, das her deme konynge czu Polan und herczog Witovdt schribe und gebiete, das her den^b bifride tzwischen uns eyn jor odir tzwe habe vorlengert, das sie das ouch also halden, uff das cristenblut so yemerlich nicht vorgossin werde. Item den andern weg, den her uns gegeben hot, als ferre euwir wille und gutdunken sy, so meynet her sine botschafft an herczog Witovdten umbe vorlengerunge des frides czu schicken und das an im czu versuchen. Was nu euwir wiser rot hir czu sy under desen tzwen und euwir gutdunken vor dat beste, das wellet uns sunder alles zumen weder schriben, wante die czit faste hinget, und ob euwir wille und rot ist, das sich der obengenant herre bisschoff in desen sachen forter bearbeiten und flissig bewisen welle. So bitten wir euch mitsampt deme lant-marsschalke und unsern gebitgern mit demutiger fruntlikeit, das ir denne deme herren bisschoffe fruntlich geruchet czu schriben euwirn willen und in bitten, das her sin beste vormogen dorbi thun welle. So [meyn]et der herre, das her alle sache von sines selbes wegen versuchen und vort brengen welle, so vil her müge, und nicht von unsers ordens wegen darumbe gebeten sy. Und ist fort begerende, ob is euwir wille sy, das her sine botten us senden werde, das denne unser orde eyn wenig czerunge obir sehe und dorczu thu, wante is im alleyne czu vil wurde sin. Wes euwir wille und wiser rot an desen sachen wirt sin, geruchet uns yo eyn antwort an underlas weder czu schriben, wante die czit korc ist und ouch der herre bisschoff euwirn willen von desen sachen irst wissen wil und anders nicht doran czu thunde, her wisse euwirn willen.

Gegeben czu Rige am guten fritage vor ostern im 18. jore.

Gebitger czu Lifflande Dutsches ordens.

233. *Der Kriegausbruch wurde am 26. April 1418 durch eine Waffenstillstandsverlängerung zwischen dem HM. und Polen-Litauen bis zum 13. Juli 1419 abermals hinausgeschoben². Bevor das aber in Livland bekannt geworden war, hatte eine Versammlung von Ordensgebietigern zu Riga am 28. April das Vermittlungsangebot des Bfs. von Dorpat mit gewissen Modifikationen angenommen.*

a) des K. b) der K.

¹) Vgl. Voigt 7 S. 316. Die vom Hg. Przimne von Troppau zu Thorn angeknüpften Verhandlungen verliefen erfolglos.

²) UB. 5 nn. 2223 f., Reg. 2260.

Die Vorschläge Bf. Dietrichs hatten dessen, für die Verhandlungen mit Witowt bestimmten Boten, der bischöfl. Rat Mag. Joh. Schele und der Ritter Engelbert von Tiesenhausen, überbracht. An der Beratung darüber waren beteiligt der OM., der LM. Gerhard Wrede, der Komtur zu Dinamünde Wilhelm Schaphusen, der Vogt zu Wenden Engelbrecht Leisse gen. Krevet und der Komtur zu Ascheraden. Der Bf. verlangte die Ausstellung einer fertigen und besiegelten Beifriedensurkunde, laut welcher der HM. bereits im voraus zur Einhaltung der mit Polen-Litauen abzumachenden Friedensverlängerung verpflichtet worden wäre, und die schon mit dem Pressel für das nachträglich anzuhängende hochmeisterliche Siegel versehen sein sollte, worauf aber der OM. und die anwesenden [rheinländischen] Gebietiger im Hinblick auf eine etwaige anders lautende Anweisung des HM. nicht eingingen. Sie übergaben statt dessen den bischöfl. Boten ein Instrument, laut welchem sie sich zur Beobachtung der von diesen abzuschliessenden Beifriedensverlängerung in der Weise verpflichteten, wie sie von Wladislaw, Witowt und dem HM. beliebt werden würde. Weiter sollten die Boten einen Tag zwecks Abschluss eines ewigen Friedens zwischen dem DO. und Polen-Litauen abmachen und sich danach zur Einholung der Willensmeinung des HM. nach Preussen begeben. Die Gebietiger hatten den Verdacht, dass hinter den beabsichtigten Unterhandlungen des Bfs. mit Witowt noch andere, dem Orden schädliche Pläne steckten, aber der heimlich von ihnen ausgefragte Tiesenhausen, der auch Vasall des OM. wie des Bfs. von Dorpat war, zerstreute ihre Besorgnisse, so dass der OM. ihm vollkommen vertrauen zu können meinte. Nur dem Mag. Schele gegenüber riet er dem HM. zur Vorsicht.

UB. 5 nn. 2226. 2228.

1418 Mai 6—8 Riga. Ordensständetag¹.

234. Die Friedensverhandlungen der Livländer kreuzten sich mit Vorbereitungen des HM. zum Kriege. Etwa um Mitte April hatte der HM. den OM. samt der Mehrzahl seiner Gebietiger und Vertretern der Harrisch-Wierischen Vasallen zu einer Zusammenkunft mit seinem Gesandten, dem Komtur zu Danzig Helfrich von Drahe, zum 1. Mai nach Goldingen entboten, um zu erfahren, welche Hilfe er im Kriegsfall aus Livland erwarten könne, und auch um finanzielle Unterstützung von den livländ. Gebietigern zu erlangen¹. Der OM., der von den preuss. Waffenstillstandsverhandlungen mit Polen-Litauen inoffiziell bereits Kunde hatte, lud den Abgesandten des HM., anstatt selbst nach Goldingen zu kommen, zum 6. Mai nach Riga ein. Hier fand bis zum 8. Mai eine Versammlung statt, zu der ausser den livländ. Gebietigern und dem Komtur zu Danzig und Vertretern der Harrisch-Wierischen Ritterschaft auch Boten aus Pleskau erschienen waren. OM. und Ordensgebietiger bewilligten dem HM. nur eine Unterstützung von 1000 Mk. Rig., da sie nicht mehr aufbringen könnten. Im Kriegsfall wollten sie mit ihrer Macht um den 13. Juli an der Düna bei Riga versammelt sein, um von dort in Litauen einzufallen, oder nach der Anweisung des HM. zu handeln. Die Harrisch-Wierischen erklärten sich bereit, unter gewissen Bedingungen ihr Aufgebot dem HM. nach Preussen zuzuschicken, jedoch nicht vor dem 7. Juli. Die Pleskauschen Gesandten baten den OM. infolge der Feindseligkeit Witowts um Abschluss des im Vorjahre aufgenommenen

¹) Im Jahre 1418, wahrscheinlich im Frühjahr, fand auch eine Visitation der livländischen Ordenskonvente statt. Vgl. UB. 5 n. 2545 und L. Arbusow sen., Sitz.-Ber. d. Ges. f. Gesch. u. Alt. zu Riga 1902 S. 180 f.

zehnjährigen Friedens. Da aber am 8. Mai ein Schreiben Witowts mit der Nachricht von der Waffenstillstandsverlängerung zwischen dem DO. und Polen-Litauen eintraf, worüber der HM. den OM. zu dessen grossem Erstaunen garnicht unterrichtet hatte, beschlossen die Livländer, durch Hinziehen der Verhandlungen mit Pleskau von diesem bessere Bedingungen zu erreichen¹.

UB. 5 nn. 2228 Sp. 351 f., 2232 und die folgende n. 235.

235. In Preussen angefertigter Auszug aus einem Schreiben des OM. an den HM. [Riga, 1418 Mai 8 = UB. 5 n. 2232] über die [Mai 6—8 in Riga] gefassten Beschlüsse. [1418 nach Mitte Mai].

K aus StaatsA. zu Königsberg, OrdensbriefA. (früher in der Bibl. der Ges. f. Gesch. u. Alt. zu Riga, Treysche Samml.), gleichzeit. Kop., am Rande durchwüchert. Überscriben: Also schriebet der von Liefflandt. — Hildebrand.

Czum ersten so ist euwir botschaff, der kumpthur von Danzke, czu Rige czu uns komen. Item wir konden bynnen so kurz nach euwirm beger nicht mit unsirn gebietigern und den von Haryen und Wirlande komen keen Goldingen. Item wir haben euwir botschafft mitsampt unsirn gebietiger gutlichen vorstanden und kunnen mitsampt unsirn gebietigern nicht mee denne tusunt marg Riges usgerichten und czu Rige bezalen an deses landes muntcz. Item wir wellen uff Margarethe neestkomende² by Rige uff der Dune mit unsir macht sien, do wir czwene wege keen Littawen haben. Item schrieft uns yo vor euwir willen. Item dy von Harryen und Wyrlande gedencken sich mit truwen doran czu bewiesen und wellen von 30 hocken eynen wepener usrichten, so das man in koste von Rige bis in Pruwsen gebin sulle³. Item sy haben bezalunge undire in czu thunde, so das sie nicht ee können denne 14 tage nach baptiste⁴ uszien. Item wir wellen eynen gebietiger czu eym houbtman mit in senden. Item dy Plesskawer haben ere botschaff by uns gehat und begern [eynen] frede mit uns czu machen. Item herczog Wytovdts hat uns geschrebin, wy der pabst desen frede eyn jor vorlenget haben⁴, dorby eyn kumpthur von der Mewe und Thorun mit andirn syn geweest⁵, und uns wundert, das ir uns dovon nichts schrieft. Item do wir den frede

a) sic K.

1) Um den 24. Juni wird man dann wohl den zehnjährigen Frieden mit Pleskau, dem der Bf. von Dorpat aber nicht beiträt, abgeschlossen haben (v. Sacken, Mittel. 20 S. 256. 272). — Die Aussichtslosigkeit der von den Livländern unternommenen Vermittlungsversuche mit Polen-Litauen bewies der Ausgang des Tages zu Wileny, der am 12. Okt. durch die Bemühungen der Boten des Bf. von Dorpat zustande kam (vgl. UB. 5 nn. 2244. 2247. 2252 f. 2261. 2265. 2267. 2242 [am tage b. Augustini = Aug. 28, nicht Mai 26]. 2272. 2277 f.; Ziesemer, Das Ausgabenbuch des Marienburger Hauskomturs 1911 S. 315, 5. 9). Zum Tage erschienen der auf dem Wege in sein Erzbistum befindliche neue EBf. Joh. Ambundis, der Bf. von Dorpat, der HM., der OM., preuss. und livländ. Ordensgebietiger und viele andre Gesandte. Kurz vorher hatte der poln. Kg. wieder Beziehungen mit Dänemark gegen den DO. angeknüpft. Alle Verhandlungen scheiterten an den Forderungen der Polen, die u. a. den vollen Verzicht des DO. auf Samaiten forderten (vgl. S. 154). Wladislaw rief den Böm. Kg. als Schiedsrichter an, der DO. den P. Martin V. Dieser, durch den Orden gewonnen, beabsichtigte eine Vermittlung. Das Jahr 1418 schloss mit den schlechtesten Aussichten für die Erhaltung des Friedens. (UB. 5 nn. 2284. 2288; SS. rer. Pruss. 3 S. 379—382; Voigt 7 S. 327—335).

2) gegen Juli 13.

3) Vgl. auch UB. 5 n. 2071. Sie bedangen ausserdem Schadenvergütung und Lösung aus Gefangenschaft aus, s. ebda. n. 2232.

4) Juli 7.

5) Vgl. UB. 5 Reg. 2660.

vornomen, wolden wir den Pleskawer keyne gancz andwert gebin, sunder wir willen uff baptiste¹ unsir botschaft czu in senden und begern dorczu euwirn willen. Item herczog Wytovdt heldt sie doran, das sie sich mit im uff uns sullen verbinden, das sie uns ouch gesagt haben, des wir uns sere besorgen. Item dywyele wir nicht eynen ewigen frede haben², duncket uns nicht gerathen, das wir uns dy Pleskawer obir den hals czien, wand sie sien unsirn landen nohe gesessen. Item was euwir rath dorczu ist, dornach wellen wir uns gerne richten.

1418 Mai 15 Pernau. Städtetag.

236. *Die Rig. KR. (v. Bulmerincq 1 S. 122, 14) verzeichnen: 18 mark. 1 fert. her Godeke Odeslo, her Herbord van der Heyde thor Pernouwe vorteret. Die selbständige Wiedereröffnung der Nowgorodfahrt durch die livländ. Städte errege bei den überseeischen dieselbe Unzufriedenheit, wie seinerzeit die Verhängung der Sperre. Der (von jenen nicht besandte) Hansetag zu Lübeck am 25. März erhob viele Vorwürfe: die Livländer hielten es mit dem Pfundzoll und mit Vorschüssen auf Tuchlieferungen nicht gemäss den Rezessen; bei der Freigabe der Nowgorodfahrt ohne Anweisung Lübecks und Wisbys, denen diese Angelegenheit von den gemeinen Städten übertragen worden sei, hätten sie mit den Russen Abmachungen zum Schaden des gemeinen Kaufm. getroffen und den Rezess vom Sommer 1417 verletzt, bei dessen Vereinbarung sie doch selbst zugegen gewesen seien. Wegen dieser und anderer Sachen sollten sie sich auf jeden Fall zum Hansetage in Lübeck am 3. Juni einstellen, wo auch wegen des friesischen Seeraubes verhandelt werden würde, und wo sie u. a. über den Nowgoroder Schoss und den diesjährigen Pfundzoll (wegen dessen sie halbjährlich abzurechnen hatten) Rechenschaft ablegen sollten³. Auch aus Wisby, das sich gleich Lübeck durch die Selbständigkeit der Livländer bei der Regelung des Russenverkehrs beeinträchtigt fühlte, kam eine Äusserung der Unzufriedenheit. Der Streit zwischen Kersten Niklesson und Reval, das die Güter einiger, während der Handelsperre mit den Russen Handel treibender Wiborger Bürger beschlagnahmt hatte, hatte inzwischen fortgedauert. Revals Berufung darauf, dass das Verkehrsverbot doch von den gemeinen Städten erlassen, und es selbst daher nicht verantwortlich zu machen sei, blieb vergeblich. Bereits verwandte sich Kg. Erich für seine geschädigten Untertanen beim OM., während der Hauptmann zu Wiborg die Revaler in Lübeck verklagte⁴.*

237. *Wisby an die livländ. Städte: verwarht sich gegen die eigenmächtige Öffnung des Handels mit Nowgorod. Ersucht nochmals um Rückerstattung seiner Auslagen für die Botschaft [nach Nowgorod im Jahre 1391] bei der nächsten Versammlung der livländ. Städte. [1418] Mai 7.*

R aus StadtA. zu Reval, Orig., mit Resten des briefsehl. Sekrets. — Hildebrand.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen der gemeynen Lifflandeschen stede kome desse breff mit aller werdicheit.

Vruntlike grote mit begeringe heyles unde alles gudes in Gode tovoorn. Ersamen heren unde leven gunstigen vrunde. Uns is wol to wetende geworden,

¹⁾ gegen Juni 24. ²⁾ nämlich mit Polen-Litauen.

³⁾ UB. 5 n. 2213 = HR. I 6 n. 535. ⁴⁾ UB. 5 nn. 2412 f. 2215. 2220. 2417. 2241 = HR. I 6 nn. 545—548; 550 f. Hans. UB. 6 nn. 152. 156. 160. Der OM. riet am 14. Juni den Revalern zum gütlichen Vergleich, UB. 5 n. 2218 = HR. I 6 n. 552, Hans. UB. 6 n. 166.

dat gy de reyse to Nougarden geopenet hebben dar wardes to warende uude mit den Russen to koepslagende, unde etlike punte unde articuli, de dem kopmanne in vortiden ghegeven unde in eren privilegien berecesset sint, overgeven hebben¹. Des uns sere vorwundert, dat gy jw sodaner sake underwunden hebben sunder wytshop unde medewetent der stede, den it to Lubeke to der dachvard negest vorleden² bevolen ward, alle punte to rechte to settende unde to ordinerende, de den kopmanne anliegende sint, unde nū tor dachvard, to Lubeke vorramet, geendet mach werden mit bywesende juwer sendeboden, de gy dar werden senden. Ok, leven vrunde, also wy jw wol er geschreven hebben also umme de 300 mrc. Ryg. unde 14 mrc. 14 s. Lubesch, de in vorledenen tiden unse sendeboden in des koepmans werve to Nougarden vorterden, darup wy 40 mrc. Ryg. umfangen hebben, de her Johan Stoltevoet van unser wegen untfeng, unde 74 mrc., de uns de ersamen heren de raet to Revele untrichtet hevet³. Hir umme, leven vrunde, bidde wy juwer bescheidenheit, wan dar ene dachvard juwer stede geholden werd, dat gy danne hirinne vordacht willen syn unde vøgen, dat uns tokerd werde, wes wy van desser summe noch tachter syn, wente wy des lange gebeydet hebben unde dat payment sint der tijd sere gegerert is, des wy nenen schaden denken to nemende, also juwe wysheit wor irkennen mach. Juwe ersamicheit spare God gesunt to saligen tiden. Gescreven des sonavendes na unses heren hemmelvard under unses stades secrete.

Borgermestere unde raetmanne
der stad Wysby up Gotlande.

238. Das Schreiben der hans. Rsbn. aus Lübeck kam am 2. Mai in Riga an, das sogleich einen Städtetag zum 15. Mai nach Pernau berief und sich dabei schon jetzt für die Besendung des angesagten Hansetages und für Vorbereitungen zur Abrechnung über den Nowgoroder Schoss und das Pfundgeld aussprach. Der Rezess des Tages fehlt. Die Versammlung beschloss, dass Riga, Dorpat und Reval je einen Rsb. nach Lübeck abfertigen sollten⁴. In der Klage der Erben des Alf uter Olpe gegen Dortmund betr. versessener Leibrente entschied man, dass jene ihrem Recht folgen möchten, und der zu ihrem Besten in den livländ. Städten auf Dortmunder Güter gelegte Beschlag in Kraft bleiben sollte.

UB. 5 n. 2229 = HR. I 6 n. 549: vgl. UB. 5 n. 2240 = HR. I 6 n. 553. HR. I 6 n. 556. UB. 5 n. 1985 [statt 1414 Okt. 9: 1418 Okt. 9 zu datieren] = HR. I 7 n. 9.

¹) Vgl. auch UB. 5 n. 2213 = HR. I 6 n. 535. ²) 1417 Mai — Aug., vgl. oben n. 226. ³) n. 216.

⁴) Auf dem Tage zu Lübeck Juni 24 — Aug. waren 3 livl. Rsbn. anwesend. Den livl. Städten wurde bei 100 Mark Silbers verboten, bei etwaigen Übergriffen der Russen Anordnungen ohne Lübeck und Wisby zu treffen. Sollten die Russen den deutschen Kaufm. in Nowgorod nicht dulden, so sollten die livl. Städte gegen den russ. Kaufm. bei sich ebenso verfahren. Die Hansestädte nahmen also die Leitung des Nowgorodhandels wieder in ihre Hände. Die livl. Rsbn. akzeptierten aber diesen Beschluss nicht, sondern wollten ihn nur an ihre Städte bringen. Auf die Klage Kersten Nicklessons bei den Hansestädten gegen Reval gaben die Städte den Revalern Recht: Reval habe bei der Arrestierung von Wiborger Gut nur nach Befehl der gemeinen Städte gehandelt, von denen die Handelssperre verfügt worden sei. Über den Pfundzoll legten die livl. Städte eine (nicht überlieferte) Abrechnung vor. Der Zoll wurde übrigens auf dem Hansetage 1419 Sept. 14—27 vom 11. Nov. d. J. an eingestellt. Lübeck bat nachträglich, ihm das Pfundgeld aus Riga, Reval und Pernau in Wachs zuzustellen. Die Dortmunder brachten auch ihren Prozess mit Peter von der Volne und den Erben Alfs uter Olpe vor den Hansetag. Die Ausfuhr des in Flandern auf Borg gekauften Gutes nach Livland wurde verboten. Vgl. v. Sacken, Beiträge VII 3, Reval 1912, 70 ff. HR. I 6 nn. 556 A, P. 85. 33. 34. 79. 51; B, P. 54, 12; 583 f. 591—93 = UB. 5 nn. 2249. 2254. 2257; 2281 f. 2271 = HR. I 7 nn. 29. 30. 8; v. Bulmerincq, Riga. KR. I S. 126, 38 (dieser Eintrag wird HR. I 7 S. 46 fälschlich auf den Hansetag 1419 Sept. 14 ff. bezogen). — Im UB. 7 n. 589 sind Teile des Lübecker Rezesses von 1418 Juni 24 irrtümlich als Beschlüsse eines Tages zu Stralsund zu 1427 März 23 abgedruckt.

**1419 Febr. 12—14 Walk. Versammlung der Landesherren nebst Ständen;
Febr. 12 auch Städtetag.**

239. Die Rig. KR. (v. Bulmerincq 1 S. 125, 4. 126, 3) verzeichnen: $\frac{1}{2}$ mk. vor breve umme lant to bryngende, de thom Walke vorramet worden. Item 50 mk. myn 16 ore vortert tor dachvard tōm Walke her Cord Visch, her Lubbert Wittenborch, her Tydeman van dem Nyenlo, her Hartwich Steenhūs. — Am 6. Jan. hatte Riga zu Febr. 12 einen Städtetag nach Wolmar anberaumt, am 18. Jan. aber verlegte es ihn nach Walk, weil es selbst zu dem Tage entboten sei, den die Herren dieses Landes, nämlich der EBf., die Bfe. von Dorpat und Ösel und der OM. dort halten würden, und weil Dorpat und Reval wahrscheinlich gleichfalls dorthin geladen seien. In Walk sind als anwesend bezeugt: der neue EBf. Joh. Ambundi¹, der Bf. von Dorpat Dietrich Resler, der OM. [mit Gebietigern]; der Bf. von Ösel fehlte wegen Alters und Krankheit, der Bf. von Kurland war wohl garnicht geladen. Von ständischen Vertretern werden genannt der dorp. Propst Friedr. v. d. Rope, der Dekan Joh. Schutte und die Domherren Nik. Vekevere und Barthl. Savijerue, die erzstiftischen Vögte zu Treiden und Kokenhusen, Brand Koskull und Jürgen Gudesleff, die erzstift. Vasallen Nikolaus von der Rope, Heinrich von Vielinghof, Otto Lode und

¹ Der EBf. Wallenrode hatte 1417 Dez. 21 in Konstanz seine letzte Regierungshandlung inbezug auf das Erzstift vollzogen: die Belehnung von vier, zu 3 Generationen gehörenden Tiesenhausens, die vorher nicht in gemeinsamer Gewere eines Lehns geessen hatten, zur „fin-gierten Gesamthand“ (Simultaninvestitur, Erteilung eines gegenseit. Lehnerbrechts nach Analogie der Lehnfolge in Gesamthandgüter, vgl. v. Transehe, Mitteil. 18 S. 73—75. 261; UB. 5 n. 2180 = Livl. Güterwkk. 1 n. 198). Er beabsichtigte schon damals, Riga mit einem andren Stift zu vertauschen. Die Lösung dieser Frage und die Neubesetzung Rigas mit dem bisherigen Bf. von Chur Joh. Ambundi (aus Swan in Mecklenburg) hing eng zusammen mit der damals in Konstanz vollzogenen Papstwahl. Am 20. Sept. 1417 fielen Wallenrode und Ambundi von der konziliaren Reformpartei zu den Kardinälen ab. Sie durften seitdem auf die Gunst des künftigen Papstes rechnen. Es war zugleich ein Abfall von Kg. Sigmund, der, seit der HM. 1416 die Lehnnahme vom Reich abgelehnt hatte (n. 213 f.), ein Feind des DO. und Begünstiger der Polen geworden war: Wallenrodes Schritt war also durch die Stellung des DO. zur Papstwahlfrage verursacht, an deren rascher Erledigung der DO., der vom Kg. nichts mehr erwartete, nunmehr interessiert war. Die endliche Erledigung der Neubesetzung Rigas, wofür auch der OM. dem HM. einige Kandidaten nominiert hatte und wobei der Kg., der EBf. selbst, die Ordensvertreter in Konstanz ihre Wünsche zu verwirklichen suchten, ist aber dem DO. aus der Hand gewunden worden. Der 1417 Nov. 11 unter Mitwirkung W.s und A.s gewählte P. Martin V. verließ 1418 Mai 30 Wallenrode das Bistum Lüttich, am 11. Juli Ambundi das Erzbistum Riga: ohne der Festsetzungen Bonifaz IX. zu gedenken, ohne A. rechtzeitig zum Eintritt in den DO. zu verpflichten, worauf auch A. dem Ordensprokurator Wormdät gegenüber sich nicht einliess. Dieser riet dem HM. für die Zukunft: den neuen EBf. nicht mehr zu P. und Röm. Kg. reisen, und ihn dem Röm. Kg. auch keine Lehnhuldigung leisten zu lassen, wie sein Vorgänger getan (UB. 5 nn. 2198. 2230 f. 2234. 2238 f. 2258 f. 2262 f. Vgl. L. Arbusow sen., Jb. f. Gen. 1900, 38 f. 1901, 145; 1902, 39 f. 1911/13, 8. P. Nieborowski, Peter von Wormdät, 1916, passim, nicht zureichend. A. Bauer, D. Kurie u. Livland unter Martin V. u. Eugen IV., ungedr. Rigasche Kand.-Schrift 1924. S. auch Hauck, KG. Deutschlands 5 S. 1041). Im Okt. 1418 reiste Ambundi über Preussen in sein Erzstift. Aber in den Orden liess er sich nicht kleiden, und die Ordensregierung nahm das hin. Am 23. Nov. schrieb der neue EBf. zum ersten Mal aus Livland (Ronneburg). Die Stadt Riga hat ihn mit einer Bewirtung aufgenommen, erhielt aber von ihm eine Privilegienbestätigung erst 1421. Der OM. empfing Ambundi sehr zuvorkommend. Der EBf. nahm auch, vom HM. unterstützt, die Einigung zwischen den alten rig. Domherren in Lübeck und dem neuen Kapitel in die Hand (SS. rer. Pruss. 3, 377. 386. UB. 5 nn. 2279. 2284. 2288. v. Bulmerincq, Rig. KR. 1 S. 124, 44. 126, 36; weiter UB. 5 nn. 2276. 2317. 2326. 2354). — Durch das Erscheinen eines neuen, wieder im Lande residierenden EBfs. war in allen polit. Fragen eine neue Lage geschaffen worden. Ambundis Auftreten bedeutete einen Abschnitt in der Geschichte Livlands.

Heinrich Salcze, die dorp. Vasallen Dietrich von der Rope und Engelbrecht von Tiesenhausen, die Ordensvasallen Dietrich von Vietinghof, Otto von Brakel, Peter von Tiesenhausen, der stiftisch-öselsche Vasall Wilhelm Farenbach „und viele andre und ehrbare gute Leute geistlich und weltlich“. In Gegenwart der Vorgenannten einigten sich Hans von Dolen und seine Mutter (Schwarzhof; eine Schwester des Komturs zu Ascheraden) mit dem OM. und dem DO. in Livland wegen der Ermordung des Ritters Joh. von Dolen in Preussen (vgl. n. 219. 230), wobei der EBF., der Bf. Dietrich und die andren genannten Geistlichen vermittelten. Hans von Dolen und sein Anhang verzichteten auf alle Ansprüche gegen den Hochmeister und DO., wofür jenem am 24. Juni eine Entschädigung von 1600 Mk. Rig. ausbezahlt werden sollte. Die Bezahlung fiel aber auf den DO. in Livland¹. Dass der Tag nicht allein wegen der Dolenschen Angelegenheit stattfand, geht schon aus der Ladung der Städte hervor, die damit nichts zu tun hatten. Weitere Verhandlungen sind jedoch nicht bekannt, ausser solchen zwischen dem OM. und den rev. Rsbm. über einen Streit Revals mit dem Bf. Arnold Stoltefoet um einen Heuschlag. Der OM. „mit den Seinigen“ empfahl den Revalern in einem Schreiben aus Walk vom 12. Febr., die Sache durch Entgegenkommen in Güte beizulegen, damit nicht grössere Verwirrung entstehe.

UB. 5 nn. 2293. 2296—2298. 2317 Sp. 475. 2326.

240. Der Rezess der Verhandlungen der Städte untereinander fehlt. Überliefert ist nur ein Beschluss in dem Prozess der Erben Alfs uter Olpe gegen Dortmund: den zum Besten der Klüger in den livländ. Städten auf Dortmunder Gut gelegten Beschlag bis zum 29. Sept. zu verlängern. Auf Bitten der Erben sollte der Arrest nachträglich bis zum nächsten Städtetage ausgedehnt werden.

UB. 5 nn. 2289. 2293 = HR. I 7 nn. 10 f. UB. 5 n. 2342 = HR. I 7 n. 42.

1419 Febr. 17 Wolmar. Ordenskapitel (Gespräch).

241. Nach dem Tage zu Walk hielt der OM. mit seinen Gebietigern ein Gespräch in Wolmar. Der LM. ist schon Febr. 15, der OM. Febr. 17 hier nachzuweisen. In Gegenwart der Gebietiger langte ein Schreiben des Vogts zu Wiborg Kersten Nicklesson an, der den OM. an seine Zusage erinnerte, für die durch Reval geschädigten schwed. Untertanen einzutreten, da Kg. Erich schon lange auf das Eingreifen des OM. warte. Mit Rat der Gebietiger wurde dem Hauptmann eine Tagfahrt auf der Insel Seiskari im Finnischen Meerbusen mit einigen Ordensbeamten und rev. Rsbm. vorgeschlagen, Reval aber am 17. Febr. brieflich zu gütlicher Beilegung des Streites ermahnt. Wahrscheinlich wurde auf diesem Kapitel der Vogt zu Wenden Engelbrecht Lisse gen. Kreveth seines Amtes entlassen. Die Neubesetzung erfolgte aber wohl erst auf einem späteren Kapitel. Der Vogt hatte Missbräuche und Veruntreuungen begangen, die der OM. aber erst aufdeckte, als er, auf der Rückreise aus Wolmar nach Riga, in Wenden war².

UB. 5 nn. 2295. 2298 f. 2305.

¹) UB. 5 n. 2318, vgl. Livl. Güterurkk. 1 n. 210.

²) Bei einem Aufenthalt des OM. in Wenden vor dem obigen Gespräch kann die Aufdeckung nicht erfolgt sein: nachdem der OM. 1418 um Dez. 25 in Riga nachzuweisen ist, erscheint er 1419 Jan. 12 in Pernaui, weiss aber von hier dem HM. keine sonderlichen Zeitungen mitzuteilen (v. Bulmerincq 1 S. 124, 40. UB. 5 n. 2291). Offenbar kennt er Kreveths Vergehen noch nicht. Über Oberpahlen, wo er Febr. 5 nachweisbar ist (v. Bruiningk u. N. Busch, Livl. Güterurkk. 1 n. 209), zieht der OM. nach Walk und von hier zu dem Gespräch nach Wolmar. Am 21. Febr. berichtet er dem HM. aus Riga, dass, wie er letzthin geschrieben, Kreveth in Freundschaft von ihm geschieden sei [in Wolmar?], und dass er seine Untaten erst nachträglich entdeckt habe, als er neulich in Wenden gewesen (v. Bruiningk u. N. Busch a. a. O. n. 219). Aus allem ergibt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit Kreveths Amtsentlassung auf dem Gespräch zu Wolmar.

1419 April 2 Wolmar. Städtetag.

242. Die Rig. KR. (v. Bulmerincq 1 S. 126, 18) verzeichnen: 20 mark 3 fert. 3 ore 4 d. vorteret tór dachvard to Woldemar her Tydeman van dem Nyenlö, her Albert Stockman, her Johan Brothagen.

Der EBf. Dietrich von Köln hatte sich in dem Prozess Peters von der Volme (wie auch in demjenigen der Erben Alfs uter Olpe) bei den livländ. Städten und dem OM. für Dortmund verwandt¹. Nach einem neuen Schreiben Dortmunds in dieser Sache, dem der Brief des Ebfs. beilag, berief Riga am 10. März einen Städtetag zum 2. April nach Wolmar ein, wohin Reval seinen Rsbn. die ganze Korrespondenz wegen des Prozesses Volmes mitgeben und auch die beiden rev. Bevollmächtigten Dortmunds abfertigen sollte, desgleichen alle Briefschaften über den Streit zwischen Reval und dem Hauptmann zu Wiborg Kersten Nicklesson. Mit diesem waren bereits Verhandlungen wegen eines Schiedstages, der aber bisher nicht zustandegekommen war, im Gange. Riga riet dringend zu einem gütlichen Vergleich. Der OM. verlangte am 14. März von Reval, seine Boten endlich so rasch wie möglich nach Wiborg zu senden und sich mit dem Hauptmann, dem er diese Botschaft bereits angekündigt habe, zu einigen; falls die Revaler die schwed. Forderungen nicht befriedigten, so werde er, als Haupt des Landes darum ersucht, sie selbst von Reval eintreiben². — Der Rezess des Tages fehlt. Die Versammlung sprach Peter von der Volme einen Teil seiner Forderungen an Dortmund (300 Mk. Rig., die ihm schon ein Vergleich im Jahre 1417 zugebilligt hatte)³ aufs neue zu und bat ausserdem den Rat zu Lübeck, Dortmund solche ungewöhnliche Briefe, worin mit einer Klage beim königl. Hofgericht gedroht werde, zu verweisen, und es seine Klage bei den gemeinen Hansestädten anbringen zu lassen⁴. In der Angelegenheit Revals mit dem Wiborger Hauptmann wurde beschlossen, denselben um einen neuen Schiedstag zu bitten⁵. Auf dem Tage wurde ferner ein Schiedsspruch in einer rev. Privatstreitigkeit gefällt.

UB. 5 n. 2303 = HR. I 7 n. 31; n. 32. Lüb. UB. 6 n. 803 = HR. I 7 n. 33. Hans. UB. 6 n. 252. HR. I 7 n. 34. UB. 5 nn. 2416. 2346 = HR. I 7 n. 71.

¹) Vgl. auch Hans. UB. 6 n. 200.

²) Vgl. UB. 5 nn. 2419. 2295. 2299. 2414 f. 2301. 2304 f. = HR. I 7 nn. 21—28, Hans. UB. 6 nn. 194; 175. 198.

³) UB. 5 n. 2282, vgl. Hans. UB. 6 n. 132 und Anm. 1 daselbst.

⁴) Dortmund protestierte gegen diese Entscheidung und machte den Livländern mit Hilfe von Fürsprachen mächtiger Herren noch viel zu schaffen.

⁵) Dieser Tag fand Juni 24 zu Wiborg statt. Unter Beteiligung von Rsbn. aller 3 livl. Städte gelang die Beilegung aller Streitigkeiten des Hauptm. mit Reval. Aber er verlangte jetzt auch das Recht der Mitbenutzung des Gotenhofes zu Nowgorod für alle Untertanen Kg. Erichs, denen der Hof ja gehöre, und beanspruchte ausserdem für sie das Monopol zum Störfang in der Newa. Die Rsbn. nahmen dies ad referendum. Die Städte antworteten dem Hauptm., dass die Entscheidung nicht ihnen zustehe. Sehr besorgt baten sie am 21. Juli Lübeck, Nicklessons Forderungen vor den Hansetag zu bringen und auch Wisby zu bitten, dafür zu sorgen, dass der Gotenhof nicht aus den Händen des deutschen Kaufm. komme (UB. 5 nn. 2416. 2321. 2333. 2339. 2463 = HR. I 7 nn. 71 f. 75 f. 160, vgl. n. 583, 3 und 8 n. 1096, 2. Lüb. UB. 6 nn. 806 f. Hans. UB. 6 nn. 216 f. 230. v. Bulmerincq 1 S. 127, 9). Mit einem Klaus Dock, der Reval um 800 Mk. Rig. Schadenersatz aus der Zeit der letzten Handelsperre ansprach, erfolgte keine Einigung. Vor dem 8. Aug. 1419 sagte er Reval ab und legte sich auf Seeraub, wobei er auch russ. Gut wegnahm. Es folgten zunächst bis zum Jahre 1425 ergebnislose Verhandlungen, in denen Nicklesson den Gegner Revals unterstützte (UB. 5 nn. 2266. 2382 f. 2351. 2384. Lüb. UB. 6 nn. 110. 114 = HR. I 7 nn. 77—83. Hans. UB. 6 nn. 234. 217. 228. 235. 237. 246. 250, vgl. unten die Versammlung zu Reval 1425 Aug. 13 f.).

1419 Juni 11 Wenden. [Ordenskapitel].

243. Auf diesem Kapitel, dessen Stattfinden sich nur aus den unten angeführten Lehnbriefen erschliessen lässt, wurde anstelle des sein Amt aufgebenden Hartmann Ulner (Rheinländer) der aus Preussen gekommene Joh. von der Sunger (Vossunger; ebenfalls Rheinländer) zum Vogt zu Wesenberg gewählt, und wahrscheinlich gleichzeitig Joh. Trecht (Rheinländer) zum Vogt zu Wenden¹. Die Beratungen galten offenbar dem abermals bevorstehenden Kriege mit Polen-Litauen², und man beschloss wohl u. a., durch den LM. Gerhard Wrede den EBF. um seine Unterstützung zu ersuchen³.

Syfrid Landere van Spånheym, OM. von Livland, belehnt den Mathyes van Bobben, in deszer tiid landtknecht tho Alswangen, erblich nach Lehngutsrecht mit 2 Äckern Landes vor dem Azenpütte, de in vortiidten Stüfeld hefft beseten, ausgenommen soviel Land, als Hinrick Vyrolde darynne bewiszet und vorlent ist. Wenden, 1419 Juni 11 (des sundages am dage trinitatis). Kurländ. LandesA., aus der Brfl. zu Schloss Hasenpoth, Orig., Perg., mit hang. Siegel. — Derselbe belehnt den Jacob Kuren erblich nach Lehngutsrecht mit 5 Haken Landes. Die Grenzbeschreibung beginnt in der Ligensee up der Wittenbecke; den einen Haken vor dem Hacketwerk Kandau hat früher Clasz Kalte besessen. Wenden, 1419 Juni 11 (am hilligen sontage trinitatisz). Ebda., aus der Brfl. zu Oxeln, begl. Kop. vom Ende des 17. Jahrh. nach dem von Hgz. Friedrich von Kurland auf Bitte des Wedich Blomberg 1629 Sept. 4 zu Goldingen ausgestellten Transsumt des vorgewiesenen Orig. mit hang. Siegel. — Mitget. von O. Stavenhagen.

1419 Juni 25 Riga. Versammlung von Ordensgebietigern.

244. An diesem Tage überbrachten Gesandte des EBFs., nämlich der Dompropst Henning Scharpenberg und 2 Stiftsvögte [von Treiden und Kokenhusen, Brand Koskull und Jürgen Gudsluff], dem OM., LM. und andren versammelten Gebietigern die Antwort ihres Herrn auf die vom Orden durch den LM. ihm gestellte Frage wegen seiner Haltung im bevorstehenden Kriege mit Polen-Litauen. Der EBF. liess erklären: sollte ein Feind in das Ordensland einfallen, so würden er und sein Erzstift es verteidigen helfen, als ob es der Kirche Land wäre. Aber den G.F. Witowt sehe man in der gesamten Christenheit für einen christl. Fürsten an. Doch am 1. August wolle der EBF. mit den

¹) Vgl. L. Arbusow sen. im Jb. f. Gen. 1899, Mitau 1901 S. 100. Ulner, schon seit 1402 im Amt, nennt sich Vogt zu Wesenberg noch 1419 Mai 30; am 29. Aug. ist er alter Vogt (UB. 5 nn. 2322. 2338). Der OM. war im April bemüht gewesen, zur Verstärkung der rheinländ. Partei Gebietiger aus Preussen nach Livland zu ziehen: den Komtur zu Mewe Joh. von Selbach und den (ungenannten) Hauskomtur zu Brandenburg, die damals mit Aufträgen des HM. in Riga gewesen waren. Aber Selbach lehnte ab, und den anderen konnte der HM. nicht entbehren; auch habe ja der OM., erklärte er am 17. Mai, zurzeit einen „bequemen Mann“ bei sich, dem er das Amt [vermutlich die Vogtei zu Wenden] befehlen könne (UB. 5 n. 2316). Der damalige Komtur zu Goldingen Walrabe von Hunsbach war ebenfalls ein aus Preussen gekommener Rheinländer.

²) Vgl. n. 233 f. Schon Ende Febr. 1419 waren 2 preuss. Komture beim OM. gewesen; am 10. April hatte der Hauskomtur zu Brandenburg abermals Anträge des HM. an den OM. überbracht, worauf dieser antwortete, er werde sich, wie er bereits durch den Komtur zu Mewe versichert habe, gern danach richten, auch den LM. und den Komtur zu Goldingen nach dem Willen des HM. zu diesem senden (UB. 5 nn. 2300. 2314): deren Bericht nach der Rückkehr aus Preussen wird dann den Beratungen auf dem vorstehenden Kapitel zugrundegelegt haben.

³) Vgl. UB. 5 nn. 2326. 2328. 2334.

Bfen. von Dorpat und Ösel in Walk zusammenkommen¹, und was man dort betreffs des Krieges beschliessen werde, würde er dem OM. mitteilen. Das bedeutete, dass der EBf. eine Unterstützung des DO. in Livland ablehnte, da der OM. zwecks Erleichterung des HM. seinerseits in Litauen einfallen wollte, und zwar schon am 13. Juli, also vor dem in Aussicht gestellten Termin der Antwort der Prälaten. Die Separation der um Ambundi gescharten Landesbfe. vom DO. hatte eingesetzt. Die damals spürbare Angriffslust der Nowgoroder führte der OM. darauf zurück, das sie vornemen, das herzog Wytovdt die bischoffe von uns us bescheidet. Auf dem Prälatentage aber wollten die Prälaten einen schicklichen Vorwand zur Zurückweisung der Ansprüche des OM. finden, indem sie die Bündnisbriefe zurückerlangen wollten, die sie einstmals dem GF. Witowt versiegelt hatten, und auf Grund derer sie nun eine Unterstützung des DO. gegen Litauen abzulehnen gedachten². Nach Meinung des OM. wurde die Haltung des EBfs. und des Bfs. von Dorpat auch durch die Gegnerschaft des Röm. Kgs. gegen den DO. beeinflusst, von dem es hiess, dass er nebst Kg. Erich von Dänemark dem polnisch-litauischen Bündnis angehöre. Alles in allem hatte der DO. in Livland vollen Grund zum Misstrauen gegen die Prälaten, von denen für seine Politik keine Unterstützung zu erwarten stand³.

Die erzbischöfl. Gesandtschaft verhandelte auch wegen einer Einigung zwischen dem DO. und den alten rig. Domherren, deren Ansprüche sich der EBf. eifrigst angenommen hatte⁴. Mit dem den Domherren vom HM. bereits im Okt. 1418 ausgestellten Geleitsbrief war der EBf. nicht zufrieden, sondern verlangte jetzt vom OM. für die Vertreter jener, Joh. Bocheim und Joh. von Eymern, ein unbefristetes Geleit zum Aufenthalt in Livland. Der OM. liess sich nur zögernd darauf ein und überliess die Entscheidung dem HM.⁵.

UB. 5 n. 2326 (1419 crastino Johannis Baptistae = Juni 25).

¹) Die erste Nachricht aus dem 15. Jahrh. über einen Prälatentag in Livland. Über sein Zustandekommen fehlen Nachrichten.

²) Es handelte sich um die Urkunden über das Schutz- und Trutzbündnis des Elekten Otto von Biga und der erzstift. Stände mit Witowt und ganz Litauen von 1396 März 5 und das entsprechende Bündnis des Bfs. Damerow von Dorpat und seiner Stände von 1396 März 26 (n. 145). Der OM. erklärte dazu dem HM. am 25. Juni 1419: die beiden briefe wir in unser weer haben, d. h. sie waren, durch den am 12. Okt. 1398 von Witowt geleisteten Rücktausch an den HM., in den Besitz des DO. in Livland gelangt (vgl. Schirren, Verzeichnis S. 138 n. 336 und oben S. 106) und längst hinfällig geworden.

³) Das zeigte sich, als vor Juli 4 einige livländ. Gebietiger eine Stossreise gegen Litauen unternehmen wollten, das stark rüstete und wiederum auch Pleskau gegen Livland auszuspielen suchte (vgl. v. Sacken, Mitteil. 20 S. 257). Denn als ein Teil der Ritterschaft aus dem Erzstift sich dem Zuge anschliessen wollte, verbot es der EBf. (UB. 5 n. 2328). Übrigens wurde der Beifriede mit Hilfe des Papstes bald danach bis 1420 Juli 13 verlängert (UB. 5 nn. 2332. 2334).

⁴) Vgl. n. 239 Anm. und UB. 5 n. 2276. Der EBf. hatte schon am 16. Mai 1419 den OM. wegen dieser Angelegenheit besandt, der OM. damals erklärt, dass er sein Anerbieten, soweit es den DO. und die alten Domherren betreffe, annehme, obwohl ihn die lange Frist des erbetenen Geleits argwöhnisch machte und er befürchtete, dass die Lage durch resultatlose Einigungsversuche nur verschlimmert werden würde. Wegen einer Einigung mit der rig. Kirche und dem EBf. aber wollte er nur in Gegenwart des HM. und dessen Gebietiger verhandeln. Misstrauisch machte ihn auch die Verbindung, die sich zwischen den alten Domherren und dem neuen rig. Domkapitel angebahnt hatte.

⁵) Am 10. Dez. war der OM. bereit, den alten Domherren das Geleit in der vom HM. ausgestellten Form zu erteilen, falls seine Erkundigungen beim EBf. keine Verdachtsgründe ergäben (UB. 5 nn. 2317. 2354).

1419 Oktober 1—2 Reval. Ordensständetag.

245. Anwesend waren der OM., der Komtur zu Fellin Goswin von Polheim und andre Gebietiger, darunter der Vogt zu Narva [wohl schon Hermann von Gympte¹⁾], die Landesräte und Ritter und Knechte von Harrien und Wierland, [Vertreter des rev. Rats] und der stiftisch öselsche Vasall und Stiftsvogt in der Wiek Wilh. Farensbach. Die Versammlung galt der Anbahnung von Verhandlungen mit Kg. Erich von Dänemark, was ebensowohl im Interesse Preussens, wie in Anbetracht der Lage in Livland geboten war. Hier hegte man bereits längere Zeit Befürchtungen vor einem dän. Angriff auf Estland, die im letzten Sommer durch das Erscheinen bewaffneter Schiffe an der Küste noch verstärkt werden mussten²⁾. Hatte der OM. unter solchen Umständen noch letztthin auf eine Schlichtung der Streitigkeiten Revals mit dem Hauptm. zu Wiborg gedrungen, um jeden Anlass zu Reibungen aus der Welt zu schaffen³⁾, so war die Herstellung gesicherter Beziehungen zu Kg. Erich für den DO. jetzt⁴⁾ um so nötiger, nachdem am 23. Juni das Bündnis Dänemarks mit Witowt „gegen Heiden und Ungläubige“ perfekt geworden war⁴⁾. Ein Hindernis für gute Beziehungen erblickte man aber in gewissen Äusserungen, die der derzeitige OM., ehemals Komtur zu Fellin, über eine Mitschuld des Kgs. an der Tötung des Ritters Joh. von Dolen durch den DO. in Preussen getan haben sollte. Auf Verlangen des Ordens stellten daher am 2. Okt. die versammelten harr.-wier. Vasallen eine den OM. rechtfertigende Urkunde aus. Mit diesem Zeugnis und Geschenken für den Kg. schickte der OM. eine aus dem Vogt zu Narva, dem Vasallen Joh. von Lechtes und dem rev. RM. Richard Lange⁵⁾ bestehende Gesandtschaft nach Dänemark. Ihre Instruktion wird sich u. a. auf den Nachweis bezogen haben, dass der DO. die Lande Harrien-Wierland zu gutem Recht besitze⁶⁾. Auf demselben Tage knüpfte der Orden eine Verbindung mit dem damals im Stift Ösel allmächtigen Wilh. Farensbach an, indem der Komtur zu Fellin sich von ihm für ein Darlehen von 100 Mk. gewisse der Kirche gehörende, aber von Farensbach okkupierte Besitzungen in der Wiek verpfänden liess. Man wollte sich dadurch einen Rückhalt im Bistum Ösel verschaffen, in welchem der DO., mit dem baldigen Tode des abgängigen Bfs. Kniprode rechnend, einen Bf. nach seinem Willen einsetzen wollte⁷⁾.

UB. 5 nn. 2355. 2456. UB. 7 n. 663. Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands 2 S. 218 n. 143. Brfl. 1 n. 133. Hansen, Katalog des Rev. Stadtarchivs, 1896 S. 304, unten nn. 246 f.⁸⁾

¹⁾ Vgl. L. Arbusow sen. im *Jb. f. Gen.* 1899, Mitau 1901 S. 76 und die Tabelle. Gympte erscheint noch 1419 März 25 als Hauskomtur zu Riga.

²⁾ Vgl. n. 234. 244 und UB. 5 nn. 2326. 3334. ³⁾ Vgl. n. 242.

⁴⁾ Das Bündnis bezweckte, „beiden Verbündeten die beabsichtigten Eroberungen zu sichern, jedoch in der Weise, dass die Rechtsansprüche jedes Teiles unverletzt blieben“ (Møllerup, Dänemarks Beziehungen zu Livland S. 9. Dogiel, *Cod. dipl.* 1 S. 352—355). Diese Abmachung war eine klare Bedrohung sowohl Preussens, wie Livlands. Vor angeblichen Kriegsabsichten Kg. Erichs gegen die Russen als Vorwand für einen Überfall auf Estland hatte der Bf. von Reval schon im Juni 1416 den OM. gewarnt (UB. 5 n. 2073).

⁵⁾ Vgl. v. Bulmerincq, *Big. KR.* 1 S. 128, 17.

⁶⁾ Vgl. UB. 5 nn. 2548 f.

⁷⁾ Vgl. UB. 5 nn. 2308. 2311. 2348. Der LM. hoffte auf die Kandidatur seines Veters, Mag. Joh. Wrede. Der OM. unterstützte anfangs diesen Wunsch. Da aber der HM. seinen Kaplan Kaspar Schuwenspfug zum Bf. von Ösel machen wollte (ebda. nn. 2313. 2318), änderte der OM. seine Meinung und unterstützte heimlich die Kandidatur Schuwenspfugs (n. 247).

⁸⁾ Die Ordensgesandtschaft nach Dänemark verlief resultatlos. Der Kg. nahm die den OM. rechtfertigende Urkunde an, wies aber die Geschenke zurück, und die Boten schieden von ihm

246. Die gemeinen Ritter und Knechte von Harrien und Wierland bezeugen, dass Syfrid Lander van Spanheym, damals Komtur zu Fellin, jetzt OM. von Livland, als er im Jahre 1414 in Sachen der Tötung des Ritters Joh. von Dolen zu ihnen gesandt worden war, nichts Nachteiliges über den Kg. von Dänemark oder die Seinen gesagt habe. Reval, 1419 Okt. 2.

Aus ReichsA. zu Kopenhagen, Samml. Lifland og. Oesel Nr. 12, Orig., Perg., mit den 11 anhang. Siegeln. Auf der Rückseite: Breff um Hans Dolen döth i Liifland [!] etc. — Hildebrand. Verz.: danach Mollerup, Dänemarks Beziehungen zu Livland S. 10 Anm. 4. Gedr.: daraus M. Frh. v. Taube, Archiv des uradeligen Geschlechts Taube sonst Tuve genannt II, I, 1911 n. 19.

Wy gemeynen rittere und knechte der lande Haryen und Wirlande erkennen und bethugen openbare in dessem openen breve, dat in den yaren unseres heren Jhesu Cristi dusent verhundert und im vertenden yare des negesten mandages vor Pinxsten¹ de erwidige unsere gnedige herre, her Syfrid Lander van Spanheym, to der tyd cumpthur to Vellin, nw meister Dutsches ordens to Lyfflande, gesand wart to Revale to uns, gemeynen ritteren und knechten vorgenomed, in bodeschafft van dem erwidigen unserem gnedigen herren heren Dyderike Tork, do tor tyd meister des vurgenanten ordens, umme to wervende unde to vortellende vor uns allen de zake, warumme zelige her Johan van Dolen gedodet were in Pruszen. Welke bodeschafft, werff und vortellinge to der tyd schach in Hinriks Scherenbeken erve uppme groten huss to Revale vor uns allen gemeynliken. So en wart in der bodeschafft van dem erwidigen unserem gnedigen heren, heren Syfride, nw meister to Lifflande vurgenomed, nw wort geröret, gesprochen offte gewegen, dat sich mochte theyn to smaheit des allirdurchluchtigsten unseres allirgnedigsten heren, des koninges von Dennemarken, syner cronen, syner gnade offte den synen. Dat segge wi by guden truwen und ritterliker ere. Und des to tuchnisse der warheit so hebbe wi Diderik van dem Vytinchöve, Bertold van Lextess rittere, Herman Soye, Claws Soye des landes rath, Otte Soye und Bertold Todwen van der gemeynheit der ritterschafft to Haryen, Otte van Brakell ritter, Henneke Asserie, Woldemar Wrangell, Hinrich Tuve und Jordan Wacke des landes rath to Wirlande unsere ingesegell vor uns und de gemeynen rittere und knechte beider lande an dessen breff gehangen. Gegeven to Revale na der gebort Jhesu Cristi veirteynhundert yar und im negenteynden jare des negesten mandages na sunte Michelis dage archangeli.

247. OM. an den HM.: stellt ihm anheim, dem Kaspar Schuwenpflug [das Bistum Ösel] zu verschaffen. Riga, [14] 19 Nov. 15.

K aus StaatsA. zu Königsberg, OrdensbriefA., früher Bibl. der Ges. f. Gesch. u. Alt. zu Riga, Treysche Sammlung, Orig., Pap. mit briefschl. Siegel. — Hildebrand.

sunder einde erer bodeschafft. Er besandte gleich darauf den G.F. Witowt, dem er über die Zurückweisung der livländ. Anträge berichtete und sagen liess, wo dan he anders nicht don wil, wen wat em leef is. Am 20. Dez. teilte der OM. dem rev. Rat den Misserfolg mit und ersuchte um Massnahmen gegen etwaige Anschläge der Dänen. — Ohne wirkliches Ergebnis blieb auch der Schiedstag zu Breslau mit Polen-Litauen am 6. Jan. 1420, an dem auf Aufforderung des HM. auch ein livländ. Gebietiger teilnehmen, und wo Riga seine Schadenersatzansprüche an England und Litauen vorstellen sollte. Kg. Sigismund bestätigte hier zwar, unter dem Druck der hussitischen Wirren in Böhmen, den Thorner Frieden von 1411 aufs neue mit einigen andren, dem DO. nicht ungünstigen Bestimmungen, aber Wladislaw nahm diesen Schiedsspruch nur widerstrebend, Witowt gar nicht an (UB. 5 nn. 2344. 2456 v. Bulmerincq, Rig. KR. 1 S. 128, 25—29. Deutsche Reichstagsakten 9 S. 390 und n. 276. Voigt 7 S. 365—374. H. Belle, Polen u. d. röm. Kurie 1414—1424, 1914 S. 38 ff.).

¹) 1414 Mai 21. Vgl. n. 200.

Dem ersamen geystlichen man, homeyster Duchs^a ordens, tag und nacht sunder alles sumen.

Unsen otmüdigen willigen gehorsam alzzeit czuvor. Genediger her meyster. Wir schriben uwern genaden gern czytdunge, so wysz wir nicht warhafftigs, hyerumbe senden wir uwern [genaden]^b dysen ingesloszen bryf¹. Wolt ir here Kasper Schüwenpflüge oder eym andern beholffen syn, das seczen wir czu uwir wyshey. Das müs heymlichen syn, jo ee jo beszer, wan here Heynrich von Dunen² in dem hof ist umb derselben sachen wyllen und hate is myt meyster Herman Twerche angedragen und beyden dar off, wan is yn czu wyszen werde, so wollen sie is vollencygen, dissen ingesloszen [bryf]^b czu der hantte. Hyerumbe so en hort keyn sümen myde. Morn so ryte eyn rytten bode von Ryge us, der dasselbe an die czwene vorgeschryben brengen salle. Gegeben czu Ryge an der mytwoch czu vesper nach Bryxy marteris^a in dem 19. jare.

Gebyttiger czu Lyflant.

1420 Januar 18 Wenden. [Ordenskapitel].

248. Auf die Abhaltung eines Kapitels führt die Anwesenheit des OM. Die Beratungen galten u. a. vielleicht der Frage einer Münzreform, die Riga und Dorpat beim OM. angeregt, und wozu der EBf. und der Bf. von Dorpat die Abhaltung eines Tages vorgeschlagen hatten. Vielleicht handelte es sich ausserdem um eine Tagfahrt mit den Nowgorodern, die diese angetragen hatten, und wegen welcher der OM. den HM. um seinen Rat bat³. Unter dem vorstehenden Datum ermahnte der OM. den rev. Rat, den Streit mit Dortmund wegen der Forderungen Peters von der Volme und der Erben Alfs uter Olpe gütlich beizulegen, da der EBf. Dietrich von Köln und Herzog Adolf von Kleve sich in dieser Sache an ihn gewandt hatten. In gleichem Sinne schrieb er an den Bf. von Dorpat, damit er auf seine Stadt einwirke⁴.

UB. 5 n. 2453.

1420 Februar 27 Wolmar. Städtetag.

249. Die Rig. KR. (v. Bulmerincq 1 S. 129, 4) verzeichnen: 39 mark. unde 30 ore vorteret tho der dachvard to Woldemer [de] geholden wart des dinxdages der vullen weken in der vasten, her Hermen Bubbe, her Tydeman van dem Loe, her Albert Stockman, her Hartwich Zegefrid. Infolge der gewichtigen Fürsprache, die Dortmund in den Prozessen mit Peter von der Volme

^a sic K ^b fehlt K

¹) UB. 5 n. 2348 (1419 Nov. 14): Der LM. teilt dem OM. den Tod des Bfs. von Üsel mit und empfiehlt ihm nochmals seinen Vetter als Nachfolger.

²) Vgl. UB. 5 nn. 2311, 2348 und weiter n. 2451 Sp. 610.

³) Am 2. Febr. erhielt der OM. einen Brief der Nowgoroder, wonach sie ihre Boten nach Narva senden und auch Pleskausche Gesandte dazu mitbringen wollten, und den OM. baten, auch den EBf. von Riga zur Teilnahme an der Tagfahrt zu veranlassen. Auf den Rat des HM. fertigte der OM. am 3. Febr. einige seiner angesehensten Gebictiger ab, um die Wünsche der Nowgoroder zu erfahren. Zwistigkeiten zwischen Narva und Nowgorod mögen dann auf den Fortgang dieser Verhandlungen hemmend eingewirkt haben (UB. 5 nn. 2455, 2476. v. Sacken, Mitteil. 20 S. 258 f.). Vgl. weiter n. 265.

⁴) Vorher hatte der OM. eine Beeinflussung Dorpats abgelehnt und den EBf. Dietrich an den Bf. von Dorpat selbst verwiesen (Hans. UB. 6 n. 200).

und den Erben Alfs nder Olpe erlangt hatte¹, berief Riga, unter Beifügung der in der n. 248 erwähnten Empfehlungsschreiben und eines Protestes der Dortmunder gegen die letzte Entscheidung der livländ. Städte, am 20. Jan. einen Städtetag zum 27. Febr. nach Wolmar ein, da die Herren dieses Landes nicht lange danach (am 3. März) einen Tag zu Walk halten würden², und die Städte, wenn sie ebenfalls geladen werden sollten, dann mit geringeren Kosten dorthin kommen könnten. Reval sollte die Bevollmächtigten Dortmunds sowie dieselben Rsbn., die hier schon vor 2 Jahren in Volmes Sache verhandelt hätten³, zum Tage nach Wolmar senden. Dorpat wollte ausserdem einen Raubmord vor den Städtetag bringen, nachdem der Täter eine Entscheidung der Sache durch die Herren und Prälaten abgelehnt hatte⁴.

UB. 5 n. 2454 und Reg. S. 54 n. 2907 (Dorpat an Reval, 1420 Jan. 28), unten n. 250.

250. Dorpat an Reval: berichtet über die Ermordung und Beraubung des dorp. Gesellen Hans Wetker durch Bartholomäus Vellin; der Bf. [Dietrich Resler] hat sich vergeblich in dieser Sache bemüht, Dorpat aber verlangt, sie durch die Herren und Prälaten des Landes, wenn sie demnächst in Walk zusammenkommen würden, entscheiden zu lassen, worauf Bartholomäus Vellin bis jetzt nicht eingegangen ist; ersucht Reval, sein Gutachten seinem Rsb. zum nächsten Städtetage mitzugeben, wo über die Sache zu sprechen sei. [14]20 Jan. 27.

R aus StadtA. zu Reval, Orig., Pap., mit Resten des briefschl. Sekrets. — Stavenhagen. Verz.: danach Hansen, Katalog des Revaler Stadtarchivs 1896 S. 304.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen to Revell, unsen guden vrunden, kome desse breff, myd werdicheid dandum.

Unszen vruntliken grot unde allent, dat wii gudes vormogen, to juwer hechlicheid. Ersamen leven heren unde guden vrunden. Wii bidden juwe ersame wiisheyden to weten, dat geschach in^a der nacht na sunte Andreas dage lest vorleden⁵: qwam een geheyten Bartholomeus Velliin unde venk eenen gesellen wt unser stad, dar he in synen rouwen lach, geheyten Hans Wetker, unentzecht unde unvorvolghed, unde also he eme de venknisse hadde avegedwungen, do band he ene unde henk ene op bii synen henden unde martelde ene yammerliken tome dode, dat Gode entbarme, unde nam syne have na syne dode, de he noch hevet, also dat in desseme lande een openbar geruchte is. Des hevet unse gnedige here van Darpte in den saken truwelken gearbeydet unde heft de sake gesad in vruntliker achte to stande beth des ersten sondages in der vasten⁶ unde hadde ok ene tiid opgenomen umme de saken to sprekende, de vorgangen

^{a)} danach sunte gestrichen R.

¹⁾ Vgl. UB. 5 nn. 2340 f. 2343. 2346. 2353 = HR. I 7 nn. 140—144. Hans. UB. 6 nn. 242 f. 252, vgl. n. 165.

²⁾ Die Versammlung in Walk am 3. März kam nicht zustande, sondern es fand am 9. Juni ein Tag zu Lemsal statt.

³⁾ Vielleicht ist der Tag vor einem Jahr (1419 Apr. 2) zu Wolmar gemeint (n. 242). Vom Tage zu Wolmar 1418 Jan. 23 (n. 229) sind keine Verhandlungen über den Prozess gegen Dortmund überliefert.

⁴⁾ Zu der Frage der Anerkennung des livländ. Landtages als regulärer oberster Gerichtsinstanz vgl. v. Transehe, Mitteil. 18 S. 50, 51 (inbezug auf die Städte); s. auch a. a. O. S. 53 die Formel für die Berufung an den Landtag (Bescheltung an die gemeinen Landesherren zu Livland als die Träger der Gerichtsgewalt).

⁵⁾ 1419 Dez. 1. ⁶⁾ 1420 Febr. 25.

is, also nu des vridages vor sunte Ffabiams^a unde Sebastiams^a dage negest vorleden¹, op welchem dage de sake to geynem ende gekomen synt, wen wo doch dat de sake in vruntliker achte sal stande bliven van beyden parten beth aller manne vasten², also vorgerored is. Leven vrundes, hir enboven so begherde wii, dat he queme op den Walk, dar de heren unde prelaten desses landes komende werden, dar wii der sake wolden bii blyven myd vruntschop edder myd rechte to scheydende, dat he noch tor tiid vorlecht heft. Bidde wii, leven vrundes, ofte de sulve Bartholomeus in juwe stad queme na der vorgerorden veyligen tiid, dat gii siiner nichten vorhegen tegen unse stad, unde ok, leven vrundes, so bidde wii yw begerliken, dat gi juwen wisen rad uns mededelen, wo wii hir best mede varen mogen. Unde uns duncked nütte, dat men dar umme spreke to der ersten dachvard desser bynnenlandeschen stede, unde dat gii juwen wisen rad dar op juwem sendeboden medegeven, den gi tor dachvard sendende werden, der geliik wii ok gerne don willen. Wante dat steid to bevruchtende, wat uns unde den unsen nu overgan is, dat mochte hirnegest juw ofte anderen steden overgaen, dar God almechtich vor sii. Hir yuw so an to bewisende, also wii juw des wal tho betruwen. Darmede ziid Gode bevolen to langen tiiden. Gescreven under unseme secrete des sonavendes na sunte Pawels dage conversionis anno etc. 20^o. Consules Tarbatenses.

251. Auf dem Städtetage erschienen auch Abgesandte des Bfs. von Dorpat, der vorher mit Alfs Witwe unterhandelt hatte, und beteiligten sich an der Vermittlung. Man einigte sich dahin, dass die Vormünder der Witwe einen schon früher geschlossenen Vergleich annahmen, wonach die von Dortmund versessene Rente abgezahlt werden sollte. Der Arrest auf Dortmunder Gut wurde aufgehoben, sollte jedoch wieder in Kraft treten, wenn Dortmund den Vergleich nicht einhalte³. In dem Prozess Peters von der Volme wurde beschlossen, dass die 4 Bevollmächtigten Dortmunds, Ratsherren von Riga, Dorpat und Reval, linnen kurzer Frist in Pernau zusammenkommen und von da gemeinsam an Dortmund schreiben sollten, um die Städte der Sache zu entledigen. Die Städte lehnten eine weitere Befassung damit ab, bestanden aber darauf, dass jener Vergleich, der Peter von der Volme 300 Mk. zugesprochen hatte, gerecht sei⁴.

HR. 1 7 nn. 149 f. Hans. UB. 6 nn. 287. 300.

1420 April 8 Wenden. [Ordenskapitel].

252. Unter diesem Datum ersuchte der OM. den Rat zu Reval, schriftlich und durch den in Wenden anwesenden rev. RM. Ludeke Dunevar, für Bedürfnisse des DO. um ein Darlehen von 815 Mk. rig., deren Rückzahlung aus dem Gewinn der Münze erfolgen sollte. Wahrscheinlich fand damals das Frühjahrskapitel statt, dem der gegen Ende März aus Preussen zurückgekehrte OM. die Anträge des HM. an den DO. in Livland vorlegte. Diese betrafen die Bewilligung

^{a)} sic R.

¹⁾ 1420 Jan. 19. ²⁾ 1420 Febr. 25.

³⁾ Noch 1427 mahnten die livländ. Städte Dortmund wegen seiner Verpflichtungen gegen die Erben Alfs uter Olpe (UB. 7 n. 570).

⁴⁾ Diese Zusammenkunft verzögerte sich. Am 4. Aug. baten endlich die Bevollmächtigten den Rat zu Dortmund, die livländ. Städte nicht weiter „mit Briefen, Landesherren noch irgendwelchen Klagen“ zu beschweren, da die Städte sich sonst möglicherweise, wenn ihnen daraus Schaden erwächse, an ihn halten wollten (Hans. UB. 6 nn. 293. 303. 309. UB. 5 n. 1677 = HR. I 7 n. 152; n. 153).

einer abermaligen Geldhilfe für Preussen¹, die Visitation des inkorporierten rig. Domkapitels durch den DO. in Livland², das Widerstreben des HM. gegen die Abstellung des zur Kostendeckung für die gotländische Expedition s. Z. in den preuss. Städten vom DO. eingeführten Pfundzoll, woran die livländ. Städte lebhaft interessiert waren³, endlich das unsichere Verhältnis zu Polen-Litauen⁴. Ausserdem hatte der OM. mit dem HM. über seine Beziehungen zu Kg. Erich von Dänemark verhandelt, dem gegenüber das Besitzrecht des DO. auf Harrien-Wierland durch Vorlegung der betr. Urkunden bewiesen werden sollte⁵.

UB. 5 n. 2463.

1420 April 25 Leal. Versammlung der Stände des Stifts Ösel.

253. Nach dem Tode des Bfs. Winrich von Kniprode am 5./6. Nov. 1419 hatte das Domkapitel am 24. Nov. den Dekan von Dorpat und Domherrn von Ösel und Lübeck Joh. Schutte, Bruder des Bfs. Gottschalk von Kurland, zum Bf. erwählt und sich wegen Anerkennung der Wuhl mit dem OM. in Verbindung gesetzt⁶. Dieser hatte jedoch schon, sich über die Wünsche des LM. Gerhard Wrede (vgl. n. 245) hinwegsetzend, der vom HM. aufgestellten Kandidatur Kaspar Schuwenpflugs, Propsts von Ermland und Kaplans des HM., zugestimmt⁷. Auf Empfehlung des HM. ernannte der Papst denselben am 8. Jan. 1420 zum Bf.⁸ Schuwenpflug trat den Besitz seines Stifts durch 2 Prokuratoren an, denen der OM. zur Unterstützung den Komtur zu Dünamünde (unbekannt) mitgab. Auf Veranlassung des OM. versammelten sich am 25. April in Leal 5 öselsche Domherren und die angesehensten Stiftsvasallen zur Übergabe des Stifts an die Bevollmächtigten des Bfs. Bis zu dessen Ankunft sollten die Kirchengüter wie

¹) Vgl. UB. 5 n. 2532.

²) Die Visitation war seit 1394 oder 1396 unterlassen worden, wodurch die Verjährung des betr. Bonifaz-Privilegs drohte. Der HM. hatte daher mit dem OM. verabredet, bei Gelegenheit der 1421 bevorstehenden Visitation der livländ. Ordenskonvente durch preuss. Visitierer hinsichtlich des rig. Domkapitels mit dem EBF. dahin verhandeln zu lassen, dass diesmal auch die Domherren vom Orden visitiert würden (UB. 5 nn. 2483, 2707 Sp. 989; vgl. UB. 6 Reg. S. 76 n. 1641b und 7 S. 47 Anm. 3: eine noch nicht gedruckte Bulle von 1394 März 20).

³) Vgl. UB. 5 nn. 2528, 2527.

⁴) Kg. Wladislaw und Witowt waren über den Breslauer Schiedsspruch des Röm. Kgs. höchst ungehalten, namentlich Witowt rüstete zum Kriege, stand damals auch in engen Beziehungen zu Kg. Erich (UB. 5 nn. 2455 f. 2472. Reg. n. 2909). Die auf dem Breslauer Tage vorgesehene Grenzregulierung zwischen dem DO.-Gebiet und Samaiten betraf auch den Besitz des Bf. von Kurland, mit dem der OM. deswegen im Auftrage des HM. am 26. März auf der Rückreise in Goldingen verhandelt hatte. Der Bf. befürchtete eine Beeinträchtigung seiner Diözese durch Witowts Bistumsstiftung in Samaiten (1417). Der OM. schrieb dem Bf. heimliche Absichten auf eine Rückgewinnung des 1338 vom Stift Kurland an den DO. abgetretenen Gebietes Memel zu (UB. 5 nn. 2460 f. 2483, s. oben S. 97 Anm. 1. Vgl. auch Krumbholtz, Der Deutsche Orden und Samaiten S. 192—203).

⁵) Vgl. n. 245 und UB. 5 n. 2548 f.

⁶) UB. 7 n. 70. Vgl. die Einträge in den Rig. KR. [1419 ca. Dez.]: 2 mark 3 ore myn gesant an wyne unde an haveren dem korenheren to Ozel, dem deken [Joh. Korrevert] unde her Willem Pharensberge. Item 30¹/₂ mark vorteret, do de rad den mester unde de vromden heren to gaste hadde an wyne unde an crude unde andere unköste etc. (v. Bulmerincq 1 S. 128, 13. 18). Vermutlich wurde bei dieser Gelegenheit der einflussreiche Stiftsvogt Farenbach, dem sich der DO. verpflichtet hatte, vom OM. zugunsten des Kandidaten des HM. gestimmt.

⁷) Vgl. n. 247 und UB. 5 nn. 2259, 2264, 2313, 2318.

⁸) UB. 5 n. 2451. Reg. S. 55 n. 2906. Vgl. L. Arbusow [sen., Jb. f. Gen. 1902 S. 108; 1911/13 S. 192.

üblich von Kapitel, Mannschaft und den Prokuratoren gemeinschaftlich verwaltet, das Geld, Kleinode und die fahrende Habe unter Verschluss der Stände einer- und der beiden Prokuratoren andererseits bewahrt werden. Von einem Widerstande der Partei des Elekten verlautet nichts¹.

UB. 5 n. 2467 und die folgende n. 254.

254. Joh. Namslau [Domherr von Ermland] und Nikolaus Legenitz, Prokuratoren des Elekten [Kaspar Schuwenpflug] von Ösel, an den Kaplan des HM. Gregor [Sandberg]: berichten über die Übergabe des Stifts seitens des Domkapitels und der Vasallen in Gegenwart der Komture zu Dünamünde und Leal. Hapsal, [1420] Mai-3.

K aus StaatsA. zu Königsberg, OrdensbriefA. (alte Bez. Schiebl. L. S. XXI), Orig., Pap., mit Spuren des briefschl. Siegels. Mitgeteilt von der Archivverwaltung (Dr. Möllenberg). Verz.: nach der livl. Kop. von K Index n. 3152, 6.

Venerabili et religioso viro, domino Gregorio, magnifici domini nostri magistri generalis ordinis beate Marie Teutonicorum capellano, domino et fautori nostro precipuo.

Venerabilis domine, fautor precipue. Humili semper recommendacione premissa ad singula vestra arbitria iuxta posse. Venerabilitati vestre tenore presencium significamus, quod cum Altissimi gratia nobis suffragante in festo sancti Marci evangeliste² sani salvi et incolumes una cum comitiva nostra ad castrum Lehal vulgariter nuncupatum veniremus, cuius quidem castris medietas ad dominos^a nostros^b de ordine beate Marie Theutonicorum, alia vero reverendum patrem dominum nostrum electum Osiliensem et suam ecclesiam dinoscitur pertinere, quinque ex dominis de capitulo et quamplures vasallos ipsius diocesis notabiliores ad instigationem venerabilis viri domini preceptoris per Lyvoniā invenimus congregatos, cum quibus ad tractandum placitandumque ipsius reverendi patris domini nostri negocia una cum venerabilibus dominis de Dünamünde et Lehal commendatoribus convenimus et tractavimus ac Deo duce tandem finaliter conclusimus, quemadmodum in quodam publico instrumento desuper confecto plenius continetur. Et tandem abinde nobis discedentibus ad civitatem Osiliensem et castrum prefati domini nostri electi Hapsel nuncupatum venimus, ubi ad dictum castrum gloriose et cum honesto comitatu prefati domini et vasalli nos introduxerunt et iuxta promissa possessionem actualem nobis tradiderunt cum effectu, prout de hiis et aliis lator presencium p. v. clarius iufornabit, quem

a—b) Korrigiert aus dominorum nostrorum K.

¹) Der Elekt Schutte versuchte allerdings, mit Hilfe der Kge. von Polen und Dänemark und des Papstes, sein Recht durchzusetzen. Auf der Rückreise nach Livland teilte er kurz vor Mai 5 dem HM. mit, er werde, falls der P. seine Wahl nicht bestätigen sollte, an ein künftiges Konzil appellieren und mit Hilfe der beiden Kge. und des G.F. Witowt, den das Konstanzer Konzil s. Z. zum Konservator der dorp. Kirche eingesetzt hatte, sich des Stifts Ösel bemächtigen. Daraufhin wandte sich der HM. an den Papst und beauftragte den Ordensprokurator Joh. Tiergart mit Gegenmassregeln: das Stift Dorpat, dessen Dekan Schutte sei, habe bekanntlich die Schirmhohheit des DO. abgeworfen. (vgl. n. 222); würde Schutte nun Bf. von Ösel, so würde er auch diese Kirche „der Einung des Landes Livland und des DO.“ entziehen. Der Papst sei daher zu bitten, weder in Livland noch in Preussen ein vakant werdendes Bistum, vor allem nicht Dorpat, jemandem zuwider den Vorschlägen des DO. zu verleihen. Sollten aber die weltlichen Fürsten die Ihrigen in die unter dem DO. stehenden Bistümer befördern, so würden die Lande ganz zersplittert und zwieträftig werden (UB. 5 n. 2469).

²) April 25.

in huiusmodi negotio ad eundem reverendum patrem dominum nostrum, cuius presenciam apud vos speramus, decrevimus quamtocius destinare Vestre igitur innate bonitati supplicamus attente et devote, ut ob amorem prefati domini nostri et suorum meritorum intervenientium in casu, quo predictus dominus noster nondum venisset, proprium suum nuncium Johannem Cruße in Frawenburg dimissum cum certis literis per nos sibi directis vestris, ymmo verius magnifici domini nostri magistri generalis consilio et auxilio, expedire et absque dilacione aliqua dignemini destinare, et sive venit, sive non, quod huiusmodi reversales litere in forma stunde briefe^a per ambas provincias propter bonorum ecclesie conservacionem quamtocius mitterentur, prefato domino nostro facientes in eo complacenciam singularem. Datum festinanter in castro Hapsel ipso die invencionis sancte crucis.

Vestri devoti Johannes Namslau et Nicolaus Legenitz.

Sit paternitati vestre humilis vester Laurencius quo ad statum suum presentibus recommissus, et qui in brevi ad p. v. expedito negotio revertetur.

1420 Mai 11 Riga. Versammlung von Ordensgebietigern.

255. *Anwesend waren der OM., der LM. [Gerhard Wrede], der Komtur zu Dünamünde (unbekannt), der Vogt zu Wenden [Joh. Tracht] und die Komture zu Ascheraden [Joh. Schwarzhof] und zu Mitau [Dietrich Kraa], wohl sämtlich Rheinländer. In Gegenwart derselben klagte der neue Bf. von Reval Heinr. Üzküll¹ über das Eindringen gewisser, von Reval unterstützter Kleriker in die Pfründen seiner Domkirche mit Hilfe päpstlicher Provisionen. Daraufhin ersuchte der OM. den rev. Rat, dem Unwesen solcher römischer Impetranten zu steuern und den Söhnen der rev. Ratsherren und Bürger, namentlich dem Heinrich von der Beke, der damals durch die Kurie das rev. Dekanat zu erlangen trachtete, das Eindringen in die Pfründen des unter dem Schutz des DO. in Livland stehenden Stifts nicht mehr zu erlauben. Der Bf. wird den OM. auch in seinen vielen andren Streitigkeiten mit Reval um Hilfe gebeten haben².*

UB. 5 n. 2473, vgl. n. 2481.

a) sic K.

¹) Am 20. Nov. 1419 hatte der P. nach dem Tode Arnold Stoltefoets den vom DO. vorgeschlagenen rev. und dorp. Domherrn Heinr. Üzküll zum Bf. von Reval ernannt und ihm auch den Eintritt in den DO. gestattet (L. Arbusow sen., Jb. f. Gen. 1902 S. 129, 1911/13 S. 225).

²) Der Bf. brachte seine Beschwerden damals auch beim EBF. und beim Bf. von Dorpat vor. Bf. Dietrich ermahnte Reval zu gütlicher Einigung und warnte andrenfalls vor Massregeln nach volborde und rade der prelaten und heren dusses landes. Ende Juni scheint der Bf. Heinrich von allen andren Landesherrn unterstützt, sich mit der Stadt geeinigt zu haben, UB. 5 nn. 2481. 2484; 4 n. 1851: Klage- und Antwortartikel Revals und des Bfs., [1420 ca. Juni]. - Bekes Eindrang hing mit einer Spaltung im rev. Domkapitel zusammen. Er war 1419 Sept. 22 mit dem rev. Dekanat providiert worden. Als er seine Pfründe antreten wollte, widersetzten sich die „alten“ Domherren und der Bf., der ihn zur Flucht nötigte. Während jene von dem Exekutor der Provisionsbulle in den Bann getan wurden, ergriff auch der Rat die Partei Bekes. Der Komtur aber unterstützte angeblich seine Gegner. Die Sache drang auch nach Rom, wo die Vertreter Polens sie gegen den DO. ausnutzten. Der Prokurator Tiergart riet im Aug. 1420 dem HM. und dem OM. dringend, sich mit Klerikern, die päpstl. Briefe hätten (sofern sie nicht des DO. inkorporierte Lehen betreffen, vgl. UB. 6 n. 3225), auf keinen Fall einzulassen. Vor dem 19. Dez. 1420 kam eine Einigung zwischen den Parteien zustande: Beke blieb Dekan (UB. 5 nn. 2481. 2484. 2498. 2502. 2519, vgl. L. Arbusow sen., Jb. f. Gen. 1900 S. 45, 1911/13 S. 15).

1420 Juni 9 Lemsal. Münztag (ursprünglich zu März 3 in Walk geplant).

256. Der Versuch des OM., durch Stilllegen der Prägung die Grundlage für eine Münzreform zu schaffen, war nicht durchgedrungen. Nach dem Vorgang Dorpats war in Reval mit Erlaubnis des OM. ebenfalls weitergemünzt worden, offenbar nur in Riga nicht¹. Seit es wieder einen EBF. im Lande gab, wurden die Reformbestrebungen von den Prälaten aufgenommen, und Ambundi und Resler verlangten vom OM., dass die Münze verändert werden müsse, da das Land grossen Schaden leide. Als der OM. am 2. Jan. 1420 beim EBF. in Treiden zugast war, wo sich auch der Bf. von Dorpat und ein Rsb. aus Riga² eingefunden hatten, ersuchten ihn die beiden Prälaten, am 3. März zu Walk mit ihnen zusammenzukommen, um über die Münzfrage zu verhandeln. Am 13. Jan. lud der OM. auch Reval zu diesem Tage ein und bat, die Angelegenheit der Münze vorher im Rate gründlich, aber im Geheimen, zu erwägen. Am 20. Jan. erwähnte auch Riga in seiner Aufforderung an Reval zu einem Städtetage, dass die Herren dieses Landes nicht lange nach dem 27. Febr. in Walk einen Tag zu halten gedächten, wozu auch die Städte geladen werden könnten. Anscheinend ist dieses hinsichtlich aller drei Städte geschehen, denn am 27. Jan. erklärte Dorpat, es habe einen Kriminalfall vor die Versammlung der Herren und Prälaten in Walk bringen gewollt³. Dieser Tag fand aber schliesslich nicht statt, da der OM. im März in Preussen beim H.M. war⁴. Statt dessen kam am 9. Juni ein Münztag beim EBF. in Lemsal auf Veranlassung Ambundis und Reslers zustande, wo sich der OM. und der Bf. von Dorpat durch Bevollmächtigte vertreten liessen: jener durch den LM. Gerhard Wrede und den Vogt zu Wenden Joh. Tracht (beides Rheinländer), dieser durch die Stiftsvasallen Dietr. v. d. Rope, Engelbr. von Tiesenhausen und Hans von Dolen. Anwesend waren ausserdem der rig. Propst, der Kapitelsvogt zu Kremon Egbert Spegel (Domherr), Heinrich von Vietinghof, der Stiftsvogt zu Treiden Brand Koskul, Hermann Saltze und viele andre Gutenmänner der rig. Kirche. Die s. Z. nach Walk verschriebenen Städte waren nach Lemsal nicht aufgefordert worden, oder nicht erschienen⁵. In Lemsal traf der EBF. mit den beiden andren Parten die Vereinbarung, dass vom 24. Juni 1420 bis 24. Juni 1422 alle Münzhämmer im Lande (in Riga, Dorpat, Reval) stillgelegt werden, innerhalb dieser Frist aber der Bf. von Dorpat und der OM. auf Aufforderung des EBFs. zusammenkommen sollten, um über die Prägung einer besseren Münze eins zu werden. Hierüber stellte der EBF. eine Urkunde aus, und Bf. und OM. sollten untereinander entsprechende Urkunden ausstellen, um auf diese Weise die allgemeine Einstellung jeglicher Prägung (womit der Verlust des Schlag-schatzes verbunden war) zu garantieren. Am 10. Juni teilte der LM. aus Lemsal dem rev. Rat diese Vereinbarung mit, verwies auf die baldige Zustellung einer Kopie der erzbischöflichen Urkunde durch den Komtur zu Fellin und auf dessen mündlichen Bericht und bat Reval namens des OM., sich danach zu richten, da auch Dorpat zum genannten Termin seine Münze stilllegen

¹) Vgl. n. 211.

²) Vgl. v. Bulmerincq, Rig. KR. S. 128, 46: 9¹/₂ fert. 2 art. her Johan Brothagen vorteret to Treiden to den bisschoppe gesant (1420 Jan. eingetragen).

³) UB. 5 nn. 2452. 2454, oben n. 250.

⁴) Vgl. UB. 5 nn. 2455 f. Reg. n. 2909; nn. 2457. 2460 f., vgl. n. 2483.

⁵) Der Eintrag in den Rig. KR. [zu Jan./Febr. 1420]: 6 fert. 4 ore 1 art. her Johan Brothagen vorteret to Lemmezel (v. Bulmerincq 1 S. 129, 1) betrifft schon seiner Stellung nach wohl nicht die vorstehende Versammlung, sondern wohl eine frühere Sendung.

werde. Am 13. Juni übersandte der Felliner Komtur an Reval das angekündigte Schriftstück, endlich übermittelte am selben Tage auch der OM. dem Rat zu Reval den Inhalt der Vereinbarung und bat, danach zu verfahren, aber auch in Dorpat beobachten zu lassen, ob sie dort eingehalten werde¹. Die Landesherren rechneten augenscheinlich mit einer Opposition der Städte gegen die begonnene Münzreform. Der OM. betonte Reval gegenüber, dass die Initiative vom EBf. und vom Bf. von Dorpat ausgehe.

UB. 5 nn. 2478–2480. 2486 und die folgende n. 257.

257. EBf. Johannes [Ambundi] von Riga bezeugt, dass er mit den Vertretern des Bfs. Dietrich [Resler] von Dorpat und des OM. Siegfried Lander von Spanheim die Stilllegung aller Münzhämmer auf 2 Jahre vereinbart habe. Lemsal, 1420 Juni 9.

R aus StadtA. zu Reval, gleichzeit. Kop., Pap., an Reval übersandt mit dem Schreiben des Komturs zu Fellin vom 13. Juni 1420 (UB. 5 n. 2479). — Stavenhagen. Verz.: nach R Hansen, Katalog des Revaler Stadtarchivs, 1896, S. 304 f.

Wy Johannes van Godes gnaden der hilgen kerken to Rige ertzbisshop don kunt in dusser scrift allen jegenwardigen unde tokumpstigen^a, dat wi mit dem erwerdigen in Gode vader unde heren hern Diderike bisschope to Darpte unde dem erwerdigen heren Syfryd Lander von Spanheym meister Dutschis ordens to Lifflande vake unde vele vor gevinghe dusses breves ghesproken hebben als van der munte wegen in dussem lande to Lifflande, begerende, dat de sulve munte gebeterd worde, also als des dussem gemeynen lande een behoff unde notroft were. Darane de sulven heren bisschop unde meister unse bogeer irvolged sint, also dat see van beyder ziid eere vulmechtigen ersamen boden, als de erwerdige vader unde heer van Darpte vorgenomet de^b erbaren hern Diderike von der Rope unde hern Engelbrechte van Tizenhusen, rittere, unde Hanse van Dolen, manne, van siner ziide, unde de erwerdige here meister vorbenomed de ersamen heren Gerde den Wreden, lantmarschalke, unde Johanne van Trecht, vogede to Wenden des vorbenomden ordens, in gevinghe dusses breves bi uns gehad hebben, desse vorgescreven zake to handelende unde to vullendende. Mit den wi eendrachtliken mit eme ysliken van sines partes wegen vorramet unde to gantzer entliken beslutinghe eens geworden sin umme de vorgerorden munte, also hir na gescreven steit. Int eerste dat men in allen munten unde muntesteden, de jege[n]wardich sint edder noch mochten gelecht werden in dessem sulven lande, alle muntehamer nedderlegghen sall, deer in nenerleye mate in munte wiis to brukende van sunte Johannis dage baptiste siner geboerd na gevinghe dusses breves negest komende antohavende unde den voert twe gantze jar all umme negest volgende na enanderen² vestliken to holdende, also bescheedeliken: ofte jenich muntemeister ofte muntemesterknecht ofte gesinde ofte zust anders wee van ritteren ofte van knechten, van borgeren ofte van cöpluden bynnen dessen vorgerorden twen jaren wedder desse vorgescreven eendracht donde ofte komende worde mit rade edder mit dade, hemelik ofte

a) tokuntich R. b) danuch de unnütz wiederholt und gestrichen R.

¹) Am 15. Juli bat der OM. den rev. Rat bis zum 15. Aug. um sein Gutachten über die Münzverbesserung und über einen Modus zur Beibehaltung der Münzergesellen während der Niederlegung der Prägung (UB. 5 n. 2486).

²) 1420 Juni 24 — 1422 Juni 24.

openbar, des men mit der warheit naqweme, de solde unde sall liff unde gud verloren hebben. Vortmer so sullen de vorbenomden twe heren als bisschop unde meister ofte eere nakomelinghe, ofte eerer welk to kort worde, mit uns Johanne ertzebisschop vorgevant edder mit unsen nakomelinghen, ofte unser to kort worde, to unser ofte unses nakomelinghes vormaninghe bynnen dessen vorgescreven twen jaren tosamende komen unde eens werden, ene beter munte in dessem lande^a to slande, also als men denne irkennende wert, dem sulven lande nod unde behoff to sinde. Unde hirupp zullen de ergenanten erwerdigen heren bisschop unde meister erer en dem anderen sine mechtigen breve geven, dat see desse endracht als vorgerord ys van beyder ziid gentzliken unde vestliken holden willen. Des to ener orkunde hebbe wy Johan ertzebisschop vorgescreven unse ingesegell mit den ingesegelen der vorgevanten ersamen vulmechtigen boden mit unser aller witschop unde willen laten gehanghen vor dussen breff. Gegeven upp unsem slote to Lenzell in der jartall Cristi als men scrivet dusent veerhundert darna in dem twintigsten jare des negesten sondages vor Viti unde Modesti der hilgen merteler. Dar an unde over gewesen sint de ersamen geistliken manne, her Henningh Scharpenberch provest unde her Egbrecht Speygel to Kremon voged unde domheren unser kerken unde dar mede her Hinrik van dem Vitinkhove ritter, Brand Coesculle unse voged to Treyden, Hermen Zaeltze unde vele ander lovenwerdiger lude der sulven unser kerken manne tor tuchnisse aller vorgescreven zake.

1420. Juli 25 Riga. Versammlung von Ordensgebietigern in Gegenwart eines Gesandten des Hochmeisters.

258. Am 22. Juli benachrichtigte der OM. den HM., dass der Komtur zu Elbing Heinrich Hold angekommen sei. und am 25. Juli die nach Riga entbotenen livländ. Gebietiger eintreffen würden. Die Verhandlungen galten einer vom HM. angestrebten Verbindung des DO. mit dem litauischen Fürsten Switrigail, dem Nebenbuhler Witowts, und wohl auch dem zum 8. Sept. in Aussicht genommenen Tage des HM. und OM. mit Witowt in Wileny¹, sowie der damals beabsichtigten Visitation der livländ. Ordenskonvente. Durch den Widerstand des EBfs. Ambundi gegen eine Visitation des Domkapitels war eine prinzipielle Streitfrage zwischen DO. und Kirche aufgerollt worden², weswegen der OM. am 25. Juni den HM. um Rat gebeten hatte.

UB. 5 nn. 2483. 2489; unten n. 259.

^a) stult das gestrichenen to beslande R.

¹) Vgl. UB. 5 nn. 2469. 2477. 2483.

²) Als der OM. im Juni nach Anweisung des HM. auf Grund des Bonifaz-Privilegs vom 20. März 1394 zur Visitation des rig. Domkapitels schreiten wollte, widersetzte sich Ambundi, da sie unter seinen Vorgängern nie erfolgt sei, er aber, ein alter Mann, nicht wolle, dass unter ihm Neues eingeführt werde, und bat, während seiner Regierungszeit die Visitation zu unterlassen. Der OM. wagte keine selbständige Entscheidung gegenüber diesem ersten Versuch, die rig. Kirche aus der Inkorporation in den DO. zu lösen (n. 252 UB. 5 n. 2483). — Zwischen dem rig. Kapitel und den alten Domherren war um dieselbe Zeit vom Bf. Joh. Schele von Lübeck eine Einigung auf folgender Grundlage angebahnt worden: die alten Domherren entsagen allen Ansprüchen an das Kapitel und geniessen dafür dessen Renten im Auslande lebenslänglich, EBf. und Kapitel aber verpflichten sich, sie weder zur Residenz nach Riga zu vuzieren, noch ihnen den Nachlass des verstorbenen EBfs. Sinten oder die Güter der absterbenden alten Domherren abzufordern. Bis zur Errichtung eines solchen Vertrages aber hatten sie die mitgenommenen Privilegien und Kleinode der rig. Kirche beim Domkapitel zu Lübeck deponiert, nur das heil. Blut schon vor dem 22. Juli 1420 der Domkirche zurückgegeben, wo es vom EBf.

259. Instruktion für die nach Livland zu sendenden preuss. Visitierer.
[1420 um Juli 27.]

R aus Stadtbibl. zu Riga, Brotzes Livonica Tom. 24 (Autographa), Urk. 53, konzeptartige Aufzeichnung, mehrfach gestrichen und korrigiert, Pap.—Hildebrand.

Lyvoniensia.

Dese undirwysunge sal man den visitatoribus metegeben, die man ken Lyfflant wirt [senden]^a. Man fyndet sie clerlichin in dem concept des brifes, den man dem gebitiger czu Lyfflant sante am sonobende noch Jacobi im 14^o und 20^{ten} jore¹.

1. Primo quod non debeat dici incorporacio², sed papalis ordinacio, quia prima nominacio periculosa est propter concilii Constantiensis decreta³, cum revera incorporacio non sit², si litterarum inspiciantur tenores.

2. Secundo quod ad domini archiepiscopi instanciam privilegia ejusdem ecclesiam Rigensem respiciencia non sunt dilacione ulteriori subticenda, quia motu proprio pape pro parcium unione firmiori et confortacione fidei sunt concessa⁴, a quibus utique recedere p[er]fectis non est⁵, nec ordo revera de tanta negligencia est excusabilis apud ecclesiam Romanam, et ordo notaretur de ingratitude, cum sint proprio motu concessa. Item hoc negocium non est dissimulandum^b, quia jam cucurrit prescripcio ad 20 annos et ultra. Si dissimularetur tempore ulteriori, prescripcione privilegia hujusmodi penitus extingwerentur in periculosum exitum omnium premissorum⁶.

3. De causa Bremensi⁷, quod a gravaminibus futuris appelletur, et quod deducantur cause rationabiles in appellacione⁸, et quod provideatur summe de bono notario⁹.

4. De procuracionibus, docta exempcione^c cessat procuracionis peticio¹⁰.

5. Czu der sachen von Cuwerlant¹¹ sal man nichts thun, sunder gesweigen, bis das man bas doruff gedenket.

a) fehlt R. b) lenger dulden darübergeschrieben R. c) exemplificacione R.

am 15. August feierlich wiedereingesetzt werden sollte. Der neue Vertrag ähnelte demjenigen vom Jahre 1405, nur dass jetzt die alten Domherren selbst auf eine Rückkehr aus Lübeck nach Riga verzichteten, dafür freilich auch aller Forderungen wegen der s. Z. entführten Güter, sofern diese nicht Eigentum der Kirche selbst waren, ledig sein wollten. Der Vertrag wird ausgeführt, und auch das Archiv dem Domkapitel restituiert worden sein. Wenn sich späterhin, bis zum Jahre 1563, die erzkirchlichen Privilegien abermals im Depositum des Kapitels zu Lübeck befunden haben, so geht dieses auf eine abermalige Überführung des Archivs zurück, die nach dem 26. Juli 1438 erfolgte (UB. 5 n. 2489. Mitteilungen 17 S. 407–462, 19 S. 319 f. 361 Anm. 4. 615. Sitz.-Ber. d. Ges. f. Gesch. u. Alt. zu Riga 1898 S. 6–23).

¹) 1420 Juli 27. Das Schreiben fehlt.

²) Vgl. aber den Standpunkt des HM. Russdorf, UB. 5 n. 2707 (1423 April).

³) Vgl. den von P. Martin V. sacro approbante concilio zu Konstanz 1418 März 21 erlassenen allgemeinen Widerruf: De unionibus et incorporationibus. Uniones et incorporationes a tempore obitus Gregorii XI. (1378) factas seu concessas, cum certa regula dari non possit, ad querelas eorum, quorum interest . . ., si non ex rationabilibus causis et veris facte fuerint, licet apostolice sedis auctoritas intervenerit, revocabimus justitia mediante (De reformatione ecclesie quedam statuta promulgata, v. d. Hardt, Magnum Constantiense Concilium 4 Sp. 1537).

⁴) Vgl. UB. 4 n. 1351 Sp. 5; 6 Reg. S. 78 n. 1641 b; 7 S. 47 Anm. 3.

⁵) Vgl. UB. 5 n. 2545.

⁶) Vgl. UB. 5 n. 2707 Sp. 989.

⁷) Über die Bedrängung der Komturei Bremen s. E. Pabst, Beitr. zur Kunde Est-, Liv- u. Kurl. 1 S. 144–50.

⁸) Vgl. dazu UB. 5 nn. 2471. 2357 [1420 nach Mai 8 zu datieren].

⁹) Vgl. UB. 5 n. 2471 Sp. 635.

¹⁰) Vgl. dazu den Brief [1420 April 9] bei Pabst a. a. O. S. 145 f. und UB. 5 n. 2357.

¹¹) Vgl. UB. 5 nn. 2460 f. 2483 (n. 2483 von 1420 Juni 25), oben n. 252 Anm. 4.

1420 [um Aug. 7]. **Versammlung der Stände des Stifts Ösel (Manntag).**

260. Anwesend sind der neue Bf. Kaspar Schuvenpflug¹, sein Domkapitel, ehrbare Herren und Leute vom DO., Ritter und Knechte des Stifts. In Gegenwart derselben mahnt der Bf. den Vasallen Wilh. Farensbach, Neffen des verstorbenen Bfs. Winrich Kniprode und gewesenen Stiftsvogt in der Wiek (ca. 1394—1420), wegen der von ihm widerrechtlich und gewalttätig erworbenen Tafel- und Kirchengüter und zu Unrecht einbehaltener 500 Mk rig.². Der Ritter verweigert die Auslieferung. Daraufhin giebt ihm der Bf. einen Monat Zeit, um sich mit dem EBf. von Riga und dem Bf. von Dorpat zu beraten und sich eines Bessern zu besinnen; und verwarnt ihn, dass diese Sache seinen Eid und seine Ehre betreffen werde.

Um diese Zeit erfolgte auch, mit Hilfe des unter dem Einfluss des DO. stehenden Bfs. von Kurland, eine Einigung mit dem Elekten Joh. Schutte (n. 253) und der Verzicht desselben auf seine Rechte.

Vgl. UB. 5 n. 2573 Sp. 776 f. (Schreiben des Bfs. von [1422] Dez. 30, vgl. Brfl. 3 S. 242). Danach hat diese Versammlung bald nach Bf. Kaspars Ankunft im Stift stattgefunden. Am 7. Aug. 1420 beklagte sich der Bf. beim Papst über die Verschleuderung des Kirchengutes durch die Verwandten seines Vorgängers (UB. 5 n. 2491), wonach die vorstehende Versammlung datiert worden ist. Vgl. weiter n. 261.

261. [Gottschalk Schutte], Bf. von Kurland, an den HM.: empfiehlt seinen Bruder [Johann], Dekan von Dorpat, der, nachdem er auf seine Rechte auf die öselsche Kirche verzichtet hat, mit Aufträgen des neuen Bf. von Ösel [Kaspar Schuvenpflug] zum HM. kommen wird. Pilten, [1420] Aug. 22.

K aus StaatsA. zu Königsberg, OrdensbriefA. (alte Bez. Schiebl. XXIIa n. 101), Orig., Pap., mit Spuren des briefschl. Sekrets. Mitgeteilt von der Archivverwaltung (Dr. Möllenberg). Verz.: nach der livländ. Kop. von K Index n. 3152, 11.

Deme erwidigen und grosmechtigen heren homestere Dütsches ordens, unsem hochwirdigen gunner, myt wirdicheyt.

Unse ynnige vruntscopp und gebed in Gode und alles des wy gudes vermogen to juwer behachlicheyt altyd toveren. Erwirdige leve her mester, hochwirdiger gunner. To juwer herlicheyt wert kommen de deken van Darbte, unse broder, den sendet de nye her bisscopp to Ozel bodewys in synen werven und zaken, darumme bidde wy myt begerliker andacht, dat juwe erwirdicheyt eme vorderlik wyllē sÿn myt gunstigen wyllen. Vortmer so heft de ergenante deken umme beschowelicheyt wyllen juwer hochwirdigen^a gÿnste und umme uneer anwysinge und trostes wyllen overseen sÿn recht und toboringe, de eme van syns kÿrs und eleccien wegen to der kerken to Ozel nach ganczer redelicheyt mochten hebben gebord, worumme wy ok bidden myt hochliker begeringe, dat juwe wyse vorsichticheyt des geroke andechtich to sÿn, und wyllen juwen gunstigen

^a) sic K

¹) Schuvenpflug war etwa Ende Juni in Livland eingetroffen (vgl. v. Bulmerincq, Rig. KR. I S. 130, 14 [1420 ca. Juni 24—Juli 14]: 10 mk. an wyne unde haveren gesant den heren ertzbisshoppe van Rige unde van Ozel, do de qwam in dat lant). Am 15. Juli hatte ihm der massgebliche Teil der Stiftsvasallen zu Leal gehuldigt, kurz darauf auch das Kapitel Obediens geleistet; alles dies dank der Unterstützung von HM. und OM. (UB. 5 nn. 2487. 2489 Sp. 655. 2491).

²) Über Farensbachs Missbräuche während seiner Amtszeit vgl. UB. 5 nn. 2573. 2709.

und togenegeden wyllen to deme deken vorscreven keren, also efte sik dat ergen gevelle in anderen zaken, de eme vromelik mochten sÿn, dat danne juwer herlicheyt vornómt^a eme desde vordeliker, gúnstiger unde togenegeder wyлле sÿn, alz wy uns des hochliken verseen to juwer hochwirdiger vruntscopp, darynne de Almechtige juwe erwirdicheyt beware in zalicheyden und gesuntheiden to langen tyden. Datum up unsem slote Pilten in octava assumptionis beate Marie under unsem secret.

Episcopus ecclesie Curoniensis.

1420 August 24—25 Wenden. Ordenskapitel.

262. Am 25. Juli hatte der OM. den rev. Rat zur Entsendung von Rsbm. bis zum 15. Aug. aufgefordert, um wegen der Münze Rücksprache zu nehmen. Wahrscheinlich sollte diese Suche dann auf dem nächsten Kapitel verhandelt werden. Am 18. Aug. ersuchte der [neue] Vogt von Jerwen, Helwich von Gilsen (Rheinländer), den Rat, seinen Zwist mit ihm wegen der Besteuerung seines Hauses in Reval „vor den OM. zum Kapitel zu bringen“¹. Dasselbe fand am 25. Aug. statt; der OM. war schon Aug. 24 in Wenden anwesend. Mit ihm zusammen waren Nowgoroder Boten aus Riga zum Kapitel gekommen, um über einen sichern Frieden zu verhandeln². Nowgorod war hierzu bewogen durch die Handelsvorteile, die Pleskau aus dem neubefestigten Frieden mit dem DO. zog. Am 25. Aug. legten die russ. Boten dem OM. und seinen Gebietigern den Entwurf zu einem Frieden zwischen Nowgorod und Pleskau einer-, dem DO. in Livland und dem Bf. von Dorpat andrerseits vor: als Grenze zwischen dem Gebiet des DO. und Nowgorod gilt die Mitte der Narowa, zwischen dem Stift Dorpat und Pleskau — die alte Landscheidung; gegenseitige Übergriffe sind verboten; kein schwedisches Heer darf durch Ordensgebiet gegen Nowgorod ziehen; keinem Feinde der Russen sollen militärische Nachrichten über Nowgorod mitgeteilt werden. Die beiderseitigen Kaufleute, und Boten Nowgorods wie des GF. von Moskau haben reinen Weg zu Wasser und zu Lande; Streitigkeiten werden auf Grund der alten Kreuzküssung beigelegt. Aber der Orden nahm diesen Entwurf nicht an, da er sich weder zur Unterlassung von Warnungen christlicher Herren, namentlich des dän. Kgs., vor den Nowgorodern, noch zur Garantie freien Weges für russ. Boten über See verpflichten wollte. OM. und Gebietiger beschlossen jedoch, um Sept. 29 ihre Boten nach Nowgorod zu senden und, wenn dieses wolle, die alte Kreuzküssung, eingeschlossen die Garantie reinen Weges, soweit die Gewalt des OM. sich erstrecke, neu zu besiegeln. Der OM. befragte aber auch den HM. und den EBf. um ihr Gutachten und wollte das Verhältnis des DO. zu Nowgorod von demjenigen zu Litauen, und infolgedessen die Besendung Nowgorods von dem Ausgang des mit Witowt aufgenommenen Tages zu Wileny abhängig machen, wozu demnächst auch der EBf. Ambundi riet.

Auf diesem Kapitel wurde der LM. Gerhard Wrede seines Amtes enthoben, und nach getruwelicher und errichtung aller gebitiger, semplichin und mit namen, nach anwisinge unsers [des OM.] raths wegensten gebietigern dem Bruder Walrabe von Hunsbach das LM.-Amt befohlen. Walrabe (Rheinländer) war bis kurz vor April 25 Komtur zu Goldingen gewesen und befand sich

^{a)} sic K.

¹⁾ n. 256. UB. 5 nn. 2486. 2492, vorher nn. 2386—2390. 2459.

²⁾ Vgl. n. 248.

z. Z., zwecks *Regelung von Handelsangelegenheiten des DO. in Livland, in Flandern*¹. *Komtur zu Goldingen wurde Albrecht Tork, ein aus Preussen gekommner (?) Rheinländer*². *Überliefert ist ferner eine vom OM. Aug. 24 zu Wenden vorgenommene Belehrung.*

v. Bruiningk u. N. Busch, *Livl. Güterurkk. 1 n. 215. UB. 5 n. 2493 (= Hans. UB. 6 n. 321); nn. 2500. 2509. Napiersky, Russisch-Livl. Urkk. n. 210 (Index n. 924). Vgl. v. Sacken, Mitteil. 20 S. 259 f., L. Goetz, Deutsch-Russ. Handelsverträge, 1916 S. 198 f.*³.

1420 Oktober 13—14 Wenden. Ordenskapitel (Gespräch)⁴.

263. *Als anwesend sind bezeugt der OM., die Komture zu Fellin und Reval Goswin von Polheim und Dietrich Ducker, der Vogt von Jerwen Helwich von Gilsen, die Komture zu Goldingen und Pernau Albrecht Tork und Wilhelm Schaphusen⁵, der Vogt zu Wenden Joh. Tracht, die Komture zu Ascheraden und Marienburg Joh. Schwarzhof und Gildebrecht (Cisse) von Rutenberg, der Vogt zu Karkus Lambert Merkenich, der Komtur zu Mitau Dietrich Kraa, die Vögte zu Oberpahlen, Narva und Wesenberg: Adolf von der Heide, Hermann von Gimeters und Joh. von Sunger „und andere gute Leute genug“, darunter 2 Rsbn. von Pernau. Der neue LM. Hunsbach war noch in Flandern. Am 13. Okt. beriet man über die vom HM. unterstützte Bitte Bf. Kaspars von Ösel, ihm den dem DO. gehörigen dritten Teil des Gebiets Leal zu verkaufen. Da jedoch, wie der OM. am selben Tage dem HM. schrieb, der Orden von seinem Drittel einen Konvent von 5, 6 oder 8 Herren, Brüdern DO., und dazu bei 16 Diener zur Heeresfolge, unterhalten konnte, sein Besitz in Livland ohnehin schwach und durch die augenblickliche Pest dermassen verheert sei, dass die Gebietiger den Verkauf jenes Drittels für unmöglich ansähen, so wurde Bf. Kaspars Gesuch*

¹) Vgl. UB. 5 nn. 2464—2466. 2472. 2474. Hans. UB. 6 nn. 357. 377. Sattler, *Handelsrechnungen des DO.* S. 457. 460. 468.

²) Möglicherweise erhielten auf diesem Kapitel auch noch einige der andren, in einer Urk. vom 14. Okt. 1420 (UB. 6 n. 3112a) gen. Gebietiger ihre Ämter, so Adolf von Heide, Vogt zu Oberpahlen (Westfale), Lambert Merkenich, Vogt zu Karkus, Dietrich Kraa, Komtur zu Mitau (aus Preussen zurückgekehrt), Wilhelm Schaphusen, Komtur zu Pernau. Diese letzteren waren alle Rheinländer, die z. Z. also, ausgenommen allein die Komturei Reval, alle Ratsgebiete innehatten. Die Pest dezimierte damals die Konvente (allein zu Fellin starben 36 Brüder im Jahre 1420), so dass verschiedene Gebiete zusammengezogen wurden (SS. rer. Pruss. 3 S. 408; Korner ed. Schwalm 1895 S. 435 § 1347). Der alte LM. Wrede war bereits Sept. 1420 in Preussen, wo er die Vogtei Brathean bekam. Er hielt seine Absetzung für ungerecht. 1420 Nov. 20 und 1422 legte EBf. Dietrich II. von Köln beim HM. Fürsprache für ihn ein, da er ohne irgend ein Versäumnis abgesetzt worden sei (W. Ziesemer, *Das Ausgabebuch des Marienburger Hauskomturs*, 1911, S. 360, 13. 378 f. UB. 5 nn. 2514. 2685. 2687) Auch Hg. Adolf von Kleve, Graf von der Mark, verwandte sich für ihn (dd. toe Wetter, [1420] Nov. 19. StaatsA. zu Königsberg, OrdensbriefA., Orig. — v. Bulmerincq).

³) Auf dem Tage zu Wileny versprach Witowt 1420 Sept. 11 die Verlängerung des Beifriedens mit dem DO. bis zum 13. Juli 1421, falls der DO. inzwischen den poln. Kg. nicht bekriege. Daraufhin baten EBf. Ambundi und der Bf. von Ösel den Papst, den G.F. zum Frieden anzuhalten (UB. 5 nn. 2500. 2505. 2512; Reg. n. 2958).

⁴) Der OM. nennt diese Versammlung ein gespreke mit unsern gebiedigern, das Kapitel vom 24.—25. Aug. aber: unser nehestvorgangen capittel (UB. 5 n. 2509, 1420 Okt. 18. Vgl. UB. 6 n. 3112a).

⁵) Seine Schwester war die Hfr. des verst. RM. von Pernau Hinr. Kastorp (L. Arbusow, *Jb. f. Gen.* 1899 S. 89).

abschlägig beschieden¹: es sei denn, er trete dafür dem DO. von seinem Stift soviel ab, dass davon ein gleiches Aufgebot im Kriege aufgestellt, und auch der Gottesdienst nach Gewohnheit und Gesetzen des DO. wie bisher bestritten werden könne. Am 14. Okt. bestätigte der OM. mit Rat und Zustimmung der gen. Gebietiger die alten Privilegien der Stadt Pernau und vermehrte sie um das Privileg des Heimfalls einer Hälfte allen erblosen Gutes zwecks besserer Befestigung der Stadt. Wahrscheinlich wurde, nachdem das Resultat des Tages zu Wileny vom 11. Sept. feststand, auch über das Verhältnis zu den Nowgorodern beraten und beschlossen, die Verhandlungen mit ihnen weiterzuführen (vgl. n. 265).

UB. 5 n. 2508; 2645 = 6 n. 3112a, verz. bei Schirren, Verzeichnis S. 22 n. 211 und v. Bruiningk u. N. Busch, Livl. Güterurkk. 1 n. 216. Vgl. R. Hausmann, Sitz.-Ber. der Altertumsforsch. Ges. zu Pernau 4, 1906 S. 23 f. 31 f. und s. oben n. 15.

1420 [ca. November². Leal³]. Versammlung der Stände des Stifts Ösel (Manntag).

264. Der vom Bf. Kaspar für Aneignung von Kirchengut zur Rechenschaft gezogene Vasall und ehemulige Stiftsvogt Wilh. Farensbach hatte die Rückgabe verweigert (n. 260). Darauf entbot der Bf. Mannschaft und Kapitel und befragte die Vasallen, ob sie in dieser Sache richten wollten. Nach Beratung untereinander erklärten die Vasallen: sie übernähmen es nicht, darin zu richten, denn die Sache gehöre (da es sich um Tafelgüter des Bfs. handelte) ihrer Meinung nach vor ein geistl. Gericht, aber nicht in das ihrige. Darauf beschloss der Bf. nach Beratung mit ihnen und seinem Kapitel, das jedoch an der vorhergegangenen Gerichtshegung, dem stiftischen „Rittergerichte“, nicht teilgenommen hatte, am päpstl. Hof sein Recht gegen Farensbach zu suchen, da er anderswo keinen Richter in dieser Sache habe. Er begab sich nach Rom, nachdem er in seiner Kirche Vikare eingesetzt hatte. Auf der Reise hatte er mit dem OM. eine Zusammenkunft, zu der auch Farensbach erschien. Dieser verpflichtete sich zur Rückgabe von zweien der strittigen Güter und von 500 Mk. rig. und zur Rechenschaftsablegung über seine Vogteiverwaltung, aber der Bf. beharrte bei seiner Absicht, röm. Sentenzen gegen ihn an der Kurie auszuwirken³. Dieses Vorgehen erregte allgemeine Opposition unter den Vasallen und beim DO. in Livland⁴.

UB. 5 nn. 2573 ([1422] Dez. 30) Sp. 777, 782, 2522 Sp. 705, 2678, vgl. unten das Schreiben des OM. vom 11. Sept. 1421 und v. Transehe, Mitteil. 18 S. 40 f. 217, 231.

¹) Die Erfüllung dieses Vorschlages hätte die Kampfkraft des DO. in Livland geschwächt, ebenso wie sein Verzicht auf Fuhrdienste der Bauern des Klosters St. Michael in Reval bei Kriegsreisen des rev. Komturs die gleiche Wirkung gehabt hätte: dennoch unterstützte der HM. seit 1419 auch die Bestrebungen des Nonnenkonvents nach Befreiung von dieser Leistung, die wie der OM. zugab, freilich gegen die Privilegien des Klosters, nur aus alter Gewohnheit vom DO. verlangt wurde (UB. 5 nn. 2353, 2355, 2497, 2510). Am 28. Okt. 1420 schrieb der OM. dem HM. vom Nuwenhoffe bei Lenewarden: er könne ihm die verlangten Urkunden in Sachen des Nonnenklosters nicht zurückschicken, denn das Sterben sei so gross, daz wir selben dorumme van Rige entwechin sein und ictzunt woll 8 wochin van dannen sein gewesen (StaatsA. zu Königsberg, OrdensbriefA., früher in der Bibl. d. Ges. f. Gesch. u. All. zu Riga, Treysche Samml., Orig., Pap. — Hildebrand. Dieser Brief ist noch vor UB. 5 n. 2510 geschrieben).

²) Am 4. Nov. 1420 war der Bf. in Leal (UB. 5 n. 2512).

³) Auf der Weiterreise war der Bf. 1421 Febr. 11 in Elbing, wo der HM. ihn und den Prokurator Tiergart zur Vertretung der Sache des DO. gegen Polen in Rom bevollmächtigte (Lewicki, Index actorum saec. XV. n. 1142).

⁴) Der Bf. gedachte sein Recht mit Hilfe des Bannes zu erzwingen, traf aber damit auf den Widerstand seiner Vasallen, mit denen sich die übrigen Ritterschaften sofort solidarisch

1421 Januar 26—28 Narva. Tag des DO. in Livland mit Nowgorod.

265. Nach dem Oktoberkapitel 1420, spätestens im November, nahm der OM. die Verhandlungen mit Nowgorod wieder auf. Er hatte sie hingezogen, sowohl im Hinblick auf einen Tag mit Polen-Litauen, als auch zur Erlangung günstigerer Bedingungen, wie er es vor 3 Jahren auch gegenüber Pleskau getan hatte. Eine Botschaft, bestehend aus dem Komtur zu Fellin Goswin von Polheim, dem Vogt zu Narva Hermann von Gimpten und dem Neffen des OM., dem Vasallen Winrich von Spanheim, und dem Tolk des OM. Herteke Sassenbeke war nach Nowgorod abgesandt worden¹. Inzwischen war im Sommer 1420 der Kaufmannsfriede zwischen den Städten und Nowgorod gestört worden, namentlich durch Seeraub in der Neva, wobei ein gefangener Seeräuber auf die Klagen der geschädigten Russen in Reval den Überfall auf Parteigänger Kg. Erichs geschoben hatte. Die Livländer hatten aber bei dessen Verhalten² Grund genug, ihn nicht noch mehr zu reizen, und er hatte auch jede Schuld an dem Überfall geleugnet und dazu von Reval eine Entschädigung für die ihm infolge jener Beschuldigung erwachsenen Verluste verlangt (Sept. 1420). Lübeck seinerseits suchte die über den Seeraub höchst aufgebrachtten Russen zu beschwichtigen. Dorpat riet am 13. Dez., Lübecks Brief an Nowgorod bis zum nächsten livländ. Städtetage zurückzustellen³. Nowgorod jedoch wollte die Sache der Städte nicht von derjenigen des DO. trennen lassen. Wohl während die Ordensbotschaft noch in Nowgorod war, überbrachte ein Bote von dort dem OM. eine Liste aller Streitsachen Nowgorods mit den Städten und verlangte deren Schlichtung. Infolgedessen ersuchte der OM., nachdem seine Gesandten Anfang Dez. nach hartnäckigen Ansprüchen der Russen nur soviel erreicht hatten, dass am 28. Jan. 1421 eine Tagfahrt zwischen dem DO. und den Nowgorodern in Narva stattfinden sollte⁴, am 20. Dez. 1420 den rev. Rat um

erklärten: die ritterschaft der lande zumole verlangten, bei ihrer alten Gerechtigkeit, Freiheit und Gnade, womit sie allesamt seit alters her vom Kg. von Dänemark begnadigt seien, belassen zu werden, und erklärten, das sie ungerne den ban, der unwonlich ist in dessen landen, wellen liden. Die durch Bluts-, Rechts- und Interessengemeinschaft geeenten livländ. Ritterschaften protestierten gegen die Anwendung des geistlichen Bannes in weltlichen Streitsachen, des ee nicht gewesen en ist in dessen landen. Der Widerspruch richtete sich nicht gegen die geistliche Strafgewalt an sich, sondern gegen die Vermischung geistl. und weltl. Gerichtsbarkeit, wodurch die geistl. Lehns Herren den Lehnsprozess umgingen, indem sie bei Widersetzlichkeit ihrer Vasallen dieselben nach Rom vorluden und exkommunizierten (UB. 5 nn. 2522. 2709 Sp. 995. v. Transehe a. a. O. S. 90 f. 216 f. 231. L. Arbusov, Einführ. der Reformation 1921 S. 37 f.). Der OM. ergriff für die Vasallen Partei, getreu der hergebrachten Politik des DO. in Livland bei allen Streitigkeiten zwischen den Bischöfen und ihren Ritterschaften, und bat am 4. Jan. 1421 den HM., den Bf. Kaspar aus Rücksicht auf die Stimmung der gesamten Vasallität von einer Klage in Rom abzuhalten. Farenbach hatte überdies noch besonderen Anspruch auf den Schutz des Ordens (vgl. n. 245 UB. 5 n. 2522).

¹) Vgl. n. 262 f. und Vollständ. Samml. russ. Chroniken 3 S. 109. 4 S. 119 ad. ann. 1420 (russ.). Vgl. UB. 5 Reg. S. 60 und UB. 4 n. 1684. Hans. UB. 6 n. 339. Die Angaben lassen sich kombinieren: die Gesandtschaft bestand aus 2 Gebietigern und, wie auch sonst oft, einem Vasallen, eben Winrich Lander von Spanheim, der auch in der russ. Chronik nicht als Gebietiger gekennzeichnet ist. Eine abweichende Aufzählung bei v. Sacken, Mittel. 20 S. 259.

²) Noch im Mai 1420 hatte der Komtur zu Reval Dietrich Ducker vor Rüstungen Kg. Erichs gewarnt, die vielleicht Reval oder Narva gälten (UB. 5 n. 2468).

³) UB. 4 n. 1857 [vom J. 1420 statt 1410]; 5 nn. 2498. 2421 [1420 Okt. 6 statt 1418 Juli 22] 2499. 2373 [1420 Dez. 13] = HR. I 7 nn. 133 f. 135 [mit falschem Datum]. 136—139. 258—260.

⁴) UB. 5 n. 2372 = Hans. UB. 6 n. 330, zu [1420?] Okt. 21 gestellt, gehört nach UB. 6 S. 127 ad. Reg. 2822 wahrscheinlich in das Jahr 1411. Vgl. UB. 4 n. 1555 [1420 Dez. 8].

Unterstützung bei den Verhandlungen. Daraufhin führte namens des OM. der rev. R.M. Werner von dem Rode um die Jahreswende von Narva aus die Vorverhandlungen weiter, während Sassenbeke in Nowgorod unterhandelte. Nach der Instruktion des OM. für Rode war das eigentliche Ziel des OM. ein fest terminierter Friede mit Nowgorod auf 10 Jahre, wie er 1417 auch mit Pleskau zustande gekommen war. In jedem Fall aber sollten die Nowgoroder den bestehenden ewigen Frieden halten, und sich mit niemandem (nämlich nicht mit Witowt) gegen den DO. verbinden dürfen. Wenn Nowgorod mit Rode abmachen würde, zu einem bestimmten Tage 2 Bojaren nach Narva zu senden, so wollte der OM. seinerseits 2 Gebietiger zum Abschluss des Friedens ebendahin abfertigen. Nowgorods Streitpunkte mit den Städten aber sollten bis zu einer Tagfahrt aufgeschoben bleiben, zu der der OM. die Städte und den Kaufm. beordern wollte, dat sakewolden kegen sakewolden mogen komen; er selbst aber wollte an einem solchen Tage mit Nowgorod persönlich nicht teilnehmen. Am 21. Jan. 1421 kündigte der OM. aus Weissenstein seine baldige Ankunft in Narva an.

UB. 4 n. 1555 [1420 Dez. 8] = Hans. UB. 6 n. 338; n. 339. UB. 4 n. 1684 [Instruktion für Rode, 1420 Dez.] = Hans. UB. 6 n. 329; n. 1685 [1420 Dez.] = Hans. UB. 6 n. 341; n. 1687 [1421 Jan. 7] = Hans. UB. 6 n. 342. UB. 6 n. 3008 (1421 Jan. 9) = Hans. UB. 6 n. 344. UB. 5 n. 2525. HR. I 7 n. 301. Vgl. v. Sacken, *Mitteil.* 20 S. 261—263. L. Goetz, *Deutsch-Russ. Handelsverträge des Mittelalters*, 1916 S. 199.

266. [Siegfried Lander von Spanheim], OM. von Livland, an Reval: erbittet Beirat und bewaffnete Unterstützung zu seiner Tagfahrt mit Nowgorod. Riga, [14] 20 Dez. 20.

*Aus StadtA. zu Reval, Orig., Pap., mit Resten des briefschl. Siegels. Gedr.: daraus Hans. UB. 6 n. 339. Danach hier wiederholt. Verz.: daraus Hildebrand, *Mélanges Russes* 4 n. 9. Hansen, *Katalog des Rev. Stadtarchivs*, 1896 S. 305.*

Den ersamen vorsichtigen mannen, bürgemeistern und rathmannen der stad Revale, unszen leven getruwen und bisunderen fründen, dach und nacht an alle zümen, sunderlix gar grot landes macht licht darane, detur.

Meister to Liifflande.

Unszen fruntlichin grät mit gantzer gūnst altiid tovern. Erwirdigen vorsichtigen bisunderen fründe und leven getruwen. Wy begeren juu fliitliken to wetende, wo dat de cūmphür van Veliin daling ist weder to uns gekomen van Nogharden¹ und hefft uns syne bodeschopp und werve vortellit, dar doch nictes nicht besloten en ist, dan dat wy einen dach mit en holden solen tor Narwe 8 dage vor fastelavende nest komende², dar de cūmphür van Vellyn und der voged van der Narwe dat cruce vor uns upp gekūssit hebben³. Nuu vorneme wy woll und uns dūnket, daz se uns dar vill swarer sake vorleggen wellen als van dem koffffmanne, die die antredende synt, der wy nicht so egentliken en weten noch vorantworten en können. Darumme wy juu fruntlichin bidden, dat gy uns juwen wiisen rath mede senden to dem sulven dage, des wy woll mede behoven, und dartho so bidde wy juu ok, dat gy uns dartho senden en 60 gewapent mit armborsten, und dat de yderman syn harnsch

¹) Vgl. UB. 4 n. 1555 = Hans. UB. 6 n. 338.

²) 1421 Jan. 28.

³) Vgl. *Vollständ. Samml. der russ. Chron.* 3 S. 109; 4 S. 119 (russ.).

gelike woll hemeliken in sleden medevõre und malk syn egene kõste, wente, als wy vornemen, so willt de Nogharden uter maten stark upp den dach komen, dat wy ok ungewarnet dar nichten komen. Hir bewiset juu fruntliken by, dat will wy weder woll vor oughen hebben, was wy sollen und mogen. Gegeven to Rige, in vigilia beati Thome apostoli anno etc. 20.

Item, leven fründe, twyveld nicht darane, dat wy mit dem volke anheven wellen, sunder offte de Nogharden yo ovell wolden, dat wy dan ek ungewarnet dar nicht weren komen, etc.

267. *In Narva waren Jan. 26 ff. zum Abschluss des Friedens mit den Vertretern Nowgorods vonseiten des DO. anwesend der OM., der LM. Walrabe von Hunsbach, der Komtur zu Fellin Goswin von Polheim, der Komtur zu Reval Dietrich Ducker, der Vogt zu Wenden Joh. Trecht und der Vogt zu Narva Hermann von Gimpten, ausserdem einige Rsbn. Revals¹. Am 28. Jan. 1421 wurde der neue Frieden bekräftigt. Es handelte sich bloss um eine Bestätigung des bestehenden ewigen Friedens, der in letzter Zeit fast ein beständiger Kriegszustand gewesen war; die Durchsetzung eines, grössere Sicherheit gewährenden terminierten Friedens auf 10 Jahre und der übrigen Wünsche war dem DO. nicht gelungen, doch waren alle irgendwie für ihn verfügbaren Bestimmungen des Nowgoroder Entwurfes vom Aug. 1420 eliminiert worden. Neu war die, in den späteren Friedensschlüssen des DO. wiederkehrende, in denjenigen der Hanse aber fehlende Bestimmung gegen Bestechung der Beamten bei Rechtsentscheidungen zwischen Deutschen und Russen. Wichtiger waren die mündlichen Abmachungen zwischen dem OM. und Nowgorod. Wegen des letzten Seeräubes in der Newa bewies der DO. seine Unschuld und überliess, da auf dem Tage auch die Streitsachen der Russen mit den Städten verhandelt wurden, die Auseinandersetzung den anwesenden Rsbn. Revals. Aber die Nowgoroder erhoben noch andre Forderungen, und obwohl ein Teil von ihnen unter dem Beirat der Revaler abgelehnt wurde, so musste der OM., um überhaupt nur die Erneuerung des ewigen Friedens zu erreichen, doch grosse Konzessionen machen und sich zur Befriedigung vieler alter Forderungen verpflichten. Er versprach, am 24. Juni für gewisse Schäden noch aus der Zeit des OM. Brüggenei 344 Stücke Silbers oder 1720 Mk. Rig. zu bezahlen. Und am 15. März forderten die Nowgoroder auf Grund von Dokumenten des OM. Vietinghof noch weitere 2000 Mk., deren Begleichung sich nicht ablehnen liess. Trotz allem, und auch trotz des Fehlens der Pleskauer wie des Bfs. von Dorpat bei den Verhandlungen und im Friedensinstrument, hatte der OM. durch den Vertrag etwas erreicht und seine Position gestärkt. Das bewies der grosse Unwille Witowts über diesen Friedensschluss des DO. mit den „Heiden“.*

UB. 5 n. 2511 [statt vom Herbst 1420 vom 28. Jan. 1421 zu datieren]; nn. 2532–2534. 2537; 4 n. 1587 [1421 Mai 24]. Lüb. UB. 6 n. 309. HR. I 7 nn. 304. 568 P. 25. v. Sacken a. a. O. S. 263 f. Goetz a. a. O. S. 199 f. (wo jedoch die Angabe über den Verlust des russ. Orig. der Kreuzkrönung nicht richtig ist) und die folgenden nn. 268 f. 275.

268. *Erneuerung des Friedens zwischen dem DO. in Livland und Nowgorod. Narva, [1421 Jan. 28].*

S aus ReichsA. zu Stockholm, Orig., Perg., mit 6 an bunten Seidenfäden hängenden russ. Wachsiegeln (Beschreibung bei Schirren a. a. O. S. 48). Auf dem

¹ Der Vogt zu Karkus Tamme Wulf von Spanheim war laut dem Text der Friedensurkunde nicht in Narva anwesend (wie Mitteil. 20 S. 261 angenommen wird).

unteren Teile desselben Blattes steht die deutsche Übersetzung des Vertrages. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.: Desse breff is van dem dage, de tor Narve by meister Siffrides tiiden zaligen wart geholden, dar de halve stroem wart over gegeven; ausserdem eine schwed. Aufschrift aus dem 17. Jahrh. (Schirren a. a. O. S. 47). Gedr.: aus S Schirren, Nachricht von Quellen zur Gesch. Russlands, 1860 S. 43—45 = Bulletin de l'Acad. Imp. des sciences 2, St. Petersbourg 1860 S. 488—490. Danach hier, mit Kollation von Hildebrand nach S. Vgl. auch dessen Arbeiten für das Livl. UB. 1875/76, S. 7 f., und s. UB. 10 n. 421. Verz.: nach S Schirren, Verzeichnis S. 11 n. 110 und S. 139 n. 393 (hier zum J. 1431, vgl. dazu UB. 8 S. 296 Anm. 1).

Се приѣхаша пословѣ въ Великии Новѣгородѣ отъ местеря Селвестра, Гостѣла кумендеря^а Велеіадъчкыи и судіа Ругодивескѣи Іеремѣи [сѣ]^б своими други, въ Великии Новѣгородѣ [кѣ]^в князю^с Костянтину Дмитриевичу и ко архіепископу Новгородскому, владычѣ Семеону, къ посаднику и къ тысячному и ко всему Великому Новгороду, соркоша срокъ мясноіе заговѣніе¹, что^д стати местерю на тои срокъ на Наровѣ на рѣкѣ, а оучѣнити іему псправа земли и водѣ и обиднымъ дѣламъ всякимъ съ обѣ сторонѣ. И князе великии Васѣлии Дмитріевичъ и князе Костянтинъ Дмитріевичъ и архіепискупъ Новгородчкыи, владыка Семеонъ, посадникъ Новгородчкыи Васѣлии Микитинъчъ и тысячкыи Новгородчкыи Кузма Терентѣевичъ и весь очискъ Великии Новѣгородѣ послаша на съѣздъ съ местеремъ князя великого намѣстѣка, князя Федора Патракѣевича, и посадника Новгородчкого Васѣлеіа Іесѣфовича, Іакова Дмитріевича и посадника Новгородчкого Офноса Федоровича, Мѣхаила Юрьевича и Наоума Ивановича къ местерю на съѣздъ на Наровѣ на рѣкѣ. Съѣхавсе съ местеремъ князя Великого намѣстѣкѣ Васѣлеіа Дмитріевича, князе Федоръ Патракѣевичъ, посадникъ Новгородчкыи Васѣлии Іесѣповичъ, Іаковъ Дмитріевичъ, посадникъ Новгородчкыи Офносоъ Федоровичъ, Мѣхаила Юрьевичъ, Наоумъ Ивановичъ на Наровѣ на рѣкѣ, и покончяху съ местеремъ съ Рѣскѣимъ съ Селивестромъ миръ. Земли и водѣ старыи рубежъ Наровѣ рѣкѣ стержньнъ отъ Чюцкого озера стержньнемъ и до моря по старымъ грамотамъ по княжимъ. А купечкѣмъ дѣламъ и обиднымъ дѣламъ отъ сучта местерева скаферва, что былъ сучетъ съ Новгородчѣ, а тому исправа оучинити съ обѣ сторонѣ по хрестному челованю. А гостю гостити Новгородчкому по местеревѣ земли и по местеревымъ городамъ, путь чистъ и горою и водою, а купити имъ и продати товаръ всякѣи, безъ вывѣта и бсзъ рубежа, такоже и немечкому гостю гостити по Новгородчкою отчинѣ, путь іему чистъ и горою и водою, а торговати іему всякимъ товаромъ безъ вывѣта и безъ рубеже. А что будетъ Новгородчкого товара поиманъ, гдѣ бѣ нѣ былъ, а будетъ за местеремъ или оу іего кумендеревъ или оу [е]^{го} земли что будетъ, а то довѣдаіетче местеръ или іего кумендери Новгородчкого товара въ своіей земли, а то іему отдати по хрестному челованю. А что будетъ немечкого товара въ Новгородчкою волости, а что довѣдаіетче посадникъ и тысячкѣи, а то имъ отдати. А кому до кого орудіе Немчинѣ до Новгородчя, а Новгородчю до Немчинѣ, а тому судъ съ обѣ половинѣ по хрестному челованю, а съ обѣ половинѣ посуловъ не имати. А на всемъ на томъ хрестъ человаль местеръ Селивестръ Рискѣи, Валеравсене ламъмаскалка, Велеіадъчкѣи кумендеръ Гостила, Колыванескѣи кумендеръ Тимофки, Кескеи судіа Иване, Ругодивескѣи судіа Іеремѣи, за себя и за всѣ свои пригороды. А отъ Великого Новгорода хрестъ человаль князя великого намѣстѣкѣ Васѣлеіа Дмитріевича, князе Федоръ Патракѣевичъ,

а) кумендеръ S. б) fehlt S. в) князіа S. д) чо S. е) оуро S.

1) 1421 in den Fasten. Vgl. zum Datum n. 269.

посадникъ Новгородчѣи Васѣли Іесѣфовичъ, Іаковъ Дмитриевичъ, посадники Новгородчѣи Офоновъ Федоровичъ, Михаила Юрьевичъ и Наоумъ Ивановичъ за Велики Новѣгородъ и за всѣ свои пригороды. А по сему челованію кому же знать своја половина, а сеи миръ имъ держати крѣпше на обѣ половинѣ по хрестному челованею бесѣ хѣтлости.

269. *Erneuerung des Friedens zwischen dem DO. in Livland und Nowgorod (deutscher Text). Narva, [1421] Jan. 28.*

S aus ReichsA. zu Stockholm, Orig., Perg., auf dem unteren Teil desselben Blattes, auf dem n. 268 steht. — Hildebrand. Gedr.: daraus Schirren, Nachricht von Quellen zur Gesch. Russlands 1860 S. 46 f. (vgl. dazu Hildebrand, Arbeiten für d. UB. 1875/76, Riga 1877 S. 7). Verz.: danach Schirren, Verzeichnis S. 11 n. 110. Nach einer Abschrift in Hiärns Collect. 1 p 297 gedr.: UB. 5 n. 2511 [unrichtig Herbst 1420 datiert]; Napiersky, Russisch-Livländ. Urkk. n. 213. Verz.: danach Index n. 3383b. UB. 6 S. 130 f. Regg. nn. 2967. 2984a; Hans. UB. 6 n. 348 (zu 1421 Jan. 27); HR. I 7 n. 132 (zu 1421 vor Febr. 4); Cod. ep. Vitoldi n. 910. Überall ist das Verhältnis der deutschen Übersetzung zu n. 268 unerkant oder unberücksichtigt geblieben.

Hir synt boden kometu to Groten Nogharden van meister Syfride, her Goswyn de cumpthur van Velliin und de voged van der Narwe Herman mit syner selschopp, to Groten Nogharden to koning Constantiin Dymitersson, to dem erzbischopp van Nogharden byschopp Semene, to dem burgemeister und to dem hertogen und to Groten gemeynen Nogharden und wurden eyner tiid eyns, 8 dage vor fastellavende¹, dat de meister sall kometu to dem dage tor Narve upp de beke und sall recht geven to lande und to water und to allen clegeliken clagen van beiden parten. Und de grote koning Wassyle Dymitersson und koning Constantiin Dymitersson und de erzbischopp van Nogharden bischopp Semene und de burgermeister van Nogharden Wassyle Mickitenson und de hertoge van Nogharden Cuseman Terentenson und unsze herschopp Grote gemeynen Nogharden und sandten upp den dach mit dem meister des groten koninges synen ameesnicken koning Fewder Paterkeyenson, den burgermeister van Nogharden Wassyle Yeziiffenson, Jacobe Dymitersson, den burgermeister van Nogharden Offanisse Fewderenson, Mychael Jorgen son^b, Nahwme Ywanenson to dem meister upp den dach tor Narwe upp de beke. Do se quomen to samende mit dem meister, des groten koninges syn ameesnicke Wassyle Dymitersson koning Fewder Paterkeyenson, de burgermeister van Nogharden Wassyle Yeziiffenson, Jacob Dymitersson, de burgermeister von Nogharden Offanoisse Fewderenson, Mychael Jorgens son, Nahwme Ywanen son to der Narwe upp de beke und endigeden mit dem meister van der Rige, Syfride eynen frede. Land und water de alde scheidinge de Narwebeke, de strom van der Estenschen zee an, de Narwebeke midweges des stromes wint in de solten zee na alden koninges breven. Und kopplude sake und clegelike sake van meister schaffers van syme tall an, als de tall was mit den Noghardenes, dar sall man recht över gheven van beiden parten na der cruceküssinge. Und de Noghardenesche gast de sall wanken in des meisters in syme lande und iu des meisters in synen steden eynen veligen fryen wech, beide to lande und to water, und scholt kopen und vorkopen allerleye kopenschopp sunder udbescheit und sunder pandinge. Dergeliken de Dutsche gast, und sall wanken in der Nogharden vader erve, schall

a) sic S. b) Mychael Jorgen von Syfferson S: offenbar: Versehen des Schreibers, ohne Parallele im russ. Text.

1) [1421] Jan. 28. Vgl. auch Hans. UB. 6 n. 339 = oben n. 266.

eynen veligen fryen wech hebben, beide to lande und to water, und sall kopp-slagen mit allerley ware sunder jenigerleye udscheidungge und sunder pandinge. Ofte der Nogharder er gud, dat genomen were, dat were war id were, und ist, dat id de meister hebbe eder syn cūpthur edir in synem lande ist, dat id dar ist und dat id de meister to wetene kricht edir syn cumpthur der Nogharder er gud in erem lande, und dat schall he van sich geven na der crūczekussinge. Ist, dat dar were der Dītschen gud in der Nogharder in erem lande und wirt dat dem bürgermeister to wetene und dem hertogen, und dat scholt se weder géven. Und we wot mit dem anderen to dōnde hefft, de Dutsche mit eyne Nogharder und de Nogharder mit eyne Dutschen, und de hebbet ein richte to beiden ziiden na der crūczekussinge; to beiden parten solen neyne giuffte nemen. Upp dit altomale dat cruce gekusset hefft de meister, meister Syfrid van der Rige, Walraben lantmarschalk, de cūpthur van Velliin her Goswyn und de cumpthur van Revale Dyderich und de voget van Wenden Johan und de voged van der Narve Herman vor sick und vor alle ér stede. Und van Groten Nogharden dat cruce gekusset des groten koninges syn ameesnick Wassyle Dymitersson koning Fewder Paterkeyenson, de bürgermeister von Nogharden Offanoisse Yeziiffensōn, Jacob Dymitersson, de bürgermeister van Nogharden Offanoisse Fewderenson, Mychaell Jorgen syn sōn, Nahwme Ywanenson vor Groten Nogharden und vor all er stede. Und na der crucekussinge eynen jeweliken to bekennde syn helffte. Und dessen frede to holdende faste to beiden parten na der crucekussinge sunder jenigerleye behendicheit.

Die ersten livländischen Landtage.

270. *Der neue Abschnitt in der Entwicklung der polit. Verhältnisse Livlands, den die Ankunft des EBfs. Joh. Ambundi einleitet, ist auch durch das Aufkommen der allgemeinen Landtage im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts gekennzeichnet. So hiessen in der Folgezeit diejenigen Tagfahrten, auf denen alle livländ. Herren und Stände: EBf., Bfe., OM. und Gebietiger, Domkapitel, Ritterschaften und die 3 grossen Städte, zur Beratung und Beschlussfassung über Angelegenheiten, die das ganze Land betrafen, zusammenkamen. Der Charakter dieser Tagfahrten war bedingt durch die gegen früher veränderte politische Situation, die Verschiebung der Machtverhältnisse im Lande.*

Durch die Inkorporationsbulle Bonifaz IX. und die Pachtung des Erzstifts war der DO. seinem Ziel, dem livl. Einheitsstaat unter seiner Führung, bereits nahe gekommen. Die damalige Machtverteilung und die Abwesenheit der rig. Erzbischöfe bestimmten auch den Charakter der Tagfahrten dieser Zeit: die Ordenskapitel und -versammlungen waren die wichtigste Stelle für die Landesregierung und -verwaltung. Der Notwendigkeit von Auseinandersetzungen auf allgemeinen Ständetagen war der DO. solange enthoben. Aber er hatte den preuss. Interessen zuliebe seine Einheitsstaatspolitik aufgeben müssen, womit im Innern des livl. Ordenszweiges auch der Kampf der rheinländ. und westfäl. Partei zusammenhing. Schon 1387 hatte sich das angebahnt, und in den ersten Jahren des OM. Vietinghof fortgesetzt. Die Westfalen, die die Politik gegen Polen-Litauen (und Dänemark) nicht so unterstützten, wie die HM. in Preussen es wollten, mussten auch vom inneren Ausbau der Landesverhältnisse zurücktreten, damit die preuss. Forderungen ausgeführt würden. Doch die Politik von 1397 (n. 148 ff.) hatte mit der Katastrophe des Jahres 1410 geendigt. Seitdem wurde die staatliche Konzentration in Livland immer schwieriger. Der geschwächte,

durch den aus Preussen geförderten inneren landsmannschaftlichen Zwiespalt noch weniger zur bisherigen Machtpolitik befähigte livl. O. konnte weder den Besitz des Erzstifts aufrechterhalten (n. 223 ff.), noch den dorp. Bischof seinem Willen unterwerfen, noch den Widerstand der Städte überwinden. Die neue Lage, in der der O. sich während der Herrschaft der Rheinländer befand, wurde erst recht fühlbar, seitdem wieder ein EBf. im Lande residierte, an den die andren ordensfeindlichen Gewalten, das rig. Kapitel, die Bfe. samt ihren Ritterschaften, die Stadt Riga, sich als an ihr natürliches Haupt anschlossen. Diese Folgen hatte der OM. Vietinghof schon 1411 dem damaligen HM. vorgehalten: falls der EBf. widder in sin sticht queme, das were noch minner vor unsern orden; so houpten an in alle biscoppe hir in den landen, so das unser macht sere do mete gekrenket worde (UB. 5 n. 1904). Gerade diese Entwicklung aber wurde von Preussen in seiner bedrängten Lage herbeigeführt, wobei eine solche Politik sich auf die ganz unter der Leitung des HM. stehende rheinländ. Ordenspartei stützte: nur 2 Jahre liegen zwischen der „bösesten Zeit“ für die Westfalen im livl. O. und dem Residierungsantritt Ambundis¹. Fortan aber musste der DO. in Livland einen modus vivendi mit dem EBf. und den andren Prälaten finden, die Streitigkeiten mit ihnen schlichten, ihre und ihrer Stände Ansprüche auf Anteil an der Landesregierung befriedigen: mit dem Aufgeben der Einheitsstaatspolitik musste der allgemeine Landtag kommen. Die wichtigen polit. und ökonom. Fragen (z. B. Münzreform²) liessen sich nicht durch den DO. allein entscheiden; auf allgemeinen Tagfahrten musste ihre Lösung durch Einigung oder Kompromiss mit dem EBf. und den andren Herren und Ständen gesucht werden. Darum also setzen die allgemeinen Landtage dann ein, seitdem ein EBf. wieder dauernd im Lande ist³: schon Febr. 1419 gab es eine Tagfahrt fast aller Landesherrn und Vertreter ihrer Stände, wozu auch die Städte geladen waren; 1421, 1422, 1424 fanden 4 allgemeine Tagfahrten statt, wo ökonom. Dinge (Münzreform, Salz- und Metallausfuhr zu den Russen, Läuflingsauslieferung) und alle andren wichtigen Fragen der Zeit behandelt wurden, wie das Verhältnis des DO. zum dän. Kg., der Krieg mit Polen-Litauen, eine allgemeine Landesordnung („Polizei-Ordnung“), die Gegensätze und Einigungsversuche zwischen O. und Prälaten, Herren und Ständen. Ein Beschluss vom 28. Jan. 1422 wollte diese allgemeinen Tagfahrten zu einer ständigen, alljährlich wiederholten Einrichtung für die Regierung des ganzen Landes machen. Seitens des O. bedeutete das ein Zugeständnis an die Ansprüche sämtlicher Landesherrn auf Mitregierung, praktisch aber das Eingeständnis, dass die wichtigsten Angelegenheiten nur gemeinsam mit allen Prälaten und ihren Ständen (und den eignen harrwier. Vasallen) geregelt werden sollten. Allerdings hat der DO. auch in der neuen Situation seine, auf staatliche Einigung zwecks äusserer Verteidigung gerichteten Bestrebungen weiterverfolgt, indem er die Landtage, gegen die Separationsgelüste der Prälaten⁴ und den Partikularismus der Stände, zum Abschluss allgemeiner Vereinbarungen auszunutzen suchte, in Form von Landeseinigungen,

¹) Vgl. L. Arbusow sen., *Jahrb. f. Gen.* 1899, Mitau 1901, 39. ²) Einen Münztag mit den Prälaten hatte der OM. schon 1416 einberufen, als der EBf. noch ausser Landes war (n. 211). ³) Negative Analogien finden sich noch in weit späterer Zeit: als 1526 der EBf. Blankenfeld ins Ausland ging, hörten auch die livl. Landtage auf; sie begannen 1530 sofort wieder mit der Anwesenheit des neuen EBfs. Schöning in Livland und dem Aufflammen der alten Rivalität. S. Bd. 3 nn. 240. 268. 271 f. ⁴) In diesem Zusammenhang ist es von Bedeutung, dass gleich nach Ambundis Ankunft in Livland Ansätze zur Einführung gesonderter Prälatentage gemacht wurden (1419, 1423), denen der DO. ebenso misstrauisch gegenüberstand, wie einem vom EBf. beabsichtigten Provinzialkonzil (1422).

die er aber nur als unter seiner Vorherrschaft stehende Bündnisse gelten lassen konnte. Erfolge und Misserfolge wechselten, je nach der augenblicklichen Machtstellung des Ordens gegenüber den Prälaten — und den Ständen.

Denn war auch der Landtag durch Verzicht des DO. auf die frühere gewalttätige Einheitsstaatspolitik und auf die Konzentration allen Regiments zugunsten der Prälaten entstanden, so wurde für das eigentliche Wesen des Landtages die Rolle der Territorialstände immer mehr ausschlaggebend. Die Domkapitel treten wenig hervor, desto mehr die Ritterschaften. Der Einfluss der Ritterschaften auf die Regierung der Landesherrn, in den geistlichen Stiften (und Harrien-Wierland) schon lange vorhanden, war im Wachsen. Wohl heissen in den zeitgenössischen Quellen die allgemeinen Tagfahrten seit 1419 zunächst nur „Tage der Herren dieses Landes, Tage des OM. mit den Herren und Prälaten, gemeine Landesherrntage“, und die Akten lassen im Anfang kaum viel mehr, als eben die Anwesenheit der Stände konstatieren. Jedoch die Konsolidierung des Ständetums war in den letzten Jahrzehnten stark vorwärtsgeschritten, namentlich seit dem Danziger Frieden von 1397 (n. 148 f.), wo der DO. selbst sowohl den stiftischen, wie den harr-wier. Vasallen grosse Konzessionen hatte machen müssen; seine Machtstellung im Lande war aber seitdem weiter gesunken. In den einzelnen Stiften hatten die Ritterschaften ihren Landesherrn gegenüber schon den grössten Einfluss. Beim Zwist Bf. Kaspurs von Ösel mit einigen seiner Gutenmannen (n. 264) offenbarte sich auch die Solidarität der Rechte und Wünsche aller Vasallen der verschiedenen Territorien. Die durch Rechts-, Bluts- und Interessengemeinschaft geeinten Ritterschaften gewannen demnächst auch oft ausschlaggebenden Einfluss auf die Verhandlungen und Beschlüsse der Landtage, mehrfach gemeinsam mit den Städten, und im Sinne einer auf unbeschränkte Selbstverwaltung sowie auf den Ausgleich zwischen DO. und Prälaten gerichteten Politik. Sie waren es auch, die mehrfach bei EBf. und OM. die Einberufung von Landtagen veranlassten. Das Gewicht ihrer Stimme dortselbst ergibt sich zunächst aus dem Einfluss, den sie ihren einzelnen Landesherrn gegenüber bei deren Regierungshandlungen besaßen. Seit dann auf dem Tage zu Walk im Dez. 1435 die Gesamtheit aller Ritterschaften den Herren mit dem Verlangen nach Sicherung der Rechte ihrer Untertanen entgegentrat und dazu von den Prälaten, besonders aber vom DO., den Verzicht auf ehrgeizige, den Frieden gefährdende innere und äussere Machtpolitik forderte, und diese Forderungen in der ersten allgemeinen Landeseinung aller livländ. Herren und Stände auch befriedigt wurden — seitdem wird auch in den Urkunden das Wort „Landtag“ gebraucht. In den kurz vor und nach dieser Tagfahrt erlassenen Schriftstücken erscheint zugleich, gleichsam die Entwicklung rekapitulierend, die ganze Stufenfolge der Bezeichnungen: gemeiner Tag, Tag der Herren und Prälaten, gemeiner Tag der Landesherrn, gemeiner Landestag¹. Aber als

¹) UB. 8 nn. 990. 993. 1015—1020. — Eine Analogie zu dem Zurückbleiben eines feststehenden Namens für die livl. Landtage hinter den Zeitpunkt der Entstehung derselben bildet der deutsche Reichstag: „So alt Reichstage in Deutschland sind, so verhältnismässig jung ist das Wort Reichstag“ (F. Frensdorff, Hans. Gesch.-bl. 16, 1910 S. 1. 12). „Anno 1486“, sagt eine hamburg. Chronik, „wart de erste rykes dach geholden, wente vorher synt des rykes dage nycht gebрукlyk gewest.“ Die Reichstage hiessen noch lange Zeit „Tage, als unser Herr König hier war,“ oder einfach curia, d. h. königl. Hof-Reichstag, obwohl damals schon längst die Stände diesen Versammlungen ihr eigentliches Gepräge gaben. Dem entspricht vollkommen, dass die livl. Landtage z. B. in den Rig. KR. noch lange „Tage der Herren“ genannt werden, das Wort Landtag aber hier erst ca. 20 Jahre nach seiner Aufnahme in den urkundl. Sprachgebrauch erscheint, nämlich allererst 1454, 1455, 1457 (v. Bulmerincq 1 S. 260. 264. 269). Was

Vertreter des Landes neben den Landesherrn, sogar ihnen gegenüber, fühlten sich die Ritterschaften: denn Vasallen und Bürger, ganz vornehmlich aber die ersteren, waren nach ihrer staatsrechtlichen Auffassung „das Land“¹. Als Vertreter des Landes², politisch genommen: als Vertreter einer innerlivländischen Gesamtpolitik im Gegensatz zu den divergierenden Interessen der Herren, traten somit die geeinten Ritterschaften auf den Landtagen auf. Im übrigen war ihr Einfluss nicht zu allen Zeiten gleich, vielmehr Schwankungen unterworfen³. Alles in allem aber wurde doch gerade dank der Entwicklung des Ständewesens der Landtag zu einer unentbehrlichen stehenden Einrichtung im polit. Leben des mittelalterl. Livlands.

Eine geringere Rolle, als die Ritterschaften, spielten auf den Landtagen die 3 grossen Städte. Die Politik der Herren war durchgängig auf Zurückdrängung der städt. Ansprüche gerichtet. Doch waren sie als wirtschaftliche und politische Faktoren zu wichtig, um nicht von den Landesherrn regelmässig zu den Landtagen geladen zu werden. In Deutschland hat bekanntlich das Steuerbedürfnis der Herren den Städten zur Anerkennung ihrer Landstandschaft verholfen. In Livland waren die Gründe weitaus allgemeiner, sowohl politisch, als wirtschaftlich. Doch hing es jeweils von den Umständen und den zu erledigenden Fragen ab, ob die 3 grossen Städte zur Mitberatung und Mitbevollwortung aufgefordert wurden, oder sich bloss einfinden sollten, „um zu erfahren, was auf dem Landtage beschlossen würde, und sich danach zu richten“.

Bei allem Einfluss der Stände auf den Landtagen blieb es doch auch in der Folgezeit dabei, dass in Politik, Verwaltung und Kirchensachen die praktische Hauptarbeit von den Landesherrn geleistet wurde, die Hauptanregungen von ihnen ausgingen⁴. Die entsprechenden Leistungen der Stände an dieser Stelle zu umschreiben ist um so weniger möglich, als dieselben erst aus der vorliegenden Edition hervorgehen können. Dasselbe gilt von der inneren Ordnung und Geschäftspraxis auf den Landtagen. — Die Einberufung der Landtage erfolgte durch EBF. und OM. gemeinsam, wobei der EBF., der in Livland in der absoluten hierarchischen Rangfolge an der Spitze stand, gewisse Prärogative, z. B. den Vorsitz, beanspruchte⁵. Ohne Vereinbarung zwischen EBF. und OM., oder gegen den Willen eines der beiden, konnte ein Landtag nur unter Ausnahmeständen zustandekommen⁶. Erwähntermassen wurden manche Landtage nur unter dem Druck der Stände auf ihre widerstrebenden Herren einberufen.

das deutsche Ausland betrifft, so überwiegt der Ausdruck Landtag in Österreich auch erst in der 2. Hälfte des 15. Jahrh.; in Jülich-Cleve-Berg ist er im Mittelalter nur vereinzelt, aber eingebürgert erst im 16. Jahrh., ebenso in Brandenburg (v. Below, System u. Bedeutung der landständ. Verfassung, in: „Territorium u. Stadt“, 2. Aufl. 1923 S. 68). Die von v. Below hrsg. Landtagsakten von Jül.-Cl.-Berg beginnen übrigens auch erst im J. 1400.

¹) v. Transehe, Mitteil. 18, 90 f. 192. ²) Auch v. Below betont a. a. O. S. 120 ff. 127, dass die Stände nicht als Vertreter bestimmter Klassen, sondern als Vertreter des ganzen Landes angesehen wurden, so dass also der alte Landtag durchaus repräsentativen Charakters war. Es handelte sich um Vertreterschaft zu eigenem Recht, sie bestand gewohnheitsrechtlich, ohne Wahl, ohne Mandat. Die Eigenschaft als Vertreter des ganzen Landes schloss partikularistische Tendenzen der Stände natürlich nicht aus. Wirtschaftlich betrachtet, waren die livl. Ritterschaften Interessentengruppen von Grossgrundbesitzern, die Interessen der Städte hingegen im Handel verankert, ihre Politik oft genug durch die Hanse, also durch eine Instanz im Auslande, bestimmt.

³) Vgl. auch die Bemerkungen v. Belows a. a. O. über das Nichtvorhandensein einer geradlinigen oder gar ständig aufsteigenden Entwicklung des ständ. Einflusses. ⁴) Vgl. v. Below a. a. O. 145 ff. 154.

⁵) Vgl. S. 6 f. Anm. 1. ⁶) Es wurde allseits als Ausnahme empfunden, als der OM. Plettenberg in den Wirren der Reformationszeit, und dem Drängen der antihierarchischen ständischen Opposition folgend, im Jahre 1525 einen Landtag ohne den EBF. und gegen dessen Willen

Gemessen an seiner Bedeutung für die gesamte Landesgeschichte, ist der allgemeine Landtag die wichtigste polit. Institution, die das mittelalt. Livland hervorgebracht hat¹. In ihm erscheint auch am sichtbarsten die ideelle Einheit „aller Livlande“ und das Bestehen eines livländ. Staatenbundes, der später sogen. livl. Konföderation, die den vom DO. angestrebten, aber nicht durchgesetzten Einheitsstaat zu ersetzen hatte.

1421 Februar 12 – 19 Walk. Landtag; Februar 12 Städtetag.

271. Die Rig. KR. (v. Bulmerincq 1 S. 132, 22) verzeichnen: 65 mark. 3 fert. her Johan Wantschede, her Hermen Bobbe, her Meynhard Bokheym, her Hartwich Zegefrid, her Johan Brothagen vorteret to der dachvard to deme Walke, dar de heren disses landes vorgadert weren. [Bezieht sich auch auf den Städtetag Febr. 12].

Am 8. Dez. 1420 zeigte der OM. Reval an, er gedenke ungefähr am 16. oder 23. Febr. 1421 mit den Herren und Prälaten in Walk einen Tag wegen der Veränderung der Münze zu halten; der Rat möge unter sich darüber beraten und dann 2 oder 3 Rsbn. nach Walk zum Tage senden, aber mit ganzer Vollmacht, damit man über die Münze „mit gemeinem Rat und Zustimmung der Lande“ beschliessen könne, und es auch gehalten werde². Am 7. Jan. 1421 wusste Riga bereits, dass die Versammlung bestimmt am 16. Febr. stattfinden werde, und traf danach Anordnung wegen eines Städtetages. Aus der Korrespondenz desselben ergibt sich, dass auch die Landesherren und Ritterschaften schon am 12. Febr. in Walk versammelt waren.

UB. 5 n. 2518 und die folgenden nn. 272 ff.

272. Riga an Reval: hat zu 1421 Febr. 12 einen Tag in Walk anberaumt, damit, wenn am 16. Febr. die Herren und Prälaten des Landes daselbst tagen würden, die Städte ihre Angelegenheiten bereits vorher beendigt hätten. [14]21 Jan. 7.

Aus StadtA. zu Reval, Orig., Pap., mit Resten des briefschl. Sekrets. Gedr.: daraus HR. I 7 n. 299, danach hier wiederholt.

einberief. Den Landtagsvorsitz behielt der OM. aber ebenfalls nur so lange, als EBf. und Bfe. ihm die Ratspflichtigkeit zugestanden hatten, 1526—1530 (Bd. 3 nn. 187. 190. 195—198. 206. 207 P. 10. 238 f. 237 P. 37).

¹ Der Zeitpunkt, seit welchem, gemäss der obenstehenden Darlegung, im Folgenden allgemeine Landtage registriert werden, unterscheidet sich nicht sonderlich von dem in v. Gernets „Ursprung d. altlivl. Landtages“ (Balt. Monatsschr. 1896) angenommenen Entstehungsjahr 1422. Unannehmbar ist aber v. Gernets stark konstruktive Darstellung, wonach der Ursprung des Landtages auf die Tagung von 1422 Jan. 28 zurückgehe, deren Rezess „den livl. Landtag geschaffen“ habe, und wo mit dem Landtage „der Bundesstaat entstanden“ sei. Erkennt man auch mit v. Below a. a. O. dem Moment, der augenblicklichen Situation, eine entscheidende Rolle in der landständ. Verfassungsgeschichte zu, so muss doch v. Gernets Formulierung den Irrtum erzeugen, als sei der livl. Landtag durch einen bestimmten einmaligen verfassungsrechtlichen Akt geschaffen. Ausserdem müsste solches zufällig geschehen sein, da v. Gernet nicht erklärt, warum es gerade in den zwanziger Jahren des 15. Jahrh. dazu kam. Demgegenüber erklärt sich das Aufkommen der Landtage nur aus der innerpolit. Gesamtlage Livlands nach 1418/19, als mit der Schwächung der Ordensmacht, einer Folge der Niederlage und fortwährenden Anforderungen Preussens, und mit dem Rücktritt der Rheinländer von einer tatkräftigen Konzentrationspolitik die Rückkehr eines EBfs. ins Land zusammenfiel, während der Boden durch die wachsende Bedeutung der Territorialstände in anderer Hinsicht schon lange vorbereitet war. Gernet meint zwar auch, dass im Rezess vom 28. Jan. 1422 der „Einfluss der Stände sich erst zeigt“ (a. a. O. S. 278. 282). Doch gegen seine zu späte Ansetzung des Auftretens der Stiftsritterschaften als polit. Körperschaften und gegen seine Ausführungen über ihre Landstandtschaft vgl. schon v. Transehe a. a. O. S. 281—290. ² Auf diesen Tag nimmt offenbar auch der rev. RM. Rode am 7. Jan. 1421 in seinem Schreiben aus Narva bezug (UB. 4 n. 1687).

Den ersamen unde vorsichtigen wisen mannen, heren borgermeisterten unde radmannen der stad Reval, unsen leven vrunden.

Ersamen heren unde leven vrunde. Iwer wisheid begere wy to wetende, dat wy hebben vorramet enes dages, to holdende umme sake willen, der gii en dël wol weten, unde vórder umme andere drepelike nõdsake willen, de uns unde den copman anrõrende sin, uppe dem Walke des ersten mydwekens vor deme sundage altohant reminiscere in der vasten¹, uppe den vorscreven mydweken dar yo to wesende. Wente also wii vornomen hebben, dat de heren unde prelaten disses landes darsulves uppe deme Walke enen dach an deme vorscreven sundage reminiscere² werden holden, so is dat nüttest, dat de stede ere sake vór der tiid gheendighet mochten hebben. Worumme, ersamen leven heren unde vrunde, begere wii, dat gii to deme selven vorscreven dage jwe vullemechtigen boden willen schicken to komende, unde jwe ersamheid dat nicht willen vorsparen, de Gode allemechtigen bevolen sullen sin to ewiger tiid. Screven des dinxdages na epiphanie anno etc. 21.

Borgermeystere unde rad der stad Rige.

273. Dorpat an Reval: meldet die ihm von Riga übersandte Einladung zum Städtetage in Walk, begehrt die Besendung desselben. [14] 21 Jan. 21.

Aus Stadt.A. zu Reval, Orig., Pap., mit Resten des briefschl. Sekreta. Gedr.: daraus HR. I 7 n. 300, danach hier wiederholt.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisterten unde raetmannen tho Revele, unsen guden vrunden, presentetur.

Heylsame fruntlike grote myt Gode unde allent, dat wie gudes vormogen, tho juwer behechlicheid tovoren. Ersamen hern unde guden frunde. Wy begeren yw to wetende, dat wy untfangen hebben der hern breff van der Rige, dar ze uns ynne scriven, dat ze vorramet hebben enes dages umme dreplike zake, de dessen bynnenlandesschen steden unde deme gemenen Dutschen coepmanne anrorende zin, uppe deme Walke des ersten mydwekens vor reminiscere¹ to holdende, wente ze ok in ereme breve roren, dat ze vornomen hebben, dat de prelaten unde heren disses landes darsulves uppe deme Walke enen dach up den sundach reminiscere² worden holdende. Worumme, ersamen hern unde guden vrunden, begeren wy, dat gi upp densulven dach juwe vulmechtigen boden willen schicken to komende, dergeliiken wi ok don willen. Gode ziid bevolen to langen zaligen tiden. Screven in die Agnetis, nõstro sub secreto, anno etc. 21.

Consules Tarbatenses.

Städtetage.

274. Die Rig. KR. (v. Bulmerincq 1 S. 132, 7) verzeichnen: 16 ore geven deme lõpere, de de breve utbringen solde umme land, de screven weren to dem Walke [1421 Febr. 12] an de van Lubeke³, Gotlande⁴, de coepman to Brugghe⁵. Der Rezess fehlt. Man verhandelte über die Beraubung der Nowgoroder auf der Newa im Sommer 1420, woran der DO. auf dem letzten Tage zu Narva seine Unschuld, und überhaupt sein Desinteressement an den Sachen des Kaufm. erklärt hatte, während Kg. Erich, der hinter den Vitaliern stand, die Schuld auf die Städte schob. An diese hielten sich auch die Nowgoroder, da die Beraubten von den Seerüubern in der Nähe von Wismar gefangen gehalten wurden. Lübeck hatte über Dorpat einen beschwichtigenden Brief an Nowgorod gesandt.

1) 1421 Febr. 12. 2) Febr. 16. 3) n. 275. 4) Vgl. HR. I 7 nn. 364 f. 5) Vgl. n. 279.
Städtetage III.

Aber der livländ. Städtetag beschloss, denselben nicht zu befördern. Er hätte bei den Russen nur den Eindruck vorzeitiger Nachgiebigkeit erweckt. Man bat nur Lübeck, die Freigebung der Russen und ihres Gutes zu bewirken¹. Die Versammlung wird sich auch mit den bisher aufgeschobenen Angelegenheiten des Hans von Geseke und der engl. Entschädigungszahlung² befasst und beschlossen haben, die Weiterführung der Sachen Riga zu überlassen³. Ebenso werden die Städte über ihre Anträge an den OM. wegen Aufhebung des preuss. Pfundzolles und wegen eines Bündnisses zwischen dem DO. und den Hansestädten vorher unter sich beraten haben. Heftigen Widerspruch erregte das von den Landesherrn geforderte Verbot des Handels mit gewissen Metallartikeln nach Russland. Die Städte beschlossen, deswegen, wie auch wegen der gefangenen Russen, sogleich an Lübeck zu schreiben⁴. Sie gaben nur so weit nach, dass sie eine Ordinanz gegen den Verkauf von spanischem Horn an die Russen erliessen und sie dem deutschen Kaufm. zu Brügge mitteilten. Wegen des Verhältnisses zu Nowgorod wurde auch an Wisby geschrieben.

Vgl. die folgenden nn. 275. 279.

¹) Vgl. n. 275 und HR. I 7 n. 364. — Die Nowgoroder arretierten zur Wiedervergeltung den dortigen deutschen Kaufm. Der Hansetag zu Lübeck vom 21. Juni 1421 verbot den Verkehr nach der Neva, teilte das den Livländern zu strenger Nachachtung mit und bevollmächtigte durch Lübeck die livländ. Städte zu diesbezüglichen Unterhandlungen mit den Landesherrn, praktisch aber auch mit der Wiederherstellung der Beziehungen zu Nowgorod. Wie auch sonst, beobachteten die livländ. Städte das Handelsverbot nicht sehr streng, was viele Klagen veranlasste. Namentlich Dorpat leistete, durch Zwischenhandel über Pleskau, den Nowgorodern grosse Zufuhr (vgl. HR. I 7 nn. 312—314. 355; 361 = UB. 5 n. 2559; 365—369. 389. 437. 442. 498. 570; 355, 12. 359 f. 363; Hans. UB. 6 nn. 379. 384 f. = UB. 5 n. 2525. v. Sacken, Pleskauhandel, Beitr. zur Russ. Gesch., Berlin 1907 S. 47 f. 60). Der OM., den Riga um ein Verbot des Russenhandels für die Ordenskaufleute bat, lehnte das unter Hinweis auf den neuen ewigen Frieden mit Nowgorod ab. Ebenso verfuhr der Vogt zu Narva, als Reval ihn um Durchführung des hans. Verbots bat, während Narva erklärte, es aus Rücksicht auf den OM. nicht beobachten zu können (UB. 5 n. 2378 [1421 Juli 25 zu datieren]; 4 n. 1549 [1421 Aug. 1 zu datieren] = Hans. UB. 6 nn. 387. 386. 383). — Auf Lübecks Begehren verhandelten dorp. und rev. Boten, denen Riga die Sache überliess, im Herbst 1421 mit Nowgorod und erreichten die Freigabe des deutschen Kaufm. gegen die Zusage, dass die bei Wismar gefangen gehaltenen Russen samt ihrem Gut bis zum 12. April 1422 wieder heimgekehrt sein würden; die Nowgorodfahrt aber sollte (vielleicht auf Wunsch der Russen) schon von jetzt an wieder offen sein. UB. 5 nn. 2374 f. = HR. I 7 nn. 302 f. 317 f.; 304—308. 315 f. 326, 8. 327; 363 = UB. 5 n. 2556. Vgl. dazu v. Sacken, Beiträge VII 3, Reval 1912 S. 73—79; Beiträge zur Russ. Gesch., Berlin 1907, S. 48. 52. ²) Geseke, der ehemalige Lieger des Königsberger Grossschäffers in Flandern, hatte 1419 die den livländ. Städten zukommenden Entschädigungsgelder (nn. 176. 178) in Geschäften des DO. dem Ordensprokurator an der Kurie übermittle. Als die Bevollmächtigten der Städte sich wegen dieses Geldes an ihn hielten, belegte er wiederum Güter des DO. in Flandern mit Beschlag (UB. 5 nn. 2464 f. = Hans. UB. 6 n. 296; 357. 377; vgl. Sattler, Handelsrechnungen S. 457. 460. 468; s. auch UB. 5 nn. 2472. 2474). Daran knüpften sich Verhandlungen zwischen dem DO. und den Städten. Da die Pest im Jahre 1420 alle Zusammenkünfte verhindert hatte, hatten der OM. und der rig. Rat am 4. Dez. 1420 den HM. gebeten, die Sache Gesekes bis zum Aufhören der Seuche anstehen zu lassen, bis eine gemeinsame Beratung mit den livländ. Städten möglich sei (UB. 5 nn. 2515 f.). ³) Am 17. März 1421 bot der HM. Riga und den andren an der Sache Beteiligten an, bis zur völligen Tilgung der Hauptsumme (1600 engl. Nobel) jährlich 200 Nobel abzutragen. Juni 15 kam (unter Assistenz des OM.) auf dieser Grundlage ein Vergleich zwischen dem HM. und den Bevollmächtigten Rigas und Dorpats zustande. Am 26. Sept. genehmigte Riga diesen Vergleich, die Vertragsurk. blieb vorerst in Verwahrung Danzigs (UB. 5 nn. 2535. 2538; 2552 = Hans. UB. 6 n. 375 (vgl. n. 384); nn. 357—359; HR. I 7 nn. 380 f.). ⁴) Auf dem Tage zu Danzig und Marienburg (Aug. 21 — Sept. 1) baten infolgedessen die wend. und preuss. Städte den HM., den OM. zur Aufhebung des Verbots zu veranlassen, was der HM., damals auf den Abschluss eines Bundes mit den Städten bedacht, zu tun versprach (HR. I 7 n. 374 P. 31).

275. Die zu Walk versammelten Rsbn. der livländ. Städte an Lübeck: berichten über den Tag des DO. mit Nowgorod zu Narva, bitten, für die Auslieferung des den Russen s. Z. genommenen Gutes zu sorgen und die Herren in Livland zur Abstellung der Beschränkungen im Russenhandel zu veranlassen. [14] 21 Febr. 12.

Aus StaatsA. zu Lübeck, Orig., Pap., mit Spuren des briefschl. rig. Sekrets. Gedr.: daraus UB. der Stadt Lübeck 6 n. 309, danach hier wiederholt. Verz.: danach HR. I 7 n. 301.

Den ersamen und vorsichtighen wisen mannen, borgermeysteren unde radmannen der stad Lubek, unsen besundergen leven frunden myt werdicheid.

Unsen vruntliken grut unde wes wy gudes vormóghen to jwer behechlicheid alle tiid tovern. Ersamen heren unde gunstigen vrunde. Iwer achbaren wiisheyd gheleve to wetende, dat myt uns in dem lande to der Narwe en dach is gheholden des sundaghes vor lichtmissen negest vorleden¹ tusschen deme heren meystere to Lifflande, synen bedegeren unde ritter unde knechten unde gemeyne Grote Nowerden, dar de selven Nouwerders grote unde uppere boden jegenwordighen by hadden unde to deme heren meystere heftichliken ansprake deden van deme gude, dat en in der Nu nyelikest ghenomen is, also jwe ersamheid sulven wol wet, des sik de here meyster dar gantzliken entschuldegede, also dat he van en des vordregen wart. Vortmer so hebbe wii vornomen van unsen copluden, de to Nowerden vorkeren, dat de irluchteghe furste unde here, koningh to Dennemarken, sik ok entschuldeghet hefft jegen de sulven van Nowerden van des vorscreven gudes wegen, unde dat id myt den Nowerders en openbar gheruchte is, also dat dat vorscreven gud to der Wismer gekomen is unde dar upgeschepet, item de Russen, de dar bii deme sulven gude weren, bii der Wismer uppe sloten dar ummelanges belegen noch gevanghen sitten, des wii sere hochliken gemoyet sin, also dat wii unde de unse myt eneghen gude, dat icht van werde is, dar nicht vorkeren noch varen doren, wente wy uns bevruchten, weret dat icht van redeliken Dutschen copluden unde gude to Nouwerden qweme, dat se syk daran holden scholden, went dat se an erem schaden vornoghet worden. Worumme, ersamen heren unde leven vrunde, wii myt gantzer andacht iwe ersamheid bidden, dat gii myt iwem wisen rade unde myt jwer hulpe also bestellen, dat dat vorscrevene gud den Russen behorende unde en ghenomen is, wedder geven werde effte nochafftigen betalet unde de Russen, de gevanghen sin, losgelaten werden. Isset dat et nicht en schud, nademe dat dat gud in ene hensestad gekomen is unde dar upgeschepet, so bevruchte wii uns des, dat de gemeyne Dutzsche copman de Nowerdesche reyse daromme myden mot myt mer schaden, des to bevruchtende steyd, de daraff komen mach. Wes jwe ersamheid hirane to nüt unde profite des gemeynen besten mogen vorsen unde schicken, uns dat willet scriven myt den ersten, dat wy uns darna richten mogen, also des nod unde behoff is. Item, ersamen heren unde leven vrunde, so hebben de heren unde prelaten unde de ritter unde knechte, myt uns to lande, enen dach gheholden uppe deme Walke, dar de heren sin ens geworden unde willen ernstliken gheholden hebben, dat nen copman besundergen coppere, tyn edder andere gud, dar men were van maken mach, uppe de Russen sall voren, unde geven dat selve den steden to kennende, dat wii dat vorbeden solden, unde spreken, weret dat dar we mede beslagen

1) 1421 Jan. 26. Vgl. n. 265 ff.!

worde, dat wolden se so richten, dat dar en ander by denken solde. Dat also vorantwordet wart, dat ginghe allene uns nicht an, sunder de gemeyne henze-stede, de to der Nowerdes reyse behoren, unde were van oldinges ene copenschop gheweset by namen copper uppe de Russen to vorende, unde bidden jw des, leven heren, dat gii dat an de heren to Lifflande also uterliken unde in gantzer meninge willen scriven myt hulpe unde rade der stede, de gii dar to hebben mogen, dat de copman blive by older vriheid unde privilegien, de en in Lifflande van oldinges ghegeven unde to brukende ny geweyert sin, unde willet roren in allen breven, de gii an de vorgedachten heren scrivende werden, privilegia, der wii uns vormodende sin de gii edder de heren van Gotlande wol by jw hebben, unde willet uns darvan wedder scriven myt den ersten, dat gii mogen, wo wii et darmede holden scholen. Item, ersamen leven heren unde vrunde, so hebben uns de heren van Darbte to kennende geven van enem breve¹, den jwe achbarheid an se gesant hadde, den to Nowerden vort to schickende van des vorscrevenen gudes weggen, dat den Russen genomen is, unde also de an de ergenomenen heren van Darbte qwam, stund id leyder also myt uns in dem lande van sterffdes weggen unde groffliken myt uns in den steden, dat de rad gestrouwet was en iislik in synen wech, dar he sik icht vorbergen mochte, unde to der sulven tiid de heren van Darbte nenen tolk gedeliken ghehebben kunden, darumme to den getiiden desulve breff by en bleff liggende. Item, also wii van den gnaden Godes wedder tosamende unde to sate gekomen sin unde vernomen hebben, also vorgescreven steid, dat dat gud den Russen gerovet to der Wismer inghevoret is unde de Russen uppe den gemeynen Dutzschen copman van der wegen saken, so hebbe wij vor dat nutteste gekoren, jwen breff nicht vorttosendende unde bidden jw vortmer, leven heren unde vrunde, effte jwe ersamheid icht vorneme van eneger vorgadderinghe, de sik in de ze uppe den copman leggen wolden, dat gii dat myt jwer vorsichticheid keren helpen unde uns yo betiden warninghe darvan don willen, unde vorschulden an enen geliken, wor wii mogen. Siit Gode bevolen an sele unde live to ewiger tiid. Gescreven to dem Walke an den mydew[e]ken vor reminiscere anno etc. 21, sub secreto civitatis Rigensis, quo communiter utimur pro presenti.

Radessendeboden der Lifflandeschen stede to deme Walke vorgaddert.

Landtag.

276. Als anwesend sind bezeugt der EBf., die Bfe. von Dorpat und Reval² und ihre Kapitel, der OM. [mit Gebietigern], Ritter und Knechte des ganzen Landes und Rsbn. von Riga, Dorpat und Reval. Von Verhandlungen über die Änderung der Münze, wegen derer der Landtag einberufen war, ist nichts überliefert. Nur in dem Verzeichnis des 1621 aus Mitau nach Stockholm entführten Ordensarchivs ist unter n. 298 eine „Münzeinigung zwischen Kapitel und Orden 1421“ angeführt, an der der EBf., Bf. von Dorpat und OM. beteiligt gewesen sein müssen, die aber keine endgültige Regelung der Münzfrage darstellte, da dieselbe erst im folgenden Jahre erfolgte. Vielleicht wurde, im Hinblick auf die bevorstehende Reise des EBfs. nach Schweden, die Vereinbarung vom 9. Juni 1420 (n. 257) über den Stillstand der Prägung bis zum 24. Juni 1422 und über die Abhaltung eines Münztages innerhalb dieser Frist aufs neue bestätigt. Über die Stellungnahme der von den Münzerlassen der Herren besonders

¹) UB. 5 n. 2373 [1420 Herbst] = HR. I 7 nn. 133 f. ²) Der Bf. von Ösel war, auf dem Wege nach Rom, zur Zeit des Landtages in Preussen.

betroffenen Städte erfährt man gleichfalls nichts¹. Offenbar am 12 Febr trafen Prälaten, O. und Vasallen eine Vereinbarung, dass kein Kaufm. bei schwerster Strafe spanisches Horn oder Metalle, die zur Waffenfabrikation dienen könnten, den Russen zuführen dürfe. Das gaben sie den städt. Rsbn. zu erkennen und verlangten ein entsprechendes Verbot seitens der Städte. Die Rsbn. antworteten, die Angelegenheit ginge nicht sie allein an, sondern die gemeinen Hansestädte, die nach Nowgorod handelten; der Kupferhandel mit den Russen sei altes Kaufmannsrecht. Damit war ein Gegensatz einerseits zwischen den Landesherren und ihren Ständen, die das Verbot ja keineswegs belastete, und den livländ. Städten andererseits geschaffen.

In einer anderen Frage stimmten die Städte wenigstens mit dem DO. mehr überein. Im Namen der Hansestädte² verhandelten die livländ. Rsbn. gelegentlich mit dem OM. über die Abschaffung des 1398 im Kriege um Gotland in Preussen eingeführten und seitdem trotz wiederholten Widerspruchs der Städte von den HM. wie eine landesherrliche Steuer weitererhobenen Pfundzoll. Die Städte stellten dem OM. vor, dass die Kosten der gotländ. Expedition schon lange gedeckt seien, das durch nichts gerechtfertigte Weiterbestehen des Zolles aber eine grosse Belastung darstelle. Im Zusammenhang damit proponierten sie, ebenfalls im Auftrage, ein Bündnis des HM. mit den Hansestädten zu gegenseitigem Beistand in allen redlichen Sachen des DO. wie der Städte. Wegen des ersten Punktes hatte der OM. bereits im März 1420 in Königsberg mit dem HM. geredet und dringend zur Abschaffung des Pfundzoll geraten³. Dem Antrag auf ein Bündnis kam er ebenfalls bereitwillig entgegen. Für den Krieg mit Polen und Litauen war es ihm, gegenüber der verdächtigen Haltung Dänemarks⁴, sehr willkommen. Doch wird er den städt. Rsbn. jetzt kaum mehr zugesagt haben, als dass er beide Anträge nach Beratung mit seinen Gebietigern dem HM. empfehlen werde.

Über das Verhältnis des DO. in Livland zu Dänemark verhandelte der OM. auch mit den Prälaten, besonders mit dem EBf., der ein päpstl. Commissum nach Skandinavien in Sachen des EBf. Joh. Jerichini von Upsala erhalten und sich deswegen am 16. Juni 1421 in Upsala einzufinden hatte. Ambundi übernahm es, dem Kg. Erich auf Grund von Dokumenten das wohlbegründete Besitzrecht des DO. auf Harrien-Wierland darzutun und ausserdem den OM. wegen beleidigender Äusserungen über den Kg. in Anlass der Tötung Joh. von Dolens zu rechtfertigen, nachdem der von Spanheim selbst in dieser Richtung unternommene Versuch missglückt war. Jetzt, am 19. Febr., erklärte der OM. vor den versammelten Prälaten, Ständen und Städten nochmals seine Unschuld in dieser Sache, worüber der EBf. und der Bf. von Dorpat sowie der Bf. von Reval 2 gleichlautende, zur Übergabe an Kg. Erich bestimmte Urkunden ausstellten⁵.

UB. 5 nn. 2518. 2528. 2548 f. Schirren, Verzeichnis S. 138 n. 359 = UB.

6 S. 131 Reg. 2984c, unten nn. 277 ff.

¹) In der Privilegienbestätigung des EBfs. für die Stadt Riga von 1421 Mai 22 wird besonders das *indultum sive articulus de moneta* hervorgehoben, sicut in privilegiis a primaeva fundatione civitatis nostrae est expressus (UB. 5 n. 2550, vgl. S. 142 A. 10. 204 A.). ²) Von einer vorhergehenden Korrespondenz zwischen den überseeischen und livländ. Städten in der Pfundzoll- und Bündnisfrage ist nichts bekannt. Namentlich die letztere ist (schon wegen Dänemarks) offenbar sehr geheim behandelt worden. ³) Vgl. nn. 230. 252. ⁴) Noch 1420 Dez. 20 hatte Bf. Joh. von Lübeck dem OM. mitgeteilt, dass Kg. Erich dem DO. nicht so günstig sei, wie zu wünschen wäre (UB. 5 n. 2520 = HR. I 7 n. 279). ⁵) Vgl. nn. 245 f. 1420 Mai 22 hatte der Papst den EBf. von Riga mit der Untersuchung gegen Jerichini beauftragt. Am 24. Dez. 1420, Sesswegen, hatte Ambundi diesen Auftrag transsumiert und den Beklagten zum 16. Juni 1421 vor seinen Richterstuhl nach Upsala geladen (Silvferstolpe, Svenskt Diplomatarium 3 nn. 2776. 2845, vgl. UB. 5 Reg. S. 64 Anm.). Am 17. Juni ist er in Stockholm (Brfl. 3 S. 178).

277. *EBf. Johann [Ambundi] von Riga und Bf. Dietrich [Resler] von Dorpat an Kg. Erich von Dänemark: der OM. Siegfried Lander von Spanheim hat am Briefdatum vor den Ständen des ganzen Landes geklagt, er sei bei dem Könige verleumdet worden, als habe er in der Sache des seligen Herrn Joh. von Dolen von dem Könige beleidigend gesprochen; sie bezeugen, dass der OM. seine Unschuld in vollkommen überzeugender Weise dargetan habe, und bitten, der König möge jenen Verleumdungen keinen Glauben schenken, da der OM. stets nur das Beste des Königs und seiner Reiche im Sinne gehabt habe. Walk, 1421 Febr. 19.*

K aus ReichsA. zu Kopenhagen, Sammlung Livl. og Ösel n. 13; Orig., Perg., mit dem anhängenden Siegel des EBfs.; das Siegel des Bfs. von Dorpat fehlt. — Hildebrand.

Angeführt: Brfl. 3 S. 356; Mollerup, Dänemarks Beziehungen zu Livland S. 10 Anm. 3 (mit dem falschen Datum Jan. 29).

Dem allirdorchluchtig[ist]en^a hochgeboren vorsten unde grötmechtigen heren, heren Eryke to Dennemarken, to Sweden unde to Norwegen koninghe unde hertogen to Pomeran etc. Johannes van Godes unde des Romisschen stüles gnaden der hilgen kerke to Rige ertzbisshop, unde Dyderik van densulven gnaden bisshop to Darpte. Unsen ötmüdigen dēnst myt begher heyls unde alles gudes in Gode vorgeschreven. Allirdorchluchtigeste vorste, holde gnedige gūner unde here. Juwer koninghliker lüttersamicheit beghere wy to weten unde dōn kūnt in desser scrift, wo dat de achbare hochwerdige here, here Zyvert Landere van Spanheim, meister des erwirdigen Dūtschen ordens to Lyfflande, in vorghaderinghe unde jegenwardicheit unser, unser capittelle, ritterscap unde stede desses gemeynen landes up ghevinghe desses breves umme scheffte unde nūt willen dessulven landes myt uns tosamende geweset is, dar he vor uns allen vorgerūrt nach anderen wōrden myt ērnstliker bekummernisse unde besweringhe synes gemotes hefft to dirkennende geven, dat he tegen juwe koninghlike majestāt sulle scheddichliken belūt unde besecht sin, in welcher mathe he van dersulven juwer koninghliken majestāt als van heren Johannis wegene van Dolen zeliger dechnisse sulle wōrt gevūrt unde gesproken hebben, de juwe koninghlike grötmechticheit to myshage unde unwillen sulle genomen hebben etc.¹. Allirdorchluchtig[ist]e^a hochgeboren vorste unde holde here, myt sodaner beludinghe hefft sik desulve erwirdige here meister sūnderliken hoge bekummert unde vor uns, unsen capittelen, ritterscap unde steden vorgerūrt unde velen guden anderen luden geistlik unde werlik strenghliken sine untschult van der vorgerūrden belūdinghe wegene to sprekende so hoge unde ērnstliken vorantwortet, dat wy myt en anderen em des gentzliken to beloven unde to belovende steit ane alle twyvel, dat sodane wōrt, dar he mede tegen juwe koninghlike majestāt belūt is, edder jenige andere wōrt, de juwe lüttersamicheit wedder ene to ungnaden bewegen mochten, nū ud sinem mūnde geganghen sin unde em nicht myt der wārheit overgesecht sin unde nicht hogers en ghērt, men dat he den under ogen seen mochte, de em sodane rede overgevūret hefft; tegen den welde he sik myt sodaner antworde unde entleddeghinghe stellen, dat men sine untschult in den saken egentliken dirkennen solde. Worūmme, allirdorchluchtigeste vorste unde here, wente wy an dem ergenanten erwirdigen heren meistere vornomen hebben, dat he etzwas bevoren sine erbare boden by juwer koninghliken majestāt gehat hefft, ene to entschuldigende in dessen vorgerūrden saken², so bidde wy juwe koninghlike lüttersamicheit unde gnade

^a) allirdorchluchtigen K.

¹) Vgl. n. 245 f. und UB. 5 n. 2548.

²) Vgl. S. 209 A. 8 und UB. 5 nn. 2355. 2456.

demodichliken myt alle[m] vlite, dat gi sodaner vorgerürden beludinghe wedder densulven erwirdigen heren meister nicht geloven unde em juwer un hulde unde vordechtnisse van der wegene gnedichliken vorlaten willen gentzliken ud juwem herten; wente wy nÿ an em hebben dirvaren kont, den dat he alle wege is begherende wesen unde beghert andechtichliken, juwer koninghliken lütter-samicheit unde juwen riken unde landen to denende, to willen unde behechlik to sinde nach sinem unde sines erwirdigen ordens gantzem vormoge. To eyner ör künde unde wårheit desser vorgescreven püncte hebbe wy Johannes ertz-bisscop unde Diderik bisscop vorgeant unse secreta heten hanghen an dessen breff. Gegeven to dem Walke nach der gebört Cristi verteynhündert jar darna in dem eynen unde twintigsten jare up den negesten mydweke vor dem sondage in der vasten, als men singhet to dem ambeghinne der missen Oculi etc.

278. *Bf. Heinrich [Üxküll] von Reval an Kg. Erich von Dänemark: bezeugt, mut. mut. wörtlich übereinstimmend mit n. 277, die Unschuld des OM. Spanheim an den ihm zur Last gelegten Äusserungen über den Kg. in Anlass der Tötung des seligen Herrn Joh. von Dolen. Walk, 1421 Febr. 19.*

ReichsA. zu Kopenhagen, Samml. Livland og Ösel n. 14; Orig., Perg., mit anhangendem Siegel. Auf der Rückseite: Biscopens breff aff Rovel um mesteren aff Liiffland orsaghen fore her Johan van Dolens döt. Mitgeteilt von der Archivverwaltung an H. Hildebrand. Danach hier im Auszuge.

Dem allerdörchluchtixten höchgeboren vörsten unde grötmechtigen heren, heren Erik to Denemarken usw. Hinricus, van Godes unde des Romeschen stüles gnaden bysschop to Revel usw. Juwer konninghliker lutersamyeit beghere wy to wetene unde dön künt yn desser scryfft, wò dat dÿ achbare hochwerdighe here, here Syfert Lander van Spanhým usw. yn vorghaderinge unde yeginwordicheit der^a erwerdighen yn Gode vaderen unde heren, her Johans ertzbysschopes to der Ryge, her Dyderikes bysschopes to Därpte, erer capyttele, rytterschop unde raden^b, unser, unses capyttels, rytterschop unde stede desses ghemeynen landes up ghevynghe desses breves umme geschefte unde nüttes wyllen des sulven landes myt uns tosamende gewést syn usw. völlig übereinstimmend mit n. 277. Myt sodaner beludynge hefft syk dÿ sulve erwerdige here meister besunderliken hoch bekummert unde vor allen^c den erwerdigen vorgeantanten unde vor^d uns unsem capyttel, rytterschop unde steden van^e Haryen unde Wÿrlande^f unde velen guden anderen luden geistlik unde wertlik streyngheliken syne un-schult usw. vorantwordet usw., dat sodane worde usw. yn^g yenigen steden^h nye ut synem munde gheghån syn usw. Tho eyner ör künde unde warheit desser vorgescreven püncte hebbe wy Hinricus bysschop vorgeant unse secretum heten hangen an dessen breff. Gegeven to dem Walke nå der gebort Christi vörtéyn-undert yaer darnå yn deme eyn unde twyntigsten jare up den negesten mytweken vor dem sündaghe yn der vasten, als men synghet to dem anebeghyne der mysse Oculi mei etc.

279. *Der Deutsche Kaufm. zu Brügge verkündet ein vom Städtetage zu Walk 1421 Febr. 12 übermitteltes Verbot der livländ. Landesherren gegen die Ausfuhr von spanischen Hörnern nach Russland. [14] 21 um Juni 24.*

StaatsA. zu Lübeck fändr. Kopiar S. 44. StadtA. zu Köln, hans. KopiarA. fol. 169; H. fol. 158 b. Gedr.: daraus Hans. UB. 6 n. 378. Danach hier wiederholt.

a—b, c—d, e—f, g—h) fehlen in n. 277.

Item int jaer 21 des midwekens vor reminiscere¹ screven an den coepman de radessendeboden der Liifflandeschen stede to dem Walke vergaddert eyne breyff, ynnehoudende under anderen worden, wu dat de heren unde prelaten daer en in claege hedden to kennene gegeven van den Spanschen hornen, de dar gevoert worden up de Russen unde heydene, dar de cristenheit zeer ynne beschadiget wart, umme dat se dar armborste unde bogen van makeden, des se nicht lengher lyden en wolden, unde sonderlinges de hovetman to Wyborgh met anderen vogeden nyt Sweden desgeliken ock gesproken hadden, des de vorseide radessen[de]boden daervor deden warnen den gemenen coepman, also wert, dat daermedde ymand beslagen worde, dat de des meer dan an guede alleyne solde beschadiget werden. Unde dit so gheven de alderlude wol to twen oft dren tiiden den gemeynen coepmanne to kennene unde oek uyte den vorgerorden breyve lesen int vorseide jaer umtrent sente Johans dage to middensomere.

1421 Februar 25 Wenden. Versammlung von Ordensgebietigern [Kapitel?].

280. Bald nach dem Landtage kamen die Visitierer des HM. nach Livland². Der OM., der ihnen entgegenzog³, hatte auf dem Wege mit seinen Gebietigern in Wenden am 25. Febr. eine eingehende Beratung über die Propositionen der Städte auf dem Landtage wegen Abschaffung des Pfundzollens in Preussen und wegen eines Bundes des DO. mit den Hansestädten. Dieselben Fragen erwog er am gleichen Tage mit einem der Visitierer in Segewold. Man kam überein, dem HM. beide Vorschläge angelegentlichst zu empfehlen. Der OM. hielt, im Gegensatz zu den Anschauungen seines Vorgängers Vietinghof und der westfälischen Partei (n. 192 S. 157), eine Anlehnung des DO. an die Städte für geboten, da die Lage angesichts eines Krieges mit Polen-Litauen und der drohenden Haltung des mit jenen verbündeten Kgs. Erich von Dänemark Bundesgenossen namentlich gegen letzteren erheische. Im Fall eines Angriffes war von den Prälaten gegen den dän. Kg. als gegen einen christlichen Fürsten kein Beistand zu erwarten; ebenso misstraute der OM. den Vasallen, da Ritter und Knechte von den mächtigsten und höchsten Geschlechtern, sowohl Vasallen des DO., wie Stiftsmannen, die Gesellschaft (Abzeichen) des Kgs. von Dänemark trugen. Den Livländern und den preuss. Visitierern erschien darum ein Bündnis mit den Städten als sehr wertvoll. Um sie dem DO. geneigter zu machen, hielt man die Abschaffung des verhassten preuss. Pfundzollens für geboten und schlug dem HM. vor, statt dessen vom Röm. Kg. später einen andren geeigneten Zoll zu erwerben. Bei gleicher Gelegenheit wird man auch über die andren Artikel der Instruktion für die Visitierer (n. 259) beraten haben, um so mehr, als die ihnen vorgeschriebene Visitation des rig. Domkapitels soeben missglückt, und überhaupt das ganze Verhältnis zwischen O. und Erzkerche ins Wanken geraten war. Das Bestreben von EBF. und Domkapitel nach Separation vom DO. wurde immer deutlicher⁴.

UB. 5 nn. 2524 (statt Marcelli ist Marcellini zu lesen, und der Brief 1421 April 26 zu datieren, vgl. Sitz.-Ber. d. Ges. f. Gesch. u. Alt. zu Riga 1902 S. 181 Anm. 1). 2527. 2528, vgl. oben nn. 244. 252. 258. 276.

¹) 1421 Febr. 12. ²) Über die Visitationen der livl. Ordenskonvente s. L. Arbusow, Sitz.-Ber. d. Ges. f. Gesch. u. Alt. zu Riga 1902 S. 179–192. ³) 1421 Sonntag Oculi, Febr. 23 (vgl. Schirren, Verzeichnis S. 138 n. 356 = UB. 6 S. 131 Reg. 2984 d) kann der OM. nicht in Wesenberg gewesen sein, auch Sonntag [vor] oder [nach] Oculi nicht. Die betr. Urk. muss in ein anderes Jahr gehören. Das Itinerar des OM. nach dem Landtage (bis Febr. 19) war offenbar so: Febr. 25 in Wenden (UB. 5 n. 2527), am selben Tage in Segewold (ebda. n. 2528), Febr. 28 Ankunft in Riga (Index n. 978). Die Reihenfolge der nn. im UB. ist also einzuhalten (gegen Brf. 3 S. 60), obwohl ihr Inhalt eine Umkehrung nahelegt. ⁴) Vgl. n. 258. Anfang 1421 hatte

1421 April 13 [Riga oder Wenden]. Ordenskapitel in Gegenwart der preuss. Visitierer.

281. Am 1. April schrieb der OM. dem HM. aus Riga, dass die Visitierer am 13. April ihren Umzug durch die Ordenskonvente wohl beendigt haben würden, und er an diesem Tage unter ihrer Beteiligung ein Kapitel halten werde, dessen Beschlüsse die Visitierer dem HM. überbringen sollten. Man beriet offenbar nochmals über die Abschaffung des preuss. Pfundzolles, die der OM. dann durch einen der Visitierer bei dessen Abreise dem HM. mündlich empfehlen liess¹, und vermutlich auch über gewisse interne Verwaltungsregeln, zu denen die auch von den Visitierern überall im Lande beobachteten Verheerungen von Pest und Misswachs nötigten. Man beabsichtigte die Zusammenziehung von 2 oder 3 Gebieten zu einem, die Schliessung kleinerer Ordenshäuser, um wenigstens die Haupthäuser erhalten zu können², und vielleicht, zugleich zwecks Stärkung der rheinländ. Partei, die Neubesetzung verschiedener Gebiete. Am 2. März hatte der OM., an frühere Bitten erinnernd, den HM. dringend um Zusendung neuer Brüder gebeten, deren der DO. in Livland durchaus bedürfte³. Es handelte sich natürlich um Angehörige der

das rig. Kapitel einige neue Domherren gewählt und den OM. um die Bestätigung gebeten. Der OM. nahm an den Gewählten Anstoss. Aber die Abgesandten des Kapitels versteiften sich darauf, dass der OM. jeden vom Kapitel Gewählten bestätigen müsse, worauf ihnen der OM. die Privilegien Bonifaz IX. entgegenhielt (wonach Postulation wie Approbation der rig. Domherren dem DO. zustand), und die Wahl von gelehrten und dem DO. genehmen, wenn auch armen Personen empfahl: leicht könnte ein Domherr EBF. werden. Die Kapitelvertreter wandten ein, dass dieser Weg ihnen verschlossen sei, da so viele grosse Herren nach der Kirche zu Riga stünden, und führten als Beispiel „die Stettinschen Herren“ an. Der OM. erkannte aus allem, dass das Kapitel aus der Inkorporation in den DO. heraus, und weltlich werden wollte. Sollte nun gar einer von den beiden Stettinern EBF. werden, so könnte er, wie der OM. 1421 Jan. 6 dem HM. schrieb, „vielleicht alten Kriegen gedenken“. Darum bat er den HM., dafür zu sorgen, dass, wenn der kränkliche Ambundi stürbe oder, gemäss seinen Andeutungen, das Erzstift aufgäbe, nur ein zuverlässiger Mann die rig. Kirche erhalte, und auch den Orden annähme, damit die Kirche beim O. bleibe (UB. 5 n. 2522 f., über die beiden Stettiner s. oben S. 111 Anm. 4). Kurz vor dem 26. Febr. verhandelten die preuss. Visitierer mit dem EBF. wegen der Visitation seines Kapitels und wegen der Hilfe des Erzstifts im Kriegsfall. Ambundi liess die Visitation durch Ordensbeamte nicht zu, da sie vor seiner Regierungszeit auch nicht stattgefunden habe. Zum 2. Punkt erklärte er (wie üblich), dass er für seine Person den DO. im Bedarfsfalle unterstützen werde, dasselbe vermehrte er auch von seiner Ritterschaft. Angesichts der Gefahr vonseiten Polen-Litauens, und um einen neuen Zwist zu vermeiden, gab der HM. nach und verzichtete auf die Visitation des rig. Kapitels. Er wies nur den Ordensprokurator an, auf etwaige Schritte des EBFs. oder des rig. Kapitels bei der Kurie scharf achtzugeben (UB. 5 nn. 2529. 2531; 2545 = Konzept zu einem Schreiben des HM. an den Prokurator, auf der Rückseite: Riga. Am sonstage misericordia domini von Marienburg anno 21, also April 6 zu datieren. — v. Bulmerincq. — Vgl. auch UB. 5 n. 2669).

¹) UB. 5 n. 2524, offenbar am Tage Marcellini = April 26, nicht Jan. 16 ausgestellt: denn die Visitierer waren damals schon nach Preussen zurückgekehrt, auch erwähnt der OM. einen Beschluss des Hansetages zu Lübeck vom 6. April 1421, betr. eine Botschaft an den HM. wegen Aufhebung des preuss. Pfundzolles; vgl. HR. I 7 n. 326 P. 3. 7. ²) Solche Massnahmen hatte der OM. dem HM. am 15. März als notwendig angezeigt, zugleich über die Folgen von Seuche und Missernte geklagt, die eine Hilfszahlung an Preussen ganz unmöglich machten. Schon seien „aus den Segewoldschen Kisten“ mit Rat und Zustimmung der Gebietiger wohl 1300 Mk. Rig. genommen, um (durch Vorschüsse zur Aussaat usw.) Land und Leute des O. zu retten; gern hätte man 1 oder 2 Gebiete verpfändet, um wenigstens die Forderungen der Russen zu befriedigen (UB. 5 n. 2532, vgl. oben nn. 262. 264). Die Segewoldschen Kisten waren eine Handeldskasse oder, wahrscheinlich, der Kriegsschatz des DO. in Livland. Unter dem OM. Vietinghof hatte derselbe übrigens noch keinen „liegenden Tresor“ gehabt (vgl. n. 191. 192 A. 2). ³) UB. 5 n. 2530.

herrschenden Partei. Möglicher Weise wurde auf dem vorstehenden Kapitel in der Komturei zu Reval der Westfale Dietrich Ducker durch den Rheinländer Albrecht Tork ersetzt, Jedenfalls hatte die konsequente Bevorzugung der Rheinländer im DO. in Livland dazu geführt, dass im Jahre 1421 die Westfalen aus dem inneren Rat des OM. vollständig verdrängt waren¹.

UB. 5 n. 2538.

1421 Juni 6 Riga. Verhandlungen des Domkapitels mit der Stadt.

282. Das Rigasche Domkapitel bezeugt, vom Rat zu Riga eine bisher bei demselben deponiert gewesene goldne Monstranz zurückerhalten zu haben. 1421 Juni 6.

R aus Stadtbibl. zu Riga, „Der Stadt Riga alte Privilegien“, Sammelband von Abschriften des 17. Jh., zusammengestellt von Otto Chr. v. Richter († 1729), pag. 759—761, Kopie nach d. Orig. mit Siegel in grünem Wachs. Verz.: nach Auszug von Brotze, Sylloge diplomatum I f. 70 (1788) Index n. 3386. UB. 5 Reg. S. 64 f. n. 3010.

Vgl. Hupels N. N. Misc. XV. XVI, 1797 S. 546 f. und L. Arbusow, Einführ. d. Reformation, 1921 S. 96, oben S. 219 f. A.

Wy Hennynghus van Godes gnaden prowest, deken und dat gantze capitel to Righe bekennen openbahr in desser tegenwordigen schrift, dat wy van den ersamen und vorsichtigen mannen, heren burgermeistern und rade de stad Riga entfangen unde in unse wer unde beholt to dersulwen unser hylgen kerken behoff genomen hebben ene guldene monstrantie von puren golde mit finen perlen besattet, de wandaghes de erbare vruwe Wendele van Pittevere² saliger dechnussen in de vorschrewene unse kerke gegewen hefft, dat hylge blod darinnen to vorwarende, welke monstrancie de ersamen herren borgermeistere und rad van dersulwen erbaren vruwen wegen in guder und truer vorwaringhe to ener tyd to unser kerken behoeff gehat hebben, unde nu in gewinghe desses brewes na utwysinghe erer besegelten brewes, desser de vruwe Pittewersche enen, unde wy den andern dorup hadden, unde in, densulwen borgermeistern und rade, de brewes wedder overantwortet hebben, unde ok na begher unde willen unses erwerdigesten gnedigen in Gode vaders und heren, herren Johannis des sesten ertzebischoppes der hillgen kerken to Ryghe in sinen brewes, gesant an de ersamen borgermeister unde radt vorgeschrewen, unss de vorgerurede monstrancie in unse kerke uht to andtwordende, welke monstrancie wy prowest, deken unde ganz capittel vorschreven gutliken und in warheit endfangen hebben, und to mehrer wittlicheidt unses capittels ingesegel mit willen unde wetende gehangen under an dessen bref. Gegewen unde geschrewen des negesten vrydages na sunte Bonifacius dage, na der bort Christi unses herren vorteynhundert an den 21. jahre.

1421 Juni 23 Riga. Versammlung von Ratssendeboten der [kleinen] livländischen Städte.

283. Die Rig. KB. (v. Bulmerincq 1 S. 133, 15) verzeichnen: 3 mark. 18 ore vorteret up sinte Johannes avende an krüde, an wyne und an bere, do men to gaste hadde ut den bynnenlandesschen steden. Dem Termin nach handelte es sich um eine Zusammenkunft der Vertreter der kleinen Städte, wie

¹) Vgl. L. Arbusow sen., Jb. f. Gen. 1899, Mitau 1901 S. 36. Das Verhältnis von Westfalen und Rheinländern unter den obersten Gebietigern war aber 1421, 1422 wie 0:7, da der Vogt von Jerwen Helwig von Gilsen ebenfalls Rheinländer war (vgl. UB. 8 n. 424; 9 n. 549 S. 398). ²) Vgl. Livl. Güterurkk. 1 n. 123, Testament des Otto Pittever, 1388 Mai 13.

sie in dieser Zeit mehrfach zu Johanni stattgefunden haben¹, und zwar, entsprechend den Kosten der Bewirtung, wohl nicht allein um eine Versammlung des sog. rigischen Drittels (Wenden, Wolmar, Kokenhusen, Lemsal), sondern dazu auch der dörptschen Gruppe². Die Verhandlungsgegenstände sind nicht überliefert. Die livländ. Städte waren damals besonders durch die Störung des Handelsverkehrs mit Nowgorod und gewisse Ausfuhrverbote der Landesherrn betroffen.

1421 Juni 24 Reval. Gemeiner Tag der harrisch-wierischen Vasallen.

284. Am 11. Mai teilte der OM. dem Rat zu Reval mit, er habe dem harr. Vasallen Friedrich Wrangel, der wegen qualifizierten Totschlages verurteilt worden, mit seinen Genossen nach Schweden geflüchtet war und einige Lehnsleute Kg. Erichs zu Fürbitten beim OM. veranlasst und durch Vermittelung Revals auch selbst den OM. um freies Geleit für sich und seine Mittäter gebeten hatte, folgende Antwort geschrieben: es läge keineswegs so, dass Wrangel von seiner Herrschaft (dem DO.) Gewalt erleide, vielmehr sei er vom OM. nach aneisinge und afsprekinge der gemeinen Ritter und Knechte unserer Lande Harrien und Wierland, na erem rade, den wir dar inne nicht enthoert hebben, noch enthoren willen, Leibes und Gutes verurteilt worden³.

¹) Vgl. die Versammlungen am 24. Juni 1425, 1427, 1432. ²) Vgl. hierüber nn. 58 S. 44; 81. 88. ³) Vgl. v. Transehe, Mitteil. 18 S. 212. Auf dieselbe Angelegenheit bezieht sich wahrscheinlich folgende, 4 Jahre frühere Anfrage Revals an Lübeck um Rechtsbescheid: „In unserer Stadt hat eine Person Streit mit einem Bürger gehabt. Wir haben nun im Namen des OM. und im Namen des Rechtes bei Strafe von Leib und Gut Frieden geboten. Die Person zog darauf aus der Stadt, kam aber dann heimlich selbviert wieder zurück und griff den Bürger mit gewaffneter Hand an. Dieser floh in ein Haus, in dem eine Frau im Kindbette lag. Die Person mit ihren Helfern folgte ihm dahin, sie verschlossen die Tür hinter sich und schlugen den Bürger im Hause tot. Sie brachen also den gebotenen Frieden mit rechtem Vorsatz. Darauf kam unser Herr, der OM., und brachte die Friedensbrecher mit und wollte sie in unsere Stadt einbitten und einbringen, was vorher nie geschehen ist. Er sagte, der DO. wäre für sein Land und seine Städte von Päpsten und Kaisern mit all der Herrlichkeit, die ein Kaiser hat, begnadigt, der Kaiser aber dürfe solche und ähnliche Leute in eure Stadt mitbringen. Das haben wir dem OM. nun verweigert mit der Berufung auf die Freiheit eurer Stadt und eure Erklärung, ob ein Kaiser solche Friedensbrecher und Missetäter in eure Stadt mit sich bringen dürfe. Wir bitten daher, liebe Herren und gute Freunde, eure Ehrwürdigkeit, uns deshalb einen Bescheid zu schreiben, wie ihr es damit haltet. Uns liegt daran sehr viel, denn es ist der höchste Artikel unseres Rechtes. Valet. Scriptum in die Valentin“ [1417] Febr. 14. — Hildebrand. Offenbar aus dem StadtA. zu Reval und gleichlautend oder identisch mit der im Hans. UB. 6 n. 107 S. 48 Anm. 1 aus dem rev. Missivbuch 1384—1420 fol. 52b im Auszuge abgedr. Anfrage Revals an Lübeck von 1417 Febr. 14. Wrangels Verurteilung war vor 1420 Juli 25 erfolgt. An diesem Tage beehrte der OM. von Reval Massnahmen gegen den Leibes und Gutes Verurteilten, der sich mit seiner Gesellschaft in Schiffen an der Küste umhertreibe und dem Lande noch grossen Schaden tun könne (UB. 5 n. 2490). Weitere Nachrichten aus diesen Jahren behandeln Fehden unter den harr.-wier. Vasallen, sowie Verbindungen derselben mit Kg. Erich. Luit Schreiben des OM. vom 11. Mai 1421 weilten die harr. Vasallen Friedrich und Hans Parenbeke (Wrangels Genossen?) in Stockholm. Am 1. Sept. 1422 hört man, dass der harr. Vasall Arnd Vietinghof von Hans Parenbeke im Gefängnis zu Abo gehalten wurde, und dass beide sich vor dem dortigen Hauptm. Klaus Ludekesson geeinigt hatten, die Entscheidung ihrer Sachen Kg. Erich zu übertragen, was Reval an Dietrich Vietinghof, Arnds Vater, mitteilen sollte (UB. 5 n. 2546. Hans. UB. 6 n. 452). Durch diese Nachricht wird folgende Klage des OM. an den HM. erläutert: Leute aus Schweden sind nach Estland gekommen, haben [vor 1422 Aug.] die Güter Otto von Brackels (der damals mit dem harr.-wier. Aufgebot in Preussen war) verbrannt; danach sind dieselben zu Schiff aus Schweden gekommen und haben einen der angesehensten Vasallen, Arnd Vietinghof, gefangen dorthin geführt (UB. 5 n. 2634, 1422 Sept. 6)

Er, der OM., könne über das Gesuch um Geleit nur nach Anweisung und Rat der gemeinen Ritterschaft [von Harrien-Wierland] entscheiden. Diese werde am 24. Juni nach alter Gewohnheit in Reval zusammenkommen. Wenn Wrangel bei dieser Gelegenheit für sich und seine Helfer durch einen Freund Geleit erbitten wolle, so würde der OM. sich nach dem Bescheid der gemeinen Ritterschaft richten. Über die Stifter aber habe er keinen Einfluss, denn die Bfe. seien frie sulves heren; vom Bf. von Ösel oder dessen Vikar habe Wrangel übrigens bereits Geleit. In diesem Sinne sollte Reval auf Verlangen des OM. dem Wrangel eine Antwort schreiben. Die estländ. Vasallen blieben offenbar bei dem einmal gefällten Urteil, da am 22. April 1423 die von Wrangel verwirkten Güter vom OM. weiterverlehnt wurden.

UB. 5 n. 2546; L. Arbusow sen., Jahrb. f. Gen. 1899, Mitau 1901 S. 39 Anm. 18. — Im Zusammenhang mit den damaligen Fehden in Ordensesland stand wohl auch der gerichtliche Zweikampf des Heinr. Treiden vor Reval, 1418 Mai (UB. 5 n. 2233; über Hans Treiden vgl. n. 291 Anm.). Darauf bezieht sich folgende Entscheidung des Röm. Kg. Sigismund: Gerard Dalem von Lifflande hat ihm furbracht, wie das er mit Heinrichen Treiden von etlicher zuspruche wegen, die der vorgeante Gerard zu dem egenanten Heinrichen getan hat, einen kampf gevochten habe, solichs kampf derselb Gerard nyder gelegen sy, davon er etwas an siner ere, friheit und wapen gekrenket ist und er die ouch verloren habe. Aber es sei im an dem libe gnade getan. Dalem hat den Kg. gebeten, ihm das im Zweikampfe Verlorene wiederzugeben, was der Kg. tut, indem wem an dem libe gnade getan ist, ouch billich an den eren und wapen gnade beschehen solle, und haben dorumb mit wolbeduchtem mute, gutem rate und rechtes wissen den vorgeanten Gerarden und sine erben in alle ire ere wider gesaczt und in die wider geben, und geben in die ouch widerumb in craft disz briefs und Romischer kunglicher machtvolkommenheit, und gebieten allen unsern und des richs undertanen und getruen ernstlich mit disem brief, das sy den egenanten Gerarden und sine erben aller und iglicher irer ere, friheit, wapen und rechte in allen enden genieszen und gebruchen lassen sollen, als liebe in sy unser und des richs swere ungnade zu vermeiden. 1419 Jan. 25. Ad relationem domini Johannis de Luppfen, judicis curie. ReichsgerichtsA. zu Wien, Registratur Kg. Sigmunds, übersch.: restitucio honoris. Verz.: daraus Altmann, Die Urkunden Kaiser Sigmunds, 1897 n. 3797. Nach Abschrift von Dr. Goldmann auszüglich mitgeteilt von R. Hausmann, Balt. Monatsschr. 51, 1901, S. 146. 149 f. Vgl. ebda. S. 137 ff. Heinr. Tr., harr. Vasall, erscheint in reger Verbindung mit dem Freibeuter Claus Doeck, der 1419 der Stadt Reval Fehde ansagte, 1425 Dez. 15 dort hingerichtet wurde. Vgl. S. 206 A. 5.

1421 August 25 Riga. Versammlung von Ordensgebietigern.

285. Die Lage hatte sich im Jahre 1421 für den DO. sehr bedrohlich gestaltet. Livland war durch die Verbindung Litauens mit Dänemark zwischen zwei Gegner geraten, mit denen überdies die inneren Ordensfeinde ihre Beziehungen immer enger knüpften. Dazu war, seit Polen sich der Kurie wieder genähert hatte, ein Umschwung in der dem DO. bisher günstigen Haltung des Papsts erfolgt, so dass für den DO. in Livland auch dieser Rückhalt fortfiel: Martin V. hatte am 31. Mai dem EBF. von Riga und seinen Suffraganen sogar jede Befehdung der in den Reichen des Grf. Witowt neuerdings zum

Vielleicht waren das Racheakte des von seinen Standesgenossen verurteilten Wrangel und seiner Gehilfen. Hans Parenbete, der den Arnd Vietinghof gefangen hielt, scheint nach UB. 5 n. 2546 zu Wrangels Gesellschaft gehört zu haben. Für den DO. war es natürlich höchst misslich, dass seine Vasallen bei Kg. Erich Schutz gegen gerichtliche Urteile suchten und fanden und ihre Fehden seinem Spruch unterbreiteten.

Christentum übergetretenen Samaiten und Litauer verboten¹. Die Präläten waren ohnedies weit entfernt, den O. gegen Witowt zu unterstützen. Als der OM. kurz vor dem 22. Mai infolge einer Warnung des HM. wegen drohender Kriegsgefahr durch den Vogt zu Wenden Joh. Trecht den dorp. Bf. befragen liess, welchen Beistand er von ihm erwarten dürfe, verweigerte der Bf. jede Hilfe gegen Witowt, da dieser von Papst und Kaiser zum Schutzherrn des Stifts Dorpat eingesetzt sei². Ebenso gefährlich war die Verbindung der Präläten mit Kg. Erich von Dänemark. Den EBF., der sich nach dem 22. Mai in päpstl. Auftrage nach Schweden begeben hatte, begleiteten auch 4 Vasallen aus dem obersten Rate (Stiftsrat) des Bfs. von Dorpat. Ambundi hat dem Kg. zwar die Rechtfertigung für den OM. (nn. 277 f.) übergeben (die Originale liegen im Kopenhagener Archiv). Aber er benutzte die Gelegenheit, um sein Erzstift dem Schutze Kg. Erichs zu unterstellen, also gegen den DO. in Livland zu operieren. Man kann nicht zweifeln, dass die Boten Bf. Dietrichs damals ein gleiches Schutzprivileg für das Stift Dorpat erwarben, wie es zur selben Zeit auch die Vertreter Bf. Kaspars für das Bistum Ösel taten³. Auch viele Vasallen des DO. wie der Stifter standen mit Kg. Erich in Verbindung⁴. Offenkundig waren die Separationsbestrebungen des Rig. Domkapitels, und im Sommer 1421 war dazu die Frage der Herrschaft des DO. über Riga aufge-
rollt worden⁵. Mit Ambundis Regierungsantritt war im ganzen Lande die Opposition gegen den DO. wachgerufen.

Mit Polen-Litauen kam noch einmal eine Verlängerung des Beifriedens bis zum 13. Juli 1422 zustande. Kg. Sigismund, der den DO. gegen die

1) UB. 5 Reg. n. 3009. Napiersky, *Russisch-Livländ. Urkk. n. 215. Cod. ep. Vitoldi nn. 942. 965. Vgl. Bellée, Polen u. d. röm. Kurie 1414—1424 S. 52 ff.* 2) Vgl. UB. 5 nn. 2553 f. 2557, unten n. 286. 3) Vgl. S. 239 A. 5. 1421 Juni 17 ist Ambundi in Stockholm (Brfl. 3 S. 178), Juli 13 desgl. (Ablassbrief, angef. bei Hildebrand, *Stockholms stads Jordebok S. 446. — H. Hildebrand*), um Sept. 14 bei Rõna in Ostgotland. Am 24. Sept. 1421 stellte Kg. Erich zu Rõna einen (mit dem vom selben Tage datierten Privileg für Ösel gleichlautenden) Schutzbrief für den EBF. und die rig. Kirche aus (ReichsA. zu Stockholm, Liv. Conv. 384, Kopialbuch aus der Zeit nach 1605, fol. 1b. — Hildebrand. Vgl. UB. 6 S. 131 Reg. n. 2979 b). Vgl. UB. 5 n. 2581 Sp. 798: Kg. Sigismunds Warnung, dass Kg. Erich sich mit den Hansestädten verbünden wolle, und auch der EBF. von Riga und einige von seinen frien adir leenluten mit ihm etwas wider den DO. vorhätten; es seien die stete Rige und Revele, dorumme sotane liga sulde gescheen (Anfang 1422). 4) UB. 5 n. 2528, oben n. 280. 5) Auch hinter der Widersetzlichkeit Rigas stand der Einfluss Ambundis, bei dem die Stadt Rückhalt fand. Zu Johanni 1418 war die Rente für die 5 Sühnenkarien vom Jahre 1330 dem DO. zum letzten mal gezahlt worden (v. Bulmerincq, *Rig. KR. 1 S. 122, 18*). Im Nov. 1418 war der EBF. angelangt, seitdem fehlt 2 Jahre lang der Eintrag wegen der Vikarien in den Rig. KR., ebenso hielt die Stadt die übrigen Bestimmungen des Sühnebriefes nicht ein. Vielleicht die Abwesenheit Ambundis ausnützend, und im Zusammenhang mit der Frage der Heeresfolge Rigas gegen Litauen, stellte der OM. der Stadt am 26. Juli 1421 eine Reihe Forderungen auf Grund der Unterwerfung von 1330 (UB. 5 n. 2558, vgl. auch 8 n. 655 und 11 n. 234 S. 205, Anm.). An die Einstellung der Zahlungen für die Vikarien knüpfte sich, als der OM. über die Artikel des Sühnebriefes verhandelte, auch eine Auseinandersetzung wegen der Währung, worüber folgende Notiz überliefert ist: Ao. 1421 hat der her meyster Syverd Lander von Spanheim von e. e. rahts deputirte[n] begehret, dass sie (laut suhnebriefes de ao. 1330) wegen 5 vicarien geben solten 6 mk. Rigeschen silbers, zu verstehn vor 1 mk. Rigisch 1 mk. lödiges silbers. Darauf hat e. e. raht geantwortet: dass zwar vor alters ein solcher gebrauch gewesen, wer einem was schuldig worden, hatt vor 1 mk. Rigisch ein mark silbers gegeben unter Teutschen und Undeutschen (das die Undeutschen noch damahlen genand marck hopped [*Livisch obdi = Silber*]; ja, dass zu der zeit, da der suhnebrief gegeben, 1 mk. Rigisch ein mark silbers gewesen; allein nachdem die münzte leichter worden und ärger an gelt (oder schrot), daran die stadt nicht, sondern die herschafft allein schuldig, so bezahlete man nu mit gelt, und nicht mit silber. Wenn das gelt besser, so würde man besser bezahlen (*StadtA. zu*

Hussiten in Böhmen brauchen wollte¹, war entrüstet über den Abschluss mit Witowt, da dieser die Ketzer unterstützte, und verlangte vom DO. die Aufsahe des Friedens, sowie Kriegsbeistand gegen die Hussiten². Am 9. Aug. erhielt der OM. die für den DO. in Livland bestimmten Briefe des Röm. Kgs³ durch den HM. zugesandt, mit dessen Anweisung, sich in dieser Sache nach den in Preussen zu fassenden Beschlüssen zu richten. Da aber weitere Kundgebungen des HM. ausblieben, berief der OM. zum 25. Aug. die angesehensten Ratsgebietiger zur Beratung nach Riga. Als anwesend werden nur der LM. Hunsbach und der Komtur zu Ascheraden Joh. Schwarzhof namentlich erwähnt.

Die Beschlüsse ergeben sich aus 3 Schreiben des OM. an den Röm. Kg. Sie zeigen u. a., dass der O. durch ihn neuen Einfluss über den EBf. und den dorp. Bf. sowie die Sprengung ihrer Verbindung mit Witowt erreichen wollte. Die gleichfalls beschlossene, sehr vorsichtige Warnung vor Unterstützung der Hussiten an Witowt, mit dem der OM. damals aus Rücksicht auf Riga wegen Neubestätigung des Handelsfriedens verhandelte, wird aber unterblieben sein⁴. Alle Schritte beim Kg. und dem GF. wurden übrigens von der Entscheidung des HM. abhängig gemacht⁵.

UB. 5 nn. 2560 f. 2563 2569; unten nn. 286—289.

Riga, von Joh. Witte angelegter Sammelband d. 17. Jahrh. „De re monetaria“; auszüglich in Brotzes Livonica 22, MS. der Stadtbibl. zu Riga 2284 p. 73 f.). — Damals erfolgte eine Einigung, denn die Rig. KB. (v. Bulmerincq 1 S. 133, 21) verzeichnen etwa zu Ende Juli oder Anf. Aug. 1421 die für 3 Jahre versessenen Vikarienrenten als berichtigt, und seitdem kehrt die entspr. Zahlung alljährlich wieder. Doch das allgemeine Verhältnis zwischen DO. und Stadt blieb höchst gespannt (vgl. UB. 5 n. 2576 Sp. 791).

¹) Voigt, Gesch. Preussens 7 S. 393 ff. v. Toeppen 1 nn. 297 301. ²) Cod. ep. Vit. n. 954, vgl. n. 955 u. UB. 5 n. 2565 Sp. 765. ³) Vgl. Cod. ep. Vit. n. 959. ⁴) Vgl. UB. 5 n. 2565; 6 n. 2942 = Hans. UB. 6 n. 406. ⁵) Der einzige Gewinn der inneren Politik des DO. in Livland im Jahre 1421 war die Kräftigung seines Einflusses im Stift Ösel, wo er den Unfrieden des Bfs. mit seinem Stift wegen der Angelegenheit Farensbachs ausnutzte. Bf. Kaspar hatte, um seine Stellung gegenüber der Ritterschaft zu festigen, den Papst am 7. März zu einem Breve an den OM. veranlasst, in dem diesem der Schutz des Bistums aufgetragen wurde. Der OM. war im Anfang über diese Inanspruchnahme, die den O. bei ohnehin drohender Kriegsgefahr in weitere Händel verwickeln konnte, sehr ungehalten. Dann aber scheint man den päpstl. Auftrag in Verbindung mit dem Widerstande der öselischen Ritterschaft gegen Bf. Kaspars Politik zum Abschluss eines Schutzvertrages benutzt zu haben, der ohne Zweifel dem DO. Einmischung in die Verhältnisse des Bistums erleichterte. Das Ordensarchivregerister der breve, bolangende dat sticht tho Ozell aus dem 16. Jahrh. verzeichnet: Eine voreninge und vrede tusschen dem stichte tho Ozell gemaketh tho 8 jaren lanck bie bisschop Caspars tiden mith ssinen vicarien, proveste, capittel und gudemaans A^o 1421 (Schirren, Verzeichnis S. 160 n. 45; fehlerhaft wiederholt im UB. 6 S. 131 Reg. n. 2979c. Offenbar dasselbe ist gemeint in Schirrens Verzeichnis S. 138 n. 359: Friedensvertrag zwischen dem O. und Stift Ösel auf 4 Jahre. Dat. 1421). Der Abschluss fällt vermutlich zwischen den 22. Juni, wo der OM. dem HM. den Empfang jenes Breves anzeigte, und den 9. Aug. 1421, wo er ihm mitteilte: nach Eurer Anweisung haben wir den Vikaren des Stifts zu Ösel geschrieben, wie wir uns auch vorher erboten haben, also were es sache, das der kirchin und stichte icht anliggende wurde, dar sie unser beschermunge inne wurden sein bedurffen, dar wolden wir uns in gutwillig rades und hulffe inne beweisen (Sitz-ber. d. Ges. f. Gesch. u. Alt. zu Riga 1911 S. 400 n. 12; unten n. 286. UB. 5 n. 2560). Der eigentliche Sinn dieser Einigung war offenbar, dass der O., schon um dänischen Einfluss fernzuhalten, den Schutz der Rechte der öselischen Stiftsvasallen gegen ihren geistl. Landesherrn übernahm, der sie durch die Vorladung Farensbachs nach Rom und die drohende Anwendung des Bannes reizte. Im Verein mit den Vikaren des Stifts suchte der OM. den Streit zu schlichten und den Bf. zur Zurücknahme der Zitation zu veranlassen. Beide öselischen Parteien waren jedoch im Begriff, auch noch den Kg. Erich von Dänemark in die Angelegenheit hineinzuziehen. Farensbach war (vor dem 11. Sept. 1421) nach Schweden

286. [Siegfried Lander von Spanheim], OM. von Livland, an den HM.: Bf. [Dietrich] von Dorpat hat sich auf eine Anfrage wegen Kriegsbeistandes für den DO. [gegen Polen und Litauen] auf sein Schutzverhältnis zum GF. Witowt berufen. Riga, [14]21 Juni 22.

K aus StaatsA. zu Königsberg, OrdensbriefA. (alte Bez. Schiebl. 18), Orig., Pap., mit Spuren des briefschl. Siegels. Mitgeteilt von der Archivverwaltung. Verz.: nach der livl. Kopie von K Index 932 Anm.

Dem erwardigen geistlichin manne, homeister Dewtsches ordins, dandum.

Unssen demütigen gâr willigen gehorsam alzeit bevor. Erwardiger gnediger lieber her meister. Als wir in villn euwirn brifen und mit namen nw in euwirn letzsten vornemen, daz wir uns nicht anders wenne eynes gewissen kriges¹ müssen seyn vormütende etc., so wollen wir uns auch gerne darczu richten nach alle unssem vormögen. Darumme so gerüche euwir gnade zu wissen, daz wir unssen voyth czu Wenden bynnen kortz vor desser czeit in boteschafft gesandt hatten czu dem herren bischoffe czu Darpte nach vill rede euwir gnaden brife und auch anderer vorwort, die wir mit im in vorzeiten gehat haben, der wir euwir gnaden all nicht schreiben können, wenne sie czu langh weren und auch nicht nôt ist, an im czu dirfaren, waz tröstis und hülffe wir uns mochten an im vormütende seyn etc.². So enhoth her uff daz üssirste und daz allirleste dem voythe kein ander antworte van allen worten nicht gegeben anders wenne also, daz die kirche czu Darpte und syn stichte mit pobstlichin und keyserlichin schriften in besthen mugen bevolen seyn herczog Wytowdt³, dar weder her yo nicht thun enmöge, doch so seyn eynsteyls seyenes obirsten rathtes mit dem herren erzbischoff von Rige üssgezogen in Sweden⁴, als her Dyterich von der Rôpe, her Engelbrecht und her Peter von Tyzenhwssen, ritere, und Johan von Dolen, die vier wanner die weder heym quamen, waz im die denne doczu dÿchte gerathin, daz wolde her uns denne weder schreiben. Hirane mag euwir gnade woll dirkennen, waz hulffe und tröste wir an im mögen haben. Vortmee so hoth uns unsser heilger vater der pobst gescreben ein brevium⁵, daz uns auch quam mit euwir gnaden lesten brifen, von worten czu worten lüdende, als in desser ingeslossenen czedelen stehet geschreben, die euwir gnade woll wirt vornemen. Sullen wir uns denne in alle sache stössin wedir und vört, war eyn ylichir anhebt, und uns denne selbst ein krig obir den hals vellet uns und unssen ordin antreffin, waz euwir gnaden vorsichtige rath dorynne czu thûn sey, dem wollen wir nach euwir gnaden antwort allewege gerne gehorsam seyn. Gegeben czu Rige am tage 10^m militum anno etc. 21^{mo}.

Gebittiger Dewtsches ordins czu Lyfflande.

gegangen und hatte ihn fussfüllig um Beschirmung in dem von des Kg. Vorfahren herstammenden Rechte, in dem die Ritter und Knechte in Livland süssen, und um Beistand gegen den Bf. gebeten, der ihn aus dem zuständigen Rittergericht vor das geistl. Gericht der Kurie ziehen wolle. Aber die Vikare des Stifts sandten ihm 2 Domherren und 2 Gutemannen nach und liessen mit Erfolg seine Klagen widerlegen, während der Bf., durch päpstl. Schreiben unterstützt, am 24. Sept. 1421 von Kg. Erich ein Schutzprivileg für sich und die üselsche Kirche erwarb (UB. 5 n. 2503 [statt 1420 Sept. 25 zu datieren: 1421 Sept. 24, vgl. UB. 7 n. 334 Anm.]; n. 2634 Sp. 874, n. 2573 Sp. 782 f. [statt 1421 Dez. 31 zu datieren: 1422 Dez. 30, vgl. Brfl. 3 S. 242]; n. 2709 Sp. 998 f., oben n. 264). Vgl. weiter n. 290.

¹) Vgl. auch UB. 5 nn. 2553 f. ²) Vgl. (hinsichtlich des EBf. von Riga) UB. 5 n. 2529.

³) Vgl. nn. 210. 222. 244. 255 A. ⁴) Vgl. UB. 5 nn. 2548 f. ⁵) P. Martin V. unterstellt während der Abwesenheit Bf. Kaspars das Stift Ösel dem Schutz des OM. von Livland. Rom, 1421 März 7. Gedr. Sitz.-Ber. d. Ges. f. Gesch. u. Alt. zu Riga 1911 S. 400 n. 12.

287. *OM. von Livland an Kg. Sigismund: erwidert die Ermahnungen wegen des vom DO. mit Polen-Litauen, trotz der Unterstützung der Hussiten durch den GF. Witowt, abgeschlossenen Friedens mit der Versicherung unwandelbarer Treue des DO. in Livland. Riga, 1421 Aug. 26.*

K aus StaatsA. zu Königsberg, OrdensbriefA. (alte Bez. Schiebl. XVII f. a. Nr. 184), 1 Bl. Pap., gleichzeit. Kopie, übersch.: Disz sien abeschrift dryer brieffe, die do sien geschriben an den Romischen konig etc. (Bezieht sich auf nn. 287–289). Dem HM. übersandt mit dem Schreiben von 1421 Aug. 29 (UB. 5 n. 2563). Verz.: nach K Mitteil. 2 S. 493 n. 997 b 1–3. Vgl. UB. 5 nn. 2560 f.

Demutige bevelunge williges dinestes mit innigem gebete zu euwer allirdurchlu[ch]tigsten grosmechtigsten koniglichen gnaden meyner mogelichkeit stetes bevor. Allirdurchluchtigster grosmechtigster konig und allirgnedigster lieber herre. Euwir koniglichen gnaden brieff gegeben zu Preszburg am samsztage nach sente Margarethen tage¹ etc. habe ich demutlichen alz sich das getzemt mit allir wirdikeit empffangen und in herzen wol vornomen. In deme euwir grosmechtigste konigliche gnade mir schreibet, das euwir koniglichen gnaden wore botschafft komen sie von dem konige von Polan zcu eyner antwort, wie das der Wytold mit Sygemunden genant Allexander den Wikleffen bielegen, in helfen und schutzzen und beschirmen wellen, ouch das euwer kon. gn. botschafft komen sie, wie das der hochgeborne Friderich marggraffe czu Brandenburg etc. zwzwischen dem konige von Polan und Wytolden und Johannszen den eldern etc. an eyne, und dem erwirdigen homeister, mir und unserm ganczen orden an dem andern teile eynen frid² etc. gesetct, gemacht und geordnet hat, dor inne die heilige cristenheit, euwir kon. gn. und das heilige reiche nicht ufgnomen und bewart sien etc., und den noch vortan nach vielen andern artikeln mich bie de letczten irmanet allir truwe und ere, der ich Gote, der ganczen cristenheit, euwern kon. gn., dem heiligen reiche pfflichtig sien, wer es sache, das der konig von Polan, der Wytold, der Sigismund und die von der Maszen den Wykleffen zcuvcogen und sie schutzzen und beschirmen welden, das denn ich und der gancze orden Got zcu lobē, dem cristenglauben und der ganczen cristenheit zcu hulffe und zcu troste, ire fiende werden etc. Allirdurchluchtigster und grosmechtigster konig und allirgnedigster lieber herre. Euwern kon. gnoden ich allirdemutlichste mit gebogeten knyen, so ich sal, dancke, das euwir grosmechtigste kon. gn. so hoch sich demutiget, mir sulche ledige sachen mete zcuvcorkundigen und der zcu wedirstehn mit anruffen, wie wol myne vormogend ledir gar swach ist. Das sal euwir grosm. kon. gn. dor ane nummer zwieffeln. In semlichen ledigen sachen wil ich allewege mit mynem orden, wor ich von meyns ordens wegen obir zcu gebitten habe, der heil. Romischen kirchen, euch und dem heil. Romischen reiche und dem heil. cristenglauben und der heil. cristenheit williclichen bielegen und der heil. cristenheit zcu sterckunge, zcu sture und zcu hulffe komen und mit willigem mute unsir blut noch liepp noch leben dorvor sparen nach cristenlicher truwe und ordenlichem rechte, wenn und wie dicke in sotanen ledigen sachen der heil. cristenheit ken sulchem unglouben und ketczir und iren bielegers not wurde sien. Gegeben zcu Rige am dinstage nach Bartholomei im 14^o und 21^{ten} jaren.

¹⁾ [1421] Juli 19. Vgl. *Cod. ep. Vit. n. 953.* ²⁾ Vgl. *UB. 5 n. 2557 und Regest 3018 (gedr. Supplement. ad hist. Russ. S. 297 n. 116).*

288. *Derselbe an denselben: erläutert mitbezug auf das Hilfesuch [gegen die Hussiten] sein Verhältnis zu den livländ. Bfen.; der EBf. von Riga und der Bf. von Dorpat stehen im Bündnis mit Hzg. Witowt; bittet, auf sie einzuwirken. Riga, [1421 Aug. 26.]*

K aus StaatsA. zu Königsberg, OrdensbriefA., gleichzeit. Abschrift auf demselben Blatt, wie nn. 287. 289, überschr.: Disz ist eyn sunderlich brieff, den wir dem Romisschen koninge senden von der stichte wegen in Liefflande.

Demutige bevelunge williges dienstes mit innigem gebete zcu euwir allirdurchl. grosmecht. konigl. gnaden meyns vormogens stetes bevor. Allirdurchl. gros. konig und allirgnedigster lieber herre. Als euwir grosmechtige konigliche genade mich und meynen orden hochlich hat irmant in euwir konigl. [gn.] brieffen biestendig, trostlich und hulflich biezculegen dem heiligen cristenglauben etc., dorinne ich, app Got wil, vrolich sterben wil, so begere ich in allir demut mit gebogeten knyen euwirn koniglichen gnaden zcu wissen, das der ertzbischoff zcu Rige mit den bischoffen zcu Darapt, zcu Ozele, und zcu Cuwerlande, und zcu Revale zcu Liefflande wesende irs selber frye herren sien, dorobir ich von meyns ordens wegen keyne gebot habe, und dach gar grosze hulffe und sture der lande zcu Liefflande an in mete leith in sulchen sachen. So haben sich die stichte Rige¹ und Darapte vorzeithen mit herczog Wytold voreynet und vorschriben, das herczog Wytold sie vorteidungen, in helffen und beschirmen sal¹, darobir so hat das stichte zcu Darapte usz dem lestgeledenen concilio brieffe behalden, das sie herczoge Wytold sal beschirmen². Und hirumb so en kunde ich nach myn orden nach der zzeit keyue hulffe am stichte zcu Darapte haben in unszern noten widder herczog Wytold, und im sulchen so en weis ich noch nicht, wes wir uns an demselben stichte sullen sien vormuttende. Worumb ich euwir konigliche gnade bitte, app ich thar, mit ganczer demut und gebogeten knyen, das euwir grosmechtige konigliche gnade denselbigen ertzbischoffe und bischoffen dergleichen als mir wolde schreiben und irmanen, das sie an sulche not sich ouch sulden keren, der heiligen cristenheit zcu hulffe und zcu sterckunge. An mir und meynen orden sal, app Got wil, nummer zwiiffel sien nach alle meynem vormogen und nach cristenlichem und ordenlichem rechte. Gegeben zcu Rige ut supra.

289. *Derselbe an denselben: erklärt auf die Vorstellungen wegen des Friedensschlusses des DO. mit Witowt, dass er denselben, nach dem Begehren des Röm. Kgs., durch eine Botschaft befragen lassen werde, ob er die Hussiten unterstütze. [Riga, 1421 Aug. 26].*

K aus StaatsA. zu Königsberg, OrdensbriefA., gleichzeit. Abschrift auf demselben Blatt wie nn. 287 f. — Vgl. auch H. Bellé, Polen u. d. röm. Kurie 1414—1424, 1914 S. 70 ff. 86 ff. 88 ff.

Demutige bevelunge williges dienstes mit innigem gebete zcu euwir allirdurchl. gros. kon. gn. myner mogelichkeit stetes bevor. Allirdurchl. gros. konig und allirgn. lieber herre. Euwir kon. gn. brieff gegeben zcu Presburg am suntage vor Marie Magdalene³, in das erste inhaltende, alz euwir kon. gn. im andirn euwirm brieffe geschreiben hat von des fredes wegen, den ich und der orden mit herczoge Wytold uffgenommen haben, dor inne euwir kon. gn.

¹) Über der Zeile nachgetragen K.

²) Vgl. UB. 5 nn. 2127. 2063. 2119, oben n. 222. ³) [1421 Juli 20, gleichlautend mit Cod. ep. Vit. n. 954.

etwas treffliches vorgessen habe etc., habe ich demütlich, alz sich das geczemt, mit allir wirdikeit empffangen und in herczen wol vornomen. Und dor umb nach euwirn kon. gn. begerunge und bevelunge so wil ich gerne zcu herczoge Wytold meynes ordens gebittiger eynen senden und getrulich an im dirfaren loszen, app her den Wykleffen zcu Bemhmen^a biestendig und beholffen sien welle, und im zcu dirkennen geben alle sachen nach euwir^b kon. gn. bevelunge, und denn nach legenicheit siener entwort^a in der sachen mit willigem mute, Gote zcu lobe und zcu eren der heil. Romisschen kirchen, euwirn gn. und dem heil. reiche, cristenlichem glauben zcu stercken, zcu schutzzen und zcu beschirmen bielegen und frolich unsir blut, lieb und leben darstrecken nach cristenlichem und ordenlichem rechte. Gegeben etc.

290. *Derselbe an den HM.: Nach Mitteilung der Vikare des Bfs. [Kaspar] von Ösel hat Wilhelm Farensbach gemäss seiner Zusage die strittigen Kirchengüter und 500 Mk. Rig. ausgeliefert, bittet daher, wie auch die Vikare getan haben, den Bf. zur Zurücknahme der Zitation Farensbachs an die Kurie zu veranlassen, damit die Sache vom OM. gütlich beigelegt werden könne. Riga, [14]21 Sept. 11.*

K aus StaatsA. zu Königsberg, OrdensbriefA. (alte Bez. Schiebl. L S. XLII n. 122), Orig., Pap., mit Spuren des briefschl. Siegels. Unter der Adresse: Responsum habet. Mitget. von der Archivverwaltung.

Verz.: nach dem s. Z. in der Bergmann-Treyschen Samml. in Riga befindlich gewesenen Orig., Index n. 1001. UB. 5 Reg. n. 3026.

Dem erwidigen geystlichin manne, homeistere Dewtsches ordins, tag und nacht an alle zumen.

Unssen demütigen gâr willigen gehorsam altyd zcu vor. Erwidiger gnediger lieber her meister. So als euwir gnade woll weys von den sachen, die zwischen unserm herren von Ozele und hern Willem von Varesbech¹ gewand sein etc., so hat unsse herre von Ozele denselbigen hern Willeme nw laden lossin in den hoff zcu Rome, so haben wir auch schriftleichin vornomen, daz her Willem unssem herren von Ozele und seinen vicariis von syner wegen die dorffer, lewte und de 5^o mar[c] weder geantwort hat, so als daz vor uns geredit wort und em her Willem vorhiess in seinem usszoge², und hirume so haben uns die vicarii das gescreben und gebeten, daz wir daz unssem herren von Ozele wellen schreiben, dergelichin sie auch thun wellen, und seine wirdichkeit bitten, daz er die citacien wolle weder abethun und . . .^o ez mit der sache in fruntlichir gedult lassin bestehen, so lange das seyne wirdichkeit, ap God will, weder zcu lande kome, und das auch her Willem weder zcu lande kome, wente die auch bussin landes ist³. Wir hoffin, ap God will, wor daz geschiet, wir wellen in die sache bas gryffen und hern Willem also undirweisen, daz wir hoffin, daz die sache sulle zcu beiderzeit fruntlichin werden hingelegt, und wir bitten euwer gnade auch demütlichin, dergelichin unssem herren von Ozele heninzuschreiben, in bittende, daz her die sache in fruntschofft welle lossin bestan und darynne betrachten nützz und eindracht deser armen lande. Auch bitten wir demütlicheich euwir gnade, ap wir türsten, daz ir dese ingeslossne briffe, die an unssen herren von Ozele und unsses ordins procuratore stehen gescreben, mit euwer gnaden briffe wellen lassin in den hoff schicken, uff daz die sache vörder nicht werde getreben in gerichte. Auch

^{a)} sic K. ^{b)} korrigiert aus euwirn K. ^{c)} Loch im Papier K.

¹⁾ Vgl. nn. 260. 264.

²⁾ Vgl. UB. 5 n. 2678.

³⁾ Vgl. UB. 5 n. 2709, oben S. 248 f. A.

haben wir unssen procuratorem gebeten, zcu sollici[teren]* unssen herren von Ozelen, daz her uns impetrere die dispensacien, daz unsse studentes, brodere unsses ordins, mögen leges stüderen, dergelichin bitte wir euwir gnade auch unsem procuratori zcu schreiben und auch unssen herren von Ozele der dispensacien zcu irmanende, so verre ez euwer gnad dunket gerathin¹. Gegeben zcu Rige am donrstage vor exaltacionis sancte crücis anno etc. 21^{mo}.

Gebitger Dewtsches ordins zcu Lyfflande.

1421 [Dezember Anfang]. Versammlung der Landesherren [?].

291. Am 17. Nov. schrieb der OM. dem rev. Rat: die Bauern bringen fortwährend himmelschreiende Klagen vor uns über die Verteuerung aller Lebensbedürfnisse, vor allem des Salzes, das sie beim Kaufm. nicht mehr erschwingen könnten; sie müssten gänzlich verderben, da sie [infolge von Pest, Misswachs und der Münzkalamität] ohnehin verarmt seien. Ihr wisst sehr gut, dass alles bei euch in der Stadt verkauft, und ebenso alles, es sei Fleisch oder Korn, dort gekauft wird; wir und die andren Herren dieses Landes sind der Meinung, dass der derzeitige Handelsbetrieb den Verderb des ganzen Landes bedeutet und seit der Einführung des Christentums hierzulande unerhört ist. Richtet es also bis zum 30. Nov. so ein, dass Salz und andere Dinge dem Landmann für einen geziemenden Preis verkauft werden, wobei der Kaufm. seinen redlichen Gewinn haben möge, der Landmann aber nicht verdürbe. Sollte das aber nicht geschehen, so müssten wir und andre Herren selber eingreifen und Wege finden, dass das Land erhalten bleibe. Reval erwiderte, eine Wandlung der Teuerung stehe nicht bei ihm. Entrüstet über den nunmehr anscheinend erwiesenen Eigennutz des städt. Kaufm., ergriffen die Landesherren gemeinschaftlich Massregeln dagegen. Das geschah vermutl. auf einem Tage, der noch vor dem 6. oder 11. Dez., vermutl. an einem von Riga und Dorpat gleich weit gelegenen Ort, etwa in Walk, oder bei dem inzwischen aus Schweden zurückgekehrten EBf. in dessen Residenz Ronneburg² stattfand. Anwesend waren der EBf. von Riga, der Bf. von Dorpat, der OM. „und die andren Herren und Prälaten dieser Lande“, also wohl Vertreter der Domkapitel, die Vikare des noch in Rom weilenden Bfs. von Ösel, und Ordensgebietiger. Die Herren verboten bei schwerer Strafe jegliche Ausfuhr von Salz, um den Preis desselben im Lande zu senken, und vereinbarten, dass keiner von ihnen ohne

a) Loch im Papier K.

¹) 1422 Juni 13 bewilligte der P. das Gesuch (UB. 5 n. 2608). ²) 1421 Nov. 9 ist der EBf., der zuletzt Sept. 24 in Schweden nachzuweisen war, in Ronneburg (A. der Grossen Gilde zu Riga. — Hildebrand). Eine etwa um diese Zeit anzusetzende Besendung des EBfs. durch Rat und Grosse Gilde nach Ronneburg verzeichnen die Rig. KR. (v. Bulnerincq 1 S. 135, 28). Dass das Salzausfuhrverbot auf einer Versammlung vereinbart wurde, ergibt sich daraus, dass Dorpat (wo die Sperre besonders häufig übertreten wurde: v. Sacken, Beitr. zur russ. Gesch., Berlin 1907 S. 60) am 23. Dez. von einem gemeinsam versiegelten Briefe der Herren dieses Landes spricht. Auch wegen der Aufhebung desselben schlug Bf. Dietrich späterhin die Abhaltung eines Tages vor. — Im Hans. UB. 6 n. 435 Anm. wird das Verbot nicht ganz richtig erst auf den Februnrlandtag 1422 bezogen. Zwecks Durchsetzung des Verbots griffen die estländ. Ordensvasallen, auf deren Betreiben es erlassen war, zu gelegentlicher Selbsthilfe: die Wegnahme einer von Reval nach Narva gehenden Salzladung auf offner Strasse im Frühjahr 1422 war eine Art polizeilicher Akt, aber die Beraubung russ. Kaufleute und eines dorp. Bürgers bei Fegefeyer durch den harr. Vasallen Hans Treiden eher Strassenraub (Hans. UB. 6 nn. 464. 468. 472. Vgl. oben n. 284 Anm.). Hier wird der um Hilfe angegangene OM. Remedur geschafft haben, denn während die Städte noch im Juli 1423 auf dem Hansetage zu Lübeck ihre Klage über den Salzraub wiederholten, wird der Überfall bei Fegefeyer nicht mehr erwähnt.

die Zustimmung der andren das Verbot aufheben dürfe. Diese Verordnung wurde in den Städten (in Dorpat erst am 21. Dez.) zur Nachachtung öffentlich verlesen. Am 11. Dez. teilte der OM. dem rev. Rat ziemlich unfreundlich mit, dass Revals Weigerung, die Teuerung abzustellen, ihn und die Herren und Prälaten des Landes zu der Vereinbarung genötigt hätte, die der Komtur (Albrecht Tork) der Stadt verkündigen werde; es wundere ihn, dass Reval den Salzpreis nicht senken zu können vorgebe, wo es doch das Salz dreimal so billig einkaufe, als es es dem Landmanne verkaufe. In einer etwas freundlicheren Nachschrift mahnte der OM. nochmals, der Not des Landes zu gedenken und um Gottes und des Seelenheiles willen die Bauern beim Salzverkauf nicht so unerträglich auszusaugen; einen redlichen Gewinn gönne er den Städten, aber das arme Volk dürfe nicht verderbt werden.

UB. 5 nn. 2569 f., weiter nn. 293 ff. Über die damal. bäuerl. Zustände s. v. Transehe, *Mittel.* 23, 551—57.

1422 Januar 24 Walk. Städtetag; Januar 25—28 Landtag.

292. Die Städte waren über das Salzausführverbot der Landesherren in grosser Aufregung und berieten sofort untereinander, um seine Aufhebung zu erreichen. Dorpat wusste schon am 23. Dez., dass die Herren und Prälaten am 25. Jan. 1422 in Walk zusammenkommen würden, und hielt vorherige Bemühungen wegen des Verbotes für vergeblich, nahm jedoch an, dass Riga vor dem Tage der Herren einen Städtetag anberaumen werde. Am 26. Dez. teilte der OM. dem rev. Rat mit, dass er am 25. Jan. zu Walk mit den Herren und Prälaten wegen gewisser Sachen und Gebrechen der Lande einen Tag halten werde, und forderte ihn auf, daselbst bei ihm zu erscheinen, um zu erfahren, was man dort beschliessen würde, damit der Rat sich danach zu richten wisse, und es desto besser von ihm und den Seinigen eingehalten werde. Am 31. Dez. schrieb Riga zum 24. Jan. einen Städtetag nach Walk aus, um vor allem wegen Aufhebung des Ausfuhrverbots mit den Herren zu unterhandeln und auch gewisse Klagen derselben zu erledigen. Vonseiten der Herren standen auf dem Landtage Beschlüsse über die Münze und den Salzhandel bevor, wobei man mit der städt. Opposition rechnen musste¹. Der OM. aber

¹) Für den OM. war die Lage u. a. dadurch kompliziert, dass inzwischen das von ihm selbst befürwortete Bündnis des DO. mit der Hanse perfekt geworden, und überhaupt eine Annäherung des HM. an die Städte erfolgt war. Seit Ende Aug. 1421 hatten in Danzig und Marienburg Unterhandlungen der wend. und preuss. Städte mit dem HM. wegen Abstellung des preuss. Pfundzolles und wegen des Bündnisses stattgefunden. Das Drängen des OM. und der livl. Städte hatte Erfolg gehabt, denn der HM. war durch die im April 1421 erfolgte Verbindung zwischen Wladislaw, dem Kurf. Friedrich I. von Brandenburg und Witowt von vollständiger Einkreisung bedroht und auf Rückhalt bei den Ostseestädten angewiesen, die ihrerseits durch die Gefahr seitens Kg. Erichs zum Anschluss an den DO. veranlasst wurden. Dieser machte den Städten grosse Zugeständnisse. Der HM. willigte in die Abstellung des preuss. Pfundzolles und versprach, die preuss. und livl. Städte an der Fassung und Durchführung gemeinsamer Beschlüsse auf Tagfahrten mit den übrigen Städten, sofern sich das nicht gegen den DO. richte, nicht zu hindern, und den OM. von Livland zur Aufhebung des Verbotes der Metallausfuhr nach Russland zu veranlassen. Daraufhin wurden am 1. Sept. 1421 die Bündnisurkunden ausgestellt, laut welchen sich die 6 wend. Städte mit dem HM. und dem OM. und deren Landen und Untertanen in Preussen und Livland auf 10 Jahre zu gegenseitiger bewaffneter Unterstützung gegen alle Angriffe verbanden. Im Kriegsfall sollten die 6 Städte dem DO. in Preussen 2000 Mann, in Livland 500 Mann stellen, der DO. bei gemeinsamen Fehden keinen Sonderfrieden schliessen, der HM. die von den gen. Hansestädten mit Zustimmung der preuss. und livl. Städte vereinbarten Ordinanzien genehmigen. (Vgl. nn. 276, 280 f. HB. I 7 nn. 374, 376 f. Hans. UB. 6 n. 396.) Kg. Erich wurde durch das Bündnis gereizt; dem DO. brachte es keinen prakt.

wollte sich vertragsmässig die Hilfe der Präläten, Stände und Städte für den zum Sommer bevorstehenden Krieg des DO. mit Polen-Litauen sichern und auch sein Verhältnis zu Riga mit Hilfe der andren Stände klären¹. Ebenso sollten während des Landtages die Beziehungen des DO. zu den russ. Nachbarn erwogen werden. Zu der Versammlung erwartete der OM. die Rückkehr des Marienburger Komturs Cisse von Rutenberg, den er infolge eines Zwists mit Pleskau dorthin gesandt hatte. Denn es kam viel darauf an, vor Ausbruch des poln. Krieges den Frieden mit Nowgorod und Pleskau neu zu befestigen².

UB. 5 nn. 2572. 2577. 2579 und die folgenden nn. 293—296.

293. Dorpat an Reval: hat einen Brief der Landesherrn [mit dem Salzausfuhrverbot] durch seinen RM. Gottschalk Oldenbrelvelde abschriftlich an Reval gesandt; am 21. Dez. ist das Verbot in Dorpat verkündigt worden, und Oldenbrelvelde hat [nach seiner Rückkehr aus Reval] berichtet, dass es auch dort eingetroffen sei. Dorpat hat Bedenken gegen die Besendung des OM. vor dem zum 25. Jan. angesetzten Landtage, hat am 16. Dez. eine Abschrift des Salzausfuhrverbotes auch an Riga gesandt, damit dieses mit EBf. und OM. wegen Aufhebung desselben unterhandle; wahrscheinlich werde Riga vor dem Landtage einen Städtetag anberaumen. [1421] Dez. 23.

Aus StadtA. zu Reval, Orig., Pap., mit Resten des briefschl. Sekrets. Mit der hier erwähnten Sendung nach Reval hängt folgendes Schreiben Dorpats an Reval zusammen: der Überbringer desselben, der dorp. RM. Gosschalk Oldenbrelvelde, hat berechnigte Ansprüche auf 4 Ypersche Laken, die in Reval aufbewahrt werden; Dorp. bittet, die Auslieferung derselben an ihn zu verfügen. [1421] Dez. 6 (in die Nicolai episcopi). StadtA. zu Reval, Orig., Pap., mit Resten des briefschl. Sekrets. — Stavenhagen.

Nutzen. In Livland aber war die Politik des OM. und der andren Landesherrn gegen die dortigen Städte gerichtet. Abgesehen von den besonders die Städte treffenden Münzerlassen, wurden die Herren durch die Rücksicht auf ihre Ritterschaften wie auch etwaige Bauerunruhen zu Massregeln veranlasst, die die wirtschaftl. Interessen der Städte verletzten. Die grossgrundbesitzl. Vasallen des DO. (der ohnehin eine bauerfreundliche Haltung zu beobachten pflegte) wie der Stifter mussten vor dem Verderb ihrer Bauern und damit dem Sinken ihrer militär. und pekuniären Leistungsfähigkeit geschützt werden. Die Klage über Ausaugung der Bauern durch die Städte war damals allgemein und entsprach den wenig entwickelten nationalökonom. Ansichten der Zeit. Dass die städt. Handels- und Gewerbebetriebe auch in der Zeit, wo das ganze Land durch Miswachs darniederlag, Gewinn und Geschäfte machten (über die Bedeutung des Salzhandels von Dorpat und Reval s. v. Sacken, Beitr. zur russ. Gesch., Berlin 1907 S. 59 f.), musste zu Massregeln gegen die Städte herausfordern, die dem flachen Lande Erleichterung schaffen sollten. Das Metallausfuhrverbot war durch die äussere Lage des Landes hervorgerufen. Aber alle solche Eingriffe in die ökonom. Interessen der Städte verschärften die Animosität.

¹) Im Hinblick auf Litauen wog es für den DO. in Livland besonders schwer, dass dort Ende 1421 bereits gut bekannt war, wie schlecht die Beziehungen zwischen dem O. und Riga waren. Der OM. hatte, da die Verhandlungen mit Riga im Sommer 1421 kein genügendes Resultat erbracht hatten, den Beistand des HM. gegen die unbotmässige Stadt erbeten. Infolge der Ermahnungen des HM. hatten zwar Vertreter Rigas am 12. Jan. 1422 dem OM. versprochen, sich nach dem Brief des HM. zu richten und auch den Sühnebrief von 1330 zu halten, aber Spanheim setzte mit Recht auf ihre Versicherungen kein Vertrauen (vgl. S. 247 A. 3. UB. 5 nn. 2576 f.). Rigas Widersetzlichkeit wurde vom EBf. geschürt, der überhaupt dem O., wo er nur konnte, entgegenwirkte (vgl. n. 285). Unmittelbar vor dem Landtage war der rig. Rsb. Vos beim EBf. in Ronneburg gewesen (v. Bulmerincq 1 S. 136, 1). ²) Vgl. v. Sacken, Mitteil. 20 S. 265 f. Witout versuchte damals die beiden russ. Freistädte gegen den DO. aufzuwiegeln und suchte mit Wladislaw zusammen gleichzeitig eine Verständigung mit dem GF. von Moskau. Im Jan. 1422 wurde der OM. auch abermals gewarnt, dass Kg. Erich, gestützt auf das Bündnis mit Witout, dem DO. Reval zu entreissen strebe (UB. 5 n. 2576).

Den ersamen wysen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen tho Revele kome desse breff myt werdicheid.

Vruntliken grote unde wes wii gudes vormoghen tovoeren. Ersamen heren unde leyven vrunde. Also wii yw de utschrift enes breves der heren disser lande bii her Gosschalk Oldenbrekelvelde sanden etc., begeren wii yw to wetende, dat de zulve vorzegelde breff hir openbar gekundighet unde gelezen wart nu en sundages negest vorleden¹. Des zo willet weten, dat unns her Gosschalk berichtet heft, wu dat sulve bot dar ok gekomen sii, unde heft unns vurder berichtet, wu gi darumme juwe boden senden willen an den heren mester to Liifflande, begerende unse boden dar mede to besendende. Des willet weten, dat de prelaten unde heren disses landes enen dach holdende werden upp dem Walke upp sunte Pauwels dach conversionis erstkomende². Hirumme weret zake, dat gi ofte wii dar nu jenige boden sanden, so besorge wii uns, dat se de zake doch wolden laten bestan beth to der vorgerorden dachvart, nadem dat ze in den zaken zamentliken verbunden sin, dat een van dem bode sunderlinges nicht aff en do. Unde wii hebben den heren van der Rige 8 dage vorleden³ de utschrift des vorgerorden breves ok gesand unde darbii gescreven, dat ze wol don unde spreken myt dem heren ertzeyscope unde myd deme mester, dat ze zodane bot affdon, wante dat zere tegen dit land is, also se dat sulven wol kennen. Hirvan vormoden wii unns bynnen kort enes antwordes, dat yw wol to wetende zal werden, unde vermoden uns, dat se enes dages werden vorramende vor der heren dage, dar sik de stede oc vorgadd[er]ende werden. Unde senden gi juwe boden an den heren mester der sake to underwysende, so bidden wii jw des besten darynne ramende; des wol behoeff is, de prelaten unde heren zo to underwysende, dat ze zodane bode nicht en don up den coepman, de zere tegen diit land sin. Darmede ziid Gode bevolen. Gescreven up den dynxstach vor des hilgen Kersten dach nostro sub secreto.

Raet tho Darpte.

294. Riga an Reval: hat, da die Herren und Prälaten des Landes am 25. Jan. 1422 einen Tag in Walk halten werden, zum 24. Jan. daselbst einen Städtetag anberaumt, damit man danach mit den Herren wegen des ungewöhnlichen Salzausfuhrverbotes verhandeln könne. Herren, Prälaten und der gemeine Mann klagen tagtäglich über die Handwerkerämter in den Städten; Reval möge das erwägen und seinen Rsbn. sein Gutachten darüber, wie auch Abschriften von etwa dort vorhandenen Privilegien des Kaufm., zum Tage mitgeben. [1421] Dez. 31.

Aus StadtA. zu Reval, Orig., Pap., mit Spuren des briefschl. Sekrets. Gedr.: daraus HR. I 7 n. 434, danach hier wiederholt. Ebda.: Riga an Dorpat, gleichlautend, d. d. [1421] in nyares avende; Orig., Pap.; transsumiert in n. 295. Verz.: HR. I 7 n. 435.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermeysteren unde raetmannen der stad Revel kome desse breff.

Unsen vruntliken grüt tovoeren. Ersamen heren unde leven vrunde. Uns is warafftighen to wetende worden, dat de heren unde prelaten disses landes enes dages vorramet hebben to holdende up dem Walke uppe sunte Pawels dach siner bekeringhe negest tokomende⁴. Worumme to nüttycheid des gemeynen cōpmans unde disses landes wii vorramet hebben, darsulves enen dach to

¹) Dez. 21. ²) 1422 Jan. 25. ³) Dez. 16. ⁴) 1422 Jan. 25.

holdende in vorgadderinge der stede, umme to sprekende myt den vorgedachten heren unde de to underwisende des besten myt der hulpe Godes, dat sodane unwonllike bode, also alrede gheschen sin van dem solte, uppe den copman nicht vorder begrepen werden, de disses landes vorderffnisse to langen tiden solde[n] inbringhen. Unde begeren van jwer ersamheid, jwe vullemechtigen boden dar to schicken to komende, also dat wii enen dach tovoren tosamende mochten wesen vor deme vorscrevenen sunte Pawels dage¹ darsulves up den Walke. Item so hebbe wii grote clage ghehoret unde degeliken hebben in unsen oren van den ammeten in den steden, beyde van heren, prelaten unde deme gemeynen manne. Leven vrunde. Spreket dar um me uterliken bii jw unde gevet dar van mede jwe guddunkent jwen boden mit vuller macht. Unde siit vortmer vordacht in anderen werven, de den copman anrorende sin, ok den jwen dessulven geliik mede to hevelende. In Gode blivet gesunt alle tiid. Screven in nyares avende anno etc. 22.

Borgermeystere unde raet der stad Rige.

Item, ersamen heren, effte gii enege privilegie, deme copmanne hir in deme lande geven, bii jw hedden, der utschrifte mytbringen wolden, duchte uns hochliken nutte sin.

295. *Dorpat an Reval: übersendet transsumiert ein am 6 Jan. empfangnes Schreiben Rigas. [14]22 Jan. 6.*

Aus StadtA. zu Reval, Orig., Pap., mit Resten des briefschl. Sekrets. Gedr.: daraus HR. I 7 n. 436. Danach hier wiederholt.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen to Revele, myd werdicheid.

Unsen vruntliken grut unde wes wy gudes vormogen tovorn. Ersamen heren unde leven vrunde. Juwer vorsichticheyd begere wy wetende, dat wy uppe den dach der hilgen dri koninge dage² untfeugen der heren breff van der Rige, na der grute aldus ludende³: Leven vrunde. Hir moge gy yw na weten to richtende unde jwe vulmechtige boden dar to schickende. Gode ziid bevolen. Screven under unsem secrete in die trium regum anno etc. 22.

Borgermeystere unde ratmanne to Darpte.

Städtetag.

296. *Die Rig. KR. (v. Bulmerincq 1 S. 136, 3) verzeichnen: 78 mark. 3 fert. myn 2 art. hebben de boden vorteret tor dachvard to dem Walke, her Johan Wantschede, her Hermen Bobbe, her Hartwich Zegefrid, her Johan Brothagen, her Hermen Vos. Der Rezess fehlt. Die Versammlung beschloss nachdrückliche Vorstellungen wegen der Handelsbeschränkungen an die Landesherren sowie an die überseeischen Hansestädte. Diese Klagen der livländ. Städte finden sich auch in einer, an den Hansetag vom Mai 1422 gerichteten Eingabe wieder. Den Rsbm. lag ferner ein Schreiben des Hansetages zu Stralsund vom 21. Sept. 1421 mit Vorwürfen über Übertretung der Handelsperre gegen Nowgorod (namentlich durch Dorpat) vor, das Dorpat am 23. Nov. mit der Bemerkung, dass der nächste Städtetag darüber beraten müsste, an Reval weitergesandt hatte. Den Unwillen der überseeischen Städte mussten die Livländer desto sicherer erwarten, als sie, unter Vorangang Dorpats, die Reise nach Nowgorod, vielleicht infolge einer von den Russen*

1) Jan. 24. 2) Jan. 6. 3) Folgt das n. 294 archival. Ann. verz. Schreiben.

gestellten Bedingung, wieder geöffnet hatten¹. Aber von diesbezüglichen Beschlüssen ist nichts überliefert. Über die Besendung des am 20. Dez. 1421 zum 3. Mai 1422 nach Lübeck einberufenen Hansetages konnte wegen verspäteten Eintreffens der Aufforderung nichts vereinbart werden².

HR. I 7 nn. 389—391 und die folgende n. 301 f.

Landtag.

297. Anwesend waren: der EBf. Ambundi, der Bf. von Dorpat, der erste zugleich in Vollmacht des abwesenden Bfs. von Ösel und des Bfs. von Kurland, der letztere auch in Vollmacht des Bfs. von Reval, der OM., zugleich in Vollmacht des Bfs. von Ösel, Ordensgebietiger, darunter die Komture zu Marienburg und Fellin, Vertreter der Domkapitel, Vasallen und die Rsbn. der 3 Städte.

Aus der auf dem Landtage erlassenen Münzordnung³ ist nur ein Artikel überliefert: die Münzprägung demnächst wieder aufzunehmen⁴ und einen

¹) Das war in Lübeck bereits im Dez. 1421, in Brügge am 8. Jan. 1422 bekannt (HR. I 7 nn. 418, 437, 442, 477; vgl. oben S. 236 Anm. und v. Sacken, Beiträge VII 3, Reval 1912 S. 78 f.).

²) Erst am 2. Febr. erhielt Riga die dringende Einladung Lübecks, Stralsunds und Danzigs an die livl. Städte zum Hansetage, wo über das Bündnis mit dem DO. vom 1. Sept. 1421 und Massregeln gegen die Seeräuber beraten werden, und die Livländer sich wegen Öffnung der Nowgorodfahrt verantworten sollten. — Riga, Dorpat und Reval waren auf der Tagfahrt durch 6 Rsbn. vertreten (HR. I 7 nn. 477—481; vgl. v. Bulmerincq 1 S. 138, 23). Der Lübecker Rezess datiert vom 31. Mai 1422. Gegen die Vitalier wurde ein in Brügge bis zum 29. Sept. 1424, in den 6 wend. und den livl. Städten und Wisby bis 1424 Juni 24 zu erhebender Pfundzoll eingesetzt, wobei man den Livländern eine Entschädigung für den Fall ihrer Teilnahme an der Seebefriedung zusagte (HR. I 7 n. 487, 1. 4. 18, vgl. n. 494). Die livl. Städte wurden bevollmächtigt, die bei Wismar gefangengehaltenen Nowgoroder (n. 274) ihren Landsleuten zu überliefern, aber auch wegen des Schadenersatzes an Nowgorod, und über reinen Weg nach der alten Kreuzküsung zu verhandeln (ebda. n. 487, 30—42; n. 497 = Napiersky, Russ.-Livl. Urkk. n. 220; n. 499 = UB. 5 n. 2251, [1422] Juni 22 zu datieren). Wegen dieser Beanspruchung der Livländer für die Interessen des gemeinen Kaufm. unterliess man einen Tadel ihrer Eigenmächtigkeit bei der Regelung des Nowgorodverkehrs, doch sollten sie die Übertreter der Handelssperre angeben. An Narva wurde im selben Sinn ein strenges Schreiben erlassen und dabei angefragt, wie es sich verhalten werde, wenn man den Verkehr mit Nowgorod zeitweilig verbieten müsste (HR. I 7 n. 487, 15. 498). Die Auslieferung der gefangenen Russen erfolgte im Aug. 1422 in Narva durch Gesandte der livl. Städte. Nowgorod verlangte jedoch Ersatz des geraubten Gutes von Wismar, was neue Verhandlungen nach sich zog (HR. I 7 nn. 528—537. UB. 5 nn. 1982 [15. Aug. 1422 statt 1414]. 2651; HR. I 7 nn. 567—569. 583; v. Sacken, Beiträge VII, 3 S. 80). Infolge der Klagen der livl. Rsbn. über die Handelsbeschränkungen durch ihre Herren beschwerte sich der Hansetag bei EBf., Bfen. und OM. und bat um Abstellung, widrigenfalls man nach Gegenmitteln werde trachten müssen, und beschloss, den HM. zu einer Einwirkung auf den OM. zu veranlassen (HR. I 7 nn. 487, 13; 496 = unten n. 302). An der zu Lübeck beschlossenen Tagfahrt mit Kg. Erich zu Wordingborg am 5. Juli wollten die rev. Rsbn. sich vorsichtiger Weise nicht beteiligen (HR. I 7 nn. 487, 5. 8. 27; 499 = UB. 5 n. 2251). Der Kg. war durch das Bündnis der wend. Städte mit dem DO. und ihre Weigerung, sich ihm anzuschliessen, schwer gereizt. In Wordingborg schied man ohne Resultat. Kg. Erich drohte, sich wegen der Verbindung des DO. mit den Städten seinerseits mit dem poln. Kg. zu vereinigen, und verweigerte Verkehrssicherheit und Ersatz für die Beraubung hans. Kaufleute in seinen Reichen. Infolgedessen verbot der Hansetag zu Rostock am 22. Juli 1422 den Handel mit den nordischen Reichen. Riga und Dorpat traten diesem Verbot sofort bei, während Reval zu Dorpats grosser Missbilligung sich überhaupt nicht dazu äusserte (HR. I 7 nn. 517—524; UB. 5 nn. 2626. 2628).

³) Im Ordensarchivregister von 1621 verzeichnet als „des EBf. Johann von Riga Münzordnung. Dat. Walke 1422“ (Schirren, Verzeichnis S. 138 n. 364 = UB. 6 S. 133 Reg. n. 3044 c).

⁴) Daraufhin verzeichnen die Rig. KB. etwa zu Mitte Sommer 1422 zwei Auszahlungen an die RMM. Brothagen und Voss von je 100 Mk. to der münthe behop und to der nyen münthe behoff (v. Bulmerincq 1 S. 136, 29. 137, 19). Die Genannten erscheinen noch 1425—1427 als Münzherren.

neuen Artig einzuführen. Ferner wurde die Verschlechterung, Einschmelzung und Ausfuhr der alten wie der neuen Artige verboten. Dieser Artikel kehrt auch in dem folgenden Münzrezess vom 27. Aug. 1422 wieder. In der ersten Münzordnung scheint der Artikel über die Revision der Münzhämmer durch die Münzherren, der im Augustrezess enthalten ist, und den der OM. dem rev. Rat im Okt. 1422 dringend zu beachten empfahl¹, noch gefehlt zu haben. Diese Ordnung stellte überhaupt nur ein Provisorium dar. Die Anschauungen der Städte, welche Abschriften des Münzrezesses erhielten, erfahren wir nicht. Zu beachten ist, dass der OM. für diesen Landtag die Bevollmächtigung der rev. Rsbn. nicht verlangt hatte².

Die Verhandlungen des OM. mit den Prälaten wegen Unterstützung in dem bevorstehenden Kriege erbrachten kein Resultat. Ebenso ablehnend verhielten sie sich zu der ihnen und ihren anwesenden Vasallen vom OM. vorgelegten Bitte des Röm. Kgs. um Beistand gegen die Hussiten. Sie erwiderten: wenn das Röm. Reich ihrer Hilfe wirklich bedürfe, würde der Kg. ihnen unmittelbar geschrieben haben. Sie erkannten natürlich sehr gut die hinter dem Antrage des OM. stehende Absicht, auf dem Umwege eines Aufrufes zur Hilfeleistung gegen die Hussiten das Recht des DO. auf Heeresfolge aus den Stiftern, worauf der DO. im Danziger Frieden 1397 verzichtet hatte, wieder aufleben zu lassen, und hüteten sich, durch ein Zugeständnis einen Präzedenzfall zu schaffen. Der OM. schrieb zwar am 1. Febr. dem HM., er sei auf dem Tage freundlich von den Prälaten geschieden, so dass er hoffe, alles solle gut werden, wie er dem HM. mündlich mitzuteilen gedenke. Wie besorgt er aber in Wirklichkeit über das Verhalten der Prälaten war, ergibt sich aus seinen Mitteilungen an den neuen HM. Russdorf, auf Grund deren Russdorf dann seinen Gesandten an den Röm. Kg. instruiert hat. Das betr. Memorial ist die einzige Quelle über die politischen Verhandlungen, die der Orden mit den Bfen. auf dem vorstehenden Landtage geführt hat.

Der Zwist des O. mit Riga kam auf dem Landtage zu offenem Ausbruch. Als OM. und Gebietiger von neuem auf die Erfüllung der der Stadt seit 1330 obliegenden Pflichten drangen, die sie noch kürzlich urkundlich anerkannt hatte, erfolgte eine heftige Auseinandersetzung mit den anwesenden rig. Rsbn. Diese funden Rückhalt beim EBf. Der OM. konnte nichts anderes tun, als die Sache abermals dem HM. vorzulegen³.

Die Bemühungen der Städte um Aufhebung oder Milderung der Ausfuhrverbote scheiterten an der Weigerung aller Landesherren. P. 14 der auf dem vorstehenden Tage erlassenen Landesordnung schärfte überdies das canon. Verbot der Waffenausfuhr zu den Ungläubigen von neuem ein. — Die allgemeine Spannung zwischen Herren und Städten, zwischen dem O. und dem EBf. und dem Bf.

¹) UB. 5 n. 2641. ²) Vgl. UB. 5 n. 2572. Am 6. Febr. 1422 erinnerte der OM. den rev. Rat an die Vereinbarung wegen der Münze, die jener zu Walk wohl vernommen haben werde, besonders an einen Artikel derselben, und fügte hinzu: Und wer olde artinge heft, de sal se bringen in de munte, dar sal man em so vele vor geven, als se wert sien (UB. 5 n. 2582).

³) Infolge der vom OM. im März 1422 zu Marienburg vorgebrachten Klagen ermahnte der neue HM. Russdorf am 15. März die Stadt zum Gehorsam gegen den OM. und DO. in Livland gemäss ihrer eigenen Verschreibung und bat auch den EBf., Riga von der Widerspenstigkeit gegen den DO. abzubringen. Anfang Mai verhandelte der OM. daraufhin wieder mit der Stadt und machte ihr Erbietungen, von denen der HM. hoffte, dass die Rigischen sie zu Herzen nehmen, sich eines besseren bedenken und lenken lassen würden (UB. 5 nn. 2585 f. 2600). Der EBf. aber traf um dieselbe Zeit Vorbereitungen, um sein Erzstift aus der Inkorporation, und Riga aus der Herrschaft des DO. zu lösen. Vgl. nn. 303. 318 f.

von Dorpat hatte eine weitere Verschärfung erfahren. Dennoch kam der Erlass einer allgemeinen Ordnung zum Wohl des Landes durch die Landesherren, namens „ihrer Stifte, Lande und Lente“ mit Rat und Zustimmung ihrer Kapitel und „des grössten Teils ihrer Räte“¹ zustande. Die Abmachung über alljährliche Zusammenkünfte der Landesherren zwecks „grösserer Eintracht, Sicherheit und gemeinen Nutzens des Landes“ zeigt offenbar, dass der O. sich jetzt auf ein Zusammenwirken mit den Prälaten angewiesen sah (vgl. n. 270). Der Hauptzweck der Landesordnung, die Hebung der durch Pest, Misswachs, Teuerung, Vernachlässigung und Steuerbelastung infolge des preuss.-poln. Krieges (S. 154) gesunkenen Bauerschaft, im Geiste der christl. Glaubens- und Sittenlehre, und zwar durch obrigkeitl. Verfügung, lag in der allgemeinen Zeitrichtung, wobei die vom Konstanzer Konzil ausgegangne Reformströmung wohl mitwirkte. Im übrigen erklärt sich der Hauptinhalt dieser ma. Polizeiordnung aus den Verhältnissen ländlichen Grossgrundbesitzes, während in die inneren Verhältnisse der autonomen livl. Städte, im strikten Unterschiede von den gleichzeit. preuss. Landesordnungen, seitens der Landesherrschaft gurnicht eingegriffen wurde².

Als geistiger Urheber der Landesordnung muss der EBf. Anbundi gelten. Für ihr Wesen ist bezeichnend, dass viele ihrer Bestimmungen in den Canones der Rigaschen Reformsynode von 1428 wiederkehren. Die Bedeutung, die man ihr in Livland beimass, erhellt daraus, dass die Landesherren im Jahre 1504, bei Wiederaufnahme der Reformbestrebungen für die Landbevölkerung, wieder auf diese Ordnung zurückgriffen.

Auch die nur aus dem Ordensarchivregister von 1621 bekannte „Verordnung des EBf. von Riga und mehrerer Bfe., die Sabbathschändung betreffend“, wird auf dem vorstehenden Landtage erlassen worden sein.

Während des Landtages trafen in Walk die vom Marienburger Komtur aufgeforderten Boten aus Pleskau ein, mit denen der OM. heimlich unterhandelte. Der O. erstrebte eine Neubefestigung des Friedens von 1418, oder vielleicht auch schon ein direktes Bündnis mit Pleskau für den Fall eines Krieges gegen Polen-Litauen³. Nowgoroder Boten, auf deren Eintreffen der OM. anscheinend

¹) Das Wort Räte bezieht sich sowohl auf die Prälaten, wie den OM. Während es dort auf die Stiftsräte gehen wird (der Stiftsrat des Bfs. von Dorpat wird schon 1385 Aug. 7 erwähnt, UB. 6 n. 3217 l; vgl. auch L. Arbusow sen. im Jb. f. Gen. 1911/13, Mitau 1913 S. 182 Anm. zum J. 1387), ist hinsichtlich des OM. offenbar an den Rat der Gebietiger zu denken (s. A. v. Transehe, Mitteil. 18 S. 42. 46 zu UB. 5 n. 2686 Sp. 954 und L. Arbusow im Jb. f. Gen. 1899, Mitau 1901 S. 43 f., dazu v. Transehe a. a. O. S. 45 Anm.). Die Räte des EBfs. und des Bfs. von Dorpat erwähnt auch der Bf. von Reval in n. 278 von 1421 Febr. 19. Aber in späterer Zeit bedeutet das Wort Räte (besonders in der Verbindung „rete unde stede“) in ähnlichen Aufzählungen die livl. Städte. ²) Mit der auf ganz andrem polit. Boden erwachsenen allgemeinen Landeswillkür von 1420 für Preussen, z. T. einer Zusammenfassung älterer Ordnungen von 1385 an (v. Toeppen 1 n. 286), kann die die städt. Verhältnisse bloss ganz nebenbei berührende livländ. Landesordnung nur ganz allgemein verglichen werden, sofern eben die Zeitströmung und gleiche Übelstände dort wie hier ähnliche Verordnungen erzeugten. Aber der Entwurf zu jener preuss. Ordnung dürfte, im stärksten Unterschiede von der livländischen, gerade von den Städten ausgegangen sein (v. Toeppen S. 361). Die (natürlich nicht von den Städten herrührenden) preuss. Artikel über bäuerl. Läuflinge haben in der livl. Ordnung mit ihrem ausgeprägt kirchlichen Charakter keine Parallele. Vgl. v. Transehe, Mitteil. 23 S. 550 ff. ³) Ob der O. ausserdem, angesichts des Krieges, auch wegen der vom Stift Dorpat erhofften Hilfe zwischen diesen und Pleskau Frieden zu stiften versuchte (vgl. v. Sacken, Mitteil. 20 S. 266), bleibe dahingestellt. Die Heimlichkeit seiner Unterhandlungen mit Pleskau erklärt sich aus der Anwesenheit der Prälaten: der Bf. von Dorpat und auch das Erzstift

ebenfalls gerechnet hatte, blieben aus, doch versicherten die Pleskauer, dass sie hinsichtlich des Verhaltens zum Frieden mit dem DO. ganz eins mit Nowgorod seien, wohin der OM. doch seine Botschaft senden könne, wie sie selbst das in kurzem tun würden. Daraufhin fertigte der OM. den Komtur zu Fellin über Pleskau nach Nowgorod ab, um es aufzufordern, zum 5. April, bis wohin er selbst mit dem HM über seine russ. Beziehungen gesprochen haben wollte, Boten an ihn nach Riga zu schicken.

UB. 5 nn. 2577. 2580. 2586. Schirren, Verzeichnis S. 138 n. 363 = UB. 6 S. 133 Reg. n. 3044b und die folgenden nn. 298—302.

298. Ein Artikel der auf dem Landtage zu Walk 1422 Jan. 25—28 erlassenen Münzordnung (dem Rat zu Reval vom OM. mitgeteilt in einem Schreiben d. d. Riga [14]22 Febr. 6).

Gedr.: aus StadtA. zu Reval, Orig., Pap., UB. 5 n. 2582. Danach hier wiederholt, mit Angabe der wesentlichsten Abweichungen von dem gleichlautenden Artikel des Wendischen Münzrezesses vom 27. Aug. 1422.

Item so sall er nemand, he sie geistlik efte wertlik, he sie van wat staten he sie, de sulve^a munte utwippen^b, vorbornen adir jenigerlei wiese krenken adir^c utfuren, id sien nuwe adir olde artinge^d. We dat dede, dess man em mit der warheit overkomen mochte, den sal man^e richten glikan eime vorvelscher, he were prelate, ridder, knecht^f, kopman, sunderliken^g goltsmit^h, sulversmitⁱ, sulverborner adir^c buer^d, geistlik adir wertlik, nemand utgescheiden etc.

299. Allgemeine Landesordnung, erlassen vom EBf. Johannes [Ambundi] von Riga, zugleich in Vollmacht der Bfe. Kaspar [Schuwenpflug] von Ösel und [Gottschalk Schutte] von Kurland, vom Bf. Dietrich [Resler] von Dorpat, zugleich in Vollmacht des Bfs. Heinrich [Üxkiüll] von Reval, und dem OM. Siegfried Lander von Spanheim, zugleich in Vollmacht des Bfs. von Ösel, von ihrer Stifter, Lande und Leute wegen und nach Rat, Zustimmung und Willen ihrer Domkapitel und der Mehrheit ihrer Räte. [Landtag zu] Walk, 1422 Jan. 28.

S aus ReichsA. zu Stockholm, Orig., Perg., stellenweise durch Feuchtigkeit beschädigt; von den 3 anhang. Siegeln nur das des EBf. vorhanden. — Hildebrand. Verz.: daraus Schirren, Verzeichnis S. 14 n. 125 (mit der unwichtigen Jahreszahl 1442): S. 138 n. 362 (richtig zu 1422 Jan. 28). UB. 6 S. 133 Reg. 3044a. — Die Numerierung der Artikel ist hinzugefügt.

Vgl. Bd. 3 n. 28 P. 37, Landtagsrezess zu Wolmar, 1504 Juli 13 - 17: Indt erste lesen let de her meister enen breff des hern ertzbischoffes Johannis, van den prelaten unde van dem heren meister to Lifflande ermals bolevet unde vorsegelt, de vele articule unde nutbarheit guder ordinancie an sick hefft, unde wasz der sele salicheit der armer buren desz gemenen lande to Lifflande andrepende; darbii mennigerleite bewach de heren prelaten irhaveden unde makeden unde vele handels mit malekander gehalten wordt. Vgl. nn. 20. 93. 100 f. 106 u. Arbusow, Einführ. der Ref. 1921 S. 51 ff. 118.

waren mit Witowt verbunden, durch sie konnten Pleskaus Absichten leicht nach Litauen mitgeteilt werden. Ebenso konnten die Prälaten, in dieser Zeit der religiösen Erregung infolge der Hussitenkriege, dem O. aus seiner Verbindung mit den „Ungläubigen“ Ungelegenheiten bereiten, wie Witowt das ja schon getan hatte (vgl. n. 267. UB. 5 n. 2533).

a) Im Resess von 1422 Aug. 27 folgt: vorsecreven. b) Ebd. folgt: besniden c) — d) fehlt ebd. e) Ebd. folgt: hoven den ban, dar wy prelaten vorgescreven se an don in desser schrift. f) Ebd. folgt: borgere. g) stirt drossen ebd.: unde by namen. h) Ebd. folgt: sulverborner. i) Ebd. folgt: munter ofte muntemeister, he sy gestlich oft wertlich.

In Godes namen amen. Witlich sy alle den ghennen, den desse jegenwordige breff komet to zeende ofte to hõrende, dat wy Johannes van Godes und des Romischen stolis gnaden erzbischoff der hilghen kerken to Righe, alse van unszes stichtes und lude wegen to Rige und vulmechtich in dessen nagescreven saken van der erwardigen vedere und herren wegen to Ozele und to Cwrlande bischope und van erer stichte und lude wegen, und wy Dyderich von densulven gnaden bischoff to Darpte und van unszes stichtes und lude wegen und vulmechtig des erwardigen in Gode vaders und herren, heren Henrikes bischopes to Revale, van syner stichtes und lude wegen, und wy broder Syfrid Landere van Spånheym, meister Dütches^a ordins to Liifflande, van unszer und unszes ordins land und lude wegen to Liifflande und to Cwrlande und ok mede van unszes herren wegen bischopps to Ozele, des wy ok mede mechtich syn in dessen nagescreven saken, in gevynges desses breves to samende geweszset syn, als umme wandelinge und vorbeteringe sodaner brekelicheit, also leder in dessen sulven unszen landen ist, den rechten cristliken geloven und cristlike ee und redelicheit anrorende, in welchen saken wy nach rade, vulbort und willen unszer capittele und dat meeste part unser rede eyns wûrden syn, ordineret und geschicket hebben, ordineren und schicken in desser scriffst strengeliken und festliken to holdende in sodaner wiis, als hir na gescreven steyt:

1¹. Int irste, dat ein yslich van uns vorbenõmeden und van den unszen, de Undütchen under sich sittende hefft, desulven syne Undütchen mit den anderen truweliken und strengeliken dar tho halden sall, dat se eer kynder dõpen laten na cristliker wiisze bynnen eynem mândte, darna als se gebõrn syn. Item dat neymand de cristlike dõpe vornnygen edir affwaschen sall, by synem lyve².

2. Vortmer so sulle wy und ein yslich van den unszen vorgerfirt malk de synen truweliken vormanen und strengeliken dar tho halden, dat se upp grote hochtiide und viirdage, bynamen upp den sondach, to erer parkerken komen to der miisse, dar Godes wort to hõrende und Godes denst to wardende, und to dem mynnesten de Undutschen yo strengeliken dar tho to haldende, dat se tor kõrden^b komen nach older wõnheit.

3³. Ok so wille wy ernstliken, dat nyne kopenschopp scheyn edir ovet sall werden des hilghen sundages und in den hochtiiden unszer leven frowen vor dem middage, id sy in steden, in markeden eder upp dem lande, by vorlust des kopes den Undutschen vorboden, und den Dutschen by dem banne.

4⁴. Vortmer so sullen de kerkherren gemeynliken alle in unszen landen sich dartho richten, dat se dusse sulven viirdage erem kerspelvolke vorkundigen und leren en dat Pater noster und Ave Maria und de twelf stücken des hilgen Cristen geloven und de theyn gebode Godes, und wo sich dat volk holden sall mit den hilgen sacramenten der Cristenheit, bynamen êr bicht to donde und sich to berichtende myt dem hilgen sacramento des lichams unszes herren Jhesu Cristi, also bescheideliken, dat eyn yslich Cristenmensch von en, de to synen bescheideliken und vornufftliken yaren gekomen ist, tom mynnesten eyns in dem yare in der vasten vor Paschen synem kerkhern bichten sall alle syne sünde,

^a) unnützs wiederholt S. ^b) sic S.

¹) Vgl. die Statuten der Reformsynode zu Riga von 1428 Febr., UB. 7 n. 690 P. 25.

²) Dies Verbot könnte den verschollenen Statuten der I. Rigaer Provinzialsynode von 1226 (Heinr. Chron. Liv. XXIX 8) oder der II. Synode von 1258 (vgl. L. Arbusow sen., Jb. f. Gen. 1911/13 S. 292) entnommen sein. Es kehrt später nie mehr wieder. Vgl. Arbusow, Einführ. d. Ref. S. 52 Anm. ³) Vgl. UB. 7 n. 690, 9. S. Bd. 3 n. 136, 7 (1522). ⁴) S. UB. II 2 n. 781, 6. 24. 782

by der stüpe. Vortmer so sullen de kerkhern danne, als vorgerfirt ist, dem volke vorkundigen de seven dötlieke sünde, und wo se dar van vormiddels der rüwe und bicht irloszet mochten werden.

5¹. Ok sullet de kerkherren er volk leren und undirwiiszen, wo se sich in dem hilgen echte holden sullen, also bescheideliken, dat sich man und wyves namen, de to samende willen, von eren prester sullen echtigen laten nach Cristliker wiisze, ér se sich mit den anderen vorgadderen, edder bynnen vërteyn dagen dar na. by der stupe, und to vören bedenken und vorweten, dat en nyne angeborne eder geystlike mageschopp an dem echte hinderlich sy.

6². Vortmer sall men, also vorgerfirt ist, undirwiiszen und manen und ein yslich syn Unddtschen dar tho halden, dat nymand van en synen echten gaden ummer overgeve ofte mütwillikiken vorlate, by der stüpe. Und würde jemand dar ane von en brockhafftig und in der mate under ander herschopp toghe, den sall men nicht vorheghen, sündner men sall en syner irsten herschopp und echten gaden, dar he van entthogen ist, bynnen vërtein dagen na eeschinge und vorderinge weder utantworten ane wederseggend, by dreen marken Rigesch, de de ghene, de den entthogen rechten echten gaden weygerd uttoantworten, unvorthogen utgheven und bereyden sall, und densulven entthogen echten gaden allyke woll uttoantworten, als vorgerurt ist. Van dessen sulven dren marcken sall eyne mark komen to dem bitwete to deer kerken, dar de entthogen echte gade under horde, ér he en wech tocht, und de ander mrk. der herschopp, und de dritde dem klegheer. Item wert sake, oft man eder wiiff, de synem echten gaden also entthogen were und eynen anderen gaden neme, eer he utantwort wurde, de sall betern synen hals dem jennen, dem he entthogen ist.

7³. Vortmer sall nymand van Undutschen wiiff edir maget mit gewalt entfuren; we dar brockhafftig ane würde, de sall mit alle synen medehulpern ein yslich gerichtet werden an synem hals.

8⁴. Vortmer sullen de kerkherren allewege erem volke kundigen de vasteldage und viirdage, bynamen de de hilge kerke to vastende und to vyrende gesatt und geboden hefft; und dar sall eyn yslich syne Undutschen truweliken und strengeliken to halden, de vaste und vyre also to haldende, als en geboden ist.

9⁵. Vortmer sall nymand wokern, und we in der mate geld ut gedân hefft, de vöghe, dat he bynen der tiid. also van sunte Michaelis dage neest to komende bit vort over eyn yâr⁶ syn geld also an legge, dat id nicht woker heyten dürffe; anders sall men dar mede varen als ein geystlich recht dar weder utwyset. Und dar mede welk man, de breve utgegeven hefft upp renthe, de wokerafftig synt, de de hovetsumme beholden will, de sall dar to willich syn, dat he de breve vornygge und umme sryven late in alsodaner formen, dat de renthe nicht wokerafftig heyten endürffe, doch densulven, de de hövetsummen inne beholden und vorwart, sodane renthe und ér gud, dar vor benömet, aff to kôpnde und to vrygende nach utwysinge erer brève, de denne darupp gemaket werden, also to vorstände, dat de toseggyngge sta to dem ghennen, de dat geld undir sich hefft, und nicht by dem utlener.

¹) Vgl. Ös. BR. P. 1, Mitt. 23, 76. UB. 7 n. 690, 32. 33. 35. ²) Die Bestimmung über Auslieferung entfloherer Ehegatten kehrt in vielen Läuflingsordnungen der späteren Zeit wieder. Vgl. Bd. 3 und Arbusow, Mitteil. 23 S. 99 P. 9. S. 111 ff. Einschärfung der Heiligkeit der Ehe auch in den Erlassen aus dem Anf. des 16. Jh. (Bd. 3). ³) Das Verbot der Entführung kehrt immer wieder, z. B. Bd. 3 nn. 36, 9. 10. 57, 39. ⁴) Vgl. auch UB. 7 a. a. O. P. 28. ⁵) Vgl. ebda. P. 40. ⁶) 1422 Sept. 29 bis 1423 Sept. 29.

10¹. Vortmer so sall men in allen kerken und Godes hwszen vorwaren, dat man dat hilge sacramentum des hilgen lichams unszes herren Jhesu Cristi nicht so openbarliken halde, sunder dat datsulve hilghe sacramentum und ok dar mede de anderen sacramenta nicht van wyvesnamen, sunder van prestern ofte anderen innighen und gedeliken personen ersameliken woll vorsluten und vorwart werden.

11². Vortmer we vycarien stichten und maken will, de sall se bewedemen mit ewiger wisser renthe; und oft denne de stichter der vycarien sulven nicht bischopp sy, so sall he den vicarium to dersulven vicarien presenteren dem herren bischope, in des stichte de vicaria to officierende gelecht wirt, van em de institucien und insettinge to entfände, als im geystlichin rechte dat vorwart ist.

12. Vortmer sullet nyne leyen in steden ofte in dorpern eren kerkhern vorsluten er kerken, ofte capellen in den sulven kerken, dem kerkhern to vorfange, sunder se sullet de kerken und capellen openen dem kerkhern, in to syngende und to lezende edir singhen und lezen to latende to rechter tiid und na redeliker schickyng.

13³. Und upp vorwaringe alle desser vorgescreven puncte sulle wy, erzbischoff und bischope, mit den andern in dessem lande deste vliitiger unsze visitacio dōn ofte dōn laten to vorwarende, dat desulven punthe, Gode to löve und to bevestinge des Cristen geloven und cristliker ee deste vestliker gehalten werden, und dar mede ok sunderliken alle bürterye^a und dat sich to ungeloven drept, war man de vreeschet, to dempende und to richtende, als dat recht und nōt ist. Und dar sulle wy alle und alle de unszen, war wy dar tho geropen und eeschet werden, willich und behulplich [to]^b syn nach unszem besten vormogen, behalden doch in desser visitacien eyne yslichem unverseret synen alden redeliken privilegien.

14⁴. Vortmer sulle wy, erzbischoff, bischope und meister vorgenomet und alle de unszen und dar to alle dejenne, de unsze landt soket und bruken willen, strengeliken holden und festliken vorwareu nach unszem besten vormogen, dat men neynerleye wiis den unkristen ofte bylovigen vorkopen ofte neynerleye wiis benalen eder to vorkopende ofte to benalen gunnen ofte steden sullen, dar men dat weyt, jenigerley perde, harnsch, wapen, schot, also armborste und bussen und allerleye materien, dar men harnsch, wapen und sodane schott, wo de genōmet sy, van maken ofte toferdigen mochte, und dar sich desulven unkristen und bylovigen weder de Kristenheit desses landes mede sterken, toferdigen edir to der wēr schicken mochten. Und wūrde dar jemand weder donde, des man eme mit der warheit averqueme, de sall boven alsodane vormalediginge, als unsze hilge vader de pawst in dem grōnen dōnrstage vor Paschen alle yār over de jenne plecht to gevende⁵, in demsulven banne bennich openbar kundiget werden und dat gud, dar he also mede begrepen wirt, vorbōret hebben.

15. Vortmer umme merer eindracht willen, sekerlikes status und meyner nwt und bequemelicheit desses landes, so synt wy also eyne geworden, dat alle yār nakomende gemeynliken alle prelaten und herren in dessen landen, bynamen wy erzbischoff, bischope und meister to Liifflande vorgescreven, to samende komen sullen upp tiid und stede, als id denne van uns, erzbischope to Rige vorramende und mit den anderen vorgescreven prelaten und herren overeyn

a) sic S (Pussutriben). b) fehlt S.

¹) Vgl. UB. 7 n. 690 P. 26. ²) Vgl. a. a. O. P. 14. 22. ³) Vgl. auch a. a. O. P. 23. 29. ⁴) Vgl. UB. 7 n. 690 P. 37. ⁵) Bulle „In coena Domini“.

komende wirt. In welker tosampdekominge men overspreken, handelen, nach vormöge schicken und richtigen sall alsodane brekelicheit geystliker und wertliker achte, de dessem lande schedelich edir unbequeme syn mochten, und de to schickende und to makende, als man denne tor kennende würde, dessem lande notürstig und nütte to synde.

Tor tuchnisse und krafft, dat alle desse vorgescreven artykele und stücke van uns, erzbischope, bischopen und meister mechtig syn gehandelt, belevet und besloten und festliken van uns und den anderen affwesenden prelaten, der wy, erzbischopp, bischopp und meister, mechtich syn, als vorgerurt ist, sullen gehalden werden in aller mate, so vorgerürt ist, so hebbe wy ergenomet, Johannes erzbischopp to Rige, vor uns und unsze herren to Ozele und Cwrlande bischope, unsze, und wy Dyderick bischopp to Darpte vor uns und unszen herren bischopp to Revale unsze, und wy broder Syfrid meister to Liifflande vor uns und mede vor unszen herren van Ozele unsze ingesegele gegangen vor dessen breff. Gegeben tom Walke na der bort Cristi unszes herren veerteyn hundert yår und dar na in dem twe und twyntigsten yare, des negesten midwekens na sünthe Pawels dage syner bekeringe.

300. *Aus dem Memorial des HM. [Paul von Russdorf] für den Komtur zu Brandenburg [Ludwig von Lansee] bei dessen Sendung zu dem nach Regensburg anberaumten [und im Juli 1422 zu Nürnberg abgehaltenen] Reichstage. [1422 Mai 3].*

K aus StaatsA. zu Königsberg, OrdensbriefA. Va 37, Konzept, Pap. Mitget. von der Archivverwaltung. Verz.: daraus Deutsche Reichstagsakten 8 n. 175 S. 208 Anm. 1. Vgl. ebda. 2. Abt. S. 151 f. Datirt nach der Hauptinstruktion für den Komtur von 1422 Mai 3 (Deutsche Reichstagsakten 8 n. 175). Vgl. auch das Schreiben des HM. an den OM. von 1422 Mai 5, UB. 5 n. 2606 Sp. 818, wo vorstehendes Memorial erwähnt wird. S. n. 301A. 2.

. . . Ouch mogt [ir] mit derselben credenzien werben die sache der Lyfflender, der articuli seyn gemerket also. Seit doruff verflissen, ap irs irwerben mochtet, das unser herre Ro. ko. etwas ernstlich schrebe von sich selbens den prelaten in Lyfflandt von desen sachen, und das euch des eyne copie mochte werden, uf das wir die vort den Lyfflender[n] senden mochten, das die irkenten, wie wir vor sie arbeiten¹. Disse sache der Lyfflender sal men also vobringen:

1. Der gebittger in Lyfflandt noch alle den schriften, die im euwir konincliche gnade gesant hat², nemlich uff dese lezten, hat her gebeten unsern homeister³, das der durch syne botschaft irbiete syne gutwillikeit der sachen in aller weise, als der homeister thun wirt vor en und die synen, sich irbeut euwern gnaden.

2. Abir eyns irclaget her sich, das die prelaten des landes Lyfflandt und ire undirsassen, den her euwir gnaden schrifte vorbracht hat, sie anrufende umb hulfe, sich vaste sweer machten, von den her sulche entwert hat empfangen: wers sache, das das heilige reich irer hulfe were begerende, euwir gnade hette en ouch selber wol dorumb geschreiben.

3. Ouch hat sich in kurzzen jaren der herre bischoff von Darapt gegeben und gesoest⁴ in die beschirmunge herczoge Wytowts. Man besorget sich des gleichen ouch von dem herren erzbischoffe von Ryge⁴.

^{a)} sic K.

¹⁾ Vgl. auch UB. 5 n. 2627 Sp. 863. ²⁾ Vgl. oben nn. 287—289. ³⁾ [1422 Anfang März]. ⁴⁾ Vgl. nn. 145. 222. 243. 285 u. S. 259.

4. Ouch hat der meister in Lyfflandt bey den geczeiten der prelaten, di itczunt in Lyfflandt, keynen trost gehat, das die y czu heerschilde komen weren, als das wol ire vorfaren getan haben¹. Des begert hutes tages der homeister und ouch der von Lyfflandt, das euwir gnade den egedochten prelaten ernstlichin hirbey welle schreiben.

301. *Eingabe [hans. Kaufleute an den Hansetag zu Lübeck] wegen der Erschwerung des Handels durch die livländ. Landesherren, der Ausschreitungen der Nowgoroder gegen den deutschen Kaufm. infolge der Gefangennahme der Ihrigen und wegen des in Livland geübten vorschriftswidrigen Borghandels mit den Russen. [1422 vor Mai 31].*

L aus StaatsA. zu Lübeck, Livonica 3, Orig., Pap. Auf der Rückseite von anderer gleichzeit. Hand: Ertmer in der Swaneken-duuerstraten 6 hora. — Hildebrand. Gebr.: daraus Hans. UB. 6 n. 435. — P. 1 u. 2 sind offensichtlich durch Klagen der livländ. Rbn. mitveranlasst.

1. Leven heren. Also gi wol vornomen hebben, wo de meister in Liflande unde sine ghebedighers unde de bischope unde prelaten dar in deme lande eyn unwõnlik bot gheboden hebben, dat teghen den ghemenen kopman is, unde alsodane bot ny werlde ghewesen is². Se hebben verboden dat solt, tiin, gropen, kannen unde allerleie ketele, hantvate, beckene, bly, slagheene missingh, myssinghes drât, blik unde allerleie koper, olt unde nye, dit hebben se verboden, dat neyn kopman dit ghud ut Liflande moghe voren in Ruslande ofte den Russen dat to vorkopende by lyve, by ghûde unde bi der ere, doch dat dit deme kopmanne groten drepeliken schaden ghedân heft unde noch alle daghe deyt. Wente^a dyt is wol de verde strank van der kopenschop^b.

2. Ôk so hadden welke lude to Revele solt upgheladen den Esten, en dat vort to vorende to der Narwe. Dit solt wart en ghenomen up dem weghe van hoveluden, de under dem meister bezeten sint. De hebben dat solt voren laten in ere were. Unde se hebben den Liflandeschen borgheren ere solt wedder gheven; dat solt, dat anderen luden to hõrt, den willen se dat nicht wedder gheven. Dissen anevank hebben se dån up der vryen straten².

3. Ok, gi leven heren, also gi wol vornomen hebben, dat Russen ghenomen sint myt erem ghude, der eyn deels to der Wismer sint³, dar de Dudesche kôpman bynnen Nouwarden groten homôt unde ghewalt umme gheleden unde in zwarer vengnisse gheseten heft, unde se dem ghemenen Dudeschen kopmanne to hõne unde to schanden eynen Rûssen hengheden in de Dudeschen pórten, dar de cõpman plecht fit unde in to ghande⁴. Ok so hebben de Russen tusschen Nouwerden unde der Narwe deme Dudeschen cõpmanne werk unde was ghenomen unde hebben dat wech ghevõret. Dit hebben se ghedân umme des vorghescreven ghudes willen unde der Russen willen, de to der Wismer zint.

4. Vortmer, gi leven heren, so schft grot ghebrek in Liflande an der cõpenschop tusschen dem Dudescheu kôpmanne unde den Rûssen, dat zõmighe Dudeschen ghekopslaghet hebben myt den Rûssen in zodaner wise, dat se van den Russen entfanghen hebben werk unde was, unde den Russen ander ghud dar wedder vor to leverende, des se doch nicht jeghenwardich en hadden, unde des cõpmans scra utwiset, dat numment myt den Russen kôpslaghen schal dan

a—b) von derselben Hand nachgetragen, von der die Bemerkung auf der Rückseite herrührt. L.

1) Vgl. n. 151. Mitt. 21 S. 158 n. 128. 2) Vgl. nn. 291 ff. 3) Vgl. Hans. UB. 6 nn. 354 f. HR. I 7 nn. 487, 30—42. 488. 497. 499. 528—537. 567—569. 4) 1421 Juli 21. S. HR. I 7 n. 314.

rède umme rède¹. Unde ok so sint zómighe lude, de sik der Russen ghud underwinden unde voren dat van der eynen stad to der anderen, dat doch nicht wónlik en is. Wente dar mochte ghebrek in vallen, des de ghemeyne kópman in schaden komen mochte.

Gi leven heren, hir ane bezorghet uns also gi alleweghe gherne dón.

302. [Die zu Lübeck versammelten Rsbn. der Hansestädte an den EBf. von Riga und ebenso an die Bfe. von Dorpat und Ösel und den OM. von Livland]: beschweren sich über die Verbote im Handel mit den Russen, da sie ein Eingriff in die Rechte der Städte seien, und bitten um Aufhebung [1422 Mai 31].

D aus StaatsA. zu Danzig, Rezesshandschr. Bl. 5; W aus StadtA. zu Wismar, Rezesshandschr. Bl. 214. Gedr.: aus D u. W HR. I 7 n. 496. Danach hier wiederholt. Vgl. HR I 7 n. 487 P. 13.

Post salutationem. Erwerdige in Gode vader unde^a here. Wii hebben warliken irvaren, wo^b gii [unde] de heren bisscope van Darpte unde Ozele mit dem heren meistere van Liiflande eyn tomale swar bot, des gelikes uy in den dingen gehored en is, gesad unde utkundiget laten hebben, dem gemeynen Dudesschen copmanne Lifflande unde Ruslande^c zokende merkliken to vorvange, schaden unde vorderve, also dat de vorscrevene copman, also dat von aldinges bette herto wonlik geweset is^d, nyn zolt, tyn, gropene, kannen, nynerleye ketele, handvate, beckene, bly, geslagene myssing, myssinges drad, blyk, copper, nye noch old etc. ute Liiflande in Ruslande voren ofte den Russen des wes vorkopen en mogen bii live, gude unde der ere. Des wii uns doch van juwer herlicheid nicht besorged en hadden, wente alsodane bode eft vorbode bette herto, also lofflik is, bii den steden gehangen unde geweset sint unde by anders nymande, unde de hebben id ok alduslange dar mede geholden, also redelik, erlik unde vromelik geweset is vor dat gemeyne beste. Wor umme, leve here, wii bidden, mit andacht begerende, dat juwe herlicheid mit den heren bisscoppen unde den heren meystere van Lyflande gudliken spreken unde handelen willen, also dat dat vorscreven unwonlike bod affgedan unde nederslagen werde, uppe dat de stede bii alsodanen vryheyden unde macht blyven, dar se bette herto rouweliken bii gebleven sint. Dar bewyset juwe herlicheyd den steden sunderges gunste unde willen ane, unde se vorschulden id gerne, wor se mogen; wente worde alsodane unwonlike unde schedelik bod nicht affgedan, so mosten de stede van not wegen dar to denken, dat se eyn remedium vunden, vormiddest deme se unde de copman sodanes schedeliken bodes mochte[n] entslogen werden.

1422 April 25 Riga. Versammlung des Domkapitels.

303. Die Politik des EBfs. Ambundi war dahin gerichtet, die Rig. Kirche aus der Inkorporation in den DO., in welche sie die Bonifazbullen vom Jahre 1393/94 versetzt hatten, und die Stadt Riga aus der durch den Sühnebrief von 1330 begründeten Herrschaft des DO. zu lösen. Er operierte im Einverständnis mit seinem Domkapitel und der Stadt. Der Widerstand des EBfs. gegen die Visitation des Kapitels durch den DO., die Ansprüche der Domherren auf autonome Wahlen und die Widerspenstigkeit Rigas gegen den OM., hinter welcher ebenfalls die Treibereien Ambundis standen², zeigten genugsam die

a) gunstige W. b) we D. c) Prualande D. d) is also dat de copman D.

¹) Vgl. den Lübecker Rezess von 1422 Mai 31 (HR. I 7 n. 487, 15). ²) Vgl. UB. 5 nn. 2529. 2531. 2545. 2707; 2522 f.; 2558. 2572. 2585 f. und oben nn. 280. 286 A.

Richtung dieser ordensfeindlichen Politik. Im April 1422 erachtete Ambundi die Zeit für gekommen, um im Verein mit Kapitel und Stadt durch den Papst die volle Loslösung des Erzstifts vom Orden vollziehen zu lassen. Um dieselbe Zeit, wo eine Versammlung der Domherren zu Riga am 25. April einen ihrer Mitbrüder zur Wiederaufnahme ihres Prozesses gegen den Bf. von Kurland¹ an der Kurie bevollmächtigte, wird der EBf. mit ihnen sowohl wie mit Vertretern des Rats vereinbart haben, vom Papst die Aufhebung aller Privilegien und Urkunden zu erbitten, auf welchen die Herrschaft des DO. über die Kirche und die Stadt Riga begründet war. Diese Verhandlungen sind heimlich geführt worden; sie ergeben sich, abgesehen von dem im Jan. 1423 in Rom erreichten Resultat, aus den unten verz. Urkk. und gewissen Einträgen in den Rig. Kämmerereigistern².

1. Henninghus Scharpenberch Propst, Petrus Valkemberch Dekan, Johannes Puster Tressler, Egbertus Speygel Kantor, Martinus Kogheler Scholaster und das ganze Kapitel der rig. Kirche ernennen, ohne die Mandate ihrer sonstigen Prokuratoren zu widerrufen, ihren Mitdomherrn Arnoldus de Brinke zu ihrem Prokurator in dem Prozess, den sie gegen den Bf. von Kurland wegen gewisser, ihnen entrissener beweglicher und unbeweglicher Güter führen und führen werden, und erteilen ihm die gewöhnlichen Spezialbefugnisse für dieses Amt. [Riga], in der Wohnung des Propstes, 1422 April 25. Zeugen: Wynold Wyman, Johann Ryman, Rudcher Buddynk und Nicolaus Morynk, perpetui vicarii in ecclesia Rigensi. Unterschrift des öffentl. Notars Johannes Johannis de Nuwenborch, Klerikers. (L.) Öffentl. Bibl. zu St. Petersburg, Orig., Perg., das anh. Siegel des Kapitels nicht mehr vorhanden. — Auszug von Hildebrand. Vgl. Mittel. 3 S. 82 n. 166; 17 S. 434 n. 112. Schirren, Verzeichnis S. 224 n. 131. UB. 6 S. 133 Reg. n. 3056 a, mit dem Datum 1422 April 20, aber offenbar dasselbe Stück.

2. Johannes Wunstorp, Generaloffizial curie Lubicensis, lässt auf Bitten der rig. Domherren Johann von Eymeren und Arnold von Brinken die Bulle P. Innozenz VI. von 1360 Aug. 17 (UB. 2 n. 973), durch die die Stadt Riga dem Besitz des OM. und DO. in Livland entnommen, von ihrem denselben geleisteten Eide entbunden und wieder der Herrschaft des EBfs. und der rig. Kirche unterstellt wird, in Gegenwart von Johann Lowentkoper, Domherr, Laurentius Bentzel, Vikar, und Johann Munder, Priester der lüb. Kirche, durch den öffentlichen Notar Johannes de Wenge, Kleriker der Mindenschen Diözese, transsumieren. Lübeck, in seiner Wohnung, 1422 Mai 30. (L.) Öffentl. Bibl. zu St. Petersburg, Orig., Perg. mit anh. Siegel. — Auszug von Hildebrand. Angeführt: Mittel. 3 S. 83 n. 167. Schirren, Verzeichnis S. 224 n. 132. UB. 6 S. 133 Reg. 3068 a. Mittel. 17 S. 454 n. 217, vgl. ebda. S. 438 n. 133.

1422 Juni 7—8 Wenden. [Ordenskapitel].

304. *Dieses Kapitel ist durch einen Lehnbrief des OM. vom 7. Juni und die Anwesenheit des Revaler Komturs Albrecht Tork in Wenden am 8. Juni angedeutet. Die Verhandlungen bezogen sich wahrscheinlich auf den bevorstehenden Krieg mit Polen-Litauen³ und auf die geplanten Abmachungen mit*

¹) Vgl. darüber Mittel. 12 S. 101 ff. Hildebrand, Arbeiten für das UB. 1875/76 S. 5—7. UB. 5 nn. 2575. 2578. 2290 [1422 Jan. 14 zu datieren]; UB. 6 Reg. S. 136 n. 3172b; Schirren, Verzeichnis n. 134. ²) v. Bulmerincq 1 S. 136, 31. 35: 11 mark. Rigesch vor en last Wismers beres, dat wart dem bisschoppe van Rige na passchen, do he hir lach [1422 nach April 12]. Item 30 mark. Rigesch... vor 1/2 scharlaken, dat wart geven deme bisschoppe van Rige. S. 138, 3 [1422, zweite Hälfte des Jahres]; 3 fert. her Hennynek Bekeman gesant an wyne und haveren, des rades procuratore in dem hove to Rome, do he hir was. H. Bekemann aus Dorpat war 1420 Prokurator des EBfs. in Florenz gewesen (UB. 6 n. 3232); 1422 Mai 27 und Juni 12 ist er an der Kurie nachweisbar (L. Arbusow sen., Jb. f. Gen. 1900 S. 45; 1911/13 S. 15 f.). ³) Vgl. UB. 5 nn. 2595. 2603. Voigt, Gesch. Preussens 7 S. 400 f., Caro, Gesch. Polens 3 S. 536.

den Russen, die zu einer Vereinbarung des DO. mit Pleskau gegen Witowt, über die Artikel der bestehenden Kreuzküssung hinaus, führen sollten. Darüber hatte sich der OM. mit dem neuen HM. und den preuss. Gebietigern auf dem grossen Kapitel zu Marienburg¹ im März verständigt, dann nochmals dort angefragt, was er mit den russ. Boten abmachen solle, wenn sie zu ihm kämen, worauf der HM. am 17. Mai geantwortet hatte, dass es bei dem Marienburger Beschluss bleiben solle. Weiteres erfährt man nicht². — Vom Kapitel begab sich der OM. nach Reval zwecks Entgegennahme der Huldigung für den neuen HM. und zwecks Werbung um die Kriegshilfe der Harrisch-Wierischen.

UB. 5 nn. 2600. 2603. 2605. 2606; weiter: OM. Lander von Spanheim belehnt den Heinrich Jöde nach Lehngutsrecht mit einem Landgut zu Plackackten, einem Landstück bei Durben, 3¹/₂ Haken Landes, verschiedenen Heuschlägen und dem Lande zu Sarecken. Wenden, 1422 Juni 7 (am tage sancte et individue trinitatis). Kurländ. LandesA., Abschr. Woldemars [wahrscheinlich aus der Bfl. zu Illien], verz. bei Klopmann, MS. S. 353. — O. Stavenhagen.

Ein Brief des HM. vom 7. Juni mit der Mitteilung, dass die letzten Ausgleichsverhandlungen sich zerschlagen hätten, und der Aufforderung an den OM., sich mit seinen angesehensten Gebietigern über den Kriegsplan zu beraten (UB. 5 n. 2604), kam zwar für das vorstehende Kapitel nicht mehr in Betracht: aber am 26. Juni, sicher vor dem 10. Juli, hatte der HM. schon vom OM. dessen Kriegsplan erhalten (vgl. UB. 5 Sp. 843. 848), also vielleicht vom Junikapitel aus.

¹) Hier war der OM. vom 4.—15. März gewesen (vgl. Sitz.-Ber. d. Ges. f. Gesch. u. Alt. zu Riga 1876 S. 2. Hennig, Statuten S. 142. Perlbach, Statuten S. 157 f.). Am 10. März hatte Küchmeister resigniert und war Paul von Rusedorf zum HM. gewählt worden, der das unsichere Verhältnis zu Polen-Litauen durch einen Krieg zu lösen gedachte. Über die damaligen Verhandlungen über livl. Angelegenheiten vgl. S. 269A. 3. ²) Die Anwesenheit russ. Boten in Livland ist für den Sommer 1422 nicht zu belegen. Wahrscheinlich trug das Zögern des HM. gegenüber dem Röm. Kg. gleichfalls dazu bei, dass der OM. mit Pleskau doch nicht abschloss. Der HM. erörtert in dieser Zeit die Beziehungen der Livländer zu Pleskau mit einer ungewöhnlichen Heimlichkeit, gewiss ebenso sehr aus Furcht vor einer Entdeckung ihrer Pläne durch Witowt vermittelt aufgefangener Briefe (vgl. UB. 5 Sp. 849), wie aus Misstrauen gegen die livl. Prälaten und überhaupt aus Rücksicht auf die Anruchigkeit jeder Verbindung des DO. mit Nichtkatholiken. Die durch die Hussiten hochgesteigerte religiöse Empfindlichkeit musste den OM. zu besonderer Vorsicht bei der beabsichtigten Verbindung mit Pleskau mahnen. Er hatte durch Hilfsverbietungen gegen die Hussiten die Gunst Kg. Sigismunds zu gewinnen, der vielleicht eine Verbindung mit den Russen legalisieren, in jedem Fall den EBf. von Riga und den Dorp. Bf. von ihrem Bündnis mit Witowt, dem Begünstiger der Hussiten, abbringen, und die Prälaten zum Beistand, d. h. zur Heeresfolge an den DO., veranlassen sollte. Die letzten Briefe des OM. an den Kg. (nn. 287 ff.) hatten zunächst dessen Aufforderung vom 1. Mai 1422 an den Bf. von Dorpat bewirkt: im Verein mit dem DO. in Livland die Hussiten zu bekämpfen (UB. 5 n. 2594). Infolge der ergebnislosen Verhandlungen mit den Prälaten im Febr. 1422 hatte der OM. dann durch Vermittlung des neuen HM. nochmals ein Schreiben an den Kg. gesandt, das die Vorstellungen über die widerspenstige Haltung der Prälaten und die Bitte, zum Besten des DO. auf sie einzuwirken, wiederholte, und vielleicht auch der angestrebten Verbindung mit Pleskau die Wege ebneten sollte. Aber der HM. hatte diesen Brief bis zum 3. Mai zurückgehalten. Am 5. Mai entschuldigte er sich deswegen beim OM.: er habe dessen Brief „zu den Artikeln“ [der Instruktion für den Komtur zu Brandenburg, Gesandten an den Röm. Kg.] bringen lassen, worin nichts vergessen sei, und hoffe, der Komtur werde demnächst auch dem OM. mitteilen, in welcher Weise der Kg. den Prälaten oder sonst den Stiftern schreiben werde (n. 300. UB. 5 n. 2597). Doch Anfang Juni 1422 erhielt der EBf. von Witowt Abschriften zweier päpstl. Bullen, worin ihm und seinen Suffraganen Angriffe auf die christl. Samaiten in Witowts Reich, die in den Schutz des Papstes genommen waren, verboten wurden (1421 Mai 31 und Sept. 11, Napiersky, Russ.-Livl. Urkk. nn. 215. 217. Cod. ep. Vit. nn. 942. 965). Am 11. Juni 1422 übersandte der OM. Abschriften dieser ihm vom EBf. mitgeteilten Bullen dem HM., mit einer Kopie seiner Antwort an den EBf., worin er diesen vor Witowts Schlichen warnte. Er bat den HM., auch diese Sache dem Röm. Kg. mitteilen zu lassen (UB. 5 nn. 2607 f.; durch die Worte si ita sit führt der OM. ein Zitat aus der ersten Bulle, Napiersky a. a. O. S. 177, an).

1422 Juni [9?] Lemsal. Erzstiftischer Manntag.

305. Auf dieser, nicht sicher zu datierenden Versammlung erfolgte durch den EBf. von Riga, sein Domkapitel und seine Mannschaft die Rezeption eines Rechtsbuches als geltendes Recht für die Vasallenschaft des Erzstifts. In der Beurkundung eines Urteils durch den EBf. Michael Hildebrand auf dem gemeinen Manntage zu Ronneburg 1492 März 26 heisst es nämlich: Item befyndenn wy ock in den gesetten, de de zelige here Habundi myt synem geswornn rade¹ gemaket hefft to Lemzel, do men schreff duszenth veerhundert im tweeundetwin[ti]gestenn jare, szo ludende usw. Unter diesen „Gesetzen“ ist nach der Beweisführung v. Bruiningks das sog. Umgearbeitete oder Systematisierte Livländ. Ritterrecht² zu verstehen, ein Rechtsbuch, das, unter Ausscheidung gewisser z. T. veralteter, Bestimmungen, die Systematisierung des kurz vorher entstandenen sog. Mittleren Livländ. Ritterrechts anstrebt. — Da der 9. Juni ein um diese Zeit häufig vorkommender Termin für die erzstift. Manntage war, ist die vorstehende Versammlung an dieser Stelle eingereicht.

v. Bruiningk und N. Busch, Livländ. Güterurkk. 1 n. 608; v. Bruiningk, Dorpater Zeitschr. für Rechtswissenschaft 7, 1882 S. 255 ff. Über weitere gesetzgeberische Massnahmen des EBfs. Ambundi, die wohl auch auf (sonst nicht nachweisbaren) Manntagen erfolgten, vgl. v. Bunge a. a. O. S. 107, v. Bruiningk a. a. O. S. 251.

1422 Juni 24 f. Reval. Ständetag.

306. Anwesend waren der Bf. Heinrich Ücküll von Reval und sein Domkapitel, der OM., der LM. Hunsbach, der Komtur zu Reval Albrecht Tork, der Vogt von Jerwen Helwig von Gilsen, der Vogt zu Wesenberg Joh. Vossunger, ritter und knechte der lande, die manschaft der ganzen lande, darunter die Landesräte und Vertreter der gemeinen Ritterschaft von Harrien-Wierland und auch solche aus den Stiftern, endlich Rsbn. der Stadt. Die Versammlung fand gelegentlich des Empfanges der Huldigung für den neuen HM. durch den OM. statt, wobei der OM. auch die Zusage auf Kriegsbeistand für Preussen seitens der Ritterschaft und Revals erhalten haben muss, da dem HM. der bevorstehende Zuzug der Harrisch-Wierischen bereits am 2. Aug., und ehe noch seine Aufforderung an die Vasallen vom 19. Juli beantwortet worden sein kann, bekannt war. Auf dem vorstehenden Tage wird es auch zu einer wichtigen Kundgebung der gesamten livl. Vasallenschaft in den Farensbachschen Händeln gekommen sein. Sie trat solidarisch für ihren Standesgenossen ein, indem in dessen Gegenwart die manschaft der ganzen lande, gemeinlich besammelt, eintrechtlich dem OM. erklärte, das in vorzeiten ein koning von Denemark die Liefeländischen lant mit heres macht beweldiget, ritter, knechte und manschaft dorinne gesatzt und mit eime semlichen rechte, das sie under sich gebruchen, begnadiget habe, und dagegen protestierte, dass der Bf. von Ösel dieses, allen Vasallen im Lande gemeinsame Recht durch Zitation Farensbachs ins geistl. Gericht der Kurie und durch Auswirkung des Bannes gegen ihn verletze. Die Ritterschaften dagegen schlugen vor, dass der Bf. seinen Streit mit Farensbach und einem anderen Vasallen, Heinrich Scherenbeke, irer aller dirkenntnisse, nach des landes gewonheit, irer begnadunge und herkomunge unterbreite, während Farensbach

¹) Über diese Bezeichnung s. v. Bruiningk a. a. O. S. 254 Anm. 43 a; s. oben S. 260 A.

²) Vgl. über dasselbe v. Bunge, Altivlands Rechtsbücher, Leipzig 1879 S. 29.

und Scherenbeke, zwecks Vermeidung der Mühen und Unkosten eines auswärtigen Verfahrens, sich zur Entscheidung ihrer Sache durch die Prälaten und Kapitel der Kirchen in Livland oder durch den OM. und Gebietiger erboten. Der OM. übermittelte von bete wegen ritter und knechte der lande die Erklärung der Ritterschaften dem HM. zwecks Weiterleitung an Bf. Kaspar, dem sie ausserdem auch durch einen Kaplan des Komturs zu Reval nach Italien überbracht wurde. Wahrscheinlich trugen die Harrisch-Wierischen bald danach bei ihrem Kriegszuge nach Preussen dem HM. ihre Wünsche auch noch persönlich vor. Die Vorstellungen der im Gefühl ihrer Rechtsgemeinschaft gegen den Bf. geschlossen auftretenden Ritterschaften, von denen die Ösel-Wieksche besonders eng mit der Harr.-Wierischen zusammenhing, fanden beim DO. ebenso geneigtes Gehör, wie bei Bf. Kaspar entrüstete Zurückweisung¹. Aufgrund jener, in Harrien-Wierland entstandenen rechtshistorischen Fiktion haben die geeinten livl. Ritterschaften noch ein Jahrhundert später die Ansprüche ihrer, nach Festigung ihrer Landeshoheit vermittelt des geistl. Bannes strebenden bischöfl. Lehnsherren zurückgewiesen².

¹) Vgl. n. 264. 285A. v. Transehe, Mitteil. 18 S. 90. 274. Der HM. verwandte sich nach Sept. 27 auf Bitten einiger Ritter und Knechte aus Livland, die ihm im Kriege beigestanden, brieflich bei dem in Italien weilenden Bf. von Ösel für Aufhebung des Bannes gegen Farensbach. Anscheinend hat Busdorf diese Bitte infolge persönlicher Vorstellungen des OM., der im Nov. 1422 bei ihm war, wiederholt. Aber auf das Ansinnen der livl. Vasallen und das Bedauern des HM. über die möglichen Folgen des Streits in so gefährlicher Zeit antwortete der Bf. [1422] Dez. 31 und 1423 Mai mit einem scharfen Protest. Er warnte den DO. vor den Folgen einer Berufung auf ein angeblich von dän. Königen erteiltes Recht, was Kg. Erich sich für seine Ansprüche auf Estland zunutze machen könnte; übrigens widerspräche der von den Harr.-Wier. aufgestellten Rechtstheorie schon das mittelbar von Christus begründete Recht der Bfe. Von diesen, nicht vom dän. Kg., haben die stift. Vasallen ihre Rechte, und jene Theorie sei schon darum garnicht allgemein anwendbar, weil die rig. Kirche „und vielleicht auch andre Kirchen in Livland vom Reich zu Lehn gingen“, während der DO. in Livland das Seine nur von den Kirchen und Prälaten habe. Der HM. möge also den Rittern antworten, dass des Bfs. Recht mit dem ihrigen nichts zu schaffen habe; die Einmischung fremder Vasallen weise er zurück, da er selbst mit seiner Mannschaft ein eignes Landgericht habe. Er wolle nicht glauben, dass wirklich alle Vasallen des Landes für Farensbach einträten, es wäre wohl nur die Verwandtschaft Farensbachs von seiner Frau Seite, z. B. Dietrich Vietinghof [derselbe war auf dem Revaler Tage anwesend], der s. Z. dem Bf. gesagt habe: das Land sei bezwungen worden ohne Papst und Kaiser; von ihnen wisse man im Lande wenig zu sagen — was doch kein Jude zu äussern gewagt hätte. Er, der Bf., werde allem zum Trotz bei dem Rechtspruch bleiben, den er bei der Kurie ausgewirkt. Diesen Protest und das Schreiben des HM. übersandte der Bf. auch dem EBf., dem dorp. Bf. und dem OM. (UB. 5 nn. 2573. 2709). Eine andre staatsrechtl. Auffassung über das Verhältnis zum Reich hatte Bf. Kaspar kurz vorher als Geschäftsträger des Ordens vertreten. Am 26. Juli 1418 hatte er den HM. Küchenmeister vor Ambundi gewarnt, von dem er besorge, dass er, falls er die Rig. Kirche erhielte, dem Röm. Kg. huldigen, und die Kirche von ihm zu Lehn nehmen würde, wodurch dem DO. gründliches Verderben entspringen könnte, „da das Reich damit seinen Fuss tief und fest in den Orden setzen würde“; der DO. habe aber vom Papste die Freiheit, von niemand zu Lehn zu gehen (UB. 5 n. 2262 Sp. 406). Und in bezug auf den DO. in Preussen hatte der Bf. 1421 Anfang Mai dem Papste, als dieser verlangte, der DO. möge, um des Friedens mit Polen willen, Pommern als Lehn vom poln. Kg. rekognoszieren, erklärt: das wäre der vöilige Verderb des DO., der Pommern vom Reich, und nicht von Polen habe; täte der DO. es, was doch unmöglich sei, so würden alle andren Herren, in deren Ländern er Güter habe, das gleiche verlangen, besonders der Röm. Kg., der es s. Z. versucht und begehrt und für diese Rekognoszierung Pommerns dem DO. wider alle Feinde seinen und des Reiches Schutz versprochen habe. Aber darum gerade habe doch der DO. seine päpstl. Privilegien, damit er seine Länder von keinem weltl. Herrn rekognosziere (n. 214. UB. 5 n. 2547 Sp. 738, 739. Über das eigentüml. Doppelverhältnis des DO. zu Papst und König, das der HM. Salza begründet hatte, vgl. jetzt E. Caspar, H. v. Salza, 1924). ²) Vgl. Bd. 3 nn. 66, 52. 136, 35.

Während des Tages bat der rev. Rat den OM., das Verbot der Salzausfuhr nach Russland aufzuheben. Der OM. war jetzt geneigt dazu und versprach, die Einwilligung der Prälaten einzuholen¹. Diese Meinungsänderung erfolgte aus einer, in dieser Zeit besonders gebotnen Rücksicht auf die Verstimmung der schwed. Hauptleute in Finnland², wie wegen Revals Haltung in dem bevorstehenden Kriege mit Polen-Litauen, für welchen sich der DO. damals offenbar des Beistandes der Stadt versicherte³. Dieser fiel auch, wenn die Ritterschaft ausser Landes kriegte, die Bewachung der estländ. Küste zu. In einem Streit Revals mit dem Nonnenkloster zu St. Michael traf aber der OM. unter dem Beistand des Bfs. und Domkapitels, der anwesenden Gebietiger und Vasallen (darunter auch Farensbachs) eine Entscheidung zugunsten des Klosters, der die am nächsten Tage zu den Ordensherren beschiedenen Vertreter des rev. Rats ausdrücklich zustimmen mussten.

UB. 5 nn. 2610 f. (die in der Brfl. 4 S. 24 f. geäußerten Zweifel gegen die Echtheit dieser beiden Urkk. sind gegenstandslos, da die Beschädigungen der Siegel sich durch Wärmewirkung erklären lassen, zu n. 2611 überdies ein bisher unbekannt gebliebenes beglaubigtes Konzept im Estländ. RitterschaftsA. aufgefunden ist. Gef. Mittheilung von Dr. P. v. d. Osten-Sacken 1911); nn. 2573 [1422 Dez. 30 zu datieren], 2709.

1422 August 24—27 Wenden. Landtag.

307. Am 24. Juli schrieb der OM. dem rev. Rat, dass er sich, um die Münzfrage endgültig zu regeln, mit dem EBf. auf eine Zusammenkunft in Wolmar am 24. Aug. geeinigt habe, wozu von ihnen beiden auch der Bf. von Dorpat willig gemacht sei. Derselbe würde, falls er nicht persönlich käme, seine vollmächtigen Boten nach Wolmar senden. Reval sollte demgemäss schon am 23. Aug. seine Rsbn. beim OM. in Wolmar erscheinen lassen, um diese Sache zu verhandeln und zu einem ganzen Ende zu beschliessen, und auch Proben von der Mark zu 7 Lot und zu 6 Lot $1\frac{1}{2}$ Quentchen mitschicken, damit diese neue Probemünze nötigenfalls vorgezeigt und geprüft werden könne. Am 14. Aug. erklärte der Komtur zu Reval dem Rat, dass der OM. mit dem EBf. übereingekommen sei, den Tag nicht in Wolmar, sondern in Wenden zu halten, und dass er und die rev. Rsbn. am 23. Aug. daselbst beim OM. zu sein hätten. Der dorp. Bf. werde nicht nach Wenden kommen, aber sich durch Bevollmächtigte vertreten lassen. Auf dem Landtage waren anwesend: der EBf., der OM., der

¹) Der dorp. Bf. gab am 30. Juni die vom OM. erbetne Zustimmung, vorausgesetzt, dass der EBf. dasselbe tue, und schlug wegen dieser und anderer, vom OM. berührten Fragen einen Tag am 13. Juli vor, damit in der Abstellung des Verbots keiner dem andren zum Schaden handle. Der OM. einigte sich sodann mit dem EBf. (in Lemsal?), dass das Verbot vom 25. Juli ab nicht mehr gelten solle. Das teilte er am 8. Juli aus Segewold dem rev. Rat mit und erklärte, dass man den Schweden schon vor jenem Termin Salz zuführen dürfe, da das Verbot nur die Ungläubigen treffen sollte (UB. 5 nn. 2616 f. 2621; 2618 = Hans. UB. 6 n. 441).

²) Der Wiborger Hauptm. Kersten Nicklesson war über das Salzausfuhrverbot, wie über die Getreideausfuhr Revals „und anderer Leute“ (Ordensgebietiger oder -kaufleute) zu den Russen sehr ungehalten. Er hatte übrigens den OM. am 24. Juni in Reval aufsuchen gewollt. UB. 5 n. 2431 [1422 Juni 15] = Hans. UB. 6 n. 438; unter dem Heinrichstage ist hier nach dem skand. Kalender der 18. Juni zu verstehen; UB. 5 n. 2428 [1422 April 24] = Hans. UB. 6 n. 425.

³) Am 2. Aug. äusserte sich der HM. in Folge eines Berichts des OM. sehr erfreut über die Huldigung „der von Reval“ und gestattete ihnen die Ausfuhr von 300 Last Roggen aus Preussen (UB. 5 n. 2627). Am 21. Sept. erlaubte er dem estländ. Ritter Otto von Brackel, Hopfen aus Danzig auszuführen (StaatsA. zu Danzig, Schiebl. 37 n. 211. — Hildebrand). In den Sommer 1422 gehören wahrscheinlich die Verzeichnisse von rev. Bürgern und Ämtern, die eine bestimmte Anzahl von Mannschaften und Pferden zum Kriegsdienst zu stellen hatten (C. Mettig, Sitz.-Ber. d. Ges. f. Gesch. u. Alt. zu Riga 1886 S. 82. 84—87).

Komtur zu Fellin Goswin von Polheim, der Komtur zu Reval Albrecht Tork, der Vogt von Jerwen Helwig von Gilsen, der Vogt zu Wesenberg Joh. Vossunger, zugleich in Vollmacht der Bfs. von Ösel (z. Z. in Rom), Kurland und Reval und der Gebietiger und des DO. in Livland⁴, ausserdem Bartholomäus Savijerwe, dorp. Propst, Joh. Schutte, Dekan, und Diederich v. d. Rope, Engelbr. v. Tiesenhausen, Ritter, und Hans von Dolen, Vasallen des Stifts Dorpat, in Vollmacht des Bfs. Dietrich. Die Landesherren beschlossen und urkundeten mit Zustimmung und Willen ihrer Untersassen, als Kapitel, Ritter und Knechte und Städte in Livland, deren vollmächtige Boten gleichfalls zugegen waren, von den Städten jedoch nur Rsbn. Dorpats und Revals, während die Rigischen, wegen der gespannten Beziehungen zum OM., fehlten. Die Verhandlungen über die Einführung einer neuen Mark-Münze dauerten offenbar mehrere Tage, da die erlassne Münzordnung erst vom 27. Aug. datiert ist. Laut dem Rezess haben demselben auch die Städte zugestimmt, was für Reval auch bezeugt, für Dorpat aber, nach dem Widerspruch, den die neue Münze später dort fand, unmöglich anzunehmen ist. Die Landesherren und Ritterschaften werden aber über die Einwände der dorp. Rsbn. zur Tagesordnung übergegangen sein.

Nach der neuen Münzordnung, die den gesunkenen Silbergehalt der Münze heben sollte, sollte ein neuer, halb aus Silber, halb aus Kupfer bestehender Pfennig nach Weise des Artigs geprägt werden, der den Wert von 3 Art. oder 12 Pf. der bisherigen Lübschen haben sollte, so zwar, dass aus einer mit 8 Lot Silber gespeisten Mark 41 Schill. in neuen Pfennigen zu prägen waren, deren aber schon 36 Schillinge eine neue rig. Mark gelten sollten, so dass auf die neue rig. Zahlmark in Pfennigen 7 Lot Silber kamen. Die neue Mk. sollte 3 Mk. in Artigen des alten Pagiments, also dreimal mehr wert sein, als die alte Mk.¹. Zugleich wurde die Wiederaufnahme der Prägung in Riga, Dorpat und Reval am 29. Sept. angeordnet². Dorpat sträubte sich gegen die Einführung der neuen Währung, während Reval im Okt. erklärte, sich der Vereinbarung der Prälaten und Herren mit dem Lande fügen zu müssen. Dennoch stellte es von Weihnachten 1422 ab, ebenso wie Dorpat und Riga, die Prägung ein. Aber im Frühjahr 1423 werden wohl alle 3 Städte auf Anhalten ihrer Herren das Münzen wieder aufgenommen haben; wenigstens darf man das für Reval und Dorpat annehmen, während aus Riga nur überliefert ist, dass hier die erste Abrechnung wegen des Münzgewinns erst im Mai 1425 erfolgte³.

1) Vgl. auch v. Bulmerincq, Rig. KR. 2 S. 6 und dazu die Kritik O. Fahlbuchs in den Hans. Gesch.-Bl. 1914 S. 330—333. Der Verkehr lehnte aber die Berechnung der Preise nach der neuen Münze ab und rechnete die neue nach der alten Münze um, was desto leichter war, als der neue Art. den Wert eines alten Schill. hatte und auch so genannt wurde. ²) In Reval wie in Riga wurde zunächst am festgesetzten Termin die Prägung wieder aufgenommen. Aus Riga liegen bestimmte Nachrichten darüber vor. Hier wurde auch ein neues Münzhaus erbaut; die Rig. KR. verzeichnen zum Sommer 1423 Ausgaben „tho deme muntehuse“ (v. Bulmerincq 1 S. 142, 35. 143, 17 f.). Nach allem steht fest, dass die ersten sicher zu datierenden Rig. Münzen, die sich erst seit EBf. Ambundi erhalten haben (A. Buchholtz im Katalog d. Ausstell. zum X. Archäolog. Kongress in Riga 1896 S. 221), frühestens aus der Zeit nach 1422 Sept. 29 stammen können. ³) Am 28. Febr. 1423 verlangte der OM. von Reval, dass es die Prägung wieder aufnehme, sonst würde er die Münze anderswohin verlegen. Dass Riga und Dorpat nicht münzten, sei kein Grund; er gedenke, sich daran nicht zu kehren, sondern seine Münze im Gange zu haben, wie zu Wenden beschlossen sei (UB. 5 n. 2689). Am 16. März wies der OM. den rev. Rat an, eine Schuld für ihn in neuem Gelde zu bezahlen (ebda. n. 2698). Um dieselbe Zeit wurde augenscheinlich in Reval gemünzt (vgl. HR. I 7 n. 583, 8). In Dorpat wird zum Mai 1423 ein Münzmeister und auch ein (in Reval arretierter) Münzergeselle erwähnt (UB. 5 nn. 2710. 2711). Vgl. unten nn. 309—311.

Weitere Verhandlungen auf dem Landtage drehten sich um den inzwischen ausgebrochenen Krieg des DO. mit Polen-Litauen, an dem sich der O. in Livland mit einer grösseren Truppenmacht beteiligte¹, während das Verhalten der Prälaten das Land in die grösste Gefahr brachte. Die Stiftsmannschaften waren bereit gewesen, dem O. zu folgen. Aber der dorp. Bf., der dann auch dem Landtage ferngeblieben war, hatte allen seinen Untersassen, Rittern und Knechten, bei Leib und Gut verboten, dem O. zuhülfe zu ziehen, und sogar seinem Vasallen Klaus Ücküll, der sich dem Ordenshaußen unter dem Vogt zu Karkus hatte anschliessen wollen und bereits auf dem Wege nach Preussen gewesen war, befohlen, wieder umzukehren. Ebenso hatte der EBf. seinem Stiftsvogt Jürgen Gudsteff, der mit dem Aufgebot des Komturs zu Ascheraden mitziehen gewollt, dieses bei Leib und Gut verboten. In Wenden forderte nun der OM. den EBf. nochmals auf, dem O. gegen Wladislaw und Witowt, die die Hussiten unterstützten, beizustehen: jene trachteten im Bunde mit Heiden und Häretikern den DO. und seine Lande zu vernichten: so möge er Christenheit und O. schirmen helfen. Wahrscheinlich stützte der OM. sich dabei auf zwei, an ihn und die livl. Prälaten gerichtete päpstl. Bullen². Der EBf. aber berief sich auf die früheren Erlasse des Papstes³, lehnte jede Unterstützung des DO. gegen Polen-Litauen ab und erklärte, der Papst habe ihm die Teilnahme an diesem Kriege verboten. Aber seine Ritter und Knechte wären freie Leute, und er verbiete niemandem, sich zu beteiligen. Das entsprach keineswegs den Tatsachen. Es unterblieb auch fernerhin jeder Beistand aus den Stiftern; die ganze Hilfe für Preussen wurde allein vom DO. in Livland und

¹) Am 14. Juli hatte Wladislaw dem DO. den Krieg erklärt. Schon Juni 26 hatte der HM., da der Krieg dicht bevorstehe, den OM. gebeten, sofort nach Witowts Abzug in Litauen einzufallen, sodann aber am 10. Juli ihn ersucht, zum Schutze Livlands daheim zu bleiben und den LM. Walrabe von Hunsbach mit andren Gebietigern und dem ganzen livl. Aufgebot nach Preussen zu senden (UB. 5 nn. 2613. 2619 f.). Am 19. Juli war Russdorfs Aufforderung an die Harrisch-Wierischen ergangen, schleunigst nach Preussen auszureiten, und der OM. nochmals gebeten worden, „mit dem gemeinen Mann“ in Livland zu bleiben, aber den LM. mit Brüdern, Dienern, Dienstpflichtigen, aller verfügbaren Mannschaft ihm zur Hilfe zu senden. Am 2. Aug. wusste der HM. bereits, dass der OM. 2 Heerhaußen nach Preussen abfertigen wollte. Um den 17. Aug. war bereits die Mannschaft aus Harrien-Wierland unter dem Ritter Otto von Brackel und dem Hauptm. Ludeke Wacke aus Biga abgezogen; auf ihr Begehren hatte der OM. den HM. gebeten, sie ungeteilt zu lassen. Um den 15. Aug. muss auch ein Ordensheer aus Riga abgezogen sein (vgl. UB. 5 Reg. n. 3097 und Brfl. 3 S. 61). Am 3. Sept. war der LM. mit seinem Trupp und der Vogt zu Karkus Tamme Wulf von Spanheim mit dem andren Ordenshaußen schon in Preussen, offenbar auch bereits der Vogt zu Wenden Joh. Trecht (UB. 5 nn. 2622 f. 2631. 2634—2636). ²) Der nur sehr zeitweilige Umschlag in dem Verhalten des Papstes, für den (gleichwie für den Kg.) die Bezwingung der Hussiten die Hauptsache blieb, war nicht dem Röm. Kg. zu verdanken, der eine klägliche Rolle spielte (vgl. Caro 3 S. 537. 546), sondern dem energischen Eintreten der 3 rhein. Kurff. bei Papst und Kardinälen für eine gerechtere Behandlung des DO. (Schreiben von 1421 März 1, Deutsche Reichstagsakten 8 nn. 5—7). Die Kardinäle und der Ordensprokurator bearbeiteten Martin V., der dann am 21. Mai 1422 den GF. Witowt ermahnte, von der Unterstützung der huss. Böhmen abzustehen (dies wird die Bulle gewesen sein, die die zu Marienburg 1422 Juni 24 versammelten preuss. Stände „gross stärkte“, Caro 3 S. 530 f., v. Toeppen 1 n. 310). Er erliess offenbar gleichzeitig 2 weitere, ebenfalls gegen Witowt, den Begünstiger der Ketzer, gerichtete Bullen an den OM. und die livl. Prälaten. Am 26. Juni übersandte der HM. die damals erst eingetroffenen Abschriften dem OM., um sie denen mitzuteilen, von denen er sich guter Treue versehe (UB. 5 n. 2613). Eine weitere Bulle (vgl. n. 315. Schirren, Verzeichnis S. 139 n. 366, UB. 6 Reg. ad 3100. 3101a; 5 Reg. 3100) kam für den vorstehenden Landtag zu spät. Bei H. Bellée, Polen u. d. röm. Kurie 1414—1424 S. 86 ff. 90 f. werden diese Dinge kaum gestreift. ³) Vgl. S. 269A.

seinen Vasallen gestellt¹. Auch der Plan des OM., sich zwecks eines Einbruchs in Litauen mit Pleskau zu verbinden, blieb ohne Resultat; die von ihm pro-
vozierte Einwirkung des Röm. Kgs. auf die livl. Prälaten kam zu spät².

UB. 5 nn. 2624. 2630. 2632. 2634. 2689, unten nn. 307—311.

308. EBF. Johannes [Ambundi] von Riga, der OM. von Livland Siegfried Lander von Spanheim mit 4 gen. Gebietigern, zugleich in Vollmacht der Bfe. Kaspar [Schuwenpflug] von Ösel, Gottschalk [Schutte] von Kurland und Heinrich [Üxküll] von Reval wie der Gebietiger und des DO. in Livland, und Propst, Dekan und 3 gen. Vasallen des Stifts Dorpat als Bevollmächtigte des Bfs. Dietrich [Resler] von Dorpat erlassen mit Zustimmung der vollmächtigen Boten aller ihrer Untersassen, als ihrer Kapitel, Ritter und Knechte und Städte, eine für ganz Livland geltende Münzordnung. [Landtag zu] Wenden, 1422 Aug. 27.

S aus ReichsA. zu Stockholm, Orig., Perg., von den 3 Siegeln nur dasjenige des OM. erhalten. Gedr.: daraus Schirren, Archiv f. d. Gesch. Liv-, Est- und Kurlands 8, 1861 S. 300—332. Danach hier wiederholt, mit einer von Archivdirektor Dr. Oähner ausgeführten Kollation nach dem Orig., besorgt durch O. Stavenhagen. Verz.: nach S Schirren, Verzeichnis S. 12 n. 111; UB. 6 S. 135 ad Reg. 9099. R 1 StadtA. zu Reval, angeblich gleichzeitige Kop. Gedr.: UB. 5 n. 2632. R 2 daselbst, 2 Papierdoppelblätter in fol. mit 4 beschr. Seiten, nach Handschrift und Sprache nicht älter, als zweite Hälfte des 16. Jahrh. — O. Stavenhagen.

Witlich und openbar^a sy alle dengenen, de dessen gegenwordigen breff seen edder horen lesen, dat wy Johannes van Godes gnaden ertzebischof der hilgen kerken to Rige, broder Syverd Lander van Spanheym meister, broder Goswin van Polem to Vellin, broder Albrecht Torch to Revele compthore, broder

a) openbar s.

¹) Am 6. Sept. schrieb der OM., dass er noch ein drittes Heer gegen Litauen senden wolle. Dabei war Livland von Pest und Hungersnot verwüstet, die Ordensschlösser kaum noch bemannt, der OM. selbst „wegen solchen Misstrauens und Missmutes der Prälaten“ ausserstade, persönlich in Preussen einzugreifen. Aber alle Opfer waren verschwendet, da der HM. den Krieg mit wenig Umsicht und ohne Erfolg führte. ²) Im Juli 1422 sollte in Nürnberg der Reichstag zusammenreten. Kurz vor Juli 10 hatte der HM. seinen Gesandten, den Komtur zu Brandenburg, nochmals angewiesen, daselbst auch die Bedrängnis des DO. in Livland vorzustellen. Am 10. Juli bat er den OM. um Nachricht, ob dessen Nachbarn, ir wisset wol, wen wir meinen, etwas an ihn gebracht hätten, und noch am 2. Aug. schrieb er, er könne kaum erwarten, wie der OM. mit seinen Nachbarn abschliessen werde. Gemeint waren die Pleskauer (vgl. n. 300 u. S. 269A.). Aber damals wartete der OM. immer noch auf die durch Vermittlung des HM. vom Röm. Kg. zu erlangende Zustimmung, ohne welche er sich auf eine Verbindung mit den Russen gegen Witowt nicht einzulassen wagte, und auf eine Beeinflussung der Prälaten durch Papst und Reich. Der HM. versicherte beruhigend am 2. Aug.: es sei nichts versäumt worden, wie ja die letsthin nach Livland gesandten 2 Bullen bewiesen; er erinnerte den OM., im Hinblick auf dessen Zusage, dem Röm. Kg. gegen die Hussiten beizustehen, falls er den Prälaten gegenüber gesichert würde, daran, dass des Kgs. Anforderungen in solchem Falle schwerer gewesen sein würden, als der OM. sich denke (UB. 5 nn. 2619. 2627, vgl. oben nn. 285 ff). Erst kurz vor Aug. 27 hatte der Komtur zu Brandenburg in Nürnberg mit Kg. Sigismund geredt von der Rewsen, als der Pleeskouwer und Nowgartner etc. wegen. Der tröstet gar wol dorzu und ist sein ganzer wille, das man ein sulchs [Bündnis] mit in angehe; her welle den orden dorinne wol vorentwurten. Ausserdem meldete der Komtur dem HM. am 27. Aug., dass der Kg. u. a. zu den bischofen Camyn, Rige und Darppt hat gesant herzog Erich von Saxen mit seinen ernsten schriften nach euwir begerung. Sunderlich schreibt seine gnade dem van Darppt, das er sich sulle abekeren von herzog Wytowten beschirmung wider zu unsirm orden. (Deutsche Reichstagsakten 8 n. 138 S. 151 f.). Für den Krieg kamen alle diese Schriften zu spät und konnten vom OM. auch nicht mehr für den Ausbau seiner Beziehungen zu den Russen ausgenutzt werden.

Helwich van Gilzen to Wyttensten, broder Johan Vossungeren to Wesenberge, vogede Dudsches ordens to Lyfflande, volmechtich der erwerdigen in Gode vederen unde heren hern Caspars to Ozelle, hern Gotschalkes to Curlande, hern Henrikes to Revele bisschopen unde der ghebediger unde ordens to Lyfflande^a, unde wy Bartolomeus Safvyerve provest, Johannes^b Schutte deken unde Dyderich van der Rope, Engelbrecht van Tysenhusen, rittare^c, unde Hans van Dolen, manne des stichtes to Darpte, volmechtich des erwerdigen in Gode vaders unde unses heren hern Diderikes bisschopes des sulven stichtes to Darpte, in gevinge desses breves vorgadert unde tosamende ghewest syn in der stad to Wenden als um wandelinge unde heteringe willen der munte in dessem lande to Liifflande, de wy nach rade, volbord unde willen alle unser undersaten, als cappitele, ridtere unde knechte unde der stede in Liifflande, der wy alle ere volmechtigen boden by uns ghehad hebben, tho ener ghemenen nud unde heteringe desses sulven landes gheschicket unde ghesattet hebben in desser nageschreven wyse.

1. Int erste, dat man van sunt Michahelis dage negestvolgende¹ na gifte desses breves an to hevende slan mach unde sall enen pennink nach artich wise, en islik here der munte under syner herschop wapen, welke pennink syn schal half van gudem sulver unde half van copper to ghesat, unde sall werd syn dryer artige unde twelf lûbsche des olden geldes, dat bet in desse tiid ghegangen hevet. Desser sülven penninge sall man up ene ghewegende mark, na righescher wicht ghewegende, schroden enundevertich schillinge, unde de süllet holden achte loed lödiges sülveres, en qwentin sunder vaer, unde der süllet sesundedertich schillinge maken ene nye mark Rigesch, welker nyen mark ene islike holden schal söven loed lödiges sulveres² unde schal werd syn dryer mark Rigesch in artigen des olden pagimentes, dat bet an desse tiid genge unde geve gheweset is.

2. Item so süllet de heren desses landes desse vorgescreven penninge slaen in geliker werde unde mit like vele hameren, bynamen mid dren hameren unde dren gesellen, de dar mûnten, unde mit eneme jungen; willet se myn ghesellen holden, dat maged se doen, overd nicht meer süllet se holden sunder endracht der anderen heren der munte, unde desse vorgerurden munte nicht to vorergerende edder to voranderende ofte to wandelende sunder endrechtliken raad unde volbord der vorgescreven heren desser munte unde landes, unde ok der olden munte nicht meer to slande noch in artigen, noch in lûbschen, by eren unde by truwen, unde dar to by dem ketel.

3^a. Item sall ok nemande, he sy gestlich edder wertlich, he sy van wat state he sy, de sulven vorscreven munte utwippen, besniden, vorbernen edder jenigerley wys krenken; we dat dede, des man mit der warheit overkomen mochte, den sal man boven den ban, den wy prelaten vorgescreven se an don in desser schrift, richten glik enen vorvelscher, he sy prelate, rittar^c, knecht, borgere, copman unde bynamen goltsmid, sulverberner, sulversmid, mûnter ofte muntemeister, he sy gestlich oft wertlich, nemandes udgescheiden. Unde werd sake, dat jemant van den sulven vorgerurden dar ane schuldich ghevunden worde mid der warheid, unde ok de sik mid macht tegen dat gerichte setten unde streven wolde, he were we he were, so solden alle andere, heren, prelaten, rittar^c unde knechte, borger, copman unde gebure, gestlich unde wertlich, unde inwoner desses landes mid vlite dar to helpen sunder allerleye hulperede, dat de wreveler jo vor enen velscher gherichtet werde.

a) Lufflande S. b) Johohannes S. c) sic S.

¹) Sept. 29. ²) Vgl. UB. 7 n. 72. ³) Vgl. n. 298 und das Statut des rig. Provinzialkonzils von 1428, UB. 7 n. 690 P. 41.

4. Item, wente de herlicheit der münthe van rechte de herschop anhörd, so schal dat stan an der herschop, wen se endrechtliken de münthe sluten edder openen willen.

5. Item dat en islik here, de munte to slande heft, sine gesworen schicken schall, we em dar to ged[e]lik sinde warden, de endrechtliken de münthe vorstan und beseen sollet, dat de münthe jo redliken gheholden ward unde unvorvelscht blive; unde buten der rät unde medewetend saal^a ok de münthe-meister nene macht hebben to getende ofte to proberende.

6. Item dat man alle jar to dem minsten ens mit den vorgescreven gesworenen to samende mit dem münthemester van isliker münthe wegen senden sall ander ghesworen lüde up ene beqweme stede, de munte to proberende und to vorsökende, up dat se ghelike gud blive unde gheholden warde in erer werde, als se nw vorramed is.

7. Item um de schuldener^b, der eyn van deme anderen scheiden wil, sal man it holden mit der betalinge in desser nascreven wise: welk man dem anderen schuldich is, de schal odder mach em betalen mit der münthe, de bet to herto genge unde geve weset is na utwisinge siner breve, der man ok nicht vorsman oft wraken schall bynnen dren jaren na gevinge desses breves edder so lange, bet dat man endrechtliken enes anderen dar umme to rade ward, jedoch also beschedliken, welke man over veerundetwintich jaren vor gevinge desses breves¹ gheld ghelent edder süst anders um rente udgedan heft, den schal man betalen mid pagimente als genge unde geve weset in data unde gevinge der breve, de dar up gemaket synt, unde ok de betalinge to donde, als de sulven breve udwised, edder to betalende in worde des pagimentes nach data der sulven breve vorgerürd.

8. Item so wil wy, dat we vorbad na sunt Michaelis dagh vorgescreven² ewige edder liifrente maken ofte kopen wil, edder up ene grote summa kopslagen wil schuld to makende, de sall dat bebreven laten up desse nyen münthe vorgerürd.

Uppe dat alle desse vorgescreven stücke unde pünthe stede unde vast sullen holden warden, so hebbe wy vorbenomeden Johannes ertzbisshop unde broder Syverd meister vor uns unde de anderen ergenanten heren bisshope, der wy in dessen zaken mechtich syn, unde vor alle ere unde unsen undersaten unse ingesegell, unde wy Diderich van Godes gnaden bisshop to Darpte vorbenomet, wente wy ok alle vorscreven stücke unde punte beleven, volborden unde stede unde vaste holden willen, so hebbe wy ok vor uns unde unse undersaten unse ingesegel mid rechter witschop laten hangen vor dessen breff. De gegeven unde schreven is to Wenden vorbenomet, in der jartäl unses heren Jhesu Christi verteynhunderd jar unde dar na in dem tweundetwintigsten jare des negesten donnerdages na sunte Bartolomeus dagh des hilgen apostoles.

309. Dorpat an Reval: ist damit einverstanden, dass man den Schiffer Hinrich Ripen nicht aus dem Lande lasse, die Entschädigung für denselben werde man wohl beschaffen können; übersendet transsumiert ein Schreiben Rigas an Lübeck vom 14. Sept. (HR. I 7 n. 522), enthalten in einem Briefe Rigas an Dorpat vom gleichen Datum (HR. I 7 n. 523), mit der Zusage Rigas, den auf dem Hansetage zu Rostock vom 21. Juli beschlossenen Abbruch

a) sic S. b) schuldener S.

1) also vor 1398. Vgl. das dieser Bestimmung entsprechende Statut des rig. Provinzialkonsils von 1428, UB. 7 n. 690 P. 14. 2) nach Sept. 29.

des Handelsverkehrs mit den nordischen Reichen (ebda. n. 517) einzuhalten. Item, leyven vrunde, bidden wi up desse vorraminge van der munte ernsthaftighen to trachtende, wu men mede varen moge, dat men dar een gud myddel hebben konde, up dat de gemeyne man dar to grunde nicht vordervet en werde. Wente desse munte uns to swar wolde vallen, also gi dat zulve wol irkennen, wente sik unse meenheide swarliken tegen de munte stellen, also wi ok vernemen ut anderen steden der geliken. Hirumme konden gi hir icht gudes inne denken, dar bidde wi juwe gutlike antworde uns myd dem ersten to scrivende. Got spare jw gesunt to langen tyden. Gescreven under unsem secret des dinxstages na Mathei apostoli. [1422] Sept. 22.

Aus StadtA. zu Reval, Blechk. 16, Orig., Pap., mit Resten des briefschl. Sekrets. Mitgeteilt von Stadtarchivar O. Greiffenhagen (Auszug). Verz.: daraus HR. I 7 n. 524.

310. Abrechnungen der Rig. Münzherren mit dem Erzbischof, von 1422 Sept. 29—1427 Febr. 2.

R aus StadtA. zu Riga, Sammelband d. 17. Jahrh. von Joh. Witte „De re monetaria“, darin nachstehende Notizen „ex veteri MSS. in Caps. M, Müntebok¹ in roht leder beygeleget“. Aus R stammen die Auszüge J. Chr. Brotzes, Stadtbibl. zu Riga, MS. n. 2284 (Livonica 22) p. 80, angeblich aus einem „alten Manuscript in rot Leder sub titulo Müntebok in caps. M“. — Gedr.: [Brotze], Von dem Liefländischen Münzwesen des funfzehnten Jahrh., N. N. Miscell., 15. u. 16. St., Riga 1797 S. 472 ff.

1. Int jaer unsses herren 14^o 22 do was erssebischop und herre to Ryghe herr Johannes Habundi. By siner tyt wart^a wedder upgehawen de mynte in der stadt to Ryge up dat fest s. Micahel^b mit endracht und vulbort beyder parte, des herren und der stadt Ryge, also dat dat geecht [?] und gewin sal syn halff des herren und halff der stadt. Und de pennynk wart geordenereth halff sulwer und halff kopper, und de gewogene mark hadde und sal hebben 8 loht lodiges sylwers, und de getalde mk., alss 36 ss., solen^b hebben 7 loht lodiges sulwers. Und der^c vorschrewen nyen penninge sall 4 syn 1 schilling, und de gewogene mk. wort geschrodet up 41 ss.

Item so dede de here to der tyt, alss up sine helffte, in de mynte: Int erste 100 mk. lodigh, 2 mk. und 11 loht. Item 500 mk. an artygen, de maken 90 mk. lodigh. Summa an sulwer 192 mk. lodigh und 11 loht. So was der stadt summa, tegen der vorschrewen summa: Int erste van Papengudes vormundern 550 mk. Lubsch. Van Grypeswoldes vormundern 100 mk. Van Peter Graweroppe 100 mk. Van der ebbedischen² entfangen 750 mk., dar weren mank 600 mk. lodigh und 65 mk. artyge, und der lubschen was 85 mk., und worden angenahmen vor 150 mk. lodigh.

Summa to sulwer und to lubsch 150 mk. lodig und 7¹/₂ mk. Lubsch.

Item desse summa gerekent kegen des herren summam, so hefft de here mehr uhtgelecht 2006 mk. an lubschen. De gunde he der munte to brukende so lange bet to der tydt, dat de stadt dar wedder so vele entegen brochten.

Item also de mynte erst begunt wart, do behoffte men allerley munte toewe [?], und alles, des behoff was to der munte, und hussgeraht, dat kostede 769 mk. 2¹/₂ ferd. van beyden parten, also dat muntebok wol uhtwysett.

a) wirt R. b) sic R. c) de R.

¹⁾ Vgl. v. Bulmerincq 1 S. 153, 25 (1425 Sommer): 1 mark und 2 ore vor en deker perment tho dem munteboke und uplatingsboke. ²⁾ Äbtissin des Marien-Magdalenenklosters O. Cist. zu Riga.

2. Item int jaer unsses heren 1425 by pinxsten¹ dede her Herman Foss und Hans Brothagen deme heren Hennyng² unde dem rade de erste rekenschop van der munte, do was dat gewin to der stadt dele 550 mk. nyges geldes, dat maket 22° na oldem gelde to rekende³. Hir na gerekent in de munte gegen de 2000 mk. vorgeschrewen, de de herr mehr hadde in der munte, den de stadt, do behelde wy ower 200 mk. myn 6 mk.

3. Item in dem [jaer] unses heren 1426 by lychtmyssen⁴ deden her Herman Voss und Johan Brothagen vorscreven dem herrn⁵ und dem rade de andre rekenschop van der munte wegen, do was der gewin to der stadt dele 158 mk. und 15 ore nyes geldes; dit maket to oldem gelde 633 mk. und 1 ferding.

4. Item int jaer unsses heren 1427 by lichtmyssen⁴ was her Herman Voss und Johan Brothagen by unsem heren to Lemzel⁶ und wolden em rekenschop gedahn hebben van der munte. Do was syn begere, dat men dat gelt der munte entwey lede, also dat elk syn del uht der munte nehme und besorgede syk sulwen sulwers. Dat geschach mit vulbort unses rades. Do was dat gewin mit der howetsumma 1259¹/₂ mk. nyes geldes to unser stadt dele, alss men al klahr in den munteboken beschrewen fint Item so untfinde wy noch van den stadtkemmern 84 mk. und 1 ferding an olden artygen, de gekohren weren van Merten up der olden wage. Item so hebbe wy wedder uht der olden munte geantwortet up dat rahthuss, vor und na, alss der kemern boke wol uhtwysen, 3592 mk. So hebbe wy noch untrichtet der ebbedysschen vor de 750 mk., de wy van er untfangen hadden, darvor hebbe wy er gegewen 1200 mk.

311. *Reval an Dorpat: erwidert auf die Mitteilung Dorpats von Okt. 14 über die Beraubung dreier Nowgoroder Russen bei Fegefeuer (Hans. UB. 6 n. 464):* uns dunket, na dem male, dat den Rüssen dat uppe deme lande buten unser paelen und vrede ghescheyn is, datt et des copmans zake nycht en syn, und de Rüssen de werden dat vort wol vorvolgen und thor clage vort zetten, dar en dat gebörd. Doch wat wy gudes darto don kunnen, dat wille wy gerne dōn. Ghescreven an sunte Severinus dage anno [14]22. (Okt. 23). Item, leven heren, alze gii uns schryven alze van der munthe, wū wy dat darmede holden willen, des beghere wy juwer wiisheit tho wetene, wes de prelaten und de heren dusses landes mit deme lande eengedregen hebben, dar unse boden jegenwerdich, over und ane geweset syn und belevet und bevlbordet hebben, deme mōte wy volgen.

Aus StadtA. zu Reval, Konzept, Pap. Gedr.: daraus Hans. UB. 6 n. 468. Danach hier im Auszuge.

1422 [kurz vor Okt. 4] Wenden. [Versammlung livländ. Landesherrn (Münztag)].

312. *Am 4. Okt. teilte der OM. aus Riga dem rev. Rat mit: wir haben dem Komtur zu Reval eine neue Abschrift des Münzbriefes gesandt, da wir denselben mitsamt den Herren von Riga und Dorpat haben umschreiben lassen, um eines Artikels willen, der in dem andren Briefe [vom 27. Aug. 1422] vergessen, aber doch bei den Verhandlungen [auf dem letzten Landtage zu Wenden] besprochen und angenommen worden ist, nämlich wegen der alten*

¹) Mai 27. ²) Dompropst und Elekt von Riga. ³) 1 neue Mk. = 4 alten Mk. Vgl. n. 335. ⁴) Febr. 2. ⁵) Ebf. Henning Scharpenberg. ⁶) Diese Sendung ist in den Rig. KR. nicht verzeichnet, da sie auf Rechnung der Münze ging.

*Münze, der Artige, wie die Leute damit fahren sollen etc. Diese Abschrift solle der Komtur dem Rat verkündigen und zustellen, damit derselbe sich danach zu richten wisse*¹. Sunderliken so stulle gi ju halden na deme lesten muntebreve, de nu to Wenden gegeben ist, und nicht nach dem irsten, de vor dessen to Wenden gegeben wart, und dar umme to einer gedechtnisse, so hebbe [wi] desses jegenwordigen sendebrevs eine utschrift in unsem registro behalden. *Es hat also vor dem 4. Okt. zu Wenden eine Zusammenkunft des OM. mit dem EBf. von Riga und dem Bf. von Dorpat, oder deren Vertretern, stattgefunden, wo ein Zusatzartikel zu der Fassung des geltenden Münzrezesses vom 27. Aug. 1422 vereinbart wurde. Derselbe betraf offenbar den Umtausch der alten Artige (entsprechend dem Zusatz des OM. vom 6. Febr. 1422 zu der provisorischen Münzordnung vom Jan. des Jahres)*² und regelte wohl auch das Verhältnis von neuem und altem Gelde bei Zahlungen, worüber dann der Landtagsrezess vom 25. Okt. 1424 genauere Bestimmungen traf³.

UB. 5 n. 2641.

1422 Dezember 6—14 Wenden. Ordenskapitel.

313. *P. Martin V. an [Johannes Ambundi] EBf. von Riga und dessen Suffragane in Livland: befiehlt ihnen, auf jede Aufforderung des OM. von Livland demselben mit ihrer ganzen Macht gegen die ketzerischen Böhmen und ihre Begünstiger beizustehen. Vicovaro, 1422 Aug. 29.*

S aus ReichsA. zu Stockholm, Orig., Perg., mit hang. Bleibulle, mehrfach durchlöchert. Auf der Plica: Jo. Symonis. — Hildebrand. Verz.: daraus Schirren, Verzeichnis S. 139 n. 366. UB. 6 Reg. 3101a. K StaatsA. zu Königsberg, eine zweite Ausfertigung, Orig., Perg., mit hang. Bleibulle. Verz.: nach der livl. Kop. von K Index n. 1039. UB. 5 Reg. 3100.

Auf diese päpstliche Kundgebung u. a. beziehen sich folgende Stellen aus der Korrespondenz des HM. mit dem Ordensprokurator an der Kurie: 1) Marienburg, am tage Katherine (Nov. 25) 1422... Uns hat Crewse... unser louffer⁴ gebracht euwir brife, eyenen an den gebitiger in Lyffla[n]de und dreye, die uns stunden czugeschreiben, mit alle den bullen, umb die wir euch vormals geschreiben und der begert haben, die uns alsam unvorwarlost seyn geentwert. Und also als der gebitiger us Lyfflant bey uns nu was⁵, lysen wir em syne briff und die bullen thun, die em stunden czugeschreiben. Ouch wart wol an en gebracht von der beczalunge synes teiles der bullen, abir her hat uns noch nymandes alhir keyn gelt davor gelassen. Ir fyndet alhir bey etliche syner brife; hat her euch von dem gelde dorinne ichts geschreiben, adir ap her is euch sost von heyme wil besunder obirkouffen, des wissen wir nicht. Wie der Prokurator weiter mitteile, habe der P. an 40 Bullen an die Fürsten wegen des zukünftigen Konzils⁶ ausgesandt, usw. StaatsA. zu Königsberg (früher Bibl. d. Ges. f. Gesch. u. Alt. zu Riga), Konzept, Pap., z. T. defekt und vermodert.

¹) Dieses Exemplar ist nicht bekannt. Die vorhandenen Redaktionen vom 27. Aug. 1422 enthalten den erwähnten Artikel nicht. Eine Verwechslung mit dem (ebenfalls nicht erhaltenen) „ersten“ Münzrezess vom Jan. des Jahres aus Walk ist nicht anzunehmen, sondern es handelt sich nach dem Wortlaut des Schreibens wirklich um 2, zu Wenden erlassene Münzrezesse. Am 28. Febr. 1423 erklärte der OM. nochmals, dass er in Reval seine Münze so schlagen lassen wolle, wie das zu Wenden beschlossen sei (UB. 5 n. 2689). ²) Vgl. UB. 5 n. 2582, oben nn. 297 f. ³) UB. 7 n. 206 S. 144. ⁴) Vgl. UB. 5 nn. 2547. 2709. ⁵) 1422 Nov. 6 ff., vgl. UB. 5 nn. 2649 f. Reg. 3120; nn. 2650—2652. Perlbach, Statuten S. 157 f. H. v. Bruiningk, Mittel. 19 S. 187. ⁶) Nach Pastor, Gesch. der Päpste 1, 1893 S. 197 erfolgte die Ausschreibung des Konzils nach Pavia (anstelle dessen dann vor dem 7. März 1424 Basel zum Konzilsort bestimmt wurde) erst im Jahre 1423 (sein Beginn im April 1423). Allein bereits im Dez. 1422 war der EBf. von Riga mit Vorbereitungen für das künftige Konzil beschäftigt (UB. 5 n. 2657).

Hier auszüglich nach Abschrift von Hildebrand. 2) Vom selben Tage: ... [in] den bullen, die ir uns nu gesant habt, beynden w[ir]chs, als die ersten minuten woren und in denselben da . . . genomen des hern erzbischofes von Rige etc., dorinne ir noch eyne besunder clausula¹ habt lassen inbringen durch sache willen, die ir dovon berurt, daran ir uns ganze beheglichkeit getan hat, und wie das datum der bulle ist gewandelt, do leit nicht an. Wol ist is wor, hetten wir die bulle gehabt czu rechter czeit², wir hetten getruwet, in Lyfflandt grossen fromen haben dormete irwurben; idoch werden sie noch, wen is not wirt thun, ichts dorczu thun, das wirt man wol geware. U. s. w. Ebenda, Konzept, Pap., teilweise vermodert. Hier auszüglich nach Abschrift von Hildebrand.

Martinus episcopus etc. Venerabilibus fratribus, archiepiscopo Rigensi et ejus suffraganeis in Livonie partibus constitutis salutem etc. Nuper per nostras litteras³ dedimus in mandatis dilectis filiis, magistro et fratribus ordinis beate Marie Theotonicorum Jerosolimitani in eisdem Livonie partibus existentibus, ut, si contingat dilectos filios magistrum generalem et fratres dicti ordinis in Prussia consistentes insurgere et movere bellum contra Boemos hereticos et fautores, protecto[res et]⁴ defensores eorum, quocunque titulo et dignitate prefulgeant, eis cum p[relatis suis et tota]⁵ potentia sua succurrant et eos juvent, ac cum illis sanctam fidem Christi contra tam detestabilem audaciam hereticorum et fautorum suorum protegant et defendant. Et quia justum est, ut in hac causa omnia insimul membra conveniant, fraternitates vestras paternis affectibus requirimus vobisque per apostolica scripta precipimus et mandamus, ut ad omnem requisitionem prefatorum magistri et fratrum Livonie insurgatis etiam vos cum tota potentia vestra contra predictos Boemos hereticos et fautores eorundem ipsosque magistrum et fratres Livonie sic juvare conemini in hoc justo proposito, ut sancta Christi religio cumalatis viribus a suis propugnatoribus defendatur, concessionibus et indultis apostolicis, si qua forsitan emanassent in favorem aliquorum, tunc non suspectorum, quod faverent hereticis⁴, et modo favere noscantur, ac inhibitionibus et processibus et aliis in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque. Datum Vicovari Tiburtin. diocesis 4 kalendas Septembris, pontificatus nostri anno quinto.

A. de Luschiis.

314. *Das Kapitel ist zunächst durch einen Lehnbrief vom 6. Dez. bezeugt. Die Verhandlungen müssen eine ganze Woche gedauert haben, denn noch Dez. 13 war der OM. in Wenden⁵, er verliess es erst am 14. Dez. Ein Teil der Be-*

a) Lücke B; ergänzt nach der livländ. Kop. von K.

1) Gemeint ist die, auf Witowt hinzielende Schlussformel der Bulle vom 29. Aug.: concessionibus et indultis apostolicis . . . non obstantibus. 2) Vgl. UB. 5 nn. 2561. 2563. 2596, besonders nn. 2606 f. 2613. 2627 Sp. 863. 3) Verz. im Ordensarchivregister von 1621 n. 604: Bulla Martini V., injungens magistro ordinis per Livoniam, ut una cum magistro generali suppetias ferat regi Romanorum Sigismundo contra Boemos haereticos eorumque asseclas et vindices, quotiescunque requisitus fuerit. Romae, anno 5 (1422 Aug. 29?). Schirren, Verzeichnis S. 139 n. 367, UB. 6 S. 135 Reg. n. 3101 a. Aus dem Schreiben des HM. vom 25. Nov. (archival. Anm. n. 2) ergibt sich, dass die Bulle an die livl. Prälaten ursprüngl. ein andres Datum hatte (jedenfalls vor dem 26. Juni 1422, vgl. UB. 5 nn. 2613 Sp. 842. 2627 Sp. 863), das dann, offenbar entprechend der Bulle an den OM., in der vorstehenden, am Schluss erweiterten Ausstellungsorte. 4) Bezieht sich auf die Bullen von 1421 Mai 31 und Sept. 11, durch welche der P. dem EBF. von Riga und seinen Suffraganen die Bekriegung der christlichen Untertanen Witowts verboten hatte (UB. 5 Reg. n. 3009. Napiersky, Russ.-Livl. Urkk. nn. 215. 217, vgl. UB. 5 nn. 2602. 2606 f., oben. S. 269A. 274). 5) Er beantwortete damals die durch den Komtur zu Reval Albrecht Tork überbrachte Bitte des rev. Rats um eine Anleihe für die Münze (UB. 5 n. 2656). Solche Anleihen gehörten vor das Kapitel.

schlüsse stand im Zusammenhang mit dem unglücklichen Ausgang des Krieges, der durch den [Präliminar]frieden am Melnosee vom 27. Sept. beendet worden war¹. Die hier gemachten Zugeständnisse, an denen auch der mitverhandelnde LM. Walrabe von Hunsbach im Sinne des HM., der ihn alsbald an sich zog, beteiligt war, raubten dem DO. das Ziel eines Kampfes von 150 Jahren. Die Verbindungsbrücke zwischen Preussen und Livland war fortan zerrissen, und dieser Anfall Samaitens an Witowt musste auch ungünstig auf die Bestrebungen des livländ. Ordenszweiges in Nowgorod und Pleskau zurückwirken². Die Besiegelung des Friedens war auf den 3. Nov. angesetzt. Am 3. Okt. forderte der HM. den OM. auf, alle zur Besiegelung nötigen Siegel der Bfe., Gebietiger, Ritter, Knechte und Städte in Livland zum 28. Okt. nach Marienburg zu schaffen und sich am 1. Nov. selbst dort einzufinden; alles Nähere über den Frieden werde der LM. berichten, der, wie der HM. bemerkte, die teidunge hat helfen anfahren und vollfuren. Darauf antwortete der OM. Okt. 13 in zwei höchst unehrerbietigen Briefen: der Termin der Besiegelung sei so töricht aufgenommen, als nie erhört sei; wisse denn der HM. nicht, dass der livländ. Meister über die Prälaten, Ritterschaft, über Riga und Dorpat keine Gewalt habe? Gegen den Friedensschluss selbst äusserte der OM. sich aber nicht, versprach auch zu kommen und dem HM. „und allen unsern Obersten“ Gehorsam bis in den Tod zu leisten. Bei der Einsammlung der Siegel stiess er auf viel Widerstand. Vor allem erbittert äusserte er sich Okt. 23 über die Absage des EBfs. und der Stadt Riga; auch der dorp. Bf. und sein Stift wären nur zur Untersiegelung im Lande selbst bereit: hieraus könne der HM. wohl erkennen, dass der O. bei den Prälaten und Städten, auch bei Riga, keine Unterstützung finde, desto mehr sollte der HM. bedacht sein, den Frieden nur ja nicht rückgängig zu machen³. Gleich darauf zog der OM. nach Marienburg, das er wohl Mitte Nov. wieder verliess. Hier wurde u. a. der LM. Hunsbach vom HM. zum Grosskomtur ausersehen und der OM. um finanziellen Beistand gebeten. —

Der OM. war mit der Tatsache des Friedens selbst vollkommen einverstanden, und das mit Recht. Aber andererseits muss man schliessen, dass Unzufriedenheit bei den Ordensvasallen und einem Teil des livl. Ordens über den kläglichen Ausgang des unter schweren Opfern so ungeschickt geführten Krieges einen Umschwung in den Parteiverhältnissen des O. anbahnte, der in den überraschenden Gebietigerwahlen des Dezemberkapitels 1422 zutage tritt: es rückte nämlich in den inneren Rat, in dem seit 1421 kein einziger Westfale mehr sass⁴; wieder ein solcher ein, und in 5 weitere Gebiete, die bisher mit Rheinländern besetzt,

¹) Die wichtigsten Bestimmungen waren: der DO. in Preussen tritt das Gebiet von Nessau an Polen ab. Samaiten geht innerhalb bestimmter Grenzen (deren Führung z. I. Kurland betraf) an Litauen über. Der DO. liefert alle Urkk. über den Thorner Frieden (1411), die Aussprüche Kg. Sigismunds zu Ofen (1412) und Breslau (1420) und alle Urkk., die er u. a. über Samaiten, Sudauen, Livland vom poln. Kg. hat, an Polen aus. Beschwört einer der Pazisierenden in Zukunft Krieg gegen den andren herauf, so sind dadurch alle Untertanen des Friedebrechers vom Gehorsam entbunden, was beide Teile ihren Untertanen zu verbriefen haben: eine Bestimmung, die für die Beziehungen des HM. zu seinen preuss. Vasallen sehr folgenschwer war (UB. 5 n. 2637, vgl. Regg. 3105–3107. Reg. n. 3108 gehört ins Jahr 1435, vgl. UB. 8 S. 617 Anm.). ²) Vgl. Krumbholz, Samaiten und der DO. S. 208; v. Sacken, Mitteil. 20 S. 267–269; Caro 3 S. 550. ³) UB. 5 nn. 2640. 2642–2644. 2646–2650. 2652. Eine Anzahl von Siegeln konnte der OM. Ende Okt. nach Preussen senden. Die Bfe. von Kurland und Reval aber, schrieb er, hätten keinen ehrbaren Mann unter sich, der ein Siegel führe. Die wichtigsten Siegel: die des EBfs., des dorp. Bfs., Bigas und Dorpats blieben bis zuletzt aus. ⁴) Vgl. n. 281.

oder auch unbesetzt¹ waren, kamen plötzlich lauter Westfalen, in ein 7. Gebiet sogar ein Livländer, ein bis dahin noch nicht nachgewiesener Fall. Allerdings wurde anstelle des auf dem Kapitel sein Amt niederlegenden LM. Hunsbach wieder ein Rheinländer gewählt, Dietrich Kraa, bisher Komtur zu Goldingen, und die neuen westfäl. Gebietiger erhielten grösstenteils nicht gerade wichtige Ämter, immerhin aber ist der Umschwung, auch wenn die Dezimierung des O. durch die Pest von 1420 bei der Besetzung vakanter Ämter mitgespielt haben kann, sehr bedeutsam. Vielleicht betrug der Zuwachs an Westfalen sogar noch mehr als 6 (7): für 2 weitere Neugewählte ist die rheinländ. Parteistellung jedenfalls fraglich. Es erfolgten folgende Wahlen: Komtur zu Goldingen wurde Franke von Steinen, Komtur zu Ascheraden — Gerhard Bogge, zu Mitau — Franke von Vorseem, zu Dünaburg — Heinrich von der Vorste, zu Doblen — Wolter von Plettenberg, Vogt zu Selburg wurde Eberhard von Altena, alles Westfalen; Komtur zu Windau wurde Alf Borchhusen, ein Livländer, Vogt zu Oberpahlen — Gert Clöpper (Rheinländer?), zu Rositten — Simon von Guntheim (Rheinländer?), fast allesamt „junge Leute“².

In welcher Weise die rheinländ., von den Weisungen der preuss. Politik gelenkte Partei im O. nach dem Missgeschick des Krieges zu diesen Konzessionen genötigt wurde, bleibt unbekannt, ebenso, durch welche Mittel der Anhang der westfäl. Ordensbrüder unter den eingesessenen Vasallen des Landes den Umschwung im Orden etwa beeinflusst hat. Eine Gegenwirkung ihrerseits gegen das rheinländ. Partiregiment ist anzunehmen³, besonders jetzt, nach den namentlich von den

¹) Die Lücken in den Gebietigerreihen von Ascheraden, Windau, Rositten usw. vor dem Jahre 1422 brauchen nicht notwendig alle auf mangelhafte Überlieferung zurückzugehen. Nach der Pest von 1420 (noch 1422 Sept. 17 hatte der OM. sich gegen die Beurlaubung von Ordensbrüdern ins Ausland ausgesprochen, d. h., es herrschte Menschenmangel im Orden; UB. 5 n. 2635) waren verschiedene Gebiete zusammengezogen worden (vgl. n. 281). ²) Die Grundlage für die Partigruppierung gibt L. Arbusow sen. im Jb. f. Gen. 1899, Mitau 1901. Alle gen. Gebietiger erscheinen zum erstenmal (ausser Dietrich Kraa) in der 1423 Mai 17 und 18 zu Wileny besiegelten Friedensurkunde, deren Schluss UB. 5 n. 2638 gedruckt ist. Hier ist die Datierung (1422 Sept. 27) falsch. Die Besiegelung erfolgte erst längere Zeit nach den Abmachungen am Melnosee vom 27. Sept. (vgl. schon UB. 5 Reg. 3107, Cod. ep. Vit. nn. 1082 ff., besonders aber v. Toeppen 1 n. 325). Die a. a. O. genannten Namen und Ämter entsprechen somit erst einem Zeitpunkt nach dem Dezemberkapitel 1422. Für Walrabe von Hunsbach lässt sich das zum Überfluss nachweisen: 1422 Sept. 27 ist er als livl. LM. bei den Präliminarien am Melnosee beteiligt (v. Toeppen 1 n. 315), um Okt. 3 geht er nach Livland zurück, wo er um Okt. 21 eintreffen soll (UB. 5 n. 2640, 2643), Dez. 6 erkundigt sich der HM., ob sein neuer Grosskomtur (eben Hunsbach) schon aus Livland abgereist sei (n. 2656), Dez. 15 erklärt der OM. dem HM., warum der neue Grosskomtur erst Jan. 1 aus Segewold abziehen könne: er hatte auf dem Kapitel (Dez. 6 ff.) sein Amt niedergelegt und war Rechenschaft schuldig. Im Mai 1423 besiegelt er zu Wileny die Friedensurk. als Grosskomtur, neben ihm sein Nachfolger in Livland, der neue LM. Kraa. Dieser ist noch 1422 April 16 Komtur zu Goldingen (Bfl. zu Popen, Kopialbuch v. Ende des 16. Jahrh., Bl. 30b; Kgl. Bibl. zu Kopenhagen, N. S. Fol. n. 335, Kurl. Kopialbuch von ca. 1580, Bl. 81a. — Hildebrand), Okt. 23 sendet ihm der OM. an den HM. (n. 2649), 1423 Mai ist er LM. Dass auch die übrigen, in der Urk. von 1423 Mai (UB. 5 n. 2638, v. Toeppen 1 n. 325) Genannten im Dez. 1422 auf dem Kapitel gewählt worden sind, belegt das Schreiben des OM. an den HM. vom 3. Jan. 1423 (UB. 5 n. 2666): die Gebietiger sind wieder und fort junge Leute und haben sich in ihren Ämtern noch nicht gesetzt. In der Tat ist vor dem Mai 1423 ausser Dietrich Kraa keiner jener Komture und Vögte im Orden in Stellungen nachzuweisen. Alle angeführten Namen sind auch verzeichnet auf einem, wohl kurz vor der Besiegelung des Friedens niedergeschriebenen Zettel, überschr.: Dit seyn die ingesegel von Lyffland, vgl. unten n. 322. ³) „Es darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass wohl die überwiegende Mehrzahl der Vasallen im Lande [damals] aus Westfalen stammte. Die „westfälischen“ Vasallen konnten das in den Hintergrund Drängen ihrer Vettern und sonstigen Angehörigen nicht teilnamlos und

harr.-wier. Vasallen für den HM. gebrachten Opfern. Ob das auffällige Einrücken eines in Livland gebornen Ordensritters in ein Gebietiger-Amt eine den Vasallen diesmal gemachte besondere Konzession darstellt, bleibe dahingestellt. Andererseits steht die auf diesem Kapitel vorgenommene Belehnung augenscheinlich mit dem, von der noch herrschenden Rheinländerpartei beförderten „verstärkten Zuzuge von aus dem Rheinlande stammenden Vasallen“¹ im Zusammenhang: der Belehnte, Albrecht Tork, war sicher ein Verwandter des gleichnamigen, zur rheinländ. Partei gehörenden Komturs zu Reval. Durch derartige Belehnungen suchten die Rheinländer ihre Stellung in Livland zu festigen. Auf dem Kapitel wurde offenbar auch die Leistung einer Geldhilfe beschlossen, auf die der OM. in Marienburg dem HM. Aussicht gemacht hatte. Endlich bildete die an der Kurie durch den Ordensprokurator erworbene und vom OM. aus Preussen mitgebrachte Bulle an den EBF. und seine livländ. Suffragane, die diesen die Unterstützung des DO. in Livland im Hussitenkriege bei jeder Aufforderung seitens des OM. vorschrieb, einen Gegenstand der Beratung. Man beschloss, diese Bulle durch den gewesenen LM. Hunsbach „aus dem ganzen Kapitel“ dem EBF. überbringen zu lassen. Die Bedeutsamkeit dieses Schrittes, die eine vorhergehende Beratung auf dem Kapitel erforderte, lag darin, dass er einen Verstoss gegen den seit dem Danziger Frieden von 1397 geltenden Rechtszustand² in sich schloss, und dass eine Zurückweisung des vom O. zuwider dem Vertrage erwirkten päpstl. Befehles seitens der Prälaten erwartet werden konnte.

Jahrb. f. Gen. 1907/08, Mitau 1910 S. 100 f. UB. 5 nn. 2656. 2669, unten n. 315.

315. *[Siegfried Lander von Spanheim], OM. von Livland, an den HM.: entschuldigt die lange Abwesenheit des neuen Grosskomturs [Walrabe von Hunsbach, bisher livl. Landmarschalls], der erst Dez. 14 vom OM. aus dem Kapitel zu Wenden geschieden sei, noch Rechenschaft ablegen und ausserdem eine Botschaft an den EBF. von Riga ausrichten müsse und daher erst am 1. Jan. 1423 von Segewold nach Preussen ausziehen könne. Segewold, [14]22 Dez. 15.*

K aus StaatsA. zu Königsberg, OrdensbriefA. X (L. S.) 101, Orig., Pap., mit Resten des briefschl. Sekrets. Mitget. von der Archivverwaltung. Verz.: nach der livländ. Kop. von K Index n. 1055, UB. 5 Reg. n. 3127. Vgl. UB. 5 n. 2669.

Dem erwidrigen geystlichin manne, homeistere Dewtsches ordins mit aller erwidricheit an alles zumen.

Unszen demütigen gar willigen gehorsam alleczeit vor. Erwidriger, gnediger lieber her meister. Euwir gnaden briff, gescreben am tage beati Nycolai³ etc.

ohne dagegen zu wirken, mit ansehen. Nicht nur bildeten in dem bei weitem grössten Teile des Landes die alten Einzöglinge schon ein spezifisch livländisches Vasallengeschlecht, sondern ein Gegensatz war schon durch Harrien und Wierland, die geschlossene Ritterschaft, geschaffen, die dem Hochmeister huldigten, dessen Untertanen sie waren wie die des Meisters von Livland, letzterem nur mittelbar untergeben.“ L. Arbusow sen., Jb. f. Gen. 1899 S. 38.

¹) Vgl. L. Arbusow sen. im Jahrb. f. Gen. 1899, Mitau 1901 S. 38. Hierher gehört auch folgende Notiz a. a. O.: 1423 April 22, Riga, belehnt der OM. in Vollmacht des HM. seinen [Vetter? Das Wort ist in der Vorlage zerstört] Winrich Lander von Spanheim mit den Landgütern in Harrien-Wierland, die Friedr. Wrangel durch Totschlag verwirkt hat [vgl. n. 284], mit der Freiheit, mit der die Ritter und Knechte in Harrien-Wierland vom HM. begnadigt sind. Hiermit hängt UB. 5 n. 2496 zusammen, wo von „Winrich, des OM. Vetter, und den verurteilten Gütern“ die Rede ist. ²) Vgl. n. 151 S. 115. 117 und den Nachtrag dazu (entspr. A. Motzki, Braunschweiger Gymn.-Progr. 1914 S. 51 f. n. 109 und Mitteil. 21 S. 58 f. n. 129). ³) Dez. 6; UB. 5 n. 2655.

ist uns hute am tage irsten zcu vesperzeit gekomen, in deme euwir gnade schreibt von vormerunge der geste, die euch komen, und anderen sachen, und rathis euwir gnade meteczutheylen etc., und in das letzte von forderung euwirs nuwen groskumpthurs etc. So thū wir euwir gnade demtlich zcu wissen, daz euwir groskumpthur gestern irst uss unszem capitulo zcu Wenden von uns gescheiden ist, dergelichin all unsze gebittiger van eyinander gerethin sein. So ist auch des groskumpthurs usszcog so gar weyt, sall her daz gebite zcu Zegewolde in rechenschoff lasszin nach unszis ordins gewonheit; und darzcu so sende wir in uss unszem ganzzen capitulo in botenschafft zcu dem erwirdigen unszem herren erzbischoffe zcu Rigue, also daz her nicht ee von Segewolde uszziehen kan, danne am heiligen nuweyares tage neest komende¹, und danne so sall her sich zcu euwirn gnaden vort henin fordern an alles zumen. Und was wir danne in den sachin seiner boteschafft vornemen und vorder in deszen louffin zcu thunde und zcu ruthin vormoghen, des sall her euwir gnade danne woll muntlichin berichten, wente sulche sache allewege so lichtlichin obir also weyte weghe nicht wol stehen zcu schreiben so egentlich, und wir bitten euwir gnade, uns und im daz vor keynen unwillen uffzcunemen. Gegeben zcum Zegewolde am dinxstage nach Lucie virginis gloriose anno etc. 22.

Gebittiger Dewtsches ordins zcu Lyfflande.

1423 Januar 3 Riga. Versammlung von Ordensgebietigern.

316. Während der *HM.*, in trügerischer Hoffnung auf den Röm. Kg., die Besiegelung des Friedens mit Polen-Litauen hinausschob², stieg die Not in Preussen immer höher. Bitten um Rat und Erhöhung der zugesagten Geldhilfe³ lungten unmittelbar nach dem Dezemberkapitel in Livland an. Zur Beratung darüber versammelte der *OM.* am 3. Jan. 1423 seine Gebietiger, soweit sie kommen konnten, in Riga. Nachweisbar sind nur der gewesne *LM.* Hunsbach und der Vogt von Jerwen Helwig von Gilsen⁴. Die Versammlung erwog die Lage des *DO.* in Preussen und beschloss folgenden Ratschlag an den *HM.*: Sollte sich alles wieder auf einen Krieg zuspitzen, so sollte der *HM.* die in Preussen anwesenden Räte einiger Kurff. und Herren (des *EBfs.* Dietrich II. von Köln, des Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein, Herzog Heinrichs von Bayern u. a.⁵) und seine angesehensten Ritter und Knechte versammeln und ihnen vorstellen: Papst und Kaiser hätten dem *DO.* immer Hilfe zugesagt, ihn aber im Notfall stets verlassen. Jetzt hätten *HM.* und *DO.* auf die Unterstützung des Papsts gerechnet; aber der habe den livl. Prälaten geschrieben, sich neutral zu verhalten, dem *O.* gegen die Polen, Litauer und Heiden (in Witowts Heer) nicht beizustehen, und das sei auch seitens des Röm. Kgs. geschehen. Nach Darlegung der derzeitigen eignen Leistungsfähigkeit des *O.* sollte der *HM.* darauf der Versammlung die Frage wegen Krieges oder Friedens stellen; rate sie zum Kriege und verspräche Hilfe, so sollte er dem Folge leisten, wie der *OM.* mit seinen Gebietigern dann auch tun werde. Stelle man aber keine sichre Hilfe in Aussicht, so sollte der *HM.* erklären: die Glieder des *DO.* seien regulierte geistliche Leute; seine Lande seien ihm gegeben und gewonnen von Grafen und Fürsten und der werten Ritterschaft zur Beschirmung des Christenglaubens, und ehe er sie verlieren und den Heiden ausliefern sollte, dass die Polen, Litauer und Heiden sie von der Christenheit wieder unter ihre Gewalt brächten, eher wolle

¹) 1423 Jan. 1. ²) Cod. ep. Vitoldi nn. 1051. 1053. 1055. Voigt, Gesch. Preuss. 7 S. 452 ff. ³) UB. 5 nn. 2655. 2658, vgl. 2657. ⁴) Vgl. UB. 5 nn. 2667. 2670. ⁵) Voigt 7 S. 452.

er sie jenen und andren Herren und Fürsten zuteil geben, dass dann jedermann seinen Teil wahre und beschirme, HM. und OM. aber wollten ebenfalls Leib und Leben daran setzen, dass die Lande nicht wieder heidnisch würden. Ausgeführt, hätte der Vorschlag eine Bankrotterklärung des DO. in Preussen auf Anraten der eignen livl. Partei des HM. bedeutet, die an einer Verteidigung des preuss. Ordenslandes mit eignen Kräften des DO. allein zweifelte und eher in einer Art Säkularisation ein Mittel zum Widerstande gegen Polen-Litauen erblickte. Praktische Folgen hatte aber diese Kundgebung nicht, da der HM., nach einer neuen Mahnung Witowts, zur Besiegelung des Friedens endlich bereit war¹.

Als Geldhilfe hatte man dem HM. 4000 Mk. Rig. zugesagt². Ein Mehr erklärten jetzt die livl. Gebietiger für unmöglich, da 4 Jahre Misswachs kaum mehr die Erhaltung der Burgen erlaubten, wozu der OM. in seiner Antwort an den HM. hinzufügte: die Gebietiger seien durchweg jung und neu in ihren Ämtern; bei einer Besserung der Verhältnisse würden sie nach Kräften helfen, denn OM. und Gebietiger wollten ihr Gehorsamgelübde halten.

UB. 5 n. 2666.

1423 [vor Febr. 7. im Erzstift Riga]. Prälamentag.

317. Der Kampf des DO. um die Unterordnung der livl. Präläten war in vollem Gang. Misstrauisch gegen den rig. EBf., widerstrebte der HM. dessen Absicht, Anfang 1423 eine Provinzialsynode mit seinen preuss. und livl. Suffraganen zwecks Vorbereitung auf das bevorstehende allgemeine Konzil abzuhalten³: am 17. Dez. 1422 bat er ihn, die Aufforderung an die preuss. Bfe. nach Livland wegen der Not in Preussen und der bevorstehenden Beteiligung der Bfe. an der Friedensbesiegelung zurückzunehmen⁴. Die Provinzialsynode unterblieb infolgedessen. Aber den Widerstand der livl. Präläten gegen Heranziehung zu militär. Unternehmungen des O. wider die Landesfeinde vermochte man trotz päpstl. und königl. Kundgebungen nicht zu brechen. Nach dem Dezemberkapitel 1422 liess der OM. beschlussgemäss dem EBf. durch den gewesnen LM. Hunsbach die Bulle P. Martins V. vom 29. Aug. 1422 (n. 513) überbringen. Dieselbe enthielt nur die Anweisung an die Präläten, auf Verlangen des OM. diesen bei der Bekämpfung der Hussiten und ihrer Begünstiger (d. h. Witowts) zu unterstützen. Aber der EBf. erkannte natürlich die prinzipielle Bedeutung des Falles und den Versuch des DO., mit päpstl. Hilfe den im Danziger Frieden 1397 geleisteten Verzicht auf die Heeresfolge der geistl. Territorien⁵ wieder rückgängig zu machen. Kurz vor dem 7. Febr.⁶ 1423 hielt er deswegen mit dem dorp. Bf. und sämtlichen Ständen des Erzstifts und Stifts Dorpat eine Zusammenkunft ab;

¹) Vor Jan. 26 übersandte er den Unterhändlern die Beitrittsklärung für sich und alle die, derer er mächtig sei, da er, wie er dem OM. schrieb, wohl wisse, dass die Präläten von Riga und Dorpat mehr zu Litauen, als zum O. neigten, und auch die livl. Städte sich dem OM. kaum anschliessen würden. Aber den Plan des Röm. Kgs. wegen eines Bundes gegen Polen-Litauen hielt der HM. fest: der OM. sollte ihn geheimhalten, jedoch vertraulich erforschen, wer in Livl. ihm beitreten wolle (UB. 5 nn. 2671. 2673. 2681). ²) Er erhielt davon 3900 Mk. in Wachs und Pelzwerk, das man aus Reval nach Danzig sandte (UB. 5 nn. 2671 f. 2682 f.; 7 n. 43).

³) Vgl. n. 313 arch. Anm. 1. Der Termin der beabsichtigten Synode ergibt sich aus der kanon. Bestimmung, dass Frühjahrsynoden ante dies quadragesimae (also 1423: vor Febr. 16) stattfinden müssen. Vgl. v. Bruiningh, Mitteil. 19 S. 23 nach c. III Dist. XVIII (Decr. Grat. p. II).

⁴) UB. 5 n. 2657. ⁵) Vgl. n. 151, bes. S. 115 A. 1, u. n. 297. ⁶) Nach der Mitteilung des OM. an den HM. vom 21. Febr. 1423: nun binnen kurz vor Fastnacht (UB. 5 n. 2686). Aber die Rig. KB. erlauben eine genauere Datierung.

nur die Stadt Riga und die Bfe. von Kurland und Reval fehlten — wegen ihrer Abhängigkeit vom O.; der Bf. von Ösel aber war usser Landes. Die ganze Versammlung war einig in dem Protest gegen das Vorgehen des O. Auch für die Vasallen hatte der 1397 durchgesetzte Verzicht desselben auf das päpstl. Privileg vom 28. Sept. 1363¹ grosse Bedeutung: waren auch viele stift. Vasallen zum letzten Heerzuge nach Preussen bereit gewesen, so lag die Sache für sie doch sofort anders, sobald der OM. zu einem direkten Aufgebot berechtigt war. Am 7. Febr. überbrachte eine Botschaft den Beschluss der Tagung nach Riga. Sie bestand aus den Dompropsten von Riga und Dorpat, Henning Scharfenberg und Bartholomäus Savijerwe, dem dorp. Dekan Joh. Schutte, den angesehensten der Ritter- und Mannschaft und der Räte des EBF. und des dorp. Bfs., und dem dorp. BM. Heinr. von dem Hole². Die Boten erklärten im Auftrage der beiden Prälaten: die päpstl. Bulle vom 29. Aug. 1422 widerspräche dem Danziger Frieden zwischen dem Erzstift, Stift Dorpat und DO, und der OM. solle sie wieder abtun; sie würden ihr nicht Folge leisten, denn in Danzig sei versprochen worden, dass der DO. derartige Bullen über die Stifter nicht erwerben dürfe. Der OM. erwiderte: er habe sie nicht ausgewirkt und wisse nicht darum (was nicht zutrifft); der Papst habe eine Bulle gegen die böhm. Ketzler und ihre Helfer an ihn und den HM. gesandt; die Bulle an den EBF. und seine Suffragane habe er vom HM. erhalten und sie auf dessen Befehl den Adressaten zugestellt; es läge bei diesen, sich danach zu richten, er selbst könne die Bulle nicht abtun, sondern müsse das Gebot des Papstes befolgen und die Prälaten zum Beistande aufrufen, wann man es ihm gebiete. Die Gesandten protestierten: das ginge den Herren an ihre Herrlichkeit; was wäre denn das für eine Herrlichkeit, wenn der O. die Prälaten bei jeder Gelegenheit zur Heeresfolge heischen würde? Sie könnten das nicht zulassen. Bei dieser Weigerung, die der OM. dem HM. am 21. Febr. mitteilte, blieb es. Inzwischen aber war in Rom ein bedeutsamer Erfolg über den DO. erzielt worden: Martin V. hatte infolge der Supplik des rig. Domkapitels die die Inkorporation des Erzstifts begründenden Bullen Bonifaz IX. suspendiert³.

UB. 5 n. 2680, oben n. 303, weiter nn. 318 320

318. P. Martin [V.] suspendiert auf Bitten des rig. Kapitels die Bullen P. Bonifaz IX. [UB. 6 S. 77 Reg. 1604b. 1641 ab.; 4 nn. 1351. 1353; 7 n. 62 S. 47 Anm. 3] über die Inkorporation der Rig. Kirche in den DO. Rom bei St. Peter, 1423 Jan. 13.

P aus Öff. Bibl. zu St. Petersburg, transsumiert in n. 320. — Hildebrand. Verz.: Mittel. 3 S. 83 n. 168; 17 S. 439 n. 135; Schirren, Verzeichnis S. 224 n. 132, UB. 6 S. 136 ad Reg. 3141. Vgl. UB. 5 n. 2669; 7 nn. 62. 63. 537.

Martinus episcopus, servus servorum Dei, ad futuram rei memoriam. Sedis apostolice providencia circumspsecta nonnumquam gesta per eam, ne lites, contenciones et scandala pariant, revocat vel suspendit, prout personarum, rerum et temporum qualitate pensata id in Domino conspicit salubriter expedire. Dudum

¹) Mittel. 21 S. 158 f. n. 128. ²) v. Bulmerincq, Rig. KR. 1 S. 140, 13: 3 fert. u. 4 ore an wyne u. haveren gesant her Hinrik vanme Hole, dem borgermeyster van Darbte, do he hir was bodewiis des sundages na lichtmessen (1423 Febr. 7). ³) Vgl. UB. 5 n. 2669. Über die Geheimverhandlungen der rig. Domherren in Rom, aber nicht über das vorerst noch verheimlichte Resultat, war der HM. um April 25 durch den Prokurator Tiergart unterrichtet, verschob aber Gegenmassregeln bis nach einer Unterredung mit dem OM. (UB. 5 n. 2707; n. 2708 = 7 n. 22 ist dagegen erst von Mitte Aug. 1423, n. 2705 aber vom 10. Apr. 1393).

siquidem quondam Bonifacius nonus in ejus obediencia nuncupatus ex certis causis eum moventibus motu proprio per quasdam [litteras]^a primo statuit et eciam ordinavit, quod perpetuis futuris temporibus etc. [*folgt eine Darstellung der bezüglichen Erlasse Bonifaz IX. und der durch sie verursachten Missstände ganz im Anschluss an die Supplik des rig. Kapitels UB. 5 n. 2669*]. Quare pro parte prepositi, decani et capituli predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut eis eorumque statui et honori super hiis oportune consulere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, qui omnium ecclesiarum, presertim religiosarum personarum statum reddi pacificum et quietum supremis desiderii affectamus et eorum dissensionibus et scandalis quantum cum Deo possumus obviamus, cupientes eorundem prepositum, decanum et capitulum tranquillitati et statui salubriter providere hujusmodi supplicationibus inclinati prefatas litteras dicti Bonifacii noni magistro pro tempore existenti et fratribus eisdem, ut prefertur, concessas cum omnibus in eis contentis nec non processus forsan habitos per easdem, quousque per sedem predictam in premissis aliter fuerit ordinatum, auctoritate apostolica ex certa sciencia suspendimus per presentes ac canonicos dicte Rigensis ecclesie ab eodem magistro Lyvonie de cetero postulari et per ipsum approbari ac ad hujusmodi professionem recipi et visitacionem ipsam tam per magistrum Lyvonie quam visitatores prefatos in eadem ecclesia Rigensi fieri eosque prefatis litteris et processibus per se vel alios quoquo modo uti hujusmodi suspensione durante eadem auctoritate districcius inhibemus, statuentes et eciam ordinantes, quod interim prepositus, decanus et capitulum predicti, prout antequam circa hoc littere ejusdem Bonifacii noni emanarent, facere consueverant, personas ydoneas in canonicos ejusdem ecclesie Rigensis eligere et electos recipere receptosque investire et ab eis regularem professionem per canonicos dicte ecclesie juxta illius statuta et consuetudines emitti consuetam, si eam sponte emittere voluerint, recipere valeant et admittere, quodque ipsi hujusmodi suspensione durante per neminem quacumque potestate suffultum pretextu litterarum ejusdem Bonifacii noni, sed per ipsum dumtaxat archiepiscopum, super disciplina, obediencia et observancia prelibatis, quociens opus fuerit, possint et debeant visitari, mandantes nichilominus magistro pro tempore existenti et fratribus predictis, ne de cetero pretextu litterarum earundem, directe vel indirecte aut quovis colore quesito aliquid contra ecclesiam Rigensem, prepositum, decanum et capitulum predictos communiter vel divisim, per se vel alios quovis modo attemptare seu in eos jurisdictionem vel superioritatem aliquam exercere aut ipsos vel eorum aliquem in personis, rebus vel bonis suis premissorum occasione molestare seu quomodolibet perturbare presumant, donec super hiis aliter per sedem ipsam fuerit, ut premittitur, ordinatum, non obstantibus prefatis litteris, eciam si de eis earumque totis tenoribus ac de verbo ad verbum in presentibus habenda foret mencio specialis, nec non constitucionibus apostolicis et aliis contrariis quibuscunque. Nos enim exnunc irritum decernimus et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate, scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrarum suspensionis, inhibicionis, statuti, ordinacionis, mandati et constitucionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit etc. Datum Rome apud Sanctum Petrum, idus Januarii, pontificatus nostri anno sexto.

319. *Papst Martin V. an die Bfe. von Alel, Dorpat und Ratzeburg: heute habe er dem rig. Domkapitel eine Bulle bewilligt, durch welche der bekannte Erlass Bonifaz IX. wegen Veränderung des Habits suspendiert werde.*

^{a)} fehlt P.

Trägt ihnen daher auf, dass sie und jeder Einzelne von ihnen Sorge trage, so oft das erforderlich wäre und sie vonseiten des rig. Kapitels dazu aufgefordert würden, dass jene Bulle ihrem ganzen Inhalt nach zur Ausführung käme, indem sie dem Kapitel wirksame Hilfe leisteten und nicht duldeten, dass es von dem Orden, den Bestimmungen der Bulle zuwider, in irgend einer Weise belästigt würde. Datum Rom bei Sankt Peter, idus Januarii, pontificatus nostri anno sexto (1423 Jan. 13).

Öff. Bibl. zu St. Petersburg; Anfang und Ende transsumiert in n. 320. — Auszug von Hildebrand. Vgl. UB. 7 n. 538.

320. Peter, Bf. von Alet, erlässt Executoriales über die Bullen P. Martins V. von 1423 Jan. 13 [nn. 318 f.]. Rom, 1423 Jan. 18.

P Öffentl. Bibl. zu St. Petersburg, Orig., Perg., mit anh. Siegel. — Auszug von Hildebrand. Verz.: Mitteil. 3 S. 83 n. 169 (falsch zum J. 1428); 17 S. 438 n. 135. Vgl. UB. 7 n. 551.

Peter, Bf. von Alet, samt seinen unten genannten Kollegen Exekutor^a in vorstehender Sache, an Sigmund, Röm. und Ungar. Kg., Erich, Kg. von [Dänemark]^b, Schweden und Norwegen, Wladislaw, Kg. von Polen, die EBfe. von Bremen, Magdeburg, Upsala und Gnesen, die Bfe. von Krakau, Posen, Plozk, Lübeck, Havelberg, Halberstadt, Roskilde, Reval und Ösel, sowie ihre Vikare und Generaloffiziale, an alle Äbte, Domherren und Pfarrer, an die Mitglieder verschiedner Orden, namentl. des DO., sowie die öffentl. Notare, ferner an die Hzge. von Sachsen, Bayern, Stettin, Litauen, Pommern, Mecklenburg, Braunschweig, Lüneburg und Schleswig, die Markgrafen von Brandenburg und Meissen, die Landgrafen von Thüringen und Hessen, sowie alle andren Fürsten, Grafen, Edlen, Bürgermeister, Ratmänner und Schöffen und alle Einwohner in den Reichen der gen. Kge. und Diözesen der gen. EBfe. und Bfe.: es seien ihm in Gegenwart der weiter benannten Zeugen von dem rig. Domherrn Arnold von dem Brinke, Prokurator des rig. Kapitels, 2 Erlasse P. Martins V. überreicht worden, eine littera graciosia und eine littera executoria, folgendes Wortlauts: (es folgen n. 318 und Anfang und Ende von n. 319). Zugleich habe ihn der gen. Prokurator Arnold ersucht, jene Bullen zu erequieren. Tut dies in einer, vollständig UB. 7 n. 551 gleichenden Form. Rom, in seiner Wohnung, 1423 Jan. 18. Zeugen: Cristian Couband, Abt des Klosters s. Vincentii extra muros Wratislavienses und comendatorius des Klosters s. Alexii de Urbe, Gerhard Wyneken, Priester in Wyer Utrechter Diözese, Mag. Joh. Krist, Prokurator an der Kurie, Joh. Stederberch und Heinr. . . .^c, Kleriker Mindenscher und Mainzer Diözese.

(S. N.) Unterschrift des öff. Notars Heinrich Gedde de Attendarn, Klerikers der Kölner Diözese.

1423 März 16 Riga. Versammlung von Ordensgebietigern.

321. Laut einer Abmachung vor dem 7. Febr. d. J. sollte der ewige Friede mit Polen-Litauen in Wileny um Mai 9 in Gegenwart des HM. und der Seinen, des GF. Witout und der Räte des poln. Kg. besiegelt werden, wozu der OM. die Siegel der livl. Herren und Prälaten, Ritter, Knechte und Städte beschaffen und sich auf dem Tage einfinden sollte. Eine Bitte des HM. um

^a) Im Orig. folgt der Name des Ausstellers auf die der Adressaten. ^b) fehlt P. ^c) Leer gelassener Raum P.

Rat¹ veranlasste die vorstehende Versammlung. Anwesend waren der OM., der LM. Diétr. Kraa, die Komture zu Fellin (Polheim), Reval (Tork), Dünamünde (Ducker) und der Vogt zu Karkus (Tamme Wulf von Spanheim), ausser Ducker lauter Rheinländer. Nach langen Verhandlungen und nachdem man sich „genugsam bekümmert“ hatte, kam man zum Schluss, dass es nichts Bessres gebe, als sich in die Besiegelung des am Melnosee aufgenommenen Friedens zu schicken; man wünschte nur, dass ein für den DO. erträglicher ewiger Friede zustandekäme. Demgemäss wollte man soviel Siegel wie möglich beschaffen, nahm aber an, dass der EBf., der dorp. Bf. und Riga, Dorpat und selbst Reval ihre Siegel nicht hergeben würden², doch wollte man sie durch Boten des OM. darum bitten. Der Ordensritterschaft glaubte man sicher zu sein. Eine abermalige Geldhilfe für den HM. konnte die Versammlung nicht bewilligen³.

UB. 5 n. 2699, weiter n. 322.

322. Verzeichnis der livländ. Siegel zur Besiegelung des 1422 Sept. 27 am Melnosee aufgenommenen, 1423 Mai 17/18 in Wileny zu befestigenden Friedens des DO. mit Polen und Litauen. [1423 zwischen März 16 und Mai 18].

K aus StaatsA. zu Königsberg, OrdensbriefA. (früher in der Bibl. d. Ges. f. Gesch. zu Riga, Bergmann-Treysche Samml.), 1 Bl. Pap. Hier nach der livl. Kop. von K, wo das Stück als Zettel zu Index n. 1052 = UB. 5 Reg. 3120 (OM. an HM., czu Tuckem in unassem legher hofe 12 meyllen von Righe, 1422 Okt. 25) aufgefasst wird, was aber wegen der Gebietignamen ausgeschlossen ist. Vgl. zur Datierung n. 314 und UB. 5 nn. 2695. 2699. 2701. 2706. v. Toeppen 1 n. 325. Cod. ep. Vitoldi nn. 1082—1085. Die im Verz. und im Friedensinstrument gen. harr.-wier. Vasallen hatte der OM. schon Okt. 1422 statt der vom HM. vorgeschlagenen stift.-dorp. Vasallen in Aussicht genommen, es am 25. Okt. dem HM. überlassend, an Tile Lodes oder Ludeke Wakes Stelle den Ritter Diétr. Vietinghoff zu setzen (was geschehen ist). Der erstift. Vasall Klaus Koskull, des Ritters Andreas Sohn, den der HM. ebenfalls vorgeschlagen, fiel fort, da die Prälaten und Stifter sich an der Besiegelung nicht beteiligten. Revals Siegel brachten die rev. RMM. Berth. Hunnykhusen und Joh. Oldendorp, die im April 1423 Riga passierten, nach Litauen. UB. 5 nn. 2638. 2542. 2549. Reg. 3120. v. Bulmerincq, Rig. KR. 1 S. 141, 3.

Dit seyn die ingesegel von Lyffland.

Int erste der bischoffe: Owrlande (Gotschalk Schutte), czu Revale (Heinrich von Uxkull), mit roten wachse. Item Syfrid Lander von Spanheim, meister zcu Lyffland, rot wachss. Dyterich Kraa, lantmarschalk, grün wachss. Goswyn von Polem, kumpthur zcu Vellyn, gell wachss. Albrecht Torck, zcu Revale kumpthur, grün wachss. Item Helwich von Gylssen, voyth zcu Jerwen, Frank vom Steyn, kumpthur zcu Goldingen, Johan von Tracht, voyth zcu Wenden, Gerd Boye, kumpthur zcu Asschrade, Gysselbrecht von Rutenberg, kumpthur zcu Mer-

¹) UB. 5 nn. 2681. 2686. 2695. 2696 Sp. 968. ²) Reval war schon März 12 um sein Siegel gebeten worden, UB. 5 n. 2695. ³) Die Hoffnungen des HM. auf Sigismund und das Bündnis gegen Polen-Litauen (n. 316. UB. 5 n. 2673) waren trügerisch. Der Röm. Kg. verständigte sich März 30 zu Käsmark mit Polen und liess den DO. fallen, auch der Papst ergriff die Partei Polens und Litauens, so dass der DO. sich fügen musste. Die Besiegelung des ewigen Friedens erfolgte in Wileny 1423 Mai 17 und 18, in Anwesenheit des OM. (UB. 7 n. 61) und Witowts. Die Urk. nennt unter 124 Siegeln auch die in n. 322 verzeichn. livl. Siegel. Vgl. auch Voigt 7 S. 457 f. Caro 3 S. 576. Bellé, Polen und die Röm. Kurie 1414—24, 1914 S. 92 ff. Der Abschluss erregte bei den Reichsfürsten und im O. in Deutschland grossen Unwillen. Ein Schreiben des DM. Eberh. v. Seinsheim (Deutsche Reichstagsakten 8 n. 254) enthält eine offene Auflehnung gegen den HM.

genburg, Tam Wulff von Spanheym, voyth zcu Carchus, Gerd Klepper, voyth zcu Overpall, Johan von der Marwe, voyth zcu Candou, item Mytow, kumpthur Franke von dem Vorste, Wyndaa, kumpthur Aleff von Bo[rk]hussen, item voyth zcu Wessenberge Johan Vossunghen, voyth zcu Rossiten Symon von Guntheim, Hinrich von dem Vorste, kumpthur zcu Duneburch, Walter von Plettenberge, kumpthur zcu Doblen, Everhard von Altena, voyth zcur Zelborch: [alle] gell wachss.

Item Dyterich von dem Vytinghove, Bertold von Lechtis, Jo. von Lechtis, Otto von Brakele, ritter, item Tyle Lode, knecht: [alle] grün wachss. Burgermeistere und rathmanne desser nachgeschriebenen stete Revale, Goldingen: gell wachss.

1423 März 21 Wolmar. Städtetog.

323. Die *Rig. KR.* (v. *Bulmerincq* 1 S. 141, 7) verzeichnen: 38^{1/2} mark hefft vorteret tor dachvard to Woldemar her Hermen Bobbe, her Johan Brot-hagen, her Hermen Vos up den sundach judica (März 21). Diesem Tage waren Verhandlungen einer Botschaft aus Riga, Dorpat und Reval im Namen der Hanse mit Nowgorod wegen Bedrückung des Kaufm. einerseits, Klagen und Ersatzansprüchen der Russen wegen des letzten Seeraubes in der Neua andererseits vorausgegangen. Am 8. Febr. hatte man namens der 3 livl. Städte, Lübecks „und der 73 Hansestädte“ einen Vertrag mit Nowgorod abgeschlossen. Die Ansprüche der Russen wurden z. T. befriedigt, alle früheren Übergriffe sollten beiderseits erledigt, der reine Weg auf Grund der bisherigen Verträge wiederhergestellt sein. Mit dem deutschen Kaufm. zu Nowgorod vereinbarten die Rsbn., dass der Schoss vom Handelshof an die livl. Städte abgeführt, und von Riga und Dorpat deswegen an Lübeck geschrieben werden sollte¹. — Das Verhältnis zwischen den wend. Städten und Kg. Erich hatte sich durch Bedrückung des hans. Handels, durch den Bund der Städte mit dem DO. und die Handelsperre gegen die nord. Reiche so zugespitzt, dass im Herbst 1422 offne, für die Städte günstig abgelaufne Feindseligkeiten zur See stattgefunden hatten. Doch hatten die unter Vermittlung Kg. Sigmunds geführten Verhandlungen im Jan. 1423 mit einem unerwarteten Vertrage geendigt: für das Versprechen, die Kaufm.-Privilegien zu beobachten und Schadenersatz zu leisten, wogegen das hans. Verkehrsverbot aufgehoben wurde, hatten die Städte den Wunsch Kg. Erichs nach einem Bündnis zu gegenseitiger Kriegshilfe erfüllt. Die Ratifikation desselben und die Erledigung der Entschädigungsklagen sollte am 23. Mai zu Kopenhagen stattfinden. An dieser Abmachung waren Lübeck, Lüneburg, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald und Anklam beteiligt, andren Städten war der Beitritt offen gelassen². Der Hansetag zu Lübeck schrieb am 22. Jan. zum 1. Mai einen Tag nach Wismar zur Beratung über das Bündnis aus und forderte die livl. Städte auf, Verzeichnisse ihrer Ersatzansprüche an Kg. Erich und, falls sie dem Bündnis beitreten wollten, auch eine von allen livl. Städten besiegelte Urk. nach Laut des gleichzeitig abschriftlich übersandten Bundesbriefes in 2 Exemplaren nach Wismar mitzubringen. Die Einladung schloss mit der Erklärung Kg. Erichs, dass, wer dem Bündnis beiträte, alle dessen Vorteile geniessen, wer es aber nicht täte, solches entgelten sollte³. Das Schreiben

¹) Vgl. n. 296. *Hans. UB.* 6 nn. 413. 444. *HR.* I 7 nn. 567—570. L. Goetz, *Deutsch-Russ. Handelsvertr.*, 1916, 200 ff. v. Sacken, *Beiträge VII* 3, Reval 1912 S. 80 f. *Rigas Kosten* s. bei v. *Bulmerincq* 1 S. 141, 17, *Revals Rechnung* unten nn. 324. 327. ²) *HR.* I 7 nn. 564 f. ³) *UB.* 5 n. 2688 = *HR.* I 7 n. 572.

traf Febr. 26 in Riga ein, das sogleich zum 21. März einen Städtetag nach Wolmar zur Beratung über Lübecks „z. T. sehr beschwerlich lautende“ Mitteilungen ausschrieb und schon jetzt Vorbereitungen für den Wismarer Tag empfahl. Revals Anträge ergeben sich aus der Instruktion für seine Rsbn. Bemerkenswert ist der Hinweis auf den knappen Münzgewinn. — Der Rezens des Tages fehlt. Man beschloss, je 1 rig., dorp. und rev. Rsb. nach Wismar zu schicken, die sich dort in Sachen des Bundes vermutl. nach den andren Städten richten, unterwegs in Danzig wegen der engl. Entschädigungszahlung¹ unterhandeln, und auf dem Hansetage wohl auch über die letzte Vereinbarung mit Nowgorod und verschiedene Missstände im Russenhandel berichten und über die Handelsverbote der livl. Landesherren klagen sollten². Die rev. Rsbn. wurden mit Erhebungen in ihrer Stadt wegen des Streits eines Kaufm. mit einem Nowgoroder beauftragt.

UB. 5 nn. 2688. 2692 = HR. I 7 nn. 581 f. UB. 7 n. 11 = HR. I 7 n. 606, unten nn. 324–327.

324. *Kostenrechnung Revals für Gesandtschaften in Sachen des Verkehrs mit den Russen [zur Vorlegung auf dem Städtetage in Wolmar 1423 März 21].*

R aus StadtA. zu Reval, Konzept oder Kop., auf demselben Blatt wie n. 325. — Hildebrand. Gedr.: aus R HR. I 7 n. 583. — Ein aus 3 Teilen (16. Jahrh.; 1419–1431; 1397 ff.) bestehendes Kämmerer- und Münzbuch im StadtA. zu Reval (Ad 16; mit 1432 beginnt das erste, bis 1463 reichende Kämmererbuch Ad 15), das noch den anfängl. engen Kontakt der Münze mit den Kämmerern zeigt, indem jene diesen unmittelbar Bargeld für einzelne Ausgaben lieferte, enthält u. a. folgende Einträge über Revals Gesandtschaftsverkehr 1419 ff. (mitget. von O. Greiffenhagen): Her Rychert Langhen 50 mk., do hey... mit dem vaghede van der Narwe [Hermann Gimpte?] toch in Dennemarken [1419 Okt., vgl. n. 245]... Item so hebbe wy gheven her Johan Palmedaghe unde her Bertold Hunnichusen, do se van Vyborch quemen, 87 mk. unde 1 ferd. [1419 Juni 24, vgl. n. 242]... Int jare [14]22 up palme avende (Apr. 4) do antworde wy den kemners her Richert Lange und [Hinr.] Schelevent 100 mk. Rig. Noch her Richert Langhen gheantwort in der stille weken (Apr. 6–12) 200 mk. to der bodescop to Lubeke wort [n. 296 Anm. 2]... Anno [14]24, 4 weken na paschen (Mai 21) do betalde wy van her Tidemann Vosses wegen, do he to Lubeke toch van der stede wegen, 100 mk. Rig. myn 44 or (vgl. n. 331)... Summa in all hir van weder utghegeven 19^c mk. und 78, so blivet de stat der munte 48 mk. righ... Noch ghegeven her Tideman Vosse van der reise, do he to Lubeke was, 18 mk. und 16 or...

¹⁾ Vgl. n. 274 S. 236.

²⁾ Vgl. nn. 296 f. 301 f. HR. I 7 n. 609, 4, 13 f., 16. 24 f. In Danzig erhielten die um Ostern über Riga ausgereisten livl. Rsbn. nur ausweichenden Bescheid. Auf dem Wismarer Tage wurden sie inbezug auf den Beitritt zum Bündnis mit Kg. Erich von guten Freunden, für die der Beitritt noch beschwerlicher war, bedeutet, dass eine Absage für alle zur See Handelnden ein Verderb wäre; so stimmten sie zu. Den preuss. Städten aber war der Beitritt verboten worden. Die Besiegung des Bündnisses erfolgte erst Juni 15. Aus Wismar zogen die livl. Rsbn. zum Lübecker Hansetage (UB. 7 n. 1 = HR. I 7 n. 598; nn. 590, 1. 593, 3. 599–601). Zwischen dem DO. und Kg. Erich waren Bündnisverhandlungen schon seit Herbst 1422 im Gang. Am 14. März 1423 hatte der HM. den OM. aufgefordert, einen Ratsgebietiger mit allen Urkk. betr. die dän. Ansprüche auf Harrien, Wierland, Reval und Narva der beabsichtigten preuss. Botschaft an den Kg. beizugesellen, aber der OM. hatte geraten, diese Sache bis nach der Friedensbesiegung mit Polen-Litauen aufzuschieben (UB. 5 nn. 2680. 2696 f. 2706. HR. I 7 nn. 573. 589).

1. Int jâr 14^c und 20¹ der stede therynge: Int erste ghegeven Lemmechouwen 3 mark, dat wy ene in de Nue sanden mit unsen breve, den copman dar tho warnende². Item noch 5 fert. ghegeven eme manne, de den bôden thor Narwe enen breff nabrochte³. Item Hinrike vanme Stege⁴ 1 mark gegeven, dat he enen breff tho Darbte bröchte.

2. Item int jâr 14^c 22 gegeven Hinrike van der Hoye 10 fert., dat cöste de breve tho Nawgarden und in de Nue to sendende, den copman tho warnende⁵, do de vitaliers hiir in deme bodeme weren⁶ und de Rûne⁷ branden und de schepe nemen.

3. Int jar 14^c und 18, also do tho Woldmar thor dachvard⁸ berecesset wart, dat wy van der stede therynge tachter bleven 2^c und 33 mark myn 14 art.⁹. Item Clawes Doekes therynge 2^c mark, 2 mark und 18 or.¹⁰, dar^a de stede up geantwerd hebben, dat se antworde tor negesten dachvard dar van geven willen^b. Item de Wyborgesche therynge 5^c 80 mark myn 37 or.¹¹.

4. Item so hevet her Johan Palmedach mit ziick de rekenschopp van der Nawgardeschen therynge van to zomere unde nu. Dar noch mede in tho rekende den schaden, den men an den perden nam.

5. Item^c was de zomer therynge 12 mark 14 or.¹². Item nu thor reyse tho Nawgarden 84 mark 20 or. und 2 art., 1 Geilerschen¹³ gulden^d.

325. Instruktion Revals für seine Rsbn. zum Städtetage in Wolmar. [1423 vor März 21].

R aus StadtA. zu Reval, Konzept oder Kop., von derselben Hand und auf demselben Blatt, wie n. 324. — Hildebrand. Gedr.: aus R HR. I 7 n. 583.

1. Item to sprekende umme de gesellen, alze umme Herman Lichten und Cord Grummen¹⁴, de nu thor Narwe gecopslaget hebben thegen der stede ordinancie, umme dat se was van den Rüssen genömen hebben, umme röggen up den zömer wedder tho leverende, und^e pape Gosschalk vanme Rode¹⁵ mede und her Werner^f 16.

2. Item to sprekende umme dat unbesegelde wäs, dat de van Gödlände becümmert hebben¹⁷, dat se hiir den steden^g dar van dön, des en boren mäch.

3. Item so is van den lesten lakenen, de hiir nu genömen worden, der is nu thor Nârwe mer vorkoff, alze wy vornemen.

4. Item tho sprekende umme de munthergesellen, dat se de vorwychte zo^h van 100 marken nycht mer dan 3 fert. geven und nycht mer¹⁸, und dar antworde van wedder to brengende.

5. Item to sprekende umme den borch in Flanderen.

a—b) mit andrer Tinte R. c—d) am Schluss des Ganzen (n. 325) R. e—f) mit andrer Tinte R. g) danach hiir R. h) jo R?

1) Dass statt dessen 1422 zu lesen sein wird, ist Hans. UB. 6 n. 442 arch. Anm. unter Berufung auf P. 2 und HR. I 7 n. 499, UB. 7 n. 299, 5. 6 wahrscheinlich gemacht. 2) Vgl. UB. 7 n. 299, 5. 3) Ebda. P. 6. 4) Revaler Stadtdiener, vgl. Hans. UB. 6 n. 995 = UB. 8 n. 233. 5) Vgl. UB. 7 n. 299, 7. 6) Vgl. Hans. UB. 6 n. 442. 7) Im Finnischen Meerbusen, vgl. UB. 5 n. 2419 = HR. I 7 n. 21. Hans. UB. 6 n. 442. 8) Vgl. n. 229. 9) Vgl. UB. 7 n. 299, 1. 10) Ebda. P. 8. 11) Ebda. P. 9. Vgl. oben n. 242. 12) Vgl. HR. I 7 nn. 531—537. 13) Vgl. UB. 7 n. 299, 4. 14) 1422 April 1 verwendet sich der Komtur zu Fellin bei Reval für seinen Diener Cord Grumme und dessen Kompagnon Herman Lichten. UB. 5 n. 2588, vgl. HR. I 7 n. 570, 14. 15) Revaler Domherr. Vgl. auch schon UB. 5 nn. 1977. 2015. 16) Revaler RM. Werner von dem Rode. Vgl. HR. I 7 n. 570, 2. 17) Vgl. UB. 7 n. 8 = HR. I 7 n. 585. 18) S. auch UB. 5 n. 2689, OM. an Reval, 1423 Febr. 28: Ok en durfe gi dar up mit nichte gedenken, dat wi de munte willen lichter slaen, danne als se vorramet ist, sunder mochte men se swarer slaen, dar wolden wi gerne to raden.

6. Item dat me endrächtliken mit den steden düsses landes^a, off men pünttolt upborende werd, dat me den hiir ymme lande so wol utgeve, alze in Vlānderen, tünd upbore, alzet van olders geweset hevet.

7. Item van den Ghentteschen, Yperschen, de noch to Revale syn, der heft een gheyn segel.

8. Item to sprekende, dat^b gude lude oppenbar utgekundiget werden vor alle der meynheit oppenbar van deme rathuse, doch unvorschuldes, er se vor den steden vorvolget werden; wert dat men ymande vorvare, dat me den essche vor de stede, und we breket, dat he betere.

9. Item to sprekende umme de gesellen, de dat want tho Nawgarden bröchten, de wiile dat de boden to Nawgarden weren^c.

326. Kostenrechnung [des Revaler Rsb. Johann Palmedag] über seine Reise zum Städtetage in Wolmar und wieder zurück. Aufgestellt [1423 nach März 21].

R aus Stadt.A. zu Reval, ein Viertel von einem Folioblatt mit 2 beschr. Seiten. — Stavenhagen.

Dyt ys de rekenschup van der Wolmerschen reyse.

Int erste so hebb ik utegheven 5½ fert. unde 2 art. vor stocvis. Item 2 mark unde 9 ore vor 2 tunne bers. Item 1 mark vor broet unde ½ mark vor ölige unde 20 ore vor mandelen unde 6 ore vor vyghen. Item 4 ore vor etich unde 18 ore vor solten las unde ½ mark vor solten stromelink unde ½ mark vor solten dorch^d. Item 7 fert. myn ver ore vor hering unde 3 ore vor gorte^d unde 2 ore vor solt. Item 26 ore vor ael unde 18 ore vor droge hekede unde 1 fert. vor bressemen unde 19 ore myn 1 art. vor ygas. Item 5 fert. vor sucker unde vor ander krude, 1 mark unde 1 fert. vor engever unde 1 fert. vor peper unde 27 ore vor safferan.

Item in der ersten maye to Veyte¹ 1 fert. vor hey. To Kouvetetze² 10 ore. To Kylemetze^{d 3} ½ mark. To Pyver⁴ 10 ore. To dem Valle⁵ 26 ore. To Velin 18 ore. To Voleierwe⁶ 14 ore. To Agentacken⁷ for smyde 20 ore. To Hemen^{e 8} 20 ore. To Rughen 1 mark unde 3 ore. To Veyke⁸ 27 ore unde 1 art. Item to Wolmere 5 mark unde 1 Rynschen gulden. Item hir wedder to Ruge⁹ 3 fert. To Alster¹⁰ 9 ore. In dem Wittenhove¹¹ 1 fert. To Velin 22 ore. To Walle⁵ en fert. To Pyver⁴ 18 ore. To Pylemetze³ 10 ore. To Kouvetetze² 20 ore. To Veyte¹ 6 ore. Item deme koke ½ mark unde Hurle¹² ½ mark unde twen knechten malk ½ mark. Summa van der teringhe 28½ mark unde 5 art. unde en Rynschen gulden¹³.

a) es fehlt: vereinbare oder dgl. b) folgt me R. c) es folgt P. 5 von n. 324. d) sic R. e) Hinnen R?

¹⁾ Df. bei Reval, dann Rättergut Fäht (Stadtgut), Ksp. Jegelecht. ²⁾ Rgut. Kuimetz, Ksp. Joerden (früher Klostergut). ³⁾ Offenbar Pyhmetze, Rgut. und Df. Piometz, Ksp. Turgel. ⁴⁾ Wohl Df. Poigwa unter Serrefer, Ksp. Turgel, da das Df. Puiver zu Arrokküll, Ksp. Marien-Magdalenen, zu weit von der Reiseroute abliegt. ⁵⁾ Ksp. St. Johann zum Wall. Kr. Fellin, heute Gross-St. Johannis. ⁶⁾ Nicht zu identifizieren. Muss an einem See zwischen Fellin und Paistel liegen. ⁷⁾ Im Ksp. Paistel. Vgl. v. Bruiningk und N. Busch, Livl. Güterurkk. 1 n. 551. ⁸⁾ Nicht zu identifizieren. ⁹⁾ Offenbar ist Rujen gemeint (nicht „zurück“). ¹⁰⁾ Hallist? Estn. Alliste. ¹¹⁾ Wohl Weissenhof unweit Paistel, auf der Mellinschen Karte verz. — Die Feststellung der Orte verdanke ich Herrn cand. jur. P. Baron Ungern-Sternberg, damals (1911) in Reval. ¹²⁾ Revaler Städtediener Hans H. UB. 7 n. 299, 12. ¹³⁾ Die Nachrechnung (1 Mk. = 4 fert. = 48 ore; 1 or = 3 art.) ergibt 28½ Mk. 2 Ore 5 Artige.

327. *Rechnung [des rev. Rm. Johann Palmedag] über seine Ausgaben und Auslagen während der Tagfahrt in Nowgorod [1423 Jan. 21—Febr. 8] und des Städtetages zu Wolmar. [Aufgesetzt 1423 nach März 21].*

R aus StadtA. zu Reval, ein der Länge nach gebogenes Foliobl. Pap. mit 2 von derselben Hand, wie n. 326, beschr. Seiten. — Stavenhagen. Dass diese Rechnung und somit auch n. 326, von Palmedag stammen, ergibt sich aus n. 324 P. 4 und UB. 7 n. 299 P. 4.

Item so hebbe ik umfanghen 50 mark van den kemereren.

Item utegheven 3 mark vor 2 punt meles unde 8 sol. unde 2 mark vor 2 tunne bers unde 3 mark vor brot. Item 2 mark vor en quartter stocviisches. Item 4 mark myn en fert. vor $\frac{1}{2}$ last haveren unde 8 mark vor 3 verendel hering unde 26 ore vor peper unde 18 ore vor engever unde 1 mark vor safferan unde 6 ferdinghe vor ander crude unde $\frac{1}{2}$ mark vor olye unde 6 ferdinge vor sucker. Item $\frac{1}{2}$ mark vor louwent to krubben unde to anderen dinghen. Item Hinreke 22 ore, de he utegeven hadde. Vor vlech^a 5 fert. Vor schinken 5 fert. Vor solt 20 ore. Vor licht 20 ore. Vor gorte^a 6 ore. Vor droge hekede $\frac{1}{2}$ mark. Vor droge bressemen unde stromelink 18 ore. Vor botteren 30 ore. Vor solten dorch^a unde stromelink 3 fert. Vor specswarden 1 fert. Item vortert tusschen der Nerwe unde Revel 11 ferdinge unde 4 ore. Item 1 mark tovore tusschen der Nerwe unde Revel. Item utegeven to der Nerwe 1 fert. unde 7 mark. Item gheven deme koke 2 mark unde 1 mark to deme pelze. Item twen knechten $3\frac{1}{2}$ mark. Item deme smede 6^b ferdinghe vor 6 perde to beslande myt stallenden yseren.

Item utegheven $\frac{1}{2}$ stucke tusschen Nouwerden unde der Nerwe. Item deme letzaghen en half stucke. Item vortert tusschen der Nerwe unde Nouwerden 7 markschin.

Item utegheven to Nouwerden, er de heren van der Ryge unde van Derpte dar quemen, $6\frac{1}{2}$ markschin.

Item 1 Gellerschen gulden deme prester to Nouwerden vor dat resses.

Item utegheven wedder van Nouwerden enen vormanne 3 markschin. Item vortert tusschen Nouwerden unde der Nerwe 6 markschin unde vor Hemen^a to der Koken 3 markschin. Item Hinreke van deme Stege $\frac{1}{2}$ stucke u. 1 markschin.

Item to der Nerwe vortert 10 fert., van der Nerwe her 6 fert. Item utegheven Hermen to der Koken 2 mark to syner utredinghe unde 10 mark, alz my de van Derpte heten.

Summa van den Revelschen gelde, dat ik utegheven hebbe, 69 mark unde 7 ore myn en art.¹ unde 3 stucke sulvers unde $6\frac{1}{2}$ markschin, dat sulver gherekent to $4\frac{1}{2}$ marken, so hort darvor 15 mark unde 14 ore². Summa tohope an ghelde rekent, dat in der Nouwerdeschen reyse utegeven is unde vortert is, 84 [mark] unde 20 ore unde 2 art. unde en Gellers gulden. Unde 1 guldene krone dede ik her Hermen Butenschonen, de wart deme schriver to Nouwerden.

Item untfink ik 23 stucke sulvers, de voghen^a hir 18 soltinghe myn, unde se voghen^a to Nouwerden 42 myn.

Hirvan ghaf ik Mackarghen³ 20 stucke, so behelt ik 2 stucke unde 15 soltinge⁴.

Item so wart my vor voskan^a 3 stucke myn 10 soltinghe unde en timmer lussches werkes.

a) sic R b) undeutlich R: 5, 6 oder 7.

1) Die Nachrechnung ergibt: 69 Mk. 1 fert. 7 ore myn 1 art. 2) Die Nachrechnung ergibt: $1\frac{1}{2}$ Stücke Silbers $26\frac{1}{2}$ Markschin = 3 St. $3\frac{3}{14}$ Mksch. = 14 Mk. 23 ore. — 3 St. $6\frac{1}{2}$ Mksch. sind aber = 15 Mk. 19 ore (1 St. = $15\frac{3}{7}$ Msch.). 3) Ein Nowgoroder, dem der Kaufm. Geld schuldete; er war 1423 Febr. befriedigt worden. Hans. UB. 6 nn. 444. 477. 481; HR. I 7 nn. 312 568 P. 55. 4) Danach 1 Solotnik = $3\frac{4}{5}$ ore.

Hirvan utegheven, alzo in desser rekenschup stat, 3 stuccke unde 6¹/₂ markschin, so blyve ik darvan 1¹/₂ stuccke unde 2¹/₂ markschin unde en dennige¹ unde en tymmer lussches werkes.

Dyt 1¹/₂ stuccke unde 2¹/₂ markschin unde 1 dennig unde dat tymmer lussches werkes, dat sulver rekont vor 4¹/₂ mark, de markschin vor 14 ore, dat tymmer lussches werkes vor 7 fert, so kumpt it tohope 9 mark unde en fert. Des gaf ik 4 mark vor en perd, dat ik wedder van Nouwerden brochte, so beholde ik darvan 1 fert. unde 5 mark.

So is my de stat schuldich von desser rekenschup 14 mark myn 14 art. unde 1 Gellerschen gulden unde 1 Franckesche krone.

Unde van der Wolmarschen reyse 28¹/₂ mark unde 5 art. unde 1 Rynschen gulden.

Alsus schal ik van deme rade hebben 42 mark unde 21 ore unde en Rynschen gulden unde en guldene krone unde en Gellerschen gulden alleweghe to guder rekenschup, alzo hir vor schreven steit.

So heft de rat utegheven in deme Nouwerdeschen werve 84 mark unde 20 ore unde 2 artige unde en Gellerschen gulden unde 1 guldene krone².

1423 Juli 11 Walk. Städtetog.

328. Die Rig. KR. (v. Bulmerincq 1 S. 142, 16) verzeichnen: 54 mk. u. 6 ore vorteret thor dachvard tho dem Walke des sundages vor sunte Margareten dage her Hermen Bobbe, her Johan Bröthagen, her Hermen Vos. *Rezess und Korrespondenz des Tages fehlen. Ihnen wird der Bericht der livl. Rsbn. vom 14. Mai aus Wismar zugrundegelegt haben, wonach jene den Beitritt ihrer Städte zum dän. Bündnis erklärt hatten. Dieser Bericht war Juni 1 in Riga eingetroffen, Juni 2 an Dorpat, und erst am 3. Juli von hier nach Reval weitergesandt worden. Die Einberufung des Tages erfolgte aber vor dem 1. Juli, da Riga an diesem Tage Reval aufforderte, gewisse Aussagen in dem Streit eines Kaufm. mit einem Nowgoroder nach Walk zum Tage mitzubringen³.*

UB. 7 nn. 1. 6. 11 f. = HR. I 7 nn. 598. 604—606.

¹) Danach 1 Dennig = 1 or.

²) Nach dieser Rechnung stellen sich die gen. Münzsorten folgendermassen zueinander: 1 mk. = 36 sol. = 48 ore = 144 art.; 1 St. Silbers = 15³/₇ Msch. = 57 Solt. = 216 Dennige. 1 St. Silbers = 4¹/₂ Mk., 1 Msch. = 14 ore, 1 Solting = 3¹/₅ ore, 1 Dennig = 1 Ore = 3 Art.
³) Für die Haltung der livl. Rsbn. auf dem Hansetage zu Lübeck kam vorstehende Tagung nicht in Frage, da der hans. Rezess schon Juli 16 abgeschlossen wurde. Folgende Punkte betreffen Livland: das Kontingent der livl. Städte für das hans. Bündnis mit Kg. Erich beträgt 150 Mann oder einen entspr. Geldbeitrag. Der im Mai 1418 beschlossene Pfandsoll für die Friedeschiffe in der Ostsee wird in Livland von 1424 Apr. 23 — 1426 Juni 24 erhoben. Betr. des Antrages der rig., dorp. und rev. Rsbn. auf Verlegung des Nowgoroder Schosses in ihre Städte wird bestimmt, dass sie zunächst die Abrechnung für die letzten 2 oder 3 Jahrzehnte aus dem Buch des Kaufm. zu Nowgorod einreichen sollen. Über die Handelsverbote der livl. Landesherren und den Salzraub (n. 291 A.) soll nochmals beim OM. geklagt werden. Der Beschluss von 1418 Juni 24 betr. der Botschaft nach Flandern, an der auch ein livl. Rsb. teilnehmen soll, wird erneuert; die Boten sollen sich 1424 Mai 21 in Lübeck versammeln. Endlich beschliesst die Hanse, die livl. Städte, falls sie in Sachen des Livland besuchenden gem. Kaufm. mit ihren Landesherren in Konflikt geraten sollten, nicht im Stich zu lassen (UB. 7 n. 14, 1, 10, 12 f., 15 = HR. I 7 n. 609).

1423 nach Aug. 26 [Wenden]. Ordenskapitel.

329. Dieses Kapitel ist nur aus einem Schreiben des rev. Komturs (vermutlich noch Albrecht Tork¹⁾ vom 26. Aug. aus Ruil an den rev. Rat überliefert, in welchem er um Aufschub der Freigabe gewisser, in Reval beschlagnahmter Güter bis zu seiner Rückkehr „vom Kapitel des OM.“ bittet. Man kann annehmen, dass dieses Kapitel den Beitritt des DO. in Livland zu dem Bündnis des HM. mit Kg. Erich und den pommerschen Herzögen beschloss, womit der OM. bis nach dem Tage zu Wileny (1423 Mai 18) warten gewollt hatte², während in der zu Stettin am 15. Sept. in vorläuf. Form ausgestellten Bündnisurk. unter den Vertragschliessenden auch der OM. mit Gebietigern ausdrücklich genannt wird³.

UB. 7 n. 25.

1424 Januar 7 Walk. Städtetag. Januar 9—14 Landtag.

330. Die Rig. KB. (v. Bulmerincq 1 S. 146, 31) verzeichnen: 184 mark. Rigesch 3 ferd. und 2 art. tho dage vorteret tho dem Walke up epiphaniën (Jan. 6) her Hermen Bobbe, her Meynhart Bokheym, her Johan Foyosan, her Johan Bröthagen, her Hermen Vosse und üt der menheit Hans Hareman, olderman, Hinrik Overdiik, Jakob Wittenborgh, Hans Farenbergh, Hinrik Ferke, [Hans] Szalomon, tho de sake bescholden weren an de heren des landes van der schicht in der kerken. Item 6 fert. an wyne hadden de vörgescreven üt den beyden gilstoven besundergen mede tho dage. Das gespannte Verhältnis zwischen dem O. und Riga hatte sich Ende Nov. 1423 durch einen Zwischenfall noch mehr zugespitzt. Der OM. war durch den lüb. Kaufm. Hermann Klempow, laut dessen Geständnis, beim Salzkauf betrogen worden. Für den Angeklagten hatten Brüder der Grossen Gilde und einige andre rig. Bürger vor dem 6. Aug. 1423 dem OM. Bürgerschaft geleistet und sich danach bei demselben aufbitten Lübecks auch für Klempows Entlassung aus der Bürgerschaft verwandt, desgl. der rig. Rat. Gegen Ende Aug. 1423 hatte der OM. erlaubt, dass ein Vertreter Lübecks bis zum 7. März 1424 die Sache in Riga untersuche⁴, dann aber offenbar auf Bestrafung Klempows gedrungen. Dem hatte der rig. Rat sich widersetzt. Daraufhin hatte der OM. am 14. Nov. 1423 den Rat vor sich in den (als Ordenskirche geltenden) Dom zu Riga beschieden und ihn beschuldigt, durch Begünstigung Klempows den dem DO. laut Sühnebrief von 1330 schuldigen eidl. Gehorsam gebrochen zu haben. Diese Beschuldigung richtete der OM. hauptsächlich gegen den R.M. Hartwig Segefried⁵. Als er im

¹⁾ 1423 Mai 17. 18 noch genannt (UB. 5 n. 2638 = v. Toeppen 1 n. 325), 1424 um Johanni schon alter Komtur zu Reval (v. Bulmerincq, Rig. KB. 1 S. 147, 36). Sein Nachfolger in Reval, Cisse von Rutenberg, bisher Komtur zu Marienburg, erscheint zuerst 1424 Febr. 16 (UB. 7 n. 84). Der neue Marienburger Komtur, Tamme Wulf von Spanheim, wird 1424 Okt. 25 erwähnt (UB. 7 n. 206). Der Ämterwechsel mag auf dem vorstehenden Kapitel erfolgt sein.

²⁾ Vgl. UB. 5 nn. 2676. 2680, oben S. 292 Anm. ³⁾ Aber an einem Orig.-Instrument des Bündnisses in Kopenhagen und einem andren in Königsberg mit 16 und 14 Siegeln hängt kein livl. Siegel, auch nicht das einzige im Eschatokoll angekündigte des OM. In 2 weiteren Orig. in Kopenhagen mit jetzt je 8 Siegeln (die übrigen waren früher vorhanden) werden jedoch die Siegel des OM., des LM. Dietrich Kraa, der Komture zu Fellin (Goswin von Polheim) und zu Goldingen (Franke von Steinen) angekündigt (UB. 7 nn. 33 f. = HR. I 7 nn. 625—628).

⁴⁾ UB. 7 nn. 17. 26. ⁵⁾ Nach der Chronik Herm. Helwegs (SS. rer. Liv. 2 S. 741) soll Segefried die Fürsprache Lübecks beim OM. veranlasst haben, als er 1423 nach Lübeck gesandt war. Aber damals gehörte er nicht zu den livl. Rbn., sondern erst während des Hansetages vom 16. Juli 1423 (UB. 7 n. 14 = HR. I 7 n. 609). Hierzu stimmt auch UB. 7 n. 17.

Verlauf des Wortwechsels gegen Segefried das Schwert zückte, entstand ein Tumult in der Stadt, die Sturmglocken wurden gezogen, und der OM. musste sich mit seinen Gebietigern auf das Schloss zurückziehen. Der Rat erwartete eine Belagerung und traf milit. Massregeln, benachrichtigte die andren Städte und suchte durch eine Reihe von Botschaften Rückhalt beim EBf.¹ Diesen benachrichtigte auch der OM. sofort von dem Vorfall, ebenso, im Geheimen, auch den HM., der nach der Ankunft eines besondern Berichterstatters sich der Irrung annehmen wollte². Inzwischen trafen zwecks Vermittlung von allen Seiten ridders und boden in Riga ein: vonseiten des EBfs. erzstiftische Vasallen, darunter der Stiftsvogt zu Kokenhusen Jürgen Gudesleff, Mitglieder des rig. Domkapitels, u. a. der ausdrücklich als Unterhändler erwähnte Propst Henning Scharpenberg, Vertreter des dorp. Bfs., der dorp. RM. Hermann Butenschone und vielleicht auch der rev. Domherr Joh. Stalbiter. Es gelang den Prälaten, die beiden streitenden Parteien zur Überweisung ihrer Sache an die Herren, Ritter, Knechte und Städte, d. h. an den nächsten allgemeinen Landtag willig zu machen.

SS. rer. Liv. 2 S. 740 f., vgl. UB. 7 n. 53 und v. Bulmerincq 1 S. 145, 38. 43. 46. 147, 1. 3. 148, 1: 7 1/2 mark an krude und wyne vorteret, do de rad de ridders und boden tho gaste hadden, de de dult makeden tusschen der stad und deme meister. Item 17 mark und 15 ore an haveren, wyn wol 60 stope, vlesch und bere gesant den boden des bisschoppes van Rige, de de dult begrepen tusschen dem meister und der stad, dewile ze hir weren. Item 3 1/2 mark vor lasse und negenogen ok den vorsecreven boden gesant, also se hir weren. Item 1 mark und 4 ore an wyne und haveren gesant dem vogede van Kokenhusen her Jurgien Kussleff uppe de sulve tiid. Item 10 mark vor 10 ellen ypersch gegeven dem proveste tho Rige vor synen arbeyt thor sulven tiid an breve scriven etc. und bodeschop to donde. Item 3 ferd. 1 ore vorsant des bisschoppes baden van Darbte, de myt Johannes Staelbiter hir weren in der advente, doe he was geladen.

Städtetag.

331. *Vor dem 2. Dez. 1423 hatte Riga nach Dorpat und Reval gemeldet, dass die Herren des Landes in Kürze einen Tag halten würden, und gebeten, sich dafür vorzubereiten. Von den Herren benachrichtigt, dass dieser Tag am 9. Jan. 1424 in Walk stattfinden werde, schrieb Riga am 2. Dez., um die Kosten zu vermindern, einen Städtetag zum 7. Jan. ebendahin aus, um über die von den livl. Rsbn. von Übersee mitgebrachten Vorlagen zu beraten, bevor die Herren sich versammelten. Gleichzeitig übersandte Riga eine Darstellung des Streitiges mit dem OM.³ und bat, sich dieser Sache wie der damit zusammenhängenden Beschuldigung wegen Verletzung des Sühnebriefes anzunehmen. Der Rezess des Städtetages fehlt. Den Verhandlungen haben zunächst die vom letzten Hansetage heimgebrachten Beschlüsse⁴ zugrunde gelegen. Man vereinbarte, zu der Maitagung in Lübeck, und weiter nach Flandern, den dorp. BM. Tidemann Voss zu entsenden und die Kosten auf Riga, Dorpat und Reval zu verteilen. Vermutlich beschloss man auch den förmll. Beitritt zu dem Bündnis mit Kg. Erich, indem Voss 2 besiegelte Urkk., eine für den Kg., die andre für die wend. Städte, mitnehmen, ihre Übergabe aber vom Empfang der*

¹⁾ Vgl. v. Bulmerincq 1 S. 145, 25. 30. 34; 146, 16; 146, 7 ff. ²⁾ UB. 7 n. 66 (1424 Jan. 6). ³⁾ Auf diesen Bericht geht die Darstellung Helewegs SS. rer. Liv. 2 S. 740 f. zurück. Vgl. UB. 7 S. 36 Anm. ⁴⁾ Vgl. n. 328 A. Eine Ausnahme bildete der Protest der Hansestädte beim OM. gegen die Verbote im russ. Handelsverkehr, den Riga bereits im Sept. 1423 dem OM. übergeben hatte (UB. 7 n. 38).

Gegenurk. des Kgs. abhängig machen sollte. Dem Verlangen der Hansestädte nach Einreichung der Rechnungsbücher des Kaufm. zu Nowgorod, im Hinblick auf eine Schossverlegung in die livl. Städte, sollte stattgegeben, und die Bücher durch Voss nach Lübeck gebracht werden. Der vom letzten Hansetage beschlossene Pfundzoll sollte vom Termin (Apr. 23) ab in Riga, Reval, Pernau erhoben werden, aber vermutlich beschloss man schon jetzt, in Lübeck seine Abstellung zu betreiben¹. Über die Angelegenheit des dorp. Bürgers Hans Sonneken, dem man Herbst 1423 in Reval poperingische Tuche arrestiert hatte, und der sich deswegen zum Erscheinen auf dem nächsten Städtetage verbürgt hatte, ist nichts überliefert. — Gewiss wird der Tag sich auch mit dem Zwist zwischen Riga und dem OM. befasst haben. Es scheint, dass Riga von den andren Städten zum Nachgeben beredet wurde.

UB. 5 n. 2700 (zu 1423) = UB. 7 n. 110 (1424 Apr. 5) = HR. I 7 n. 670.
 UB. 7 nn. 37. 53. 58. 103. 137. 139. 150. 153. 172 = HR. I 7 nn. 634—36.
 668 f. 675 f. 718. 678. 696.

Landtag.

333. *Als anwesend werden genannt: die Bfs. von Dorpat und Kurland, Vertreter der Domkapitel von Riga, Dorpat und Ösel, der OM. mit Gebietigern, Ritter, Knechte und Vasallen von ganz Livland, Esbn. von Riga, Dorpat, Reval und andren Städten. Riga hatte ausser 5 RMM. auch Vertreter der Bürgerschaft aus beiden Gilden entsandt. Der EBf. war, wenn überhaupt erschienen, am 14. Jan. jedenfalls nicht mehr anwesend. Am 13. Jan. wurde der Streit zwischen dem OM. und Riga von der Versammlung entschieden: die Stadt wurde als schuldiger Teil erkannt und zur Sühne für das dem OM. in „ihrer Gnaden Domkirche“ widerfahrne Vorkommnis zur Stiftung eines Altars nebst ewiger Vikarie zu Ehren der Jungfrau mit einer Jahresrente von 12 Mk. neuen Geldes verpflichtet, deren Verleihung dem OM. zustehen sollte. Diese Verpflichtung wurde am 25. Jan. in Riga besiegelt. Am 14. Jan. gelang es*

¹ Als in Riga (vor Mai 19) der Zoll ohne Erlaubnis des OM. erhoben wurde, sah dieser darin eine Verletzung seiner Hoheit über Strom und Hafen. Auf Klagen des LM. (anstelle des noch nicht gewählten neuen OM.) riet der HM. am 30. Aug., Riga in Güte davon abzubringen, oder die Erhebung bis zur Bestätigung eines neuen EBfs. einstellen zu lassen (vgl. S. 124 Anm. 2. UB. 7 n. 129. 182 = HR. I 7 nn. 643 f.). Aber damals war der Pfundzoll in Livland mit Lübecks Einwilligung bereits abgeschafft. — Voss kam Mai 29 mit den Bündnisurkk. der livl. Städte nach Lübeck. Aber der Tag zu Kopenhagen kam wegen Abwesenheit des Kgs. nicht zustande. Die Urkk. wurden daher gegen eine schon vorher von Riga entworfne Beschreibung in Lübeck deponiert. Auch die flandr. Reise zerschlug sich, da die preuss. Städte ausblieben. Vor Juli 6 einigte sich Voss mit Lübeck über die vorläuf. Aufhebung des Pfundzolls in den livl. Häfen; Riga stellte daraufhin Juli 12 den Zoll bei sich ab und benachrichtigte Pernau im gleichen Sinn. — Über Pernau erhielt Voss die Nachricht über die Beraubung einiger Russen am 1. Mai durch Auslieger im Finn. Meerbusen. Auf seine Veranlassung richtete ein Tag zu Lübeck am 25. Juni an Nowgorod ein Schreiben, das aber die livl. Städte im Einklang mit der ihnen vom Hansetage gewährten Vollmacht nicht beförderten, da seine Fassung den Ansprüchen der Russen auf Ersetzung auch von Schäden auf offner See durch die Hanse, Vorschub geleistet hätte, während die Livländer eine so weite Auslegung des in der Kreuzküssung garantierten reinen Weges nicht anerkannten. Voss blieb bis mindestens Aug. 18 in Lübeck, wo eine Tagfahrt die Gesandtschaft nach Flandern bis Frühjahr 1425 aufschob und zu 1425 Apr. 29 einen neuen Tag ausschrieb. Danach verhandelte er in Lübecks Auftrag am Sept. 29 mit den preuss. Städten, die sich endlich zur Teilnahme an jener Gesandtschaft bereitfanden (vgl. UB. 7 nn. 140 f. 156. 163. 169. 173—176. 178. 180. 185 f. 191. 213. 223 = HR. I 7 nn. 679. 677. 680 f. 694 f. 720—722. 725—27. 697—99. 747 f. und n. 735. v. Sacken, Beiträge VII 3, Reval 1912, 82, oben n. 324 arch. Anm.).

dem O., sich den Beistand aller Stände und Städte in der wichtigen Frage der Besetzung des Bistums Ösel zu sichern. Bf. Kaspar war am 10. Aug. 1423 zu Montefiascone, im Umkreise der Röm. Kurie, gestorben, und der Papst hatte am 5. Sept. den Prämonstratenser Christian Kuband, einen Verwandten des rig. Dompropstes Scharpenberg, ehemal. Sachwalter des EBfs. und des Bfs. von Dorpat, eine dem DO. äusserst unbequeme Persönlichkeit, zum Nachfolger ernannt. Ohne Kenntnis hiervon hatte das ös. Domkapitel am 13. Nov. sein Mitglied Johann Schutte, dorp. Dekan und Bruder des kurländ. Bfs. Gottschalk, zum zweiten Mal zum Bf. gewählt¹, und der OM. war, was diesmal mit seinen Absichten zusammentraf, um Unterstützung des Elekten gebeten worden. Während Kuband aus Rom die Prälaten von Riga und Dorpat um Beistand gebeten hatte, hatten der Elekt und sein Bruder Ende Nov./Anfang Dezember 1423 den OM. in Riga aufgesucht², und hier waren die auf dem Landtage zu tuenden Schritte, die die andren, vom Ordensprokurator und vom HM. dem OM. angerathen Massregeln unterstützen sollten³, beschlossen worden. Von den Landtagsverhandlungen in dieser Sache ist aber nur eine Supplik der 3 grossen, zugleich im Namen der übrigen auftretenden Städte an das Kardinalskollegium erhalten, mit der Bitte, beim Papst für die Verleihung des Bistums Ösel an den Elekten Schutte einzutreten, da andrenfalls dem ganzen Lande und besonders der ös. Kirche grosse Gefahren drohten. Es ist nicht zu bezweifeln, dass der O. auch die in dem Instrument genannten Prälaten und übrigen Stände zu gleichen Gesuchen veranlasst hat. Der dorp. Bf. musste schon aus Rücksicht auf sein Kapitel, dessen Dekan der Elekt war, sich an diesem Schritt beteiligen, während der EBf.; offenbar zu schwach zum Widerstande, sich einer offenen Entscheidung durch Abwesenheit vom Landtage entzogen hatte⁴.

SS. rer. Liv. 2 S. 741. UB. 7 nn. 69 f.

1424 Februar 14 Ronneburg: Versammlung livländ. Landesherren.

333. An diesem Tage waren beim EBf. Ambundi versammelt: der dorp. Bf. Dietrich Resler, der öselsche Elekt Joh. Schutte, der OM. und der Vogt zu Wenden Joh. Trecht. Es handelte sich um zwei Angelegenheiten, die man wegen Abwesenheit des EBfs., auf dem Landtage nicht erledigt hatte: die Besiegelung des Friedens vom Melnosee durch die livl. Prälaten und die Nachfolge im Stift Ösel. Dem Friedensinstrument des DO., das 1424 Jan. 6 in Wilna bzw. Juni 1 bei Thorn gegen das entspr. litauische eingetauscht

¹) Vgl. n. 253. ²) Vgl. v. Bulmerincq 1 S. 145, 42. ³) Schon 1423 Okt. 31 war der OM. veranlasst worden, nach vorausgegangener Beratung mit je 2 Vertretern von Kapitel und Ritterschaft, die ös. Stände im geheimen zu bewegen, den DO. gegen Kuband um Beistand zu bitten, die Stiftsschlösser zu sichern und das Kapitel zur Appellation gegen die päpstl. Provision und zur Vornahme einer eignen Wahl zu ermuntern. Am 10. Nov. hatte der HM. dem OM. geraten, gegen die befürchtete Verbindung des in Rom weilenden Farensbach mit Kuband sich auf andre Vasallen, namentlich Otto Brackel, zu stützen. Nachdem der HM. von der Wahl des Kapitels erfahren hatte, wollte er sich freilich auf blosser Unterstützung der ös. Botschaft an den Papst beschränken, und hatte Dez. 4 den OM. gebeten, sich nicht tiefer in die Sache einzulassen, sondern, aus Rücksicht auf den DO., die Beteiligten selber handeln zu lassen (UB. 7 nn. 30. 44 f. 48—52. 55. 57, vgl. auch n. 132). Aber der OM. ist, wie die Tatsachen zeigen, weiter gegangen. ⁴) In Rom hatte der EBf. inzwischen in seinem Kampf gegen den DO. einen weiteren Erfolg errungen: am 22. Dez. 1423 hatte der Papst die Suspension der bekannten Bonifazbullen in eine Aufhebung verwandelt und die durch jene dem rig. Domkapitel entzogenen Freiheiten wiederhergestellt (vgl. nn. 318 ff. und UB. 7 nn. 62 f.).

werden sollte, fehlten, trotz wiederholter Erinnerungen des HM.¹, noch immer die Siegel des EBfs. und des dorp. Bfs. Auch jetzt zogen beide Prälaten sich wahrscheinlich auf ihre Gesandtschaft an Witowt und dessen nicht bekannt gewordne Antwort zurück. In der Sache des Elekten Schutte, den sie beide zum Rücktritt zu bewegen suchten, beriefen sie sich auf ihre Antwort auf die vom OM. überbrachten Empfehlungsschreiben des HM. vom 12. Jan.², worin sie versprochen, die Publikation der päpstl. Provisionsbulle für Kuband aufzuschieben, um eine Einigung zwischen den beiden Kandidaten zu ermöglichen. Der OM., dem bekannt war, dass Ambundi und Resler mit Unterstützung Dänemarks³, Polens und Litauens dem Kuband zum Besitz des Stifts Ösel verhelfen wollten, damit auf diese Weise die drei geeinten Prälaten das Übergewicht über den DO. im Lande erhielten, empfing ihre Versprechungen misstrauisch. Er erklärte, dass er auf Bitten des Elekten und der ös. Stände die Stiftsschlösser für den rechtmässigen Herrn mit Brüdern und Dienern des O. besetzt habe, was er auch in Riga und Dorpat tun wolle, wenn deren Herren in der Not den Beistand des O. anrufen würden, dass er aber niemandem gegen das Recht, dem Willen des Papstes zuwider, beistehn wolle. Den Elekten selbst zu sprechen gelang dem OM. nicht; doch wurden dem Vogt zu Wenden durch Joh. Schutte gewisse sehr bezeichnende Äusserungen der beiden Prälaten mitgeteilt⁴. Dem entsprach dann auch ihre Handlungsweise⁵.

UB. 7 nn. 85. 99. 127.

1424 April 22 [oder ca. April 29] Wenden. Ordenskapitel (Meisterwahl).

334. Am 10. April erhielt der HM. vom LM. Dietrich Kraa die Nachricht vom Tode des OM. Spanheim⁶ und der Ausschreibung des Wahlkapitels zum 22. April, von wo nach alter [für uns erst 1413 belegter] Gewohnheit 2 Gebietiger mit der Anzeige über die Wahl zweier Meister-Kandidaten, zwecks Bestätigung des einen durch den HM., nach Preussen abgesandt werden sollten. Der HM. bat dringend, das Kapitel etwas aufzuschieben, um sich in der Sache beraten zu können, was zur Eintracht Livlands dienlich sei; dieselbe Bitte richtete er auch an den Komtur zu Fellin, Goswin von Polheim, und den Vogt von Wenden, Johann Trecht, indem er seine Entscheidung wegen der Wahl in baldige Aussicht stellte. Es scheint in der Tat, dass man das Kapitel um etwa eine Woche verschob⁷. Aus der Wahl gingen Cisse von Rutenberg, Komtur zu Reval, und Goswin von Velmede⁸, ein Rheinländer und ein Westfale, als Anwärter auf das Meisteramt hervor. Zur Einholung der hochmeisterl. Bestätigung begaben sich als Vertreter der beiden Parteien im livl. O. der Komtur zu Fellin, der diese Mission schon 1415 erfüllt hatte, und der Komtur zu

¹) UB. 7 nn. 61. 68 (1423 Dez. 22, 1424 Jan. 6). Vgl. oben nn. 321 f. ²) UB. 7 n. 68.
³) Im Jan. 1425 ist Kuband in Rom im Interesse Kg. Erichs tätig (HR. I 7 S. 494). ⁴) Der EBf. hatte sich verschworen, er werde Kuband zu seinem Bistum verhelfen, und wenn er darum erhängt und erstochen würde; ähnlich der dorp. Bf. ⁵) Für die zu Ronneburg gegebenen Zusicherungen dankte der HM. am 26. März den beiden Prälaten, musste aber vor dem 28. Mai bereits erfahren, dass sie, vermittelt der päpstl. Bulle, Kapitel und Mannschaft von Ösel zur Anerkennung Kubands aufgefordert hatten, ehe noch Schuttes Boten aus Rom zurück waren (UB. 7 nn. 99. 127 f.). ⁶) Nach Korner, Chron. Novella ed. Schwalm, 1895, S. 457 § 1403 starb er am 3. April. Vgl. Hildebrand, UB. 7 S. 88 Anm. 1. ⁷) Die Abgesandten des Kapitels trafen erst am 17. Mai in Marienburg ein. ⁸) Seine bisherige Laufbahn im DO. ist unbekannt; 1424 war er mögl. Weise Komt. zu Leal oder Ascheraden (oder in Schweden?), vgl. L. Arbusow sen., Jb. f. Gen. 1899, 39.

Goldingen, Franke von Steinen (Westfale) nach der Marienburg. Wegen Abwesenheit seiner Ratsgebietiger verschob der HM. die Entscheidung bis zum 26. Mai und bestätigte dann (zwischen Mai 26 und 28) den Rheinländer Rutenberg als OM.¹ Den zurückkehrenden Gebietigern übergab er für den neuen OM. und das nächste Kapitel die Bitte um Belehnung des wierländ. Vasallen Otto Brackel, der schon zu Spanheims Zeit vom HM. für Zwecke der Ordenspolitik verwandt worden war, mit einem Gut im Gebiet Wesenberg.

UB. 7 nn. 112 f. 131 f. 276; 9 n. 549 P. 3.

1424 [um Juni Mitte] Wenden. Ordenskapitel.

335. *Die Rig. KR. (v. Bulmerincq 1 S. 149, 1) verzeichnen: 14 mark myn 6 ore her Johan Foisan und her Reynolt Saltrump tho Wenden wort vorteret, do de nye mester gekoren wart, in der stad werve, und hir weren Odelen bõrgen mede.*

Die Datierung stützt sich darauf, dass die zum HM. gesandten Gebietiger die Marienburg am 28. Mai verlassen haben. Damit lässt sich die Stellung des Eintrages in den Rig. KR. vereinigen². Auf dem Kapitel erfolgte die Verkündigung der hochmeisterl. Bestätigung Rutenbergs und die offizielle Einsetzung des neuen Meisters. Zum Nachfolger in dessen bisheriger Komturei Reval wurde sein nicht bestätigter Gegenkandidat Goswin von Velmede gewählt³; weitere Verschiebungen in der Besetzung der Ämter sind nicht bekannt, jedenfalls erstreckten sie sich nicht auf die Ratsgebiete. — Als das Schreiben des HM. wegen der Belehnung Brackels auf dem Kapitel verlesen wurde, erhob der Vogt zu Wesenberg Johann von Sunger (Rheinl.) von Amts wegen Ein-

¹ Eine zunächst für Ordenskreise bestimmte Anklageschrift der westfäl. Partei in Livl. gegen den HM. Russdorf aus der zweiten Hälfte d. J. 1439 (UB. 9 n. 549, vgl. das Hildebrands Bemerkungen u. s. Ph. Schwartz, *Sitz.-ber. d. Ges. f. Gesch. zu Riga 1887*, 75 ff., *Mitteil.* 14 145 ff.) berichtet über diese Meisterwahl: nach Spanheims Tod nahmen der LM. und der Komtur zu Fellin aus dem Gemach des Meisters mit Zulass der andren [rheinländ.] Gebietiger eine Kiste mit Gold und aus dem Stall 2 Hengste, womit der HM. bestochen wurde und darum, und weil Rutenberg von seiner Partei war, diesen als OM. bestätigte, obwohl der Komtur zu Goldingen den westfäl. Gegenkandidaten dem HM. als den geeigneteren erwiesen habe. Hildebrands und Schwartzs Meinung über die allgemeine Unglaubwürdigkeit jener Schrift ist nach L. Arbusows sen. *Beurteilung im Jb. f. Gen. 1899*, 44—47 nicht mehr in demselben Umfang aufrechtzuerhalten. Betreffs der vorstehenden Meisterwahl ist aus den Briefen des HM. (UB. 7 n. 112 f.) wenigstens soviel zu erschliessen, dass Russdorf eine Wahlbeeinflussung des livl. Kapitels beabsichtigt, vielleicht auch ausgeübt hat. Dass die Entscheidung für den Rheinländer parteiisch war, ist insofern richtig, als dem HM. viel daran lag, dass der DO. in Livl. abermals einen der preuss. Politik gefügigen OM. erhielt, der bei den damaligen Parteiverhältnissen nur ein Rheinl. sein konnte. Sicher war der Wahlkampf, nach der Stärkung der westfäl. Partei im Dez. 1422 (n. 314), besonders hitzig, sicher auch werden die Gesandten des Kapitels beim HM. mit allen Mitteln eine Entscheidung zugunsten ihrer betr. Partei angestrebt haben. Der Aufschub der Bestätigung deutet darauf hin. Betr. der Nachricht über Beeinflussung des HM. durch Geschenke aus dem Schatz des verstorbenen OM. muss man doch einwenden, dass schon für seine Politik die Entscheidung zugunsten des Rheinländers notwendig war. — Nach UB. 9 a. a. O. S. 397 könnte bei dieser Meisterwahl auch die Stimmung der livl. Stände insofern eine Rolle gespielt haben, als die westfäl. O.-Partei eine Berücksichtigung derselben empfohlen zu haben scheint. ² Vgl. n. 334 und v. Bulmerincq a. a. O. S. 149 Z. 16 (zu Juni 11), Z. 25 (zu Juni 24), Z. 39 (zu Juni 15—17: vgl. UB. 7 n. 139). ³ Vielleicht sollte dadurch der unterlegenen westfäl. Partei gegenüber eine Berücksichtigung ihres Kandidaten bei der nächsten Meisterwahl in Aussicht gestellt werden? Jedenfalls sind von den Meistern des 15. Jahrh. 3 unmittelbar, einer mittelbar vor der Erwählung Komture zu Reval gewesen (vergleichsweise: Landmarschälle 4, Komture zu Fellin 3). Vgl. L. Arbusow sen., *Jb. f. Gen. 1899*, *Tabella*.

sprache: würde man das Gebiet so entblößen, so möchte man demnächst das Ordenshaus selbst auch noch vergeben. OM. und Gebietiger beschlossen darauf, obwohl sie die „erste Bitte“ des HM. an den neuen OM. nur ungern abschlugen, dem Ritter anstatt des erbetenen ein anderswo gelegenes Stück Land zu verleihen. Über die Anträge der rig. Rsbn. wissen wir nur, dass sie, gleichwie auch das Erscheinen der Bürgen der aus Riga entwichnen Frau Odele, Witwe des rig. RM. Albrecht Stockmann, mit Ansprüchen des Ordens auf die Hinterlassenschaft Stockmanns zusammenhingen, der wiederum Kompagnon des wegen Betrug vom OM. Spanheim hingerichteten Hermann Klempow gewesen war, und dass die Frau sich mit Riga in Streit befand¹.

UB. 7 n. 276.

1424 [kurz vor Juli 1 Riga²]. Versammlung von Ordensgebietigern.

336. Wegen Krankheit des EBfs. Ambundi waren schon seit Herbst 1423 zwischen dem HM. und dem ob. Prokurator in Rom Joh. Tiergart Verhandlungen über die Nachfolge im Erzbistum geführt, und danach vom HM. dem OM. verschiedene dem O. genehme Kandidaten genannt worden³, u. a. Tiergart selbst, der aber abgelehnt hatte, und die Bfe. von Kurland, Samland und Reval. Zugleich waren aber auch die Bemühungen von EBf. und Domkapitel wegen Aufhebung der Inkorporation der rig. Kirche bekannt geworden⁴. Am 16. Juni 1424 war nun der EBf. gestorben, und damit diese Fragen brennend geworden. Ende Juni beriet eine Versammlung von Gebietigern beim OM. darüber. Der O. in Livland wollte, dass die bisherige Abhängigkeit der rig. Kirche erhalten bleibe. Demgemäss waren Rat und Gutachten der Versammlung, dass der Prokurator selbst sich in Rom um das erledigte Erzbistum bewerben, aber auch eine ewige Bestätigung der Vereinigung der rig. Kirche mit dem DO. vom Papst erlangen sollte; lehne der Prokurator auch fernerhin ab, so sollte doch in jedem Fall jene Bestätigung erworben, und aus der Zahl der oben genannten Bfe. einer nach Belieben des HM. als Kandidat für Riga aufgestellt werden. Dies teilte der OM. am 1. Juli dem HM. mit. Aber die Absichten des O. schlugen alle fehl⁵.

UB. 7 n. 148.

337. Sigmund, Röm. Kg., verlängert auf Bitten des GF. Witowt von Litauen dem Bf. Theodrich [Resler] von Dorpat die Frist zum Empfang der Regalien um ein halbes Jahr. Wissegrad (Blindenburg), [1424] Juli 24.

W aus StaatsA. zu Wien, Reichsregistr. H. fol. 43b, überschr.: Prorogacio regalium episcopi Tarbatensis. Mitget. von der Archivverwaltung an B. Hausmann. Verz.: Altmann, Urkk. K. Sigismunds 1896 n. 5916. Vgl. Kg. Sigismund an Witowt, UB. 7 n. 167 = Altmann n. 5917, wonach Witowt auch für den inzwischen verst. EBf. Ambundi um dieselbe Gnade gebeten hatte.

¹) Vgl. n. 330. UB. 7, Einl. S. XIV und die daselbst zitierten Urkk.

²) Hier ist der OM. noch Juni 20. Vgl. UB. 4 n. 1588 (um 1400?); dieser Brief ist nach UB. 7 n. 165 offenbar [1424] Juni 20 zu datieren; Ausstellungsort von UB. 7 n. 148 ist [Riga]. ³) UB. 7 nn. 30. 47. 57, Einl. S. XII. XIV f. ⁴) Vgl. nn. 318 ff. ⁵) Während der HM., dem der Tod Ambundis am 25. Juni schon bekannt war, sich in Rom für den kurländ. Bf. Gottsch. Schutte verwandte, wählte das Rig. Domkapitel seinen Propst Henning Scharpenberg zum EBf., den der P. am 13. Okt. auch bestätigte (UB. 7 nn. 138. 143 - 145. 187. 201). Misslich genug für die Politik des Ordens gegen die Prälatea war auch deren Anlehnung an das Reich, wobei ausgerechnet Witowt den Vermittler machte (nn. 306 A. 337).

Sigismundus etc. venerabili Theodrico episcopo Tarbatensi principi devoto nostro dilecto gratiam regiam et omne bonum. Venerabilis princeps, devote, dilecte. Attendimus interposicionem illustris principis domini Witowdi alias Alexandri ducis Littwanie, fratris et avunculi nostri carissimi, pro te factam in negocio tuorum regalium a nobis et sacro Romano imperio suscipiendorum, cujus promocio utique tue devocioni fuit profutura. Et ecce prefati fratris nostri intuitu tibi terminum suscipiendi et recognoscendi tua feoda sive regalia ad dimidium annum a data presencium computando de speciali gratia presentibus prorogamus, ita quod ecclesie tue jura et statum fideliter respicias nobisque et sacro Romano imperio in nostris juribus in nullo deroges, sed decurso prefati dimidii anni spacio ad nostram celsitudinem personaliter venias et a nostra majestate tua regalia suscipias, nobis et sacro Romano imperio debitum fidelitatis et obediencie ac juramenta solita, ad que teneris, fideliter^a prestiturus, aliter non factururus, si cupis graviora pericula prevenire, presencium etc. Datum Wissegradi, secunda feria post Marie Magdalene.

Rex.

Michael.

1424 Oktober 22—25 Walk. Landtag.

338. [*Cisse von Rutenberg*], OM. von Livland, an Reval: *ersucht es, zu dem von ihm mit dem Bf. von Dorpat und den andren Prälaten vereinbarten Landtage zwei aus dem Rat und auch den Münzmeister abzufertigen. Kirckholm, [14]24 Sept. 18.*

Aus StadtA. zu Reval, Orig., Pap., mit briefschl. Sekret. Mitget. von O. Greiffenhagen. Gedr.: daraus UB. 7 n. 190 (Auszug). Vgl. ebda. n. 196: der OM. wiederholt seine Aufforderung und bittet, ihm 200 Mk. neuen Geldes aus der Münze mitzubringen, die er der Stadt in Artigen alter Münze erstatten wolle. Riga, 1424 Okt. 1.

Den ersamen vorsichtigen mannen, borgermeistern und dem rade der stad Revale, unszen leven getruwen, an alles zumen, dandum.

Meister to Lyfflande.

Unszen fruntlichin grut myt gantzer gunst tovoeren. Ersamen vorsichtigen bisunderen frunde unde leven getruwen. Wy hebben myt unszem heren van Dorpte und myt den anderen prelaten etc. desses landes eynes gemeynen dages vorramet to haldende tom Walke upp den neesten sundach nach der 11000 megede dage neestkommende¹, umme dat gemeyne beste und nwt desser armen lande. Hirumme so bidde wy jw fruntlichin myt andachtigem begher, dat gy ok 2 ut juwem rade to dem sulven dage medesenden und de ok den muntemeister medebringen, umme der munte willen to proberende. Dar schut uns ane to danke. Gegeven tom Kerkholme crastino beati Lamberti anno etc. 24.

339. *Auf dem Landtage sind als anwesend bezeugt: der dorp. Bf., vollmächtig seiner Untersassen und auch des [noch in Rom weilenden] Bf. Christian von Ösel und der Untersassen seines Stifts, der OM., die Komture zu Fellin und Reval, die Vögte zu Jerwen, Wenden, Karkus, Wesenberg und der Komtur zu Marienburg nebst Räten und Vertretern der harr.-wier. Ritterschaft, vollmächtig aller Ordensuntersassen und auch der Bfe. von Kurland und Reval, ihrer Kapitel und Untersassen, endlich der Rig. Elekt Henning Scharpenberg (dessen Bestätigung durch den Papst in Livland noch nicht bekannt war) samt 2 Domherren, von denen einer Öconomus des Erzstifts war, und dessen*

^a) Analiter W.

¹) Okt. 22.

Helfer, dem Vasallen Heinr. von Vietinghof, dem Stiftsvogt und dem Hauptmann zu Treiden, dem Stiftsvogt zu Kokenhusen und 4 gen. Vasallen der Rig. Kirche, vollmächtig des Erzstifts und aller seiner Untersassen, dazu Rsbn. der 3 Städte¹. Der Rezess vom 25. Okt. verordnet die Bezahlung der gewöhnlichen Gerechtigkeiten der Land- und Zinsleute, gerechnet vom Datum der Verfügung, mit neuer Münze², der übrigen Schulden aber mit dem alten Gelde, solange es in jedes Herren Land noch kursiere. Er regelt die Frage der Auslieferung flüchtiger, ihrer Herrschaft verschuldeter Zinsbauern, indem er die bisherige Rechtsgewohnheit: „Schuldenbezahlung durch den neuen Herrn, oder Auslieferung des Mannes“ zum Prinzip erhebt³. Er ordnet sodann die höchstens zehnjähr. Dauer und die Ablösbarkeit der durch Befreiung aus gerichtl. Todesstrafe entstandenen Drellschaft von Christen an (während die Drellschaft gekaufter oder kriegsgefangener Ungläubiger nach dem Alten bleibt) und verfügt die verbindliche Auslieferung flüchtiger Drellen. Schliesslich verordnet er die Bezahlung von Gerichtsbussen mit neuem, von früher zuerkannten aber noch mit altem Gelde. Inbezug auf das Erzstift, wo Richte gut oder Wedde nicht bestand (vgl. v. Transehe, Mitteil. 18 S. 282), macht der Rezess gewisse Ausnahmen bis zur Ankunft eines neuen EBfs. Alle diese Bestimmungen bleiben in Kraft, bis die gemeinen Herren des Landes nach Rat ihrer Getreuen etwa anders beschliessen. Die Verordnungen des Landtages vom 27. Aug. 1423 über Bezahlung von Schulden werden vom dorp. Bf., auch in Vollmacht für das Stift Ösel, und vom OM., auf Bitten der Kapitel, Ritter und Knechte und Städte, jetzt so formuliert, dass die seit d. J. 1400 eingegangnen Verpflichtungen mit alter Münze, oder mit neuer im Werte der alten, zu begleichen sind, solange letztere kursiert, danach aber mit neuer, wobei bei Schuldverpflichtungen in

1) Rigas Rsbn. sind UB. 7 n. 205 erwähnt; in den KR. fehlt ein diesbezügl. Eintrag.

2) Da diese Verfügung, in Betracht des dreifachen Werts der neuen Münze gegenüber der alten, eine starke, für die Grundherren selbst gefährliche Belastung der Bauern bedeutete hätte, wird sie sich hauptsächlich auf die Begleichung von Verbindlichkeiten entwichener Zinsleute durch deren neue Herren beziehen; ausserdem schuf der Walker Landtagsrezess 1426 Jan. 18 einen gewissen Ausgleich für die Bauern, indem ihnen die gleichzeitige Preissteigerung der landwirtschaftl. Produkte auf den städtischen Märkten zugute kommen sollte (UB. 7 n. 409).

3) Vgl. v. Transehe, D. Entstehung d. Schollenpflichtigkeit in Livland, Mitteil. 23, 485—574, bes. 551—556. T. weist nach, dass in Livland eine Fesselung der Erbbauern (besitzl. „Gesindewirte“) an die Scholle, abgerechnet die im Beginn des 15. Jahrh. aufkommende u. aus der bäuerl. Verschuldung an die Grundherren entstandene Rechtsalternative „Schuld oder Mann“, bis in den Anfang des 16. Jahrh. nicht bestanden hat. Auch hat, im Gegensatz zu der Entwicklung im übrigen ostdeutschen Kolonialgebiet, in Livland während des 15. Jahrh. nicht der Übergang von naturahwirtschaftl. Grundherrschaft auf kapitalistische, auf Lieferung f. d. Markt eingestellte Gutsherrschaft zur allmählichen Schollenpfl. der Zinsbauern geführt, sondern deren, durch Seuchen, Misserwachs und fortwährende Russenverwüstungen chronisch gewordene Verschuldung zusammen mit der, durch dieselben Ursachen bewirkten Verödung der den Grundherren zinsenden Bauerhöfe („Gesinde“) u. dem Zwang zu häufiger kostspieliger Neubesetzung dieser „wüsten Haken“ mit Arbeitskräften, ohne welche die Bauerhöfe eben nicht zinsen konnten. Darum betreffen die livl. Läuflingsordnungen in erster Linie die verschuldeten, mit Land bevidmeten Erbbauern, weniger die Landlosen. Erst seit dem ersten Drittel des 16. Jahrh. [u. jetzt doch wohl im Zusammenhang mit der Entstehung kapitalistischer, auf Kornausfuhr nach dem Westen arbeitender Gutswirtschaft; vgl. R. Höpke, D. Regierung Karls V. u. d. europ. Norden, 1914] tritt anstelle des Grundsatzes „Auslieferung der Schuld oder des Mannes“ die unbedingte, von den Städten scharf bekämpfte Auslieferung der flüchtigen Erbbauern (nicht der Landlosen) u. damit deren Fesselung an die Höfe. — Zur rechtsgeschichtl. Seite dieses, von T. nachgewiesenen wirtschaftl. Prozesses s. L. Arbusow, D. allivl. Bauerrechte, mit e. Anhang von Urkk., Mitteil. 23, 1—144 u. Nachtrag S. 635—646.

Artigen 1 neue Mk. gleich 3 alten, bei den andren aber gleich 4 alten Mk. in Lübischen sein soll. Der Artikel vom Jahre 1423 über das Probieren der Münze wird dahin abgeändert, dass die Probe alljährlich auf der Zusammenkunft der gemeinen Landesherrn vor denselben stattfinden soll, womit also die 1422 Jan. 28 beschlossene jährliche Abhaltung von Landtagen als feststehend betrachtet wird. Überdies sollen alle Münzherren das Recht haben, jede Münze zu beliebiger Zeit kontrollieren zu lassen. Alle übrigen früheren Münzartikel bleiben in Kraft.

Zwischen dem O. und dem dorp. Bischof wurde lange über das Verhältnis zu Pleskau verhandelt. Der zehnjähr. Friede des O. mit Pleskau von 1418 war 1423/24 neu bestätigt worden, aber der Bf. hatte sich schon jenem Frieden nicht angeschlossen: er ging eigne Wege, suchte seine Stütze beim G.F. Witowt und war seinerseits von diesem im Frühjahr 1424 um Hilfstruppen zu einem Feldzuge gegen Pleskau gebeten worden (vgl. nn. 337. 340. UB. 7 S. 127 Anm. 1; n. 131. v. Sacken, Mitteil. 20, 268—275). Jetzt wollte der Bf., aufgrund des seit den Zeiten des Schwertbrüderordens theoretisch nicht aufgegebenen Anspruchs auf Lehnshoheit über den DO., von diesem Heeresfolge gegen Pleskau erlangen. Gemäss der vom H.M. erhaltenen Anweisung¹ erbot sich der OM. auf dem Landtage, dem Bf. gegen dessen Feinde zu helfen, falls der O. von ihm das Gleiche erfuhre: er trug dem Bf. also ein gegenseitiges Schutz- und Trutzbündnis an. Der Bf. nahm das widerstrebend an, jedoch auch nur zum Schein, denn er lehnte eine Verschreibung der Vereinbarung ab, bis der erzbischöfl. Stuhl wieder besetzt wäre. Dieser Aufschub war aber nur ein Vorwand. — Von sonstigen Verhandlungen ist überliefert, dass die rig. Rsbn. sich am 24. Okt. vor dem dorp. Bf. erböten, gewisse Streitigkeiten Rigas mit dem estländ. Vasallen Junker Winrich von Spanheim der Entscheidung der Prälaten, Herren und Einwohner des Landes (d. h. dem gemeinen Landtage) zu übergeben.

UB. 7 nn. 196. 205. 206 (Rezess). 222. 234, vgl. 259 u. Einl. S. XI. XXIV. f. Für die im Rezess geregelte Läuflingsfrage kommt zu den von v. Transehe a. a. O. S. 552 f. 557 angeführten Belegen aus der vorhergegangenen Zeit von 1409—1424 (UB. 4 nn. 1782. 1784. 1812; 5 n. 2125; 7 nn. 228—230) noch folgendes Zeugnis aus dem StadtA. zu Reval (Bc 3, undat. Zettel, geschr. vom R.M. Joh. Blomendael zwischen 1406 u. 1426; mitget. von Dr. P. Johansen): Van deme manne van (gestr.: Veethe) Hyrwen. De man van Hyrwen, den unses heren des cumpthürs knäpen van Velyn anspreken, den hebbe wy vorhört. Syn vader de wönde to Pitkenöräas by Tartest; do qwemen synes vader broders und kunden zyk uppe deme lande nycht beghän und thogen to Völderjeuwe; dar nemen ene syns vader brodere mede, und he was eyn cleyne kynt, so dat he de zwyne hödde, und was dar by en 12 jår. Des töch he van dar to Hyrwen to denste und hefft to Hyrwen gewesen 9 jår und hevet dar nū in kort een wyff genomen, und men zeget eme over, dat he scholde enen broder hebben mit zyk ghehät to Hyrwen, dar en is nycht äne; he is dar allene, des stet eme dat gantze dorp to. Leve her Johan [Woltershusen], und her Ewerd [Holloger], biddet unsen heren den kumpthür van Velyn, dat he den man deme Hilgen Geeste umme Godes willen to geve. Wend dat he des nycht döen ene wölde, so nemet unsen heren den meister to helpe und andere gebedigere, de jw helpen bidden, dat wy den man jo behalden.

¹) Der neue OM. hatte, auf eine Anfrage, vom H.M. aufgrund eines Gutachtens des obersten Marschalls für den Fall eines solchen Krieges mit Pleskau die Anweisung erhalten: da der dorp. Bf. sich vom DO. abgekehrt u. ihm in dessen Nöten nicht geholfen habe, so dürfe der OM. seinen Frieden mit den Russen nicht brechen u. sich des Stifts nicht annehmen; falls aber der Bf. wieder den H.M. u. keinen andren (Witowt!) als Schutzherrn anerkennen sollte, wäre eine Hilfeleistung an das Stift Dorpat aufs neue zu erwägen (UB. 7 n. 177, vgl. 181 u. v. Sacken a. a. O.).